C. 90

Neu-Verbässert-und vermehrt-

Pfaltz-Zweybrückisch-Reformirtes

Gesangbuch,

In sich haltend die

Psalmen Davids,

Nach

D. Ambrosii Lobwassers

Bayerische Staatsbibl. MÜNCHEN

Uebersetzung,

Die hin und wieder verbessert ist.

Mit vorgesetztem Inhalt und angehängten Nutz-Anwendungen versehen.

Nebst 359. auserlesenen alten und neuen

Liedern,

Zu offentlichem Kirchen-Gebrauch und besonderer Haus-Andacht heraus gegeben.

Wozu als ein Anhang kommen (1. die Harmonische Passions-Geschichte Christi, (2. die Pfältzische Kirchen-Agenda, und (3. der Heydelbergische Catechismus.

Mit Hochfürstlich-genädigstem *PRIVILEGIO.*

Zweybrücken,

Gedruckt und verlegt durch P. Hallanzy, Hoch-Fürstl. Pfaltz-Zweybr. Buchdruckern.

M. DCC. XLVIII.

Liturg. 1449 x

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

PRIVILEGIUM.

SERENISSIMI NOSTRI Hochf. Durchlaucht, hat allhiesiger Buchdrucker *P. Hallanzy* in Unterthänigkeit vorgestellet, was Massen bey denen reformirten Gemeinden, sonderlich derer Ober-Aemteren Lichtenberg, Meisenheim und Bergzabern bishero fremde Gesangbücher, so wohl von reinem als grobem Druck gebrauchet worden, worinnen viele Lieder, welche bey dem offentlichen GOttesdienst abgesungen werden, nicht zu finden gewesen, dahero zu deren Anschaffung die Leute sich vergebliche Kosten gemachet, mit angefügter unterthänigsten Bitte, daß, weilen er zu Verhütung dieses Ungemachs unter Approbation des Evangelisch-reformirten Ober-Consistorii ein neu vollständiges reformirtes Gesangbuch so wohl von reinem als grobem Druck aufzulegen sich entschlossen, Höchst-gedachte Ihro Hochfürstliche Durchlaucht ihme über beydes reformirtes Gesangbuch von rein- und grobem Druck ein gnädigstes Privilegium aus Fürst-mildester Gnade um da mehr zu ertheilen, geruhen möchten, da er den Nachdruck von auswärtigen Buchdruckeren und Verdebitirung derer auswärts gedruckten reformirten Gesangbücheren in hiesigen Fürstenthums Landen zu seinem nicht geringen Schaden besorgen müsste: Nachdeme nun Ihro Hochfürstliche Durchlaucht dem unterthänigsten Gesuch gnädigst zu deferiren, solchem nach dem Supplicanten das gebettene Privilegium dahin zu ertheilen gnädigst geruhen wollen, daß demselben in hiesigen Fürstenthums Landen der alleinige Debit belagten von ihme verlegten Gesangbuchs in rein-

und grobem Druck verstattet, so fort die Einführ
und Verkaufung auswärts gedruckter reformirter
Gesangbücher bey willkührlicher Strafe und Con
fiscation der Waare allerdings verbotten seyn solle
So wird diese Hochf. gnädigste Willens-Meinung
sämtliche Ober-Aemteren, in specie dem Ober
Amt N. mit dem Befehl wissend gemacht, um sol
che nicht nur denen Unterthanen zu ihrer unterthä
nigsten Achtung, und damit sich jedermann fü
Strafe hüten könne, behörig zu publiciren, sor
dern auch die Contravenienten mit Confiscatio
der Waare und condigner Bestrafung bey jedes
maligen Uebertrettungs-Fall allerdings anzusehe
Zweybrücken den 9. Julii 1746.

Zur Hochfürstl. Pfaltz-Zweybrück
schen Regierung gnädigst verord
nete Præsident, Cantzlar, Gehe
me- und Regierungs Räthe.

Vorrede.

Dieser wird dir, geliebter Leser, eine neue Auflage des Pfaltz-Zweybrückisch-reformirten Gesangbuchs in die Hände geliefert. Es ist nöthig erachtet worden zwey Stücke in dieser kurtzen Vorrede abzuhandeln, erstlich einen historischen Bericht abzustatten von der gegenwärtigen Einrichtung dieses Buchs, zum andern anzuweisen, wie dasselbe heylsamlich soll gebrauchet werden.

Was das Erste angehet, so hat man die Psalmen Davids nach dem beliebten neu-verbesserten Hessischen Kirchen-Gesangbuch lassen abdrucken. Hierinnen sind laut der Vorrede gedachten Hessischen Gesangbuchs:

1. die fremde und dem gemeinen Mann unverständliche, als Cistern, Unden, Orlogen, Septentrion, Vision ꝛc. ausgemustert.
2. Die alte teutsche übel klingende Wörter und verkehrt gesetzte Redens-Arten, als du biste, sie han, klaffen, baß, leit, fron ꝛc. weggenommen und verständliche an ihrer Stelle gesetzet.
3. Die Redensarten, daran man einen Anstos nehmen, oder die man mißbrauchen könte, z. E. die man als Flüche könte ansehen, und doch ei-

gentlich nur Ankündigungen der Gerichte GO
tes über die Feinde Christi und seiner Kirc
sind, verändert, und dem Zweck des heilig
Geistes gemäs gesetzet. Siehe Ps. 31. 35. 109.

4. Zu bessern Verstand und verhoffentlich
mehrern Nutzen der Inhalt über einen jed
Psalm gesetzet, auch am Ende eine Nutz-A
wendung in eben der Melodie des vorstehend
Psalms angehänget worden, welche so dan
auch nicht ohne Erbauung mit gesungen we
den kan.

5. Endlich ist beauget worden bey allen Verä
derungen den Grund-Text näher auszudrucke

Dieses sind die Verbesserungen der Psalmen
Ansehung der Materie. Man weiß zwar wol
daß sie noch keine nach der heutigen Vollkomme
heit der teutschen Sprache und Dicht-Kunst gan
reine und vollkommene Uebersetzung seye: wan
das hätte geschehen sollen, so wäre nöthig gew
sen die Lobwasserische Uebersetzung gäntzlich
verlassen, und eine neue zu erwählen. Man ist
frieden, daß man eine dem vorgesetzten End zwe
nach verständlichere Uebersetzung hat.

Jedoch weilen die Psalmen hauptsächlich
dem Ende in Reimen sind gebracht worden, u
sie nach gewissen Melodien abzusingen: so wo
man auch bedacht in diesem Stück das Gesan
buch in einem bessern Stand zu setzen. Daß d
Gesang bishero wo nicht in allen doch wenigste
in den meisten unserer Kirchen schwer gewesen se
solches ligt am Tage. Der fürnehmsten Ursach

bi

ierbon sind drey, nemlich die allzugrose Menge
r Melodien, wovon einige öfters im gantzen
Jahr nicht vorkommen, so dann die schwere Com-
osition derselbigen, und endlich das allzusang-
me Singen. Die erste Quelle hat man dadurch
chen zu verstopfen, daß man die Melodien, so
iel möglich war, vermindert hat, so daß über-
it 150. Psalmen nur 101. Melodien sind. Die
hwere Composition in den Melodien konte nach
n Umständen der Sache, worinn man sich be-
nde, nicht gehoben werden, welches aber wenig
nem angenehmen und erbaulichen Gesang ver-
inderlich fallen wird, wann die Lehrer des Worts
ach obliegender Pflicht, künftighin ihren unter-
ebenen Schulmeistern ernstlich andeuten, daß
r ihre Schüler wenigstens einiger Massen in den
Noten unterweisen, den Gesang fleisig treiben,
nd anfangen hurtiger zu singen, als sie bisher
pfleget haben. Bey dem allzulangsamen Sin-
n wird nicht nur die Andacht vermindert, aller-
assen dadurch Platz gegeben wird, daß sich frem-
Gedancken einmischen können, sondern es fällt
uch viel schwerer die Melodien zu lernen und zu
halten; wie man solches in der täglichen Er-
hrung, wann man Achtung geben will, erse-
kan. Einmal dieses ist gewiß, daß wañ man da-
m nicht besorget seyn will, einen harmoniren-
n und angenehmen Gesang zu führen, man den
endzweck warum die Psalmen in Reimen verfas-
t und Lieder aufgestellet worden sind, aus den
ugen setzet.

So viel von den Psalmen. Nun müssen wir auch das Nöthige melden von den Liedern.

1. Derselben befanden sich im alten Gesangbuch 303. in diesem aber hat man ihre Anzahl auf 359. mit neuen und erwecklichen vermehrt.

2. Hat man alle gute, bekannte und durch den Gebrauch eingeführte Lieder behalten: hingegen die gar schlechte und wegen unbekanter oder schwerer Melodie ohnhin nicht gebrauchte ausgelassen.

3. Hat man die Lieder nach obbesagtem Hessischen Gesangbuch, so viel ihrer darin gestanden, lassen abdrucken.

4. Sind verschiedene Verbesserungen in den alten Liedern vorgenommen worden in Ansehung einiger unverständlichen Wörter; nicht weniger sind die fremde und kaum vom zwantzigsten Theil der Singenden verstandene und sich meistentheils zur Sache garnicht reimenden Wörter, Alleluja und Kyrieleyson, weggeworfen und die Verse mit einer zur Sach sich schickenden Zeile ausgefüllet worden. Man verhoffet, daß kein Verständiger und die Auferbauung der Kirchen wünschender Leser solches mißbilligen werde, sintemalen man bey dem gantzen äussern GOttesdienst, einfölglich auch bey dem Singen, die von dem Apostel Röm. 12. v. 1. vorgeschriebene Regul: welches sey euer vernünftiger GOttesdienst, beständig vor Augen haben muß. Wie kan aber der Gesang ein vernünftiger GOttesdienst genennet werden, wann

man

man nicht verstehet, was man singet? Siehe auch 1. Cor. 12. v. 9. 10. 11. ꝛc.

5. Auch hat man sich bemühet von allen Haupt-Materien ein oder etliche Lieder hineinzusetzen, welches im alten Gesangbuch mangelte, z. E. vom Lehr- und Obrigkeitlichen Stand, von Einsegnung der Eheleute ꝛc.

6. Endlich hat man die Lieder in eine systematische Ordnung gebracht, die Anhänge samt dem zweyfachen Register weggelassen, und alles in eine Ordnung und in ein Register gezogen, welches, wie ein jeder Verständiger siehet, überaus dienlich ist.

Die Lieder-Melodien hat man ebenfalls nach Möglichkeit vermindert. Ueber die 359. Lieder hat man nur 64. Melodien, die Psalmen-Melodien nicht eingerechnet. Es sind also derselben fast um die Helfte weniger in diesem Gesangbuch als in dem Alten. Ueberdiß waren in dem alten Gesangbuch so viele Lieder, die entweder nach keiner oder nach eigner Melodie angewiesen worden. Wer wusste aber die eigene Melodie? welcher Schulmeister auf dem Land hatte das Choral-Buch, um sie aufzuschlagen? Aus dieser Ursache bliebe eine ziemliche Anzahl Lieder gantz unbrauchbar. Auch dieser Unbequemlichkeit hat man in dieser neuen Auflage abgeholfen, da man alle 64. Melodien mit groben und in die Augen fallenden Noten hat lassen abdrucken. Wann auch nun diese, wie oben bey den Psalmen ist errinnert worden, fleisig werden getrieben werden: so hof-

fet man mit der Zeit einen wohl-lautenden Gesang in unsern Kirchen zu hören.

Nun kommen wir auf das **zweyte Stück**, das wir in dieser Vorrede abzuhandeln versprochen haben, nemlich den heylsamen Gebrauch dieses Gesangbuchs. Es ist aber solches nicht allein ausgefertiget zum öffentlichen Gebrauch in der Kirche, sondern auch zu besonderer Andacht zu Hause. Thun wir einen Blick auf unsere auswendige Kirche: so treffen wir da einen vermischten Haufen an von Guten und Bösen, Glaubigen und Unglaubigen, Bekehrten und Unbekehrten. Was die Unbekehrte angehet, dieselbige können auf keine GOtt-wohlgefällige Weise bäten, mithin auch nicht singen, gestalten der Gesang und das Gebät dem Wesen nach einerley ist. Siehe Joh. 9. v. 31. Jes. 1. v. 15. Sie gehören unter die, von welchen es heisset: diß Volck nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Hertz ist ferne von mir Jes. 29. v. 13. Wie wohlgefällig dem HErrn das Gebät und der Gesang der Gottlosen sey, können sie lesen Amos 5. v. 23. Thue nur weg von mir, sagt GOtt durch den Mund des Propheten, das Geplerr deiner Lieder, dann ich mag dein Psalter-Spiel nicht hören. Sie können sich die in den Psalmen und Liedern vorkommende tröstliche Verheissungen aus des HErren Wort nicht zueignen, oder sie betrügen sich selbst auf die erbärmlichste Weise zu ihrem ewigen Schaden; sie können die darin vorkommenden Bitten nicht nach-

sprechen, oder sie werden als Lügner vor dem All=
wissenden erfunden; sie können die Lobpreisungen
GOttes. und die Dancksagungen gegen ihn nicht
in ihren Mund nehmen, oder sie heuchlen dem
Hertzen= und Nieren=Prüfer; sie können end=
lich auch die darin stehende Fürbitten nicht thun,
indeme sie vor sich selbst noch nie haben angefan=
gen recht zu bäten

Aber auf diese Weise, mögte man sagen, kön=
nen die Unbekehrten dieses Gesangbuch gar nicht
brauchen? Hierauf dienet man zur Antwort: Ja,
sie mögen sich desselben bedienen, allein nur zu dem
Ende, um die Eigenschaften eines Busfertigen
und Glaubigen Sünders daraus zu lernen; sie
können sich darnach prüfen, ob sie dieselbige an
sich gewahr werden; sie können unter der Gna=
den=Würckung des Geistes GOttes zur Erkant=
niß und Gefühl ihres Elendes, daraufhin auch
zum Glauben an JEsum den eintzigen und voll=
kommenen Erlöser gelangen. Sehet, das ist der
Gebrauch, den Unbekehrte von diesem Gesang=
buch machen mögen; das ist der Nutzen, den sie
aus dem Gebrauch desselben schöpfen können.

Prüfe dich demnach, geliebter Leser, unt
welche Gattung du gehöreſt. Nehme aber nicht
zur Richtschnur, deine verderbte Eigenliebe, als
welche dir deine abscheulich grose Laster gar klein
und dein geringes Schein=Gute als sehr gros vor=
mahlet, sondern gehe hierinnen zu Werck nach
den Regeln des geoffenbarten Worts der Wahr=
heit und deines Gewissens. Schone hier dein selbst
nicht

nicht. Betrügest du dich hierin, so ist dein Schade unbeschreiblich gros, ja ewig unersetzlich. Rufe den Erbarmungs-vollen GOtt an um die Erleuchtung deines Verstandes durch seinen Geist, damit du dich erkennen mögest, wie du bist. Wann wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet.

Busfertige und Glaubige sind es, die auf eine GOtt-wohlgefällige und erhörliche Art bäten und singen. Denselben gibt man folgende Erinnerungen.

1. Wann ihr zu Hause singet, so sehet zu, ob sich der Psalm oder das Lied auf euren Zustand schicke.

2. Bemühet euch die vorkommende Wörter und Redens-Arten wohl zu verstehen. Zu dem Ende dencket selber der Sache nach, wann euch etwas schwer zu verstehen vorkommt; befraget euch deßwegen bey andern, die geübtere Sinnen haben im Wort der Wahrheit, oder erholet euch Raths bey euren Lehrern.

3. Wann ihr euch zum Singen begeben wollet: so machet euer Hertz los von allen irdischen und fremden Gedancken, auf daß ihr mit hertzlicher Andacht, tiefer Ehrfurcht vor der göttlichen Majestät, und im Geist und in der Wahrheit die Farren eurer Lippen dem HErrn durch den Gesang bringen könnet. GOtt, man lobet dich in der Stille zu Zion Psalm 65. v. 2.

4. Vor dem Gesang flehet den Vatter aller guten und vollkommenen Gaben an um den Geist

der

der Gnaden und des Gebäts, daß derselbe euer Hertz erweitern und eure Andacht anfeuren wolle, damit ihr den Gesang ohne Zerstreuung der Gedancken führen und mit Freude und Trost erfüllet denselben beschliesen möget.

5. Bedienet euch des Gesangs oft und fleisig. Im alten Testament wurden bey den täglichen Morgen- und Abend-Opfern die Psalmen von den Leviten abgesungen und abgespielet: lasset euch als geistliche Leviten und als das königliche Priesterthum nicht träg finden, die Tugenden deß zu verkündigen und zu besingen, der euch berufen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht 1. Petr. 2. v. 9. Es ist doch, nach der Aussage des Psalmisten Psalm 92. v. 2. 3. ein köstlich Ding dem HErren dancken und lobsingen deinem Namen, o Höchster! des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.

Du aber HErr JEsu, König der Ehren, der du dir durch dein Wort und Geist ein Volck sammlest, das dir dienet in Heiligkeit und Gerechtigkeit, lege einen reichen Gnaden-Segen auf dieses Buch, zur Verherrlichung deines Namens und zum Heyl vieler Seelen!

Nachfolgende Psalmen und Lieder können nach einerley Melodie gesungen werden.

Nach Psalm 8. der 78. 90. wann die 3. und 4. Zeile nach den 2. Ersten wiederholet werden.

" " " 30. der 60. 108. wann die 3. und 4. Zeile nach den 2. Ersten wiederholet werden.

" " " 93. der 124. wiederhole die letzte Zeile.

" " " 93. der 85. wann aus einem zwey Verse gemacht werden.

" " " 112. der 147. wann die 3. und 4. Zeile nach den 2. Ersten wiederholet werden.

Nach dem Lied: Nun kommt der heyden ꝛc. der 75. und 135. Ps. wann die 3. und 4. Zeile nach den 2. Ersten wiederholet werden.

{ Psalm 136.
Nun kommt der heyden.

{ Psalm 100.
Psalm 134.
Komm GOtt schöpfer heilger.
Vom himmel kam der.
HErr JEsu Christ dich zu uns.
Nun lasst uns den.

{ Allein GOtt in der höh.
Es ist das heyl uns.
Nun freut euch lieben.
Aus tiefer noth.

{ Psalm 128. 130.
Hertzlich thut mich.

{ O GOtt du frommer GOtt.
O weisheit aus der höh.

{ Meine hoffnung stehet veste.
HErr ich habe mißgehandelt.

{ Psalm 91.
Durch Adams fall.

Nach-

Nachfolgende Psalmen sind nach einerley Psalmen- und Lieder-Melodien angewiesen worden.

Nach Psalm 5. der 64.
" " 7 " 46. 59. 82.
" " 8. " 18. 32. 45. 144.
" " 12. " 37. 110.
" " 14. " 53.
" " 17. " 63. 70.
" " 24. " 62. 95. 111. 113.
" " 28. " 109.
" " 30. " 76. 139.
" " 31. " 71.
" " 33. " 67.
" " 35. " 73.
" " 36. " 68.
" " 38. " 61.
" " 50. " 49.
" " 51. " 69.
" " 60. " 108.
" " 65. " 72.
" " 77. " 86 102.
" " 78. " 90.
" " 80. " 94. 105.
" " 100. " 131. 132. 142.
" " 115. " 114.
" " 116. " 74.
" " 119. " 129.
" " 130. " 128.
" " 136. " 75. 135.
" " 140. " 66. 98. 118.

Nach dem Lied: GOtt des Himmels und der.
" " " Psalm 146.
" " " Unser Vatter im Himmelreich.
" " " Psalm 117. und 127.

Der I. Psalm. 1.

Die Art und Glückseligkeit der Frommen, in Gegenstellung der Gottlosen.

WEr nicht mit den gottlosen geht zu rath, Und nicht tritt in sündlicher leute pfad: Der auch nicht mit sitzt auf der spötter bäncken; Sondern auf GOtt's gesetz hat lust zu dencken, Und sich des tag und nacht nimmt hertzlich an, Fürwahr der ist vor GOtt ein sel'ger mann.

2. Dañ er wird gleich seyn einem baum, der ein Gepflantzet steht an einem wässerlein, Der seine frucht zu seinẽ zeiten träget, Deß laub auch nimmer abzufallen pfleget: So auch, was solcher mensch thut und beginnt;

Dasselb allzeit ein glücklichs end gewinnt.
3. Dargegẽ die gottlosen, mir das glaub,
Sind nicht also, sondern wie spreu u. staub,
Welchen der wind auf von der erden
wehet, Darum ihr keiner vor gericht beste-
het: Die sünder auch bey der gerechten
rath, In der versamlung finden keine statt.
4. Dann die gerechten sind GOtt wohl
bekañt, Und wie es ist um all ihr thun be-
wandt, Drum werden sie in ewigkeit wohl
bleiben: Die aber hie ein gottlos leben trei-
ben, Derselben thun gar nicht bestehen kan,
Sie gehn zu grund, GOtt nimmt sich ihr
nicht an.

Nutz-Anwendung.

HErr, lehre mich den grosen unterscheid,
Der zwischen dem, an dem dein wort ge-
deyt, Und dem der gantz erstorben bleibt, zu
sehen: Es wird doch einst die scheidung
dort geschehen; Wohl dem der dann be-
steht, hier früchte bringt, Daß jede frucht
zu deinem preis gelingt.

Der II. Psalm 2.

Die Festigkeit und Ausbreitung des Reichs des Messiä,
v. 1-4. Ermahnung ihm zu huldigen v. 5. - 7.

Wo-

WArauf ist doch der heyden thun gestellt, Was toben sie in ihren tollen sinnen, Was dencken doch die völcker aller welt! Vergeblich sie unnütze ding beginnen: Die könige der erd zu hauf sich finden, Die fürsten halten mit einander rath Und sich wider den HErren hart verbinden, Und wider den, den er gesalbet hat.

2. Sie sprechen trotziglich, und pochen hoch: Wohlan, wir ihre band zerreissen wollen, Abwerfen wollen wir von uns ihr joch, Daß sie uns das nicht mehr auflegen sollen; Aber der HErr im himmel hoch darob en Aus ihnen allen ein gelächter treibt, Er spottet ihr, die so vergeblich toben: Dann er für ihnen auf dem thron wohl bleibt.

3. Und dann wird er im zorn mit harter stimm Zu ihnen reden, daß sie gar verzagen: Erschrecken wird er sie in seinem grim̃, So bald sie ihn diß werden hören sagen: Warum dörft ihr euch dessen unterfangē? Zum könig ich ihm hab gesalbt, die cron Und scepter er hat von mir selbst empfangen Ueber meinen heiligen berg Zion.

4. Ich aber will euch seinen friedensrath Verkündigen spricht der, den GOtt erkoren. Der HErr zu mir also gesprochen hat: Du bist mein sohn heut hab ich dich geboren: Zur erbschaft ich dir geben will die heyden, Wann du es nur begehren wirst von mir, Zu eigen ich dir alles will beschei-den, Bis zu der erden enden für und für.

5. Zerschlagen sollst du sie durch deine macht Mit einem scepter, der da ist von ei-sen, Wie des töpfers gefäs von thon gemacht, Zu kleinen stücken sollst du sie zerschmeissen. Darum ihr könig, fürsten und ihr herren, Merckt solches wohl zu einem unterricht, Nehmt unterweisung an und lasst euch lehren, Die ihr auf erden hie regiert und richt.

6. Die-

6. Dienet dem HErrn mit demüthigkeit,
In rechter furcht und gottseligem leben,
Frolocket ihm mit hertzens freudigkeit,
Doch das geschehe mit zittern u. mit beben;
Huldigt und küsst den sohn, den er euch sen-
det, Damit er nicht ergrimme zorniglich
Und ihr, wann ihr von seinem weg euch
wendet, Auf eurem weg verderbet jämmerlich.

7. Dann oft sein grimm, eh man sich deß versicht, Wie feuer manchen schnell wird überfallen: Drum der zu ihm sein hoffen hat gericht, Der ist fürwahr der seligst mensch für allen.

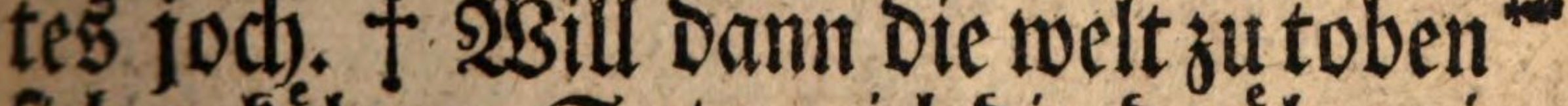
Nutz-Anwendung.

SOllt ich dir nicht, du Sohn *der liebe dienen? Was du befiehlst ist ja ein sanftes joch. † Will dann die welt zu toben **sich erkühnen, So trau ich dir, du überwindest doch.

* Act. 13, v. 33. † Math. 11, v. 30. ** Act. 4, v. 25.

Der III. Psalm. 3.

Bey dem HErrn ist Schutz und Sicherheit wider alle Feinde.



WJe viel sind der, o HErr, Die mich

betrüben sehr, Und mir sind gar entge-
gen? Viel ist, HErr, meiner feind, Die
mir gehässig seynd, Sich wider mich auf-
legen. Von vielen wird gered̃t: Niemand
ist der ihm rett, Es ist mit ihm verloren,
Er findt in seiner noth Kein hülf noch
trost bey Gott; Sie reden wie die thoren.

2. Dann du, o lieber HErr! Bist mein schild und schutz-wehr; Gros ehr du mir gegeben: Du bringst das recht zu tag, Du machest daß ich mag Mein haupt empor aufheben: Mit hertzlicher begier Schrey ich, o HErr! zu dir, Dir meine noth zu klagen; Und du erhörest mich Aus Sion gnädiglich, Willst mir kein hülf versagen.

3. Wann ich mich leg zur ruh, Schlaf ich, und bin dazu Ohn sorge für gefahren:

Wann

Wann ich wiedrum erwach, Betrübt mich keine sach, Dann GOtt will mich bewahren. Wann hundert tausend mann Schon kämen auf mich an Zur lincken und zur rechten, Und mich umringten gar, Sollt mich doch die gefahr, Nicht schrecken noch anfechten.

4. Drum hilf, o lieber HErr! Und meinen feinden wehr: Dann du ihr zähn zustossen Und zu zerschmettern pflegst, Auch auf die backen schlägst Die rotten der gottlosen. Du bist allein der GOtt, Bey dem in aller noth Heyl und trost wird gefunden, Der du den segen giebst, Deinem volck, das du liebst, Zu rechter stell und stunden.

Nutz-Anwendung.

Wie ruhets sich so wohl, Wann ich vertrauens voll Ein gut gewissen habe! Daß ich dann unbetrübt, Wann mich die noth umgiebt An deiner huld mich labe: Herr, gib mir solche ruh, Sey du mein schild dazu, So bleibet mir dein segen: Spricht schon der feinde spott, Du seyest nicht mein GOtt, Daran ist nichts gelegen.

Beschämung derer, die das Eitele lieben v. 1. 2. Dann die GOtt fürchten, haben bey ihm Trost und Sicherheit. v. 3. 4.

O GOtt mein hort! erhör mein flehen,
Du bringst mich auf geraumen ort: Wañ
ich betrübt in angst muß stehen, Laß dir
mein leid zu hertzen gehen, Erhör mein
flehn und sehnlichs wort: Wie lang wollt
ihr dann solcher massen, Ihr lieben hertzen,
meine ehr Angreiffen, und dann nicht ab-
lassen, Euch nichtiger ding anzumassen,
Und lügen lieben also sehr?

2. Dañ ihr das wissen sollt zuvorē, daß ich die macht vom Herren hab, Der seinen heiligē erkoren, U. wañ ich bät, neigt er die ohren Von seinem hohen thron herab. Drum

zit-

zittert, und euch wohl fürsehet, So wider GOtt zu sündigen: Schauet zu, womit ihr umgehet, Bedenckts auf dem bett, und abstehet Mich also zu beleidigen.

3. Ihr sollt ihm nur zum opfer geben Ein opfer der gerechtigkeit, Und darnach bessern euer leben, Auf GOtt den HErrn auch darneben Getrost vertrauen allezeit. Viel aber sagen uns dagegen, Wer wird des guten weiser seyn? Heb auf dein angesicht derwegen, Gib und verleih uns deinen segen, Durch deines antlitz klaren schein.

4. Dann du mich damit mehr erfreuest, Mehr frölich kan mein hertze seyn, Dañ die, die du von leid befreyest, Den du ein fruchtbar jahr verleihest Von öl, getrayd, und auch von wein. Dann ich im friede nach begehren Liegen und schlafen werd mit ruh, Allein du, HErr, wirst mir gewähren Den schutz, den niemand mir kan stören; Und sicher wohn ich immer zu.

Nutz-Anwendung.

Wann sich die sünder sicher meinen, So geht ihr glück doch hinter sich: O laß

mir nur dein antlitz scheinen, So führst du mich wie all die deinen, Zwar wunderlich doch seliglich! Was frag ich dann nach andrer freude, Wañ du, o HErr! mein hertz erfreust: Genug wann ich in allem leide Nur weiß, daß du die seelen-weide, Mein schutz, mein heyl und friede seyst.

Der V. Psalm. 5.

Bitte um gnädige Erhörung v. 1-3. Weil GOtt heilig und gerecht ist v. 4-6. Fürsatz GOtt recht zu dienen, und Bitte darum v. 7, 8. Dann die Frommen haben bey GOtt Schutz und Trost, die Heuchler nicht v. 9-12.

O HErr dein ohren zu mir kehre, Und gnädig meine wort aufnimm, Ich schrey zu dir mit lauter stim, Hör an, mein Gott, und mir gewähre, Was ich begehre.

2. Hör mein geschrey, du trost der frommen, Sollst auch mein GOtt und könig seyn: Mit meiner bitt vor dich allein, Daß die von dir werd aufgenommen, Will ich, HERR, kommen.

3. Zu morgens früh, auch vor dem tage,
Wollst du, mein HErr, erhören mich;
Früh ich aufwart, und schau auf dich, Der
ich nach deiner antwort frage, Auf mei-
ne klage.

4. Du bist ein GOtt, muß man gestehen,
Dem kein gottloses thun gefällt, Auch ei-
nen der sich übel hält, Bey dir zu seyn,
vor dir zu gehen, Kanst du nicht sehen.

5. Die frechen thoren du nicht leidest,
Daß sie dir komen vors gesicht; Du liebst
die übelthäter nicht, Du hassest sie, und all-
zeit meidest, Und von dir scheidest.

6. All die umgehen nur mit lügen, Die
bringst du um und rottst sie aus, Mörder
verfluchst du überaus; Die fälschlich an-
dre leut betrügen, Sich dir nicht fügen.

7. Ich aber der ich bau in nöthen, Und
trau auf deine güt allein, Will gehn zu dei-
nem tempel ein, Mit furcht und andacht
vor dich tretten, Und dich anbäten.

8. Du wollest mich, HErr, gütig leiten,
Von wegen dieser meiner feind, Die al-
lenthalben um mich seynd, Und vor mir,

daß

daß ich recht mag schreiten, Den weg l
reiten.

9. Kein wahr wort geht aus ihrem mu
de, Ihr hertz ist falsch und voll gedich
Die zung auf heucheln abgericht, Ein o
nes grab in ihrem schlunde Ist bis zu
grunde.

10. Bestraf sie in ihren anschlägen, U
mach zu nichte ihren rath, Von wegen i
rer missethat: Verjag die, so wider di
pflegen Sich aufzulegen.

11. Dargegen gib, daß sich die freue
Die auf dich trauen vestiglich, Mach die
frölich ewiglich, Die deinen namen ben
deyen In lieb und treuen.

12. Dann den gerechten zu ergetzen Un
ihn zu segnen bist du mild, Um ihn du de
nez gnaden schild, Damit ihn niemand ma
verletzen, Stets pflegst zu setzen.

Nutz-Anwendung.

Dringt mich die noth dich anzuflehen
Gib, daß mein hertz aufrichtig sey
Dann du, HErr, hassest heucheley, We
damit will vor dir bestehen, Der mu
vergehen.

Ich

2. Ich traue dir, erhör mein schreyen, Früh such ich hülf und trost bey dir, Erwecke lieb und furcht in mir, Daß deine führung mag gedeyen, Mich zu erfreuen.

Der VI. Psalm. 6.

Buß-Gebät um Heiligung und Gnade v. 1-7. In Hoffnung gewisser Erhörung v. 8-10.

nimer froh, Wie lang soll es dann währen,
Daß du in den beschweren Mich bleiben
läsfest so?

4. Dich zu mir wieder kehre, Und allem
unfall wehre, Rett meine seel aus noth,
Durch deine grose güte Genädig mich be-
hüte, Bewahr mich für dem tod.

5. Dann wann wir endlich sterben, Und
durch den tod verderben, Hört auf bey uns
dein lob: Dann wer will dich dort preisen,
Und dir dann ehr beweisen, Wann er liegt
in der grub?

6. Zu nachts ich mich stets gräme, Seufz
und mein bett durchschweme Mit thränen
ohne maaß: Für ängsten und beschweren
Mach ich mit meinen zähren Mein lager
gantz durchnaß.

7. Für ängsten und für qualen Ist mein
gesicht verfallen, Verdunckelt und veralt:
Solchs meine feinde machen, Die um mich
stehn und lachen, Und thun mir viel gewalt.

8. Nun aber, ihr tyrannen Und feinde,
weicht von dannen, Und macht euch bald
von statt: Dann GOtt der HErr sanft-

mü-

müthig Mein sehnlich bitten gütig Nunmehr erhöret hat.

9. Mein weinen und mein flehen GOtt endlich angesehen, Und es erhöret hat: Was ich von ihm begehret, Deß hat er mich gewähret, Ja mehr, dann ich je bat.

10. Drum meine feind sich schämen Nun sollen und vernehmen, Daß sie betrogen seynd: Sie mögen nun hinziehen, Zurück mit schanden fliehen, Weils GOtt mit mir wohl meint.

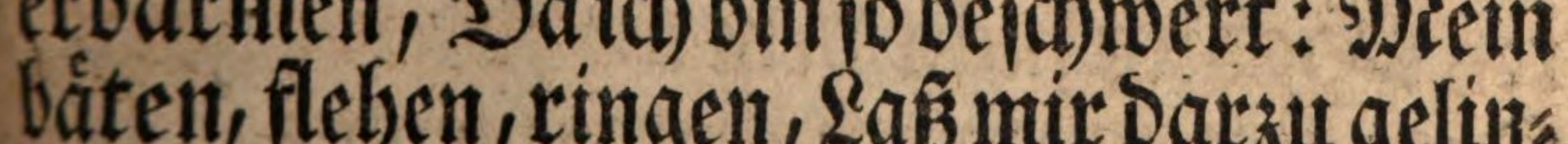
Nutz-Anwendung.

Hier seh ich, daß die sünde, Die ich in mir befinde, Das gröste übel sey: Davon befreyt zu werden, Ist ausser dir auf erden, Doch keine artzeney.

2. Ich flieh zu deinen armē, Erzeige, Herr, erbarmen, Da ich bin so beschwert: Mein bäten, flehen, ringen, Laß mir darzu gelingen, Daß ich erlöset werd.

Der VII. Psalm. 7.

Vertrauen auf GOtt, der die Unschuld ans Licht bringt v. 1-4. Und als Richter das Böse strafet v. 5-9.



Ein hoffen auf dir, Herr, steht veste,

Er-

Errette meine seel aufs beste, Hilf mir
daß ich mag sicher seyn Für meinen fein
den insgemein, Auf daß mich nicht ih
hauf umringe, Und mich zerreiß und ga
verschlinge, Gleich wie ein löw der hunge
rig, Da niemand kommt zu retten mich

2. HErr hab ich, wie man mir schuld gie
bet, Jemand verletzt oder betrübet, Kleb
unrecht meinẽ händẽ an, Ist dem friedhal
ter leids gethan? Hab ich je guts mit ar
vergolten, Darum ich billig würd geschol
ten? Hab ich nicht dem wohlthat erzeigt
Der mir feind war und ungeneigt?

3. So gib, daß mich mein feind mit krieg
Heftig verfolg, und mir obsiege, Und mei
nes lebens mich beraub, Mein ehr zu nich
mach und zu staub. Darum wirst du im
grim̃ aufwachen, Dich wider meine feind
auf

aufmachen, Mich setzen in mein amt und ehr, Wie du mir hast verheissen, HErr.

4. Dann wird das volck mit grosen haufen Sich zu dir sammlen, dir zulaufen, Von wegen deß erheb dich doch, Und setz dich unter ihnen hoch. Alsdann wirst du die völcker richten, OHErr! der du kanst alles schlichten, Richt mich nach meiner frömigkeit, Und nach meiner gerechtigkeit.

5. Die bosheit stürtzet ungerechte, Die fromen aber du verfechte, O fromer Gott! dann dir ist kund Der leut hertz und gemüth von grund. Der HErr für übel und gefahren Gleich wie ein schild mich wird bewahren, Den frommen er hat stets in hut, Demselben hülf und rettung thut.

6. GOtt ist ein richter ohne wandel Dem, der sich legt auf guten handel, Und dräuet dem auch gleicher maß, Der ihn verletzt ohn unterlaß. Da sich der mensch nicht will bekehren, Zu sündigen ihm nicht lässt wehren, Sein schwerd er alsdann schärft und wetzt, Den bogen spañet und ansetzt.

7. GOtt als ein kriegs-fürst gros von

ehre Bereitet tödliche gewehre, Und seine pfeil er richtet zu, daß er dem feind die straf anthu. Sieh wie er auf nichts gutes dencket, Mit unglück schwanger er sich kräncket, Doch bald er einen fehl gebiert, Sein anschlag nicht gelingen wird.

8. Er pfleget fleisig acht zu haben, Dem andern eine grub zu graben, Wann aber die gemacht ist fein, So fällt er darnach selbst darein. Das übel, das er mir bereitet, Wird endlich auf sein haupt geleitet, Die bosheit seiner falschen tück Auf seinen scheitel fällt zurück.

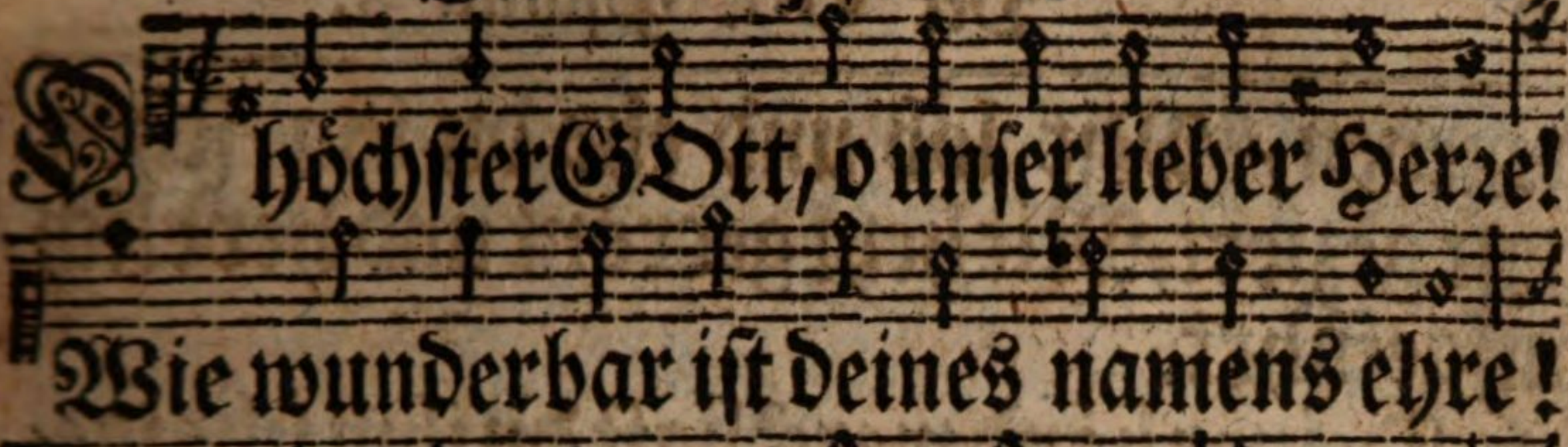
9. Darum ich GOtt das lob will geben, So lang er mir verleiht das leben, Ich preis des Höchsten nam allzeit, Wegen seiner gerechtigkeit.

Nutz-Anwendung.

Was kan mich in bekümmernissen Mehr trösten als ein gut gewissen? Gib du es mir, sey, HErr, mein schild, Vor dem als richter sonst nichts gilt.

Der VIII. Psalm. 8.

GOttes herrlicher Name soll durchs Evangelium überall bekannt werden v. 1-4. Wann der erniedrigte Messias wird erhöhet seyn, v. 5-9.



O höchster GOtt, o unser lieber Herre!
Wie wunderbar ist deines namens ehre!
Der sich erstreckt über den erden-kreis,
Ueber den himel geht dein lob und preis.

2. Dein arm und macht bey säugling ist
zu spüren, Der kinder mund muß deinen
namen führen, Durch sie machst du zu
schanden deinen feind, Der raachgier übt
und deine macht verneint.

3. Wann ich nur deine werck pfleg anzu-
schauen, Die du hast deine finger lassen
bauen, Den himmel, sonn und mond mit
ihrem schein, Die sternen auch in ihrer ord-
nung fein:

4. Dann muß ich mich verwundern und
so sagen: Was ist der mensch, für den du
sorg magst tragen? Was ist des menschen
kind zu achten doch, Daß du dich seiner an-
nimmst also hoch?

5. Nur daß du ihn den engeln nicht gar
eben Geschaffen, doch hast du ihm macht

mir nur dein antlitz scheinen, So führst du mich wie all die deinen, Zwar wunderlich doch seliglich! Was frag ich dann nach andrer freude, Wañ du, o HErr! mein hertz erfreust: Genug wann ich in allem leide Nur weiß, daß du die seelen-weide, Mein schutz, mein heyl und friede seyst.

Der V. Psalm. 5.

Bitte um gnädige Erhörung v. 1-3. Weil GOtt heilig und gerecht ist v. 4-6. Fürsatz GOtt recht zu dienen, und Bitte darum v. 7, 8. Dann die Frommen haben bey GOtt Schutz und Trost, die Heuchler nicht v. 9-12.

HErr dein ohren zu mir kehre, Und gnädig meine wort aufnimm, Ich schrey zu dir mit lauter stim, Hör an, mein Gott, und mir gewähre, Was ich begehre.

2. Hör mein geschrey, du trost der frommen, Sollst auch mein GOtt und König seyn: Mit meiner bitt vor dich allein, Daß die von dir werd aufgenommen, Will ich, HERR, kommen.

3. Zu morgens früh, auch vor dem tage,
Wollst du, mein HErr, erhören mich;
Früh ich aufwart, und schau auf dich, Der
ich nach deiner antwort frage, Auf mei-
ne klage.

4. Du bist ein GOtt, muß man gestehen,
Dem kein gottloses thun gefällt, Auch ei-
nen der sich übel hält, Bey dir zu seyn,
vor dir zu gehen, Kanst du nicht sehen.

5. Die frechen thoren du nicht leidest,
Daß sie dir koñen vors gesicht; Du liebst
die übelthäter nicht, Du hassest sie, und all-
zeit meidest, Und von dir scheidest.

6. All die umgehen nur mit lügen, Die
bringst du um und rottst sie aus, Mörder
verfluchst du überaus; Die fälschlich an-
dre leut betrügen, Sich dir nicht fügen.

7. Ich aber der ich bau in nöthen, Und
trau auf deine güt allein, Will gehn zu dei-
nem tempel ein, Mit furcht und andacht
vor dich tretten, Und dich anbäten.

8. Du wolleſt mich, HErr, gütig leiten,
Von wegen dieſer meiner feind, Die al-
lenthalben um mich seynd, Und vor mir,

daß

daß ich recht mag schreiten, Den weg bereiten.

9. Kein wahr wort geht aus ihrem munde, Ihr hertz ist falsch und voll gedicht, Die zung auf heucheln abgericht, Ein offnes grab in ihrem schlunde Ist bis zum grunde.

10. Bestraf sie in ihren anschlägen, Und mach zu nichte ihren rath, Von wegen ihrer missethat: Verjag die, so wider dich pflegen Sich aufzulegen.

11. Dargegen gib, daß sich die freuen, Die auf dich trauen vestiglich, Mach diese frölich ewiglich, Die deinen namen beneheyen In lieb und treuen.

12. Dann den gerechten zu ergetzen Und ihn zu segnen bist du mild, Um ihn du deinez gnaden schild, Damit ihn niemand mag verletzen, Stets pflegst zu setzen.

Nutz-Anwendung.

Dringt mich die noth dich anzuflehen, Gib, daß mein hertz aufrichtig sey: Dann du, HErr, hassest heucheley, Wer damit will vor dir bestehen, Der muß vergehen.

Ich

2. Ich traue dir, erhör mein schreyen, Früh such ich hülf und trost bey dir, Erwecke lieb und furcht in mir, Daß deine führung mag gedeyen, Mich zu erfreuen.

Der VI. Psalm. 6.

Bus-Gebät um Heiligung und Gnade v. 1-7. In Hoffnung gewisser Erhörung v. 8-10.

AN deinem grosen zo-ren, Für dem ich wär verloren, O HErr GOtt! straf mich nicht, Auch deinen grim desgleichen La wiederum erweichen, Und mich in dem nicht richt.

2. Erzeig, HErr, deine güte, Und gnädig mich behüte, Gesund mich wieder mach, Dann mich viel noth beschweret, Die mein gebein verzehret, Erschrocken macht und schwach.

3. Mein geist in mir sehr trauret, Für ängsten auch mir schauret, Mein hertz wird nim-

nimer froh, Wie lang soll es dann währen,
Daß du in den beschweren Mich bleiben
läsfest so?

4. Dich zu mir wieder kehre, Und allem
unfall wehre, Rett meine seel aus noth,
Durch deine grose güte Genädig mich be-
hüte, Bewahr mich für dem tod.

5. Dann wann wir endlich sterben, Und
durch den tod verderben, Hört auf bey uns
dein lob: Dann wer will dich dort preisen,
Und dir dann ehr beweisen, Wann er liegt
in der grub?

6. Zu nachts ich mich stets gräme, Seufz
und mein bett durchschweme Mit thränen
ohne maaß: Für ängsten und beschweren
Mach ich mit meinen zähren Mein lager
gantz durchnaß.

7. Für ängsten und für qualen Ist mein
gesicht verfallen, Verdunckelt und veralt:
Solchs meine feinde machen, Die um mich
stehn und lachen, Und thun mir viel gewalt.

8. Nun aber, ihr tyrannen Und feinde,
weicht von dannen, Und macht euch bald
von statt: Dann GOtt der HErr sanft-

müthig Mein sehnlich bitten gütig Nunmehr erhöret hat.

9. Mein weinen und mein flehen GOtt endlich angesehen, Und es erhöret hat: Was ich von ihm begehret, Deß hat er mich gewähret, Ja mehr, dann ich je bat.

10. Drum meine feind sich schämen Nun sollen und vernehmen, Daß sie betrogen seynd: Sie mögen nun hinziehen, Zurück mit schanden fliehen, Weils GOtt mit mir wohl meint.

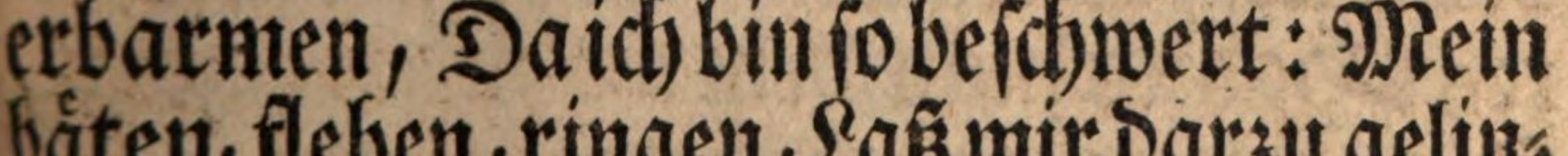
Nutz-Anwendung.

Hier seh ich, daß die sünde, Die ich in mir befinde, Das gröste übel sey: Davon befreyt zu werden, Ist ausser dir auf erden, Doch keine artzeney.

2. Ich flieh zu deinen armē, Erzeige, Herr, erbarmen, Da ich bin so beschwert: Mein bäten, flehen, ringen, Laß mir darzu gelingen, Daß ich erlöset werd.

Der VII. Psalm. 7.

Vertrauen auf GOtt, der die Unschuld ans Licht bringt v. 1-4. Und als Richter das Böse strafet v. 5-9.



Ein hoffen auf dir, Herr, steht veste,

Er-

Errette meine seel aufs beste, Hilf mir,
daß ich mag sicher seyn Für meinen fein-
den insgemein, Auf daß mich nicht ihr
hauf umringe, Und mich zerreiß und gar
verschlinge, Gleich wie ein löw der hunge-
rig, Da niemand kommt zu retten mich.

2. HErr hab ich, wie man mir schuld gie-
bet, Jemand verletzt oder betrübet, Klebt
unrecht meinẽ händẽ an, Ist dem friedhal-
ter leids gethan? Hab ich je guts mit arg
vergolten, Darum ich billig würd geschol-
ten? Hab ich nicht dem wohlthat erzeigt,
Der mir feind war und ungeneigt?

3. So gib, daß mich mein feind mit kriege
Heftig verfolg, und mir obsiege, Und mei-
nes lebens mich beraub, Mein ehr zu nicht
mach und zu staub. Darum wirst du im
grim̃ aufwachen, Dich wider meine feind

auf-

aufmachen, Mich setzen in mein amt und ehr, Wie du mir hast verheissen, HErr.

4. Dann wird das volck mit grosen haufen Sich zu dir sammlen, dir zulaufen, Von wegen deß erheb dich doch, Und setz dich unter ihnen hoch. Alsdann wirst du die völcker richten, OHErr! der du kanst alles schlichten, Richt mich nach meiner frömigkeit, Und nach meiner gerechtigkeit.

5. Die bosheit stürzet ungerechte, Die frömen aber du verfechte, O fromer Gott! dann dir ist kund Der leut hertz und gemüth von grund. Der HErr für übel und gefahren Gleich wie ein schild mich wird bewahren, Den frommen er hat stets in hut, Demselben hülf und rettung thut.

6. GOtt ist ein richter ohne wandel Dem, der sich legt auf guten handel, Und dräuet dem auch gleicher maß, Der ihn verletzt ohn unterlaß. Da sich der mensch nicht will bekehren, Zu sündigen ihm nicht läßt wehren, Sein schwerd er alsdann schärft und wetzt, Den bogen spañet und ansetzt.

7. GOtt als ein kriegs-fürst gros von

ehre Bereitet tödliche gewehre, Und seine pfeil er richtet zu, daß er dem feind die straf anthu. Sieh wie er auf nichts gutes dencket, Mit unglück schwanger er sich kräncket, Doch bald er einen fehl gebiert, Sein anschlag nicht gelingen wird.

8. Er pfleget fleisig acht zu haben, Dem andern eine grub zu graben, Wann aber die gemacht ist fein, So fällt er darnach selbst darein. Das übel, das er mir bereitet, Wird endlich auf sein haupt geleitet, Die bosheit seiner falschen tück Auf seinen scheitel fällt zurück.

9. Darum ich GOtt das lob will geben, So lang er mir verleiht das leben, Ich preis des Höchsten nam allzeit, Wegen seiner gerechtigkeit.

Nutz-Anwendung.

Was kan mich in bekümmernissen Mehr trösten als ein gut gewissen? Gib du es mir, sey, HErr, mein schild, Vor dem als richter sonst nichts gilt.

Der VIII. Psalm. 8.

GOttes herrlicher Name soll durchs Evangelium überall bekannt werden v. 1-4. Wann der erniedrigte Messias wird erhöhet seyn, v. 5-9.

O höchster GOtt, o unser lieber Herre!
Wie wunderbar ist deines namens ehre!
Der sich erstreckt über den erden-kreis,
Ueber den himel geht dein lob und preis.

2. Dein arm und macht bey säugling ist
zu spüren, Der kinder mund muß deinen
namen führen, Durch sie machst du zu
schanden deinen feind, Der raachgier übt
und deine macht verneint.

3. Wann ich nur deine werck pfleg anzu-
schauen, Die du hast deine finger lassen
bauen, Den himmel, sonn und mond mit
ihrem schein, Die sternen auch in ihrer ord-
nung fein:

4. Dann muß ich mich verwundern und
so sagen: Was ist der mensch, für den du
sorg magst tragen? Was ist des menschen
kind zu achten doch, Daß du dich seiner an-
nimmst also hoch?

5. Nur daß du ihn den engeln nicht gar
eben Geschaffen, doch hast du ihm macht

gegeben, Mit lob und ehr du ihn schön hast geziert, Mit heyl gecrönt und herrlich aufgeführt.

6. Deiner händ werck hast du ihm übergeben, Die zu regieren wie ihm deuchtet ebē, Geleget alles unter seinen fus, Also daß es ihm unterthan seyn muß.

7. Schaaf, ochsen, samt den andern thieren allen, Die wilden thier auf bergen und in thalen, Und alles was da suchet seine weid, Im grünen wald oder auf breiter heyd.

8. Die vögel die sich in den lüften schwingen, Die in den büschen schön und lieblich singen, Die fisch im meer und wassern gros und klein, Das alles muß ihm unterworfen seyn.

9. O höchster GOtt, o unser lieber HErre! Wie wunderbar ist deine göttlich ehre, Wie übertreflich ist dein name werth In allen orten auf der gantzen erd!

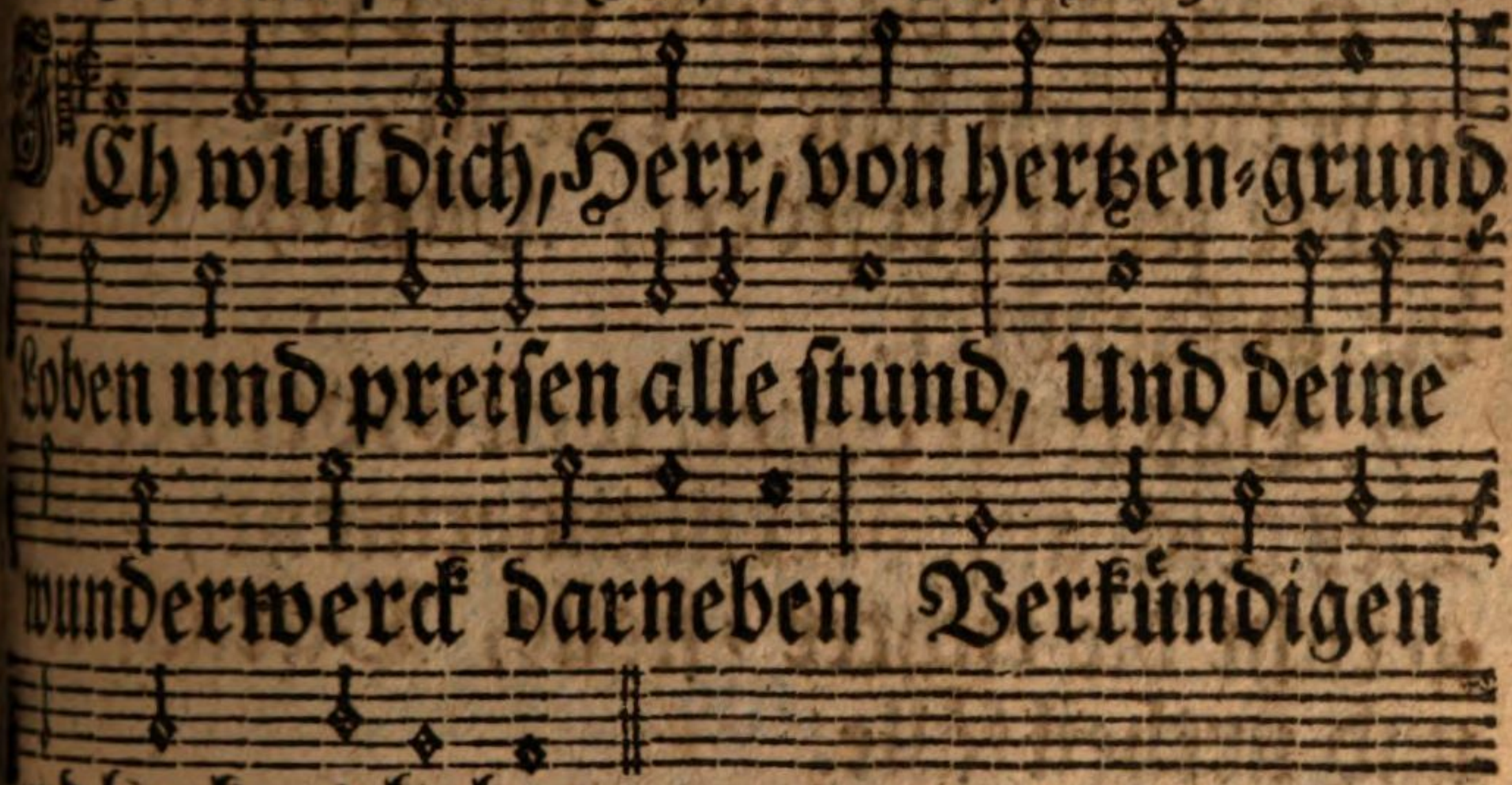
Nutz-Anwendung.

Ich preise dich, der du auf erden kommen, Daß ich zu dir sollt werden aufgenommen:

um: O heyland! nimm dich ferner meiner
Bis alles dir zuletzt sey unterthan.

Der IX. Psalm. 9.

Danck-Psalm der Kirchen für verliehenen Sieg v. 1-12.
Bitte um fernere Hülfe und Schutz. 13-20.



2. In dir will ich mit frölichkeit Frolocken und jauchzen allezeit: O höchster GOtt! vor allen dingen, Will ich von deinem namen singen.

3. Drum daß durch deine grose macht Dein feind ist in die flucht gebracht, Sie sind gefallen und umkommen, Da sie nur deinen blick vernommen.

4. Dañ du hast sehr genädiglich Genommen meine sach auf dich, Und die mit urtheil recht zu schlichten, Dich auf den stuhl gesetzt zu richten.

5. Die heyden hast du umgebracht, Die gottlosen zu nicht gemacht, Und ausgerot-tet allzusamen, Ewig vertilget ihren namẽ:

6. Nun ob du alles, arger feind, Gantz zu verwüsten hast vermeint, Sind deine städte selbst verstöret, Daß ihr nam mit dir aufgehöret.

7. Das komt daher, weil Gott der Herr, Des reich aufhöret nimmermehr, Hat zu-gericht die richter-stelle, Darauf er sitz und urtheil fälle.

8. Er wird üben gerechtigkeit Ueber den erdkreis weit und breit, Nach billigkeit als der gerechte Recht sprechen menschlichem geschlechte.

9. Er ist ein schutz, trost und zuflucht Des armen, der da rettung sucht, Der in den widerwärtigkeiten Auf seine gnade hofft bey zeiten.

10. Drum denen dein nam ist bewusst, Die suchen bey dir trost mit lust: Dann die dich suchen solcher massen, Die wirst du, HErr GOtt, nicht verlassen.

11. Drum singt dem HErrn ein lied

davon, Der da wohnt auf dem berg Zion,
Die grose werck die er beweiſet, Bey al-
len völckern rühmt und preiſet.

12. Dañ er rächt des gerechten blut, Ver-
gifft ſein nicht, hat ihn in hut, Er iſt bereit
ſich derer armen, Die zu ihm ſchreyen, zu
erbarmen.

13. Sey mir gnädig, o lieber HErr!
Schau meine noth, die freylich ſchwer, Der
feind mich ängſtet aller orten, Erlös mich
von des todes pforten.

14. Damit ich dich auf alle weis In Zi-
ons thoren lob und preis, Und mich von
hertzen ſehr mag freuen, Daß du mir hilfſt...
mit allen treuen.

15. Die heyden ſelbſt zum ungelück G...
fallen ſind in ihre ſtrick, Sich in die grub
geſtürtzet haben, Die ſie andern hatten
gegraben.

16. Hierbey man die kraft Gottes ſicht,
Und daß er recht urtheilt und richt, Daß
dem gottloſen ſeine thaten Zu einem ſtrick
und fall gerathen.

17. Dem ſinnet nach und nehmets wahr,

Gottlose gehn zu boden gar, Die heyden auch die GOtt nicht achten, Und alle die sein wort verachten.

18. Des armen eingedenck er ist, Und seiner nimmermehr vergisst, Wer elend ist, bleibt doch nicht liegen, Sein hoffen wird ihn nicht betriegen.

19. Steh auf, HErr, zeige deine kraft, Daß man seh, daß der mensch nichts schafft, Und zeuch für dein gezicht die heyden, Daß sie da recht und urtheil leiden.

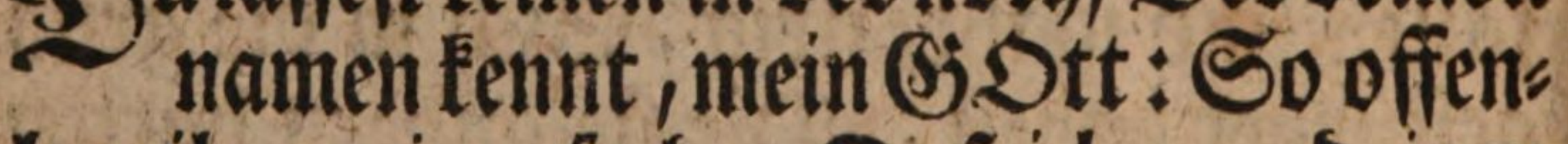
20. Schreck sie, jag ihnen ab den schweis, Auf daß sie endlich werden weis, Und das vernehmen und verstehen, Daß sie sind menschen, die vergehen.

Nutz-Anwendung.

Du lässest keinen in der noth, Der deinen namen kennt, mein GOtt: So offenbar ihn meiner seelen, Daß ich mag deinen ruhm erzehlen.

Der X. Psalm. 10.

Der Kirchen Klage über fleischliche Sicherheit und Verstockung der Feinde v. 1-5. Bitte um Schutz. v. 6-9.



WJe komts, daß du so ferne von uns, Und in der noth an uns gedenckst nicht

HErr, Gewichen vor uns birgst dein an-
mehr? Weil der gottlos hochmüthig da-
gesicht :,: Und hat sein thun allein da-
auf dicht,
hin gericht, Daß er vermeint den armen
nur zu drücken, Doch fänget er sich selbst
in seinen stricken.

2. Er rühmet sich, ob er wohl böses thut,
Daß, was er will, ihm gar nicht fehlen
kan :,: Er lobt den geitzigen mit seinem gut:
Aus grosem hochmuth der gottlose mann
GOtt lästert, und sich seiner nicht nimmt
an, Ja er gedenckt aus stoltz in seinem her-
tzen, Es sey kein Gott, und pflegt damit zu
schertzen.

3. Er fährt in seinem bösen thun dahin,
Und dein gericht scheint ihm weit ausge-
setzt :,: So stoltz ist er und trotzig in dem
sinn, Daß er auch seine feind für gar nichts

schätzt, Sie umzublasen meint, und spricht zuletzt: Ich bin nun sicher und frey für gefahren, Kein unglück mag mir ewig widerfahren.

4. Die worte seines mundes sind erdicht, Und voll betrugs, fluchs und meineydigkeit :,: Auch seine zung gewöhnt und abgericht Zu stiften unglück, müh und hertzeleid: Er lauret wie ein räuber auf der heyd, Der etwa sich in einer höhl verbirget, Und sieht wie er den armen bald erwürget.

5. Er lauret und verkreucht sich heimelich, Bis er einen unschuldigen erblick :,: Und wie ein löw im loch verbirgt er sich, Bis er den armen bring in seine strick, Den er verschlingt, er ist voll böser tück, Fein stellt er sich, doch sucht er auf die weise, Wie er den armen fang und niederreisse.

6. Zu dem er noch in seinem hertzen spricht, Daß Gott nach solchem allem gar nicht frag :,: Und daß er auch verberge sein gesicht, Derhalben daß er das nicht sehen mag. Drum mach dich auf, HErr GOtt, auf meine klag, Streck aus die hand und

nicht

nicht vergiß der frommen, Dem armen du zu hülfe wollest kommen.

7. Warum soll einem so gottlosen mann Gestattet werden, daß er Gott verlach :,: Und sprechen darf: dir lieg gar nichts daran? Du aber wohl verstehest alle sach: Darum laß dir befohlen seyn die raach, Dann auf dich, HErr, verlassen sich die armen, Du hilfst den wayſen gerne aus erbarmen.

8. Zerbrich der bosheit ihren arm und stärck, Zeuch den der gottlos bleibt, vor dein gericht :,: Da forschest du die sünd und böse werck, Bis keines mehr darf kommen an das licht. Dann wird der HErr, wann solches nun geschicht, In ewigkeit regieren und auf erden Die heyden werden ausgerottet werden.

9. O HErr! vernimm der armen gros elend, Erhör sie doch in dieser schweren zeit :,: Bereit ihr hertz und ihnen trost zusend, Und kehr dein ohr von ihrer bitt nicht weit. Den wayſen schaff recht und gerechtigkeit, Beschütz die armen, die sich vor dir

hü-

bücken, Daß sie die leut auf erd nicht unterdrücken.

Nutz-Anwendung.

Ich seh daß oft die ungerechtigkeit Im schwange geht, und fromme hertzen drückt, Ein reicher lebt in frecher sicherheit Treibt übermuth, da sich der arme bückt: O mach dich auf, bis er für dir erschrickt! Verbirgst du dich, so will ich dennoch hoffen, Dann, HErr, dein aug und ohr sind immer offen.

Der XI. Psalm. 11.

Trost-Lied derer, die um der Wahrheit willen verfolget werden.

Auf GOtt mein trost und hoffnung veste stehen, Was wollt ihr dann also bereden mich, Daß ich mich soll nach eurem berg umsehen, Dem vogel gleich hinfliegen forchtsamlich: Dann die gottlosen spannen ihren bogen, Auf fromme sind zu

schiessen heimelich, Die pfeil gericht und
sennen aufgezogen.

2. Sie reissen um den grund, doch wird
verwehret Ihr bös fürnehmen und ihr fal-
scher rath. Dann wen hat der gerechte je
beschweret? GOtt seine wohnung in dem
himmel hat, Sein thron daselbst auch zu-
gerichtet stehet, Da er mit seinen augen
sieht gerad, Wie es mit allen menschen hie
zugehet.

3. Der Herr prüft die gerechten, und da-
gegen Hasst er die frevel üben und gewalt;
Er lässt über die kommen einen regen, Die
ihn schänden und lästern mañigfalt, Nem-
lich von heissem feuer, pech und schwefel,
Mit ungestüm dem bösen wird bezahlt,
Und eingetränckt ihr böser sinn und frevel.

4. GOtt ist gerecht, gerechtigkeit er lie-
bet, Sein antlitz er in freundlicher gestalt
Zu diesem kehrt, der da recht liebt u. übet.

Nutz-Anwendung.

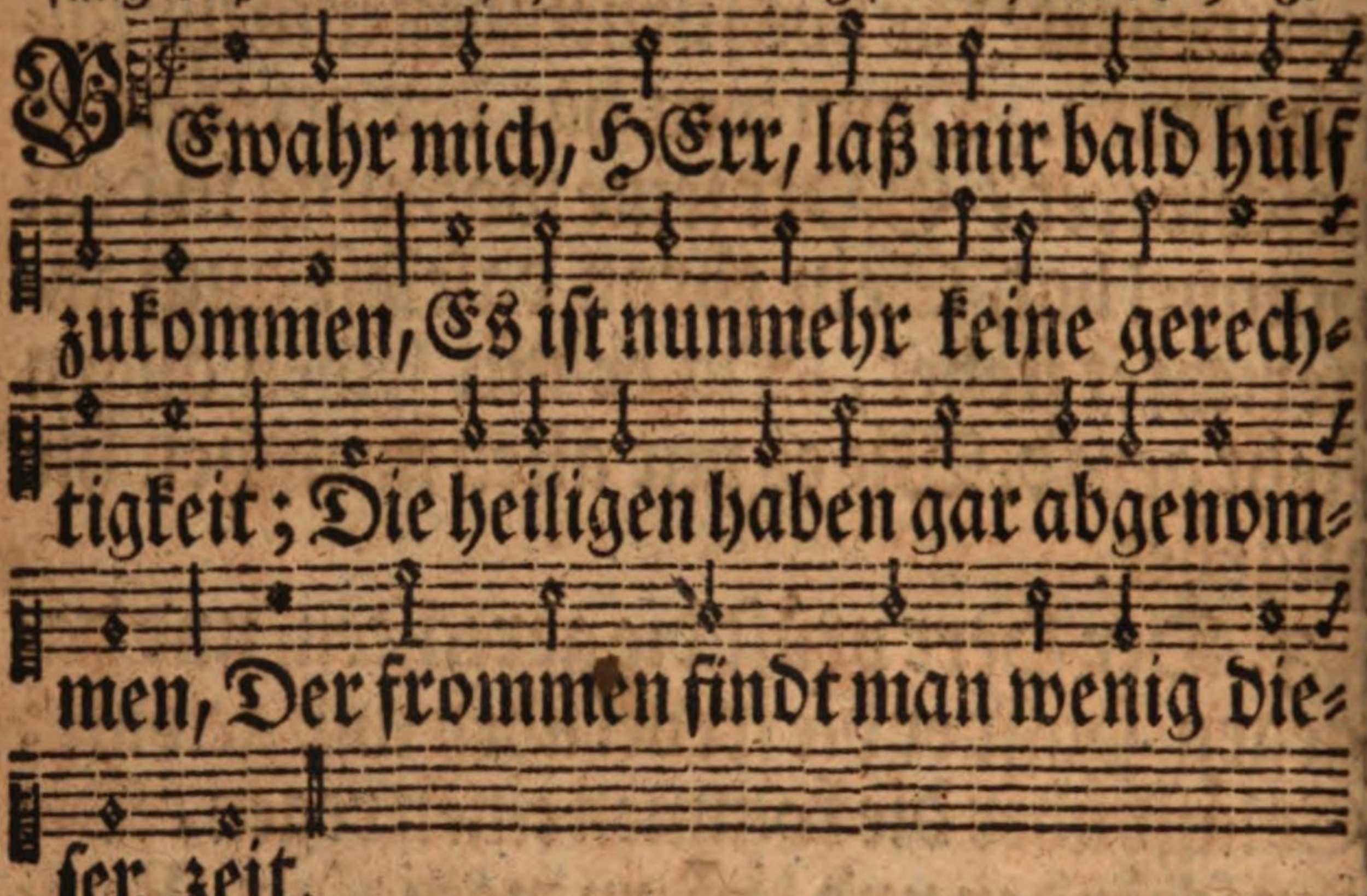
In leidens-zeit, auch wañ der feinde spott
Den grund umreisst, will ich dir, Herr,

vers

vertzauen: Weg menschen hülf! der richter ist mein GOtt, Des augen stets auf alle dinge schauen.

Der XII. Psalm. 12.

Klage über Verfall und Heucheley v. 1 = 4. Verheissung daß die Wahrheit den Sieg soll behalten v. 5 = 8.



2. Zu ihrem nächsten reden sie nur lügen, Geben den sachen einen feinen schein: Sie wissen schmeichlich ihre wort zu fügē, Das hertz aber stimmt gar nicht überein.

3. GOtt wird der schmeichler lippen gar ausrotten, Vertilgen dieser zungen allzumal, Die andere leut schimpflich zu verspotten, Stoltz und prächtig hoch traben überall.

4. Und

4. Und die da sprechen: unsre zung soll machen, Daß uns gros achten solle jedermann, Das maul ist uns zu dienst in unsern sachen, Wer ist derjenig, der uns meistern kan?

5. Drum spricht GOtt, verlassen sind die armen, Die da verfolget werden sehr und viel: Ich will auf seyn, und ihrer mich erbarmen, Aus ihrem strick ich ihnen helfen will.

6. Gleich wie das silber sieben mal durchlassen Gar rein gelautert in dem ofen wird Durch feuers-glut, also auch gleichermassen Ist Gottes wort bewähret u. probirt.

7. Darum beschütz dein volck durch deine güte, Errett uns, HErr, durch deine mildigkeit, Genädig uns ansieh und uns behüte Für dem bösen geschlecht in ewigkeit.

8. Dann die gottlosen allzeit oben schweben, Und gehẽ stoltz herein in grosem pracht. Wann man so lose leut hoch mag erheben, Und ihnen gibt so grose ehr und macht.

Nutz-Anwendung.

Mein hirte, laß mich nicht verführet werden, Der bösen hauf ist gros, der from-

mer

men klein, Erhalte mich in deiner kleinen heerden, Bey deinem wort, das lauter ist und rein.

Der XIII. Psalm 13.

Klag-Gebät in Verzug göttlicher Hülfe v. 1-4. Versicherung göttlicher Erhörung v. 5.

WJe lang willst du, o lieber HErr! An mich gar nicht gedencken mehr, Dein angesicht für mir verdecken, Und mich in nöthen lassen stecken, Darinnen ich lieg hart und schwer?

2. Wie lang hab ich im hertzen pein? Soll ich dann stets bekümmert seyn, Und tag vor tag in ängsten leben? Wie lang soll sich mein feind erheben, Und meines unglücks sich erfreun?

3. Schau auf mich, lieber HErr mein GOtt, Und mich erhör in meiner noth, Mein augen klar und lauter mache, Auf daß ich munter sey und wache, Damit ich nicht entschlaf im tod.

4. Und

4. Und da mein feind mich überwind,
Mit frolockung nicht sagen könt, Als ob er
mich so gar darnieder Geschlagen hätt,
daß ich nicht wieder Auf meine füs käm,
und aufstünd.

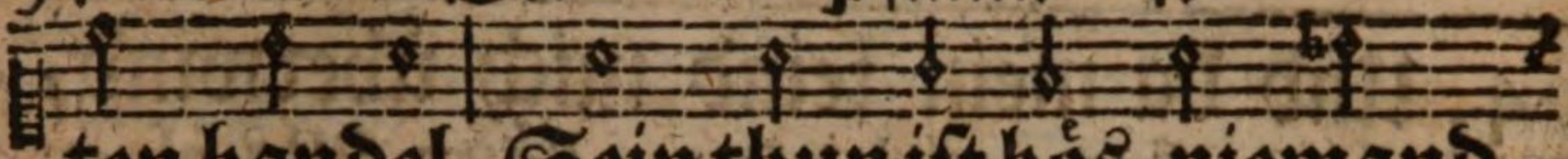
5. Zu dir steht aber gantz mein hertz, Die
hoffnung macht, daß all mein schmertz,
Vergessen wird: dich will ich preisen, Daß
du mir hülfe willst beweisen, Du thust mir
wohl, dir ists kein schertz.

Nutz-Anwendung.

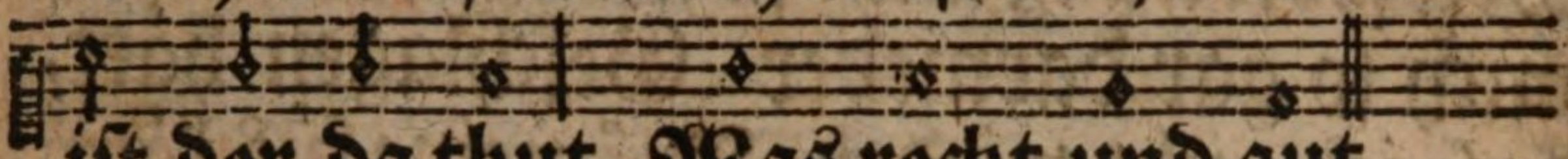
Wer dich nicht kennet bleibt im tod, Er-
leuchte mich, o treuer GOtt! So hab
ich dich zum heyl und leben: Sollt ich den-
noch in ängsten schweben, Ich traue dir
in aller noth.

Der XIV. Psalm. 14.

Klage über die Verdorbenheit der Menschen v. 1-6. Erwartung der Hülfe aus Zion v. 7.



ten handel, Sein thun ist bös, niemand



ist der da thut, Was recht und gut.

2. Der HErr herab vom himmel sich umher Auf alle menschen pfleget umzusehen, Ob jemand klug, der dieses möcht verstehen, Und nach ihm fragt, dem auch zu hertzen wär Des HErren ehr?

3. Er aber das vor seinen augen sicht, Daß alle sich von rechter bahn begeben, Führen ein böses ärgerliches leben; Niemand thut guts, es fürchtet GOttes gericht Gar keiner nicht.

4. Bedenckt dann das nicht der gottlosen rott, Die mein volck wie brod fressen und verzehren, Und sich nicht wollen bessern und bekehren, Auch nicht erkennen ihre sünd und noth, Noch flehn zu GOtt?

5. Sie werden dann für furcht erzittern recht, Wann sie vermercken, daß durch seine güte Die seinigen GOtt gnädiglich behüte, Und allzeit helf und beysteh dem geschlecht, Das da gerecht.

6. Ihr aber fragt nach solchem allen nicht,

nicht, Den armen ihr verspottet und verlachet, Der seine rechnung auf den Herren machet, Und allen seinen trost und zuversicht Auf ihn gericht.

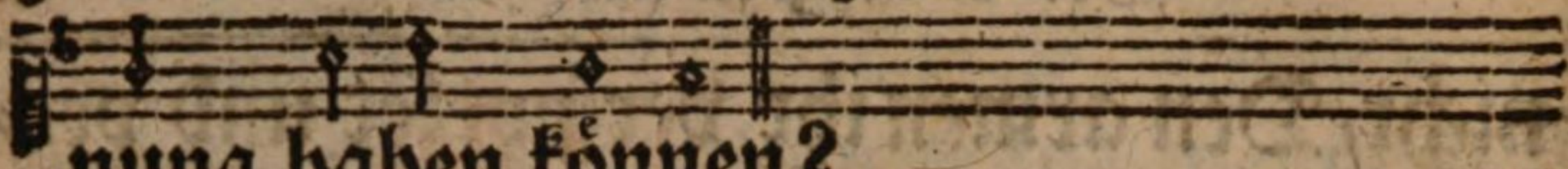
7. O wer wird komen aus Zion endlich, Der Israel erlöst aus seinen nöthen? Wann GOtt sein volck wird aus gefängniß rettē, Dann wird Jacob und Israel hertzlich Erfreuen sich.

Nutz-Anwendung.

Die sicherheit erhebt sich ohne scheu, Und wenig sind so klug nach diz zu fragē. O! send uns hülf auch noch in diesen tagen, Und wohn uns, HErr, mit deiner gnade bey, Die uns erfreu.

Der XV. Psalm. 15.

Die Beschaffenheit und Pflicht der Bürger Zions.



nung haben können?

2. Der ist es, der nach seiner pflicht In seinem gantzen leben wandelt, Und der recht thut, die wahrheit spricht, Deß hertz rechtschaffen, ungedicht, Der ehrbar und aufrichtig handelt:

3. Der nicht aus bösem argen muth Durch seine zung dem nächsten schaden, Oder an ehren abbruch thut, Noch einem andern hält zu gut, Mit schmach den nächsten zu beladen:

4. Der die gottlosen leut veracht, Und die so GOttes namen ehren, Lieb hat und hält in hoher acht, Der seiner zusag eyd betracht, Obs ihm schon schaden solt gebären:

5. Der sein geld andern nicht ausleiht, Um wucher und gesuch zu treiben, Noch wider die gerechtigkeit Geschencke nimmt zu keiner zeit; Wer das thut, der wird ewig bleiben.

Nutz-Anwendung.

Der Zions bürger art und pflicht, Seh ich, o GOtt! mir vorgestellet: Ach gib!

gib! daß ich vor deinem licht, Mich selber darnach prüf und richt, Und lebe wie es dir gefället.

Der XVI. Psalm. 16.

Weissagung von dem Messia, ausser welchem kein Heyl ist. v. 1, 2. Von seinem Priesterthum, da er das Erlösungs-Werck willig auf sich genommen. v. 3, 4. Von seinem Tod und Auferstehung. v. 5, 6.

Welche verführt zu fremden göttern wallen: Ich will nicht ihr blut-opfer je anrühren, Noch in dem mund derselben namen führen.

3. Der HErr der ist mein gut und mein erbstück, Das mir ist zugetheilt vor andern allen, Und du erhältst beständig mein gelück; Mein loos ist auf das beste theil gefallen, Der schönste ort, das köstlichst erb der frommen Mir durch die schnur der theilung ist zukommen.

4. Lob sey dem HErren, der mir solches räth, Und mich durch seine gnade pflegt zu leiten: Auch meine nieren lehren mich im bett, Und züchtigen mich bey nächtlichen zeiten. Vor augen hab ich allezeit den HErren, Er steht mir bey, und wird mir hülf gewähren.

5. Darum ich grose freud im hertzen hab, Mein mund dich preist, ruh gibst du meinẽ leibe; Dañ wañ man mich schon legen wird ins grab, So weiß ich doch, daß ich nicht lang da bleibe, Dann du wirst die vermoderung verwehren, Daß würme deinen heilgen nicht verzehren.

6. Des

6. Des rechten wegs des lebens mich berichtet, Diß aber ist allein das seligst leben, Zu schauen, HErr, dein göttlich angesicht, In deiner rechten ist die macht zu geben Der freuden füll und lust, die unzerstöret Zu keiner zeit in ewigkeit aufhöret.

Nutz-Anwendung.

Dich, JEsu, sieht mein glaubens-auge hier Als bürgen, der im tod und aufferstehen, * Mich hat erlöst, ich dancke dir dafür: Gib ferner mir den lebens-weg zu sehen, Ich will dich, HErr, zu meinem theil erwählen, Und du wirst mich zu deinem erbe zehlen. *Act. 2. 27. 13. 35.

Der XVII. Psalm. 17.

Gebät um ein gutes Gewissen, durch reine Lehr und heiliges Leben. v. 1-3. Um Schutz in Verfolgung. v. 4-6. Und um Erwählung des besten Theils. v. 7, 8.

zum richter mache, Ich bitt, schau auf die billigkeit, Und urtheil nach gerechtigkeit, In dieser meiner rechten sache.

2. Mein hertz du hast zu nachts probirt, U. es erforscht durchaus von grunde, Einstimmig du es mit dem munde, Und ohne falschheit hast gespürt. Was man mir thu, was man mir sage, Auf deiner lippen wort ich merck; Auch nach der räuber thun und werck, Und bösen wegen ich nichts frage.

3. Du wollst regieren meinen gang, Daß ich auf deinem weg stets bleibe, Und mich niemand davon abtreibe, Und daß mein fus nicht gleit und wanck. Du wollst mich gnädiglich erhören, Wann ich dich anruf in der noth, Nun bitt ich dich, mein lieber GOtt, Hör an mein wort, kehr her dein' ohren.

4. Mach deine wunder gůt bekannt, Du heyland derer, die dir trauen, Trotz denen die auf dich nicht schauē, Und widerstreben deiner hand. Gleich dem aug-apfel mich be-

bewahre, Daß ich dir, HErr, befohlen sey,
Mich deiner flügel schattens freu, Und
deiner gnadenschutz erfahre.

5. Hilf, daß vom bösen insgemein Und
feinden, die mir nach dem leben Stets
trachten, und die mich umgeben, Ich mag
gantz frey und sicher seyn. Im fett u. wohl-
lust sie gar wohnen, Sie reden stoltz und
gehn mir nach, Und richten dahin ihre sach,
Mich umzustürtzen ohne schonen.

6. Sie sind, gleich einem löwen, wild, Wie
der auf raub geht und erwürget, Wie sich
ein junges löw verbirget, Auf einen aus der
hölen zielt. Komm ihnen vor, o HErr! bey
zeiten, Und wañ du sie schlägst zu der erd,
Rett meine seel mit deinem schwerd, Mit
dem du alles kanst bestreiten.

7. Rett mich von den mit deiner hand,
Die sich der welt so gar ergeben, Es ist ihr
theil in diesem leben, Darauf ihr hertz ist
gar gewandt. Dann du satt giebest ihrem
leibe, Darzu die füll für ihren bauch, Und
dann für ihre kinder auch, Daß auch kinds-
kindern übrig bleibe.

8. Ich aber in gerechtigkeit Dein angesicht will endlich sehen, Und wann ich werd vom schlaf auffstehen, Satt werden deiner herrlichkeit.

Nutz-Anwendung.

Gib mir mein theil mit denen frommen, Und daß ich selbst ein fromer sey: Bis mich dein antlitz, HErr, erfreu, Wann ich zu dir werd aufgenommen.

Der XVIII. Psalm. 18. (Mel. 8. Ps.

Prächtige Beschreibung der Errettung der Kirche von ihren Feinden. v. 1-12. Dann GOtt ist ein Schutz der Seinen und vergilt nach eines jeden Werck. v. 13-18. Gibt seinem Volck Kraft zu siegen. v. 19-24. Und dem Messias werden die Völcker anhangen. v. 25-31.

HErr! der du mir macht und stärck gegeben, Dich will ich lieben, weil ich hab das leben, O HErr! mein fels, schutz, burg und starcke vest, Mein retter, der du mich niemals verläst.

2. Mein GOtt, mein hort, auf welchen ich vertraue, Mein schild, mein horn und höh, darauf ich baue, Wann ich den HErren lob, und ihn anbät, Bald ich von meinen feinden werd errett.

3. Des todes schmertzen mich umgeben hat-

hatten, Belials bächb mich zu erschrecken
nahten, Der höllen band umfingē mich um-
her, In todes-strick ich schier gefallen wär.

4. In solcher angst rief ich zu GOtt dem
HErren, Und bracht ihm vor mein leid u.
gros beschweren, Die stim zu ihm in seinen
tempel drung, Und mein geschrey vor sei-
nen ohren klung.

5. Nach diesem bald die erde sich bewegte,
Der berg grundvest erschüttert und sich
regte, Sie zitterten und bebten gantz und
gar, Darum daß GOtt der HErr erzör-
net war.

6. Ein groser dampf ging aus von seiner
nasen, Auch ein verzehrend feuer gleicher
massen Aus seinem munde ging, davon es
blitzt, Dañ er von zorn so heftig waz erhitzt.

7. Den himmel neigt er, um herab zu fah-
ren, Zu seinen füsen finsternisse waren, Er
fuhr herein auf einem Cherubin, Die wind
auf ihren flügeln führten ihn.

8. Mit finstern wolcken er sich gar bedeck-
te, Und wie in ein gezelt sich drin versteckte.
Vom glantz aber, der für ihm leuchtend
war,

war, Die dicken wolcken sich zertheilten gar.

9. Es hagelt sehr, vom blitz war es voll feuer, Der HErr vom himel donnert ungeheuer, Die stimm war schrecklich, die er von sich gab, Hagel und blitz warf er auf erd herab.

10. Zerstreuen er sie ließ durch seine strahlen, Und durch den blitz macht er viel schrecken allen. Es war entblöset gar der erdengrund, Die tief des wassers frey man sehen kont,

11. Von deinem schelten und von deinem blasen, Von dem zornigen schnauben deiner nasen. Von obenher er streckte seine hand, Und half mir aus dem wasser auf das land.

12. Er rettet mich von dem feind aus gefahren, Von meinen hassern, die zu mächtig waren, Sie kamen mir zuvor in unfallszeit, Aber der HErr, mein leiter, war nicht weit.

13. Auf sichern raum er mich führt und entrisse, Die lieb die er zu mir trug, er bewiese, Vergalt mir nach meiner gerechtigkeit,

keit, Und zahlt mir nach meiner händ reinigkeit.

14. Dann ich nicht abwich von dem weg des HErren, Abtrünnig ich mich nicht von GOtt ließ kehren, Seine gericht ich stets für augen hielt, Verwarf nicht sein gebott, das er befiehlt.

15. Dann ich allzeit unsträflich für ihm wandelt, Und hütet mich, daß ich nicht unrecht handelt, Er zahlt mir nach meiner gerechtigkeit, Vor ihm ist meiner hände reinigkeit.

16. Heilig du bist und fromm gegen den frommen, Gerecht für die, die du gerecht vernoñen, Rein bist du den, die rein sind und bewährt, Verkehrt du vorkommest denen, die verkehrt.

17. Du pflegest für elende sorg zu haben, Erniedrigst die, so stoltz und hoch her traben: Die leuchte, HERR, du mir anzündest fein, Und machst, daß mir die in dem finstern schein.

18. Mit dir kan ich durch meine feinde dringen, Mit dir kan ich auch über mauren sprin-

springen: Ohn wandel GOttes weg befunden wird, Sein wort durchläutert ist und wohl probirt.

19. Er ist ein schild für alle, die ihm trauen, Wo ist ein GOtt, auf dem so wär zu bauen, Als auf dem fels? wer ist so starcker GOtt Als unser GOtt, der helfer in der noth?

20. GOtt pflegt mir kraft zur rüstung anzulegen, Rechtschaffen er mich führt auf meinen wegen, Den hirschen gleich er machet meine bein, Ueber die hohen berg zu steigen fein.

21. Er unterweiset meine händ zu kriegen, Und meinen arm die stählne bogen biegen, Den schild deins heyls gibst du mir in die hand, Und deiner rechten schutz thut mir beystand.

22. Dein mildes hertz und güt ist mañigfaltig, Die machen mich gros, mächtig und gewaltig, Und wo ich geh, machst du raum vor mir her, Damit mein knöchel nicht gleit ohngefehr.

23. Ich will nun meinen feinden frisch nach-

nachjagen, Und nicht ablassen bis ich sie geschlagen, Ich will sie schmeissen, bis ich sie mit macht Werd haben unter meine füs gebracht.

24. Zum streit du mir hast starcke wehr gegeben, Du unterwirfst mir, die mir widerstreben, Du schlägest in die flucht all meine feind, Zerstreuest die, so mir gehässig seynd.

25. Sie schreyen wohl, niemand will sie erhören, Ja auch zu GOtt, er will sich nicht dran kehren, Ich mach sie wie staub, den der wind aufbläst, Wie gassen-koth, den man wegräumen lässt.

26. Vom zanck der völcker, die mit aufruhr dräuen, Wirst du mich fein bewahren und befreyen: Den heyden du mich machst zu einem haupt, Ein volck, das ich nicht kannt, mir dient und glaubt.

27. Viel fremde, die von mir gehöret haben, Mir heuchelten, und sich mir untergaben, Viel fremde hat im vesten wohl verwahrt, Für meiner macht die furcht getroffen hart.

28. GOtt

28. GOtt lebet, den wir allzeit sollen loben, Der GOtt meins heyls von mir werd hoch erhoben, Der GOtt der mir verliehen hat die macht, Daß nun mein feind ist unter mich gebracht:

29. Der mir hilft, daß mich niemand kan verletzen, Und über meine feind mich hoch läßt setzen, Und schützet mich für des frevlers gewalt, Der meinem leben nachstellt mannigfalt.

30. Derhalben ich dir, HErr, gros lob will geben, Und dich unter den heyden hoch erheben, Mit danck ich dir will singē stetiglich, Der du dem könig hilfst gewaltiglich.

31. Geholfen hast du ihm u. heyl bewiesen, Und deiner güt läßt du ihn noch geniesen, David deinen gesalbtē sonderlich, Und darnach seinen saamen ewiglich,

Nutz-Anwendung.

Willst du, mein GOtt, ein ewigs heyl erweisen, So ist hier mehr als Davids sieg zu preisen:* Drum preis ich dich, daß du durch deine macht Die heyden† hast zu deinem licht gebracht.

2. Nur lehre mich, HErr, deine kriege füh-

führen, ** Laß deine kraft, dein heyl und liebe spüren, Gib mir dabey gewissens-freudigkeit, So bleibet mir die sieges-kron bereit.

* Hebr. 2, 13. Röm. 15, 9. † Hos. 1, 10. ** 2. Cor. 10, 4.

Der XIX. Psalm. 19.

Preis GOttes aus den Wercken der Natur v. 1-3. Und der gnade v. 4-6. Bitte um Heiligung. v. 7.

DJe himmel allzumal Erzehlen über-
Das firmament beweist Und zeigt an aller-
all, Die GOttes macht ohn end :,: Ein
meist Die wercke seiner händ.
tag dem andern tag In ordnung folget
nach, Und kan das nicht verschweigen:
Die nacht pflegt jeder nacht, Die weiß-
heit gůt u. macht Des schöpfers anzuzeigē.
2. Es ist kein sprach noch land, Da nicht ihr
stim̃ bekañt, U. solchs nicht werd vermeldt,
Es gehr an allem ort Der himel rede fort,

Durch die gantz weite welt. Ihr lauf sich umher wendt Bis an der welt ihr end, Darinnen er der sonnen, Ein haus wie ein pallast, Der schön und wohl verfasst, Gebauet hat zu wohnen.

3. Daselbst sie früh ausgeht, Wie aus dem bett aufsteht, Ein schöner bräutigam, Und wie ein held ausrückt, Der freudig u. geschmückt Den wettlauf auf sich nahm. Von einem himels-end Zum andern sie sich wendt Sehr schnell in einem tage: Nichts ist auf aller welt, Das sich für ihr verhält, Sich ihrer hitz entschlage.

4. GOttes gesetz ist rein, Nichts saubers kan seyn, Die seel es fein bekehrt, Sein zeugniß ist wahrhaft, Da es durch seine kraft Die albern weißheit lehrt. Alle seine befehl Sind richtig ohne fehl, Des hertzens freud zu mehren, Seine gebott fürwahr Sind lauter, hell und klar, Die augen sie erklären.

5. Rein die furcht Gottes ist, Und bleibt zu aller frist, Ja, bis in ewigkeit Seine gericht und recht Wahrhaftig sind und ächt

Und

Und voller billigkeit. Kein gold, das schön und rein, Wie viel auch deß mag seyn, Ist ihnen zu vergleichen; Kein honig ist gewiß So lieblich und so süß, Noch honigseim dergleichen.

6. Wer dir auch dienet, HErr, Der kriegt draus eine lehr Und guten unterricht, Er bringet auch davon, (Hält er sie) reichen lohn, Und dieses fehlt ihm nicht. Wer ist doch, der da könt Wissen alle seine sünd, Die mercken u. behalten? Die sünden mir verzeih, Die fehl so mancherley, Die mir selbst sind verhalten.

7. Hab deinen knecht in hut Für stoltz u. übermuth: Beherrscht mich dieses nicht, So werd ich sicher seyn, Von grosen sünden rein, Und bleiben vor gericht. Mein mund allein das sag, Das diz gefallē mag, Mein hertz ihm nichts vorsetze, Daß dich, mein fels, o HErr, Und mein heyland, beschwer, Erzörn oder verletze.

Nutz-Anwendung.

Du hast dich offenbart, HErr, auf verschiedne art, Doch herrlich hier und dort, Davon seh ich die spur Im buche der

natur, Und auch in deinem wort: Erleuchte mich noch mehr, Durch dieses wortes lehr, Erquicke meine seele, Daß ich beym gnaden-licht, Verrichte meine pflicht, Und deinen ruhm erzehle.

Der XX. Psalm. 20.

Der Kirchen Gebät um Segen zu ihres Königs Vornehmen. v. 1, 2. Und um Sieg durch GOttes Namen v. 3-5.

währet, Was du pflegst vorzuschlagen.
3. GOtt woll dir alles gnädig fügen Nach
lust, wunsch und begier, Daß wir in GOt-
tes namen siegen, Aufwerfend das panier:
Und sagen, GOtt, wie man vermercket,
Den König zu verfechten, Vom himel ihn
erhört und stärcket, Durch die macht sei-
ner rechten.

4. Ob die und jene sich verliessen Auf wa-
wagen und auf roß, Wir dafür werden
hülf geniesen Mit GOtt, deß nam ist gros.
Derhalben sie gestürzt darnieder Müssen
zu boden gehen, Wir aber sehr gestärckt
hinwieder Vest aufgericht nun stehen.

5. Errett uns, Herr, und gib gedeyen Zu
unsers königs thun, Daß wir erhöret, wañ
wir schreyen, In seiner hülf beruhn.

Nutz-Anwendung.

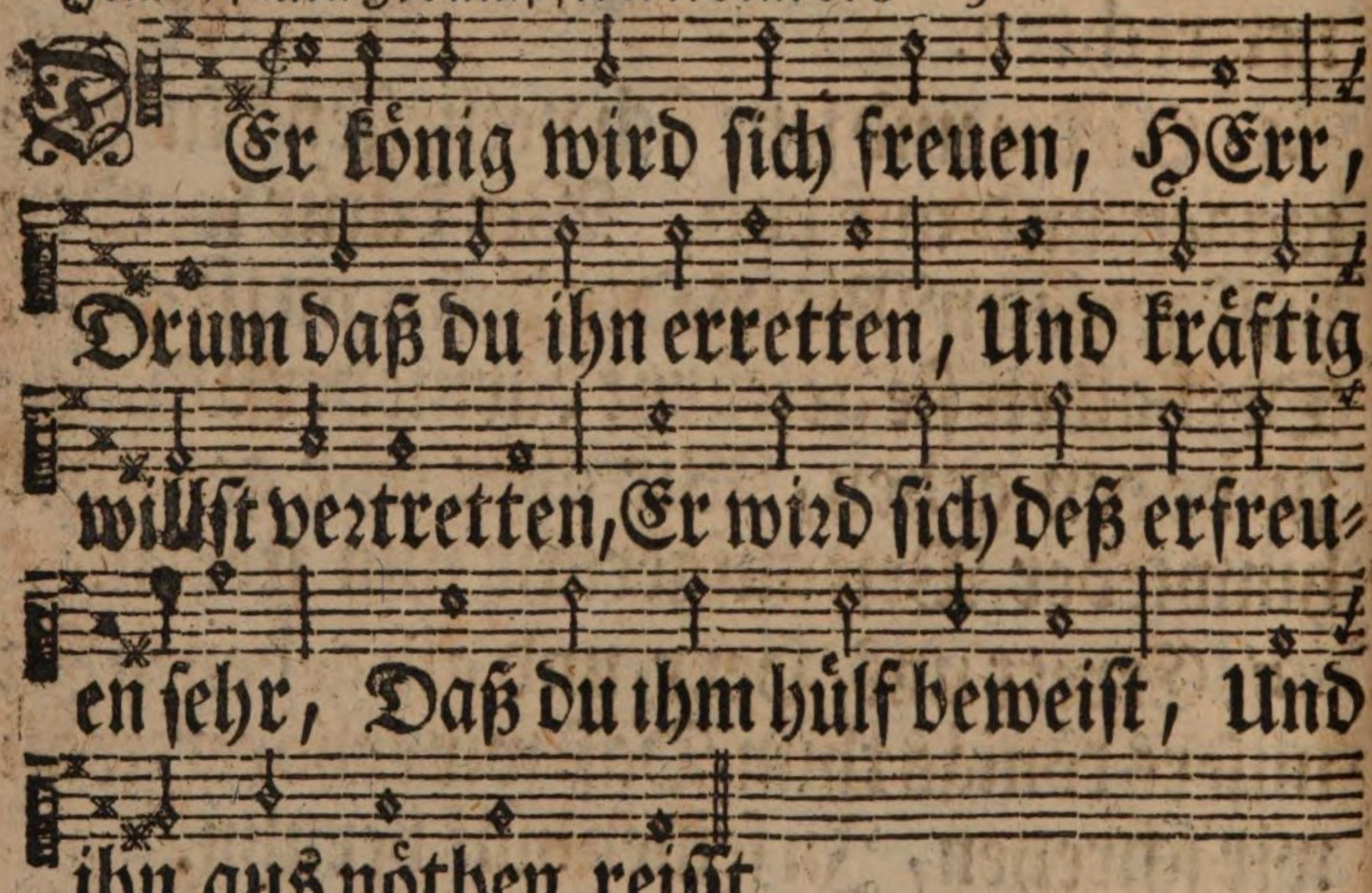
Mein König hats um mich verdienet,
Daß ich ihn soll verehren, Sein opfer-
blut hat mich versühnet, Durch ihn will
GOtt erhören:* Drum flieh ich, HErr, zu
deinem namen, Darinnen find ich schutz,*
2. Dein theures wort ist ja u. amen,† Das

mach ich mir zu nutz: Ach hilf! daß alle hin und wieder Sich nur auf dich verlassen, Regenten,** Kirche, haupt und glieder Laß Deinen schutz umfassen.

*Joh. 14, 13. **Prov. 18, 10. †2 Cor. 1, 20. **1 Tim. 2, 2.

Der XXI. Psalm. 21.

Von dem gesegneten Reich des Messiä. v. 1-7. Dessen Feinde sollen gedämpfet werden. v. 8-13.



Der König wird sich freuen, HErr, Drum daß du ihn erretten, Und kräftig willst vertretten, Er wird sich deß erfreuen sehr, Daß du ihm hülf beweist, Und ihn aus nöthen reisst.

2. Du nimmst dich seiner gnädig an Und was er darf begehren, Das willst du ihm gewähren. Wann er den mund nur aufgethan, Kaum hat geredt ein wort, So hast du ihn erhört.

3. Eh dañ er bitt, hörst du ihn schon, Und pflegst auf ihn zu schütten Den segen deiner gü-

güten, Du setzst ihm auf die schöne cron
Von rothem gold gemacht, Zum königli-
chen pracht.

4. Er bate dich um diß allein: Daß du
ihm woltest geben Noch eine zeit zu leben:
So lässt du ihn im leben sein Auf eine lan-
ge zeit, Ja bis in ewigkeit.

5. Gros lob und ehr er von dir hat, Daß
du durch dein bewahren, Ihm heyl lässt
widerfahren: Sein königs thron u. maje-
stät Bekommen hat von dir Gros ehr,
triumph und zier.

6. In allem du ihn benedeyst, Und auf
ihn deinen segen In ewigkeit wirst legen:
Viel freud und lust du ihm verleihst, Daß
deines antlitz glantz Ihn muß erfreuen
gantz.

7. Der könig hoffet allezeit Auf GOtt,
als seinen HErren, Der ihm nichts wird
verwehren: Auf des Höchsten barmher-
zigkeit, Darauf er sich verlässt, Wird er
bestehen vest.

8. Du findest alle deine feind, Dein arm
wird sie erlegen, Die dir stets sind entge-

gen, Und die so dir gehässig seynd, Aus de-
nen wird niemand Entfliehen deiner hand.

9. Gleichwie ein feuer-ofen, heiß, Soll sie
dein grim̃ umgeben, Die dir, HErr, wider-
streben, Dein zorn wird sie in gleicher weis
Verschlingen allzusamm, Verzehren wie
die flamm.

10. Sie sollen samt all ihrer frucht Hin-
weg von dieser erden All ausgerottet wer-
den: Mit ihrem saamen, als verflucht
Vertilget werden gar Aus menschen-kin-
der schaar.

11. Dann sie sich eine bösen that Gar
dürften unterstehen, Wider dich zu begeh-
en, Beschlossen listig einen rath; Doch daß
der werd vollbracht, Steht nicht in ihrer
macht.

12. Daß du wirst sie, wie starck und viel
Der sind, die dir absagen, In die flucht al-
le schlagen, Dein pfeil und senne wie zum
ziel, Wird sie in ihr gesicht, Zu schiessen
seyn gericht.

13. Derhalben mach dich auf, o HErr!
Laß deine kraft recht sehen, Auf daß wir
die

die verstehen, Um deiner grosen macht u. ehr, Mit allem höchsten fleis, Dir singen lob und preis.

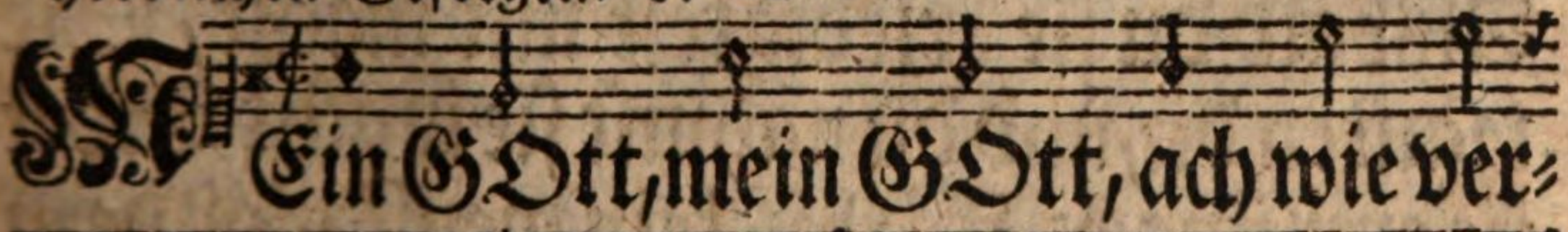
Nutz-Anwendung.

Du hast gesiegt u. bist erhöht,* Gecrönt mit preis und ehren,** Drum wollst du, HErr, zerstören, Was dir in entgegen steht, Daß ich auch habe theil An deinem sieg† und heyl.

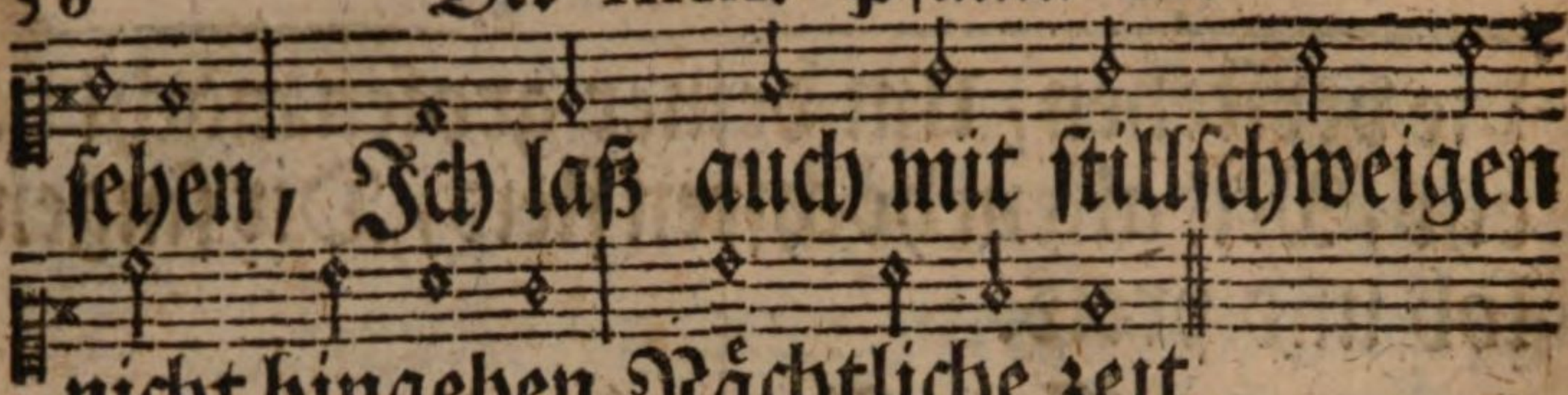
* Phil. 2, 9. ** Offenb. 19, 16. Ps. 8, 6. † 1 Cor. 15, 57.

Der XXII. Psalm. 22.

Weissagung von Christi Leiden. v. 1-11. Und dessen herrlichen Gefolgen. v. 12-16.



Mein GOtt, mein GOtt, ach wie verstöst du mich, Und weit von mir die hülf zeuchst hinter sich? In meiner noth nicht komen läst vor dich Mein bitt u. flehen. Mein leid ich dir bey tag geb zu verstehen, Doch kan ich noch kein antwort darauf



sehen, Ich laß auch mit stillschweigen nicht hingehen Nächtliche zeit.

2. Ach HErr! der du hast deiner heiligkeit In Israel die wohnung zubereit, Da man dich pflegt zu ehren allezeit Mit hertz und munde. Auf dir die hoffnung unsrer vätter stunde, Sie traueten auf dich von hertzens grunde, Aus noth du sie, da man sonst kein hülf funde, Frey hast gemacht.

3. Wañ sie zu dir nur riefen mit andacht, Alsbald du sie erledigtest mit macht, Sie trauten diz, und du nahmst sie in acht Trost sie empfingen. Ich bin kein mensch, sondern ein wurm, geringe, Bey allen leuten wie verachte dinge, Das volck von mir ohn ursach, die sie dringe, Sehr schmählich spricht.

4. Ein jeder spottet meiner der mich sicht, Das maul aufsperrt, und mich mit worten sticht, Schüttelt den kopf, und mich mit dem gesicht Greulich anschauet. Sie sprechen: dieser mensch auf GOtt vertrauet, Liebt ihn nun GOtt so sehr, wohlan! so schauet, Ob der auch werd, auf den

er

er so starck bauet, Sein helfer seyn?

5. Da du aus mutter leibe mein gebein
Gezogen hast, warst du mein trost allein,
Auf den ich hofft, da ich als säugling, klein,
Herum gekrochen. Ja, da ich hab der mut-
ter leib gebrochen, Lag ich auf dir auf wel-
chen ich kont pochen, Von mutter leib
bleibst du, wie mir versprochen, Mein
HERR und GOTT.

6. Drum weich von mir nicht, laß mich
nicht in spott, Gros angst dringt her, bang
ist mir für dem tod, Es ist kein helfer, der
in solcher noth Mir wollt beyspringen.
Viel ochsen, jung und starck mich gar um-
ringen, Die ochsen fett von Basan, auf mich
dringen, Ob sie mich fressen möchten und
verschlingen Gantz jämmerlich.

7. Und wie ein löw, reissend und hunge-
rig, Nach einem raub oft brüllet grim̃ig-
lich: Also sie auch erschröcklich über mich
Aufthun den rachen. Die thränen mich,
wie wasser rinnend machen, Bein und ge-
lenck mir gar zerdehnet krachen, Wie
wachs mein hertz zerschmiltzet, das mir

schwa

schwachen, Viel schmertzen schafft.

8. Vertreugt ist, wie die scherb, all meine kraft, Die zung gar dörr mir an dem gaumen haft, Bald du mich in den staub, dem tod verhaft, Legst zu begraben. Dann um mich sind viel hund, die auf mich traben, Und böse sich um mich gerottet haben, Sie haben meine händ und füs durchgraben Mit groser pein.

9. Wohl man mir zehlen möcht all mein gebein, Greßlich sie mich anschauen nicht allein, Sondern auch meiner noch zu spotten fein Dazu beginnen. Sie theilen meine kleider unter ihnen, Um meinen rock, wer solchen möcht gewinnen, Wirft man das loos, damit man nicht dörf trennen Das gantz gewand.

10. HErr sey nicht weit von mir mit deiner hand, Bleib nicht lang aussen, o du mein heyland! Säum dich nicht meine stärck, thu mir beystand In meinem leiden. Rett meine seel von des schwerds scharfer schneiden, Mein einsame, für denen die sie neiden, Und töden wollen, daß sie nicht beleiden Die böse hund.

11. Be-

11. Bewahr mich für des löwen ofnen
schlund, Rett mich für der einhörner horn
und mund, Die mich feindlich zurings um-
her jetzund häufig umgeben. Dann will
ich deinen namen hoch erheben Bey mei-
nen brüdern, deiner macht darneben, Vor
mäñiglich gros lob und ehr zu geben, Stets
seyn bereit.

12. Nun lobet GOtt, die ihr gottsfürch-
tig seyd, Ihr kinder Jacob lobt ihn allezeit,
Israels stamm dien in demütigkeit GOtt
deinem HErren. Dañ er veracht nicht des
armen begehren, Sein angesicht er nicht
von ihm will kehren, Wann er ihn anruft,
will er gerne hören, Und gnädiglich.

13. Drum ich dich loben will vor mäñig-
lich, Vor allen froñen, dann sie fürchten
dich, Und mein gelübd zu leisten williglich
Gar nicht vergessen. Die armen werden
sich alsdann satt essen, Und die GOtt su-
chen, loben ihn indessen, Ihr hertze lebt auf
zeit die unermessen, In ewigkeit.

14. Es werden sich all auf der erden weit,
Zum HErren kehren mit bussfertigkeit,

Der

Der heyden gantz geschlecht nach schuldigkeit Ihm zu fus fallen. Dañ Gott regiert die heyden nach gefallen, Das regiment ihm auch gebührt für allen, Von seiner herrschaft muß die erd erschallen Gewaltiglich.

15. Die fett u. satt auf erden ehren dich, Und die im staube liegen bücken sich, Vor dir auch die, so leben kümmerlich, Anbäten werden. Es werden mit demüthigen gebärden, Dir dienen ihre kinder, und auf erden, Von kind zu kind deiner gedacht wird werden, O höchster HErr!

16. Es werden ihrer komen andre mehr, Die deine gütigkeit, dein recht und ehr Werden erzehlen und erheben sehr Auf gantzer erden.

Nutz-Anwendung.

So loben dich, mein heyl, der frommen heerden, 1) Die dein verdienst befreyet von beschwerden: 2) O möcht ich doch bey ihnen zum gesehzdē 3) Gezechnet seyn!

2. So wär ich auch erkauft, und wäre dein Als eigenthum, wie die du insgemein Für brüder 4) hältst, und schreibest sie auch ein Ins buch zum leben.

5)

5) Gib daß ich mich dir mag zum dienst
6) ergeben, Und sollt ich früh gejagt in
ängsten schweben, 7) Doch deinen ruhm
bey der gemeind erheben In ewigkeit.

1) 1 Petr. 2, 9. 2) Mat. 11, 28. 3) Es. 2, 3. 4) Mat. 12, 50. 5) Röm. 8, 17. 6) Tit. 2, 14. 7) 1 Petr. 4, 16.

Der XXIII. Psalm. 23.

Jehova ist der beste Hirt und Versorger.

2. Sollt ich im finstern thal des tods
schon gehen, So wollt ich doch in keinen
furchten stehen, Dieweil du bey mir bist

zu allen zeiten, Dein stab mich tröst mit dem du pflegst zu leiten. Vor meiner feind gesicht du mir mit fleise Zurichtest einen tisch mit füll der speise.

3. Mein haupt du salbst mit öl, und mir einschenckest Den vollen becher, damit du mich tränckest. Barmhertzigkeit und guts mir folgen werden, So lang ich leben werd allhie auf erden. Der HErr wird mir mein lebetag vergönnen, Daß ich in seinem haus werd wohnen könne.

Nutz-Anwendung.

Ich kenne dich, o seelen-hirt und hüter!* Du weidest mich, du gibst mir deine güter: Entzünde doch in mir ein recht verlangen Um dir allein, als hirten anzuhangen; So werd ich wohl die hirten-treu erfahren, Und du wirst mich als eigenthum bewahren. †

*1 Pet. 2, 25. †Joh. 10, 28.

Der XXIV. Psalm. 24.

Beschreibung des Reichs Christi und seiner Unterthanen. v. 1-3. Ermahnung ihn würdiglich zu empfangen. v. 4/5.

DEm HErren der erdkreis zusteht, Und was darauf nur wohnt und geht, Und in

sein'm zirckel wird beschlossen. Den grund
er hat gesetzt ins meer, Denselben auch zu-
rings umher, Mit flüssen fein gemacht
umflossen.

2. Wer wird aufsteigen auf Zion, Daß er des HErren berg bewohn, Der ihm geeignet ist zu ehren? Ein mensch, deß händ und hertz sind rein, Der menschen-tand gram pflegt zu seyn, Und keinen eyd fälschlich mag schwören.

3. Der HErr wird segnen seinen stand, Von GOtt dem HErren und heyland Gerechtigkeit er wird empfangen. Diß ist der stamm, des hertz und muth Auf Jacobs GOtt und heyl beruht, Dein antlitz suchet mit verlangen.

4. Nun hebt auf euer haupt ihr thor, Ewige thor hebt euch empor, Den ehren-könig lässt einkehren. Wer ist derselbe könig dann? Es ist der HErr der alles kan, Im streit wird er dir stärck bewähren.

5. Nun hebt auf euer haupt ihr thor, Ewige thor hebt euch empor, Den König lasst zu euch einkehren. Wie heisst des königs ehren-nam? HErr Zebaoth, der wunderſam, Ein König gros von macht und ehren.

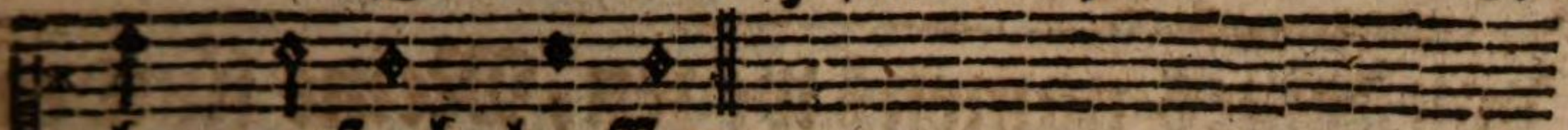
Nutz-Anwendung.

HErr, dessen reich an allem ort Sich soll ausbreiten durch dein wort, Zu samlen deine unterthanen: Komm kehre dañ auch bey mir ein, * Laß mich ein Zions-bürger seyn, Ach komm, den weg will ich dir bahnen.

* Offenb. 3, 20.

Der XXV. Psalm. 25.

Gebät um Unterweisung und Vergebung der Sünden. v. 1-5. Glückseligkeit der Bunds-Genossen GOttes. v. 6, 7. Bitte um Erlösung aus aller Noth. v. 8-10.



ohn ursach hassen.

2. Deine wege, HErr, mir zeige, So verführt mich keiner nicht: Lehr mich gehen deine steige, Und derselben mich bericht: Leite mich und laß dein wort Mich gerad zu wandeln lehren, Dann auf dich, mein höchster hort, Trau ich stets als meinen HErren.

3. Denck an deine grose güte, Vorige barmhertzigkeit Führ dir wieder zu gemüthe, Die da währt in ewigkeit. Meiner jugend missethat Du vergessen wollst und schencken: Deiner gütigkeit u. gnad Wollst du, lieber HErr, gedencken.

4. GOtt ist gnädig und aufrichtig, Und bleibt es zu aller zeit: Drum führt er die sünder richtig Die weg der gerechtigkeit. Die elenden er mit fleis Unterweiset recht zu leben, Führt sie, daß auf keine weis Sie sich seines wegs begeben.

5. Die weg GOttes sind nur güte, Wahrheit und barmhertzigkeit Denen, die treu von gemüthe Halten seinen bund allzeit. Du wollst mir genädig seyn, Herr,

von deines namens wegen, Meine sünden mir verzeihn, Die mich hart zu drücken pflegen.

6. Wer den HErren fürcht und preiset, Rufet ihn von hertzen an, Denselben er unterweiset, Daß er geh auf rechter bahn. Er wird friedlich und in ruh, Gnugsam haben hie auf erden, Seine kinder auch darzu Hie das land besitzen werden.

7. Die GOTT fürchten und ihn ehren, Gantz aus ihres hertzens grund, Wird er sein geheimniß lehren, Ihnen zeigen seinen bund. Auf ihn ich mein auge richt, Meinen trost auf GOtt ich setze, Er gewiß verläßt mich nicht, Zeucht den fus mir aus dem netze.

8. Dich derhalben zu mir kehre, Dein antlitz nicht von mir wend, Meiner dich erbarm, und höre, Ich bin einsam und elend. Meine angst und meine pein Sich in meinem hertzen mehren, Kom̃, mein helfer, siehe drein, Hilf mir aus noth u. beschweren.

9. Schau mein elend, und bedencke Meiner noth trübseligkeit: Alle meine sünd mir

schencke, Draus mir herkommt dieses leid.
Schau doch an wie meine feind, Welcher
viel über die massen, Die mir sehr zuwider
seynd, Mich verfolgen und sehr hassen.

10. Meine seel, HErr GOtt, bewahre,
Laß sie dir befohlen seyn, Daß ich keine
schand erfahre, Auf dich steht mein trost
allein. Deine gnad und gütigkeit Helf mir,
dañ ich auf dich harre, Rett mich, und für
allem leid Israel gnädig bewahre.

Nutz-Anwendung.

O wie sehnlich muß ich bitten Um erlas-
sung meiner sünd, Und daß ich mit ve-
sten tritten Recht zu handeln leitung find!
Beydes gib mir, o mein hirt! Laß mich dein
geheimniß wissen, Daß mein hertz erfreuet
wird, Und aus aller noth entrissen.

Der XXVI. Psalm. 26.

Gebät eines Verfolgten der sich auf seine Aufrichtigkeit berufen kan. v. 1-5. Der sich vornimmt GOtt recht zu dienen. v. 6-8. Und um Errettung bittet. v. 9-12.

Richt mich, und schaff mir recht, Dañ
ich gerecht und schlecht, In unschuld hab

gewandelt auch, Auf GOtt allzeit ver=
trauet, Derhalben mir nicht grauet,
Daß ich etwañ anstos und strauch.

2. Prüf und versuch mich, HErr, Damit ich dir bewähr, Ob ich rein und rechtschaf=fen bin: Durchläutre meine nieren, Mein hertz wollst du probiren, Daß du erkennest meinen sinn.

3. Mein auge nimmet wahr, Und schauet immerdar Auf deine grose gütigkeit: In meinem thun und leben Befleis ich mich gar eben, Zu wandeln in deiner wahrheit.

4. Mein hertz die lügner scheut, In leicht=fertiger leut Böse gesellschaft ich nicht komẽ, Die mit betrug umgehẽ, Nach jedem wind sich drehen, Mit solchen geh ich gar nicht um.

5. Die, so von falscher art Verkehrt sind bös und hart, Ihr thun verfluch ich jeder=zeit: Gottlosheit gleicher massen Pfleg ich hestig zu hassen, Und leid sie nicht an meiner seit.

6. Mein händ in unschuld fein Ich sauber
wasch und rein; Und wann ich rein gewa-
schen bin, Mich dann zu dir, HErr, kehre,
In rechtem ernst dich ehre, Und dir auf
deinem altar dien.

7. Daß meine stimm da kling, Dein lob
gantz frölich sing, Und dancke dir mit rei-
chem schall: Von deinen wunder-wercken,
Dieselbe anzumercken, Sag ich und rühm
dich überall.

8. Die stätt in deinem haus Beliebt mir
überaus, Dein heiligthum mir wohl ge-
fällt, Die wohnung deiner ehre Ich lieb
und mehr begehre, Dann alle ding auf
gantzer welt.

9. Im zorn mich, HErr, nicht straf, Noch
meine seel hinraff, Wañ du die sünder stra-
fen wirst: Mein leben nicht wollst richten
Mit denen, die nur dichten Auf mord, und
die nach blut nur dürst.

10. In ihren händen ist Bozheit und ar-
ge list, Diß ist ihr sinnen und begier, Sie
nehmen gerne gaben, Das kan ihr hertze
laben, Sie ziehn gewinn dem rechten für.

11. Ich aber will allzeit Wandeln in reinigkeit, Um zu vermeiden sünden-schuld, Mich hüten für dem bösen: Drum wollst du mich erlösen, Durch deine gütigkeit und huld.

12. Mein fus wiederum vest steht, Gerad und steif hergeht, Und bleibt auf seinen wegen fein: Deß will ich mich befleisen, Dir lob und ehr erweisen In der versamnlung der gemein.

Nutz-Anwendung.

Dir ist des hertzens grund, Mein richter, besser kund, Als ich mir selbst und andern bin: O wär ich dann beflissen, Daß mir ein rein gewissen Stets bleiben möge zum gewinn!

2. Mach mich von heucheley Und selbstbetrug gantz frey, Dañ dein gericht ist vor der thür: Laß deine gnade spüren, O prüfer meiner nieren! So hab ich freudigkeit zu dir.

Der XXVII. Psalm. 27.

Bezeugung eines starcken Vertrauens auf Gott, und Verlangens nach seinem Haus. v. 1-3. Bitte um Gnade, rechter Leitung u. Errettung, auf GOttes Zusage. v. 4-7.

Der

DEr HErr mein licht ist, u. regiert mein
Er ist die kraft, die mir kan stärcke
leben, Er ist mein heyl, vor wem hab ich
gebē, Wer ist der mensch, für dem ich furcht=
doch scheu! :/: Da die gottlose leut, als
sam sey?
meine feind, Sich allesamt auflegten wi=
der mich, U. meinten mich zu fressen grau=
samlich, Gestraucht sie haben und gefal=
len seynd.

2. Wañ sich wider mich lagern grose hee=
re, So fürchtet sich dennoch mein hertze
nicht :/: Wañ ich schon gar unter den fein=
den wäre, Doch hätt ich zu ihm meine zu=
versicht. Ein ding bat ich, daß mir der Herr
das geb, Welches ich bitten will mein lebe=
tag, Daß ich im haus des HErren bleiben

mag, So lang, als ich auf dieser erden leb.

3. Das bitt ich drum, damit ich mög anschauen, Des HErren majestät und herrlichkeit, Und seinen heilgen tempel recht beschauen, Der ihm zu hohen ehren ist bereit. Dañ er wird mich geschwind in schwerer zeit, In seiner hütt etwann verstecken fein, Und heimlich bergen, als im winckelein, Heben auf einen fels der sicherheit.

4. Er wird mein haupt ob meine feind erheben, Die um mich her sind, und mir thun gedrang, Drum will ich ihm in seiner hütten geben Zum jubel-opfer einen lobgesang. HErr, wañ ich zu dir schrey mit lauter stim̃, So höre mir doch bald aufmercksam zu, Wañ ich zu dir, HErr, bät und sehnlich thu, Mit gnaden meine bitt zu ohren nimm.

5. Von deinetwegen pflegt mein hertz zu sagen, Sucht mein, als eures HErren, angesicht: Derhalben ich auch, Herr, darnach zu fragen, Und das zu schauen, mein thun hab gericht. Von mir dein angesicht drum nicht wegkehr, In deinem grim̃ nicht deinen knecht verstos, Du bist mein trost: sind mei-

meine nöthen gros, Biet mir die hand, verlaß mich nicht, mein HErr.

6. Wañ mich vatter u. mutter schon verlassē, So nimt mich doch der Herr genädig an, HErr, weis mich wieder auf die rechte strasen, Von wegen meiner feind zeig mir die bahn. Gib mich nur nicht in meiner feind begiez, Daß an mir nicht erfüllt wezd ihr muthwill: Dann wider mich sind falscher zungen viel, Und treiben eitel böse red von mir.

7. Fürwahr, hätt ich mich dessen nicht vezsehen, Daß ich des Herren güt vor meinem tod, Im land der lebendigen noch möcht sehen, So wär ich längst vergangen in der noth. Drum wart des HErren, und verzage nicht, Sey nur getrost und habe guten muth: Dann GOtt der HErr dich haben wird in hut, Auf GOtt setzt deinen trost und zuversicht.

Nuz-Anwendung.

Nur eins ist noth, o möcht ich das besorgen! Wozu dein wort und meine pflicht mich treibt: So wär ich wohl in deinem haus verborgen, Wo man als kind ver-

gnügt

gnügt auf ewig bleibt: HErr, nim̃ mich auf, mach mich zu deinem kind, Auf daß ich seh des HErren lieblichkeit, Daran ich mich ergötz in böser zeit, Wann alle hülf von menschen mir zerrinnt.

Der XXVIII. Psalm. 28.

Bitte um Erhörung und Vergebung. v. 1, 2. Die Heuchler und Falschen bringen sich selbst in Unglück. v. 3, 4. Preis des göttlichen Schutzes. v. 5, 6.

2. Wann ich ruf und die händ aufhebe, Mein leid dir zu erkeñen gebe, In deinem tempel für dich trette: So hör an gnädig mein gebäte, Ergreif mich mit den sündern

nicht

nicht, Noch mit den übelthätern richt.

3. Freundlich sie reden bey mir mit dem munde, Ihr hertz ist arg durchaus von grunde: Vergelten wirst du deren thaten, Die eitel böses thun und rathen. Nach ihrer händ werck sie nur qual Zu lohn empfangen doch einmal.

4. Daß sie des HErren gar nicht achten, Sein thun und werck sie nicht betrachten, Noch die werck seiner händ bedencken, Darum ers ihnen nicht wird schencken, Also, daß er sie nicht aufricht, Sondern zerstör und mach zu nicht.

5. GOtt sey gelobet und geehret, Der meines flehens stimm erhöret: Der HErr ist meine burg und veste, Mein schild, er thut bey mir das beste, Mein hertz sich freuet, mit gesang Will ich ihm sagen lob und danck.

6. Der HErr, der seinem volck kraft giebet, Seinen gesalbten den er liebet, Den stärckt er, und will ihm beystehen: Dein hülf und macht dein volck laß sehen, Segne dein erb, weid es allzeit, Erhöh es, Herr, in ewigkeit.

Rutz-

Nutz-Anwendung.

Erhöhe, segne, schütz u. weide Dein volck, und mich von ihm nicht scheide, Wann du wirst ins gerichte gehen: Mein GOtt und schild, erhör mein flehen, Mach mich vom grösten feinde frey, Vom selbst-betrug und heucheley.

Der XXIX. Psalm. 29.

Ermahnung dem ewigen Könige die Ehr zu geben, wegen der Kraft seines Worts.

2. Seiner stimme starcker schall Regt die wasser überall, GOtt der ehren donnert sehr, Der HErr übers grose meer. Die sehr starcke stim̃ des HErren Seine macht pflegt zu bewähren; GOttes stim̃ hat dieses eigen, Kraft und herrlichkeit zu zeigen.

3. Ja des HErren stimm fürwahr Niederschlägt die cedern gar, Hohe cedernbäum zerbricht, Die man auf dem Liban sicht. Sirion und Liban selber Macht sie springen, wie die kälber, Und wie in wäldern u. hecken Die jungen einhörner löcken.

4. Seine stim̃ von aller seit Um sich feuerflammen streut; Seine stimm die wüst erschreckt, In Cades sie furcht erweckt. Die schreckliche stimm des HErren Dringt die hindin zum gebähren, Von derselben laut und tösen Sich die wälder gantz entblösen.

5. Die in seinem tempel seyn, Werden alle insgemein, Rühmen seine macht u. ehr, Und mit lob erheben sehr. Er sitzt wie ein richter mächtig, Ueber einer sündfluth prächtig, Und das königreich des HErren Wird immer und ewig währen.

6. Die-

6. Dieser HErr, der alles schafft, Seinem volck wird geben kraft, Ihm verleihen noch darzu Durch sein segnen fried u. ruh.

Nutz-Anwendung.

Des gesetzes doñer-schläge Machen, Herr, mein hertze rege, Ach! soll ich dir ehre bringen, Laß dein gnaden-wort durchdringen.

Der XXX. Psalm. 30.

Die in Freude verkehrte Traurigkeit wird danckbarlich erkannt. v. 1-4. Nutz der Trübsalen. v. 5-8.

2. Da ich dich, HErr, anrief, zur stund Machtst du mich wiederum gesund, Und

da

da ich nun fast in das grab Sollt fahren,
als zur höll hinab, Hast du mich lebendig
zu machen, Gerissen aus der höllen rachen.

3. Lobet den HErren allzugleich, Die er
macht seiner güter reich, Danckt ihm, preist
seine heiligkeit. Sein zorn währt eine klei-
ne zeit, Und eh man sich recht um kan sehen,
Pflegt er ihm wieder zu vergehen.

4. Dann seine grose gütigkeit Schwebt
über uns zu aller zeit. Zu abends mir oft
widerfährt, Daß traurigkeit bey mir ein-
kehrt; Wann morgens ich pfleg aufzuste-
hen, Mir lust und freud entgegen gehen.

5. Da es mir wohl und glücklich ging, Da
war ich allzeit guter ding. Dañ ich also bey
mir gedacht, Daß mir sollt schaden keines
macht, Weil ich die gütigkeit vermercket,
Damit du meinen berg gestärcket.

6. Da aber du dein angesicht Wegwand-
test, und mein achtest nicht, Da erschrack
ich und rief zu dir, Ich bat dich, HErr, und
sprach bey mir: Was hilft dich mein blut?
was für frommen Kanst du aus meinem
tod bekommen?

7. Wann ich zu staub bin worden, HErr,
Werd ich dich dañ auch preisen mehr, Und
deine wahrheit machen kund? Erhör mich,
lieber HErr, zur stund, Erbarm dich mein,
mich zu bewahren, Hilf mir in nöthen und
gefahren.

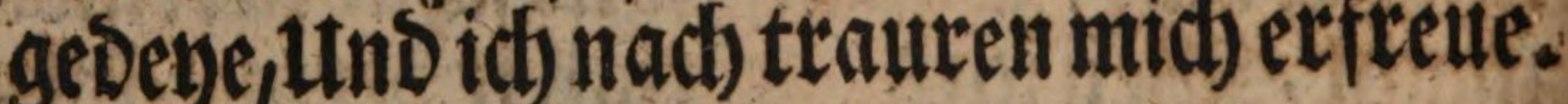
8. Bald hast du mir verkehrt mein leid,
Und mich bekleidt mit frölichkeit, Den sack
des traurens abgethan; Drum ich dein lob
bey jedermann In ewigkeit, HErr, will an-
zeigen, Dasselbe keineswegs verschweigen.

Nutz-Anwendung.

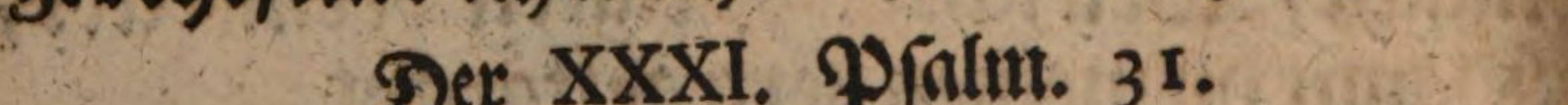
Wañ ich aus nöthen bin befreyt, So lern
ich HErr, die danckbarkeit: Doch leh-
re mich auch welche frucht Ich habe, HErr,
von deiner zucht, Auf daß sie dir zum lob
gedeye, Und ich nach trauren mich erfreue.

Der XXXI. Psalm. 31.

Gebät um Errettung. v. 1-4. In der Versicherung der Hülfe in Noth und Verfolgung. v. 5-14. Preis der Güte und des Schutzes GOttes. v. 15-19.

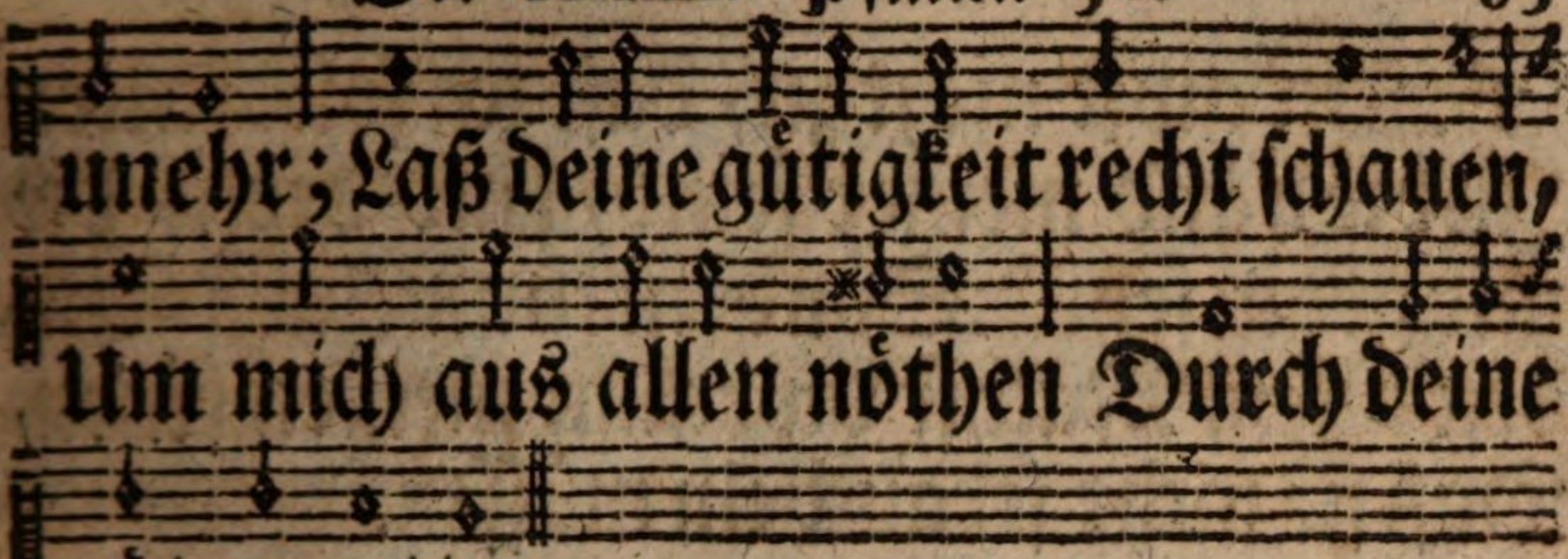


Auf dich setz ich, HErr, mein vertrauen,



Verlaß mich nimmermehr In schanden u.

un-



unehr; Laß deine gütigkeit recht schauen,
Um mich aus allen nöthen Durch deine
güt zu retten.

2. Dein ohr doch bald, HErr, zu mir neige. O HErr! gütig und from̃, Zu hülf mir eilends komm. Dein heyl und stärck an mir bezeige. Sey mein fels, burg und veste, Und thu bey mir das beste.

3. Du bist mein fels, mein schloß, derwegen Durch deines namens ehr, Führ und leit mich, o HErr! Aus den stricken, die sie mir legen, Setz mich in freyem stande, Dich hab ich zum heylande.

4. Mein geist befiehlt sich deinen händen, Dann du mich in der noth Errett hast, treuer GOtt. Von diesen ich mein hertz will wenden, Die auf eitelkeit bauen: Auf GOTT will ich vertrauen.

5. Springen will ich für grosen freuden, Mit frölichem gemüth, Von wegen deiner güt. Dann du hast angesehn mein leiden, Auch meine seel in nöthen Erkannt, um sie zu retten.

6. Du gibst nicht zu, daß ich sollt fallen
In die händ meiner feind, Und dern, die
mir gram seynd: Sondern für meinen fein-
den allen, Machst du raum meinen füsen,
Daß sie nicht straucheln müssen.

7. Noth mich umringt, für schmertz und
qualen Bin ich geängstigt sehr, Sey mir
gnädig, o HErr! Für leid ist mein gesicht
verfallen, Mein hertz sich kraftlos findet,
Mein leib mir gar verschwindet.

8. Ich nehm gar ab für grosem schmer-
tzen, Und meines lebens zeit Wird mir ver-
kürtzt für leid. Die sünde geht mir sehr zu
hertzen, Ich bin kraftlos zu achten, Mei-
ne gebein verschmachten.

9. Auch über alle die mich hassen, Leid
ich von nachbarn schand: Und die, so mir
verwandt, Wo sie mich sehen auf den gas-
sen, Fliehen sie vor mir ferne, Begegnen
mir nicht gerne.

10. Mein ist bey ihnen gar vergessen, Als
ob ich schon wär tod: Ich bin derselben
spott, Und gleich zerbrochenen gefäsen,
Ich hör, wie sie mich schmähen, Im schre-
cken muß ich stehen.

11. Dann sie nun über mich rathschlagen Und sind auf list bedacht, Daß ich werd umgebracht. Ich aber will gar nicht verzagen: Nur dich will ich begehren, Als meinen GOtt und HErren.

12. In deiner hand steht all mein leben. Für meiner feind gewalt Genädig mich erhalt. Du wollst mich in die händ nicht geben, Die mich ohn unterlassen Verfolgen sehr und hassen.

13. Erleuchte mich, und offenbare Dein antlitz, deine güt, Die deinen knecht behüt: Auf daß mir kein spott widerfahre, Bewahr mich für unehre, Mein bitten, Herr, erhöre.

14. Gottlose du zu spott wirst machen, Es wird gestopft ihr maul, Bis es im grab verfaul. Dann sie den frommen ohn ursachen Verhöhnen und verlachen, Einen spott aus ihm machen.

15. Gros ist die güt über die massen, Die du hältst sicherlich Für die, so fürchtẽ dich. Gros ist die gnad, die du hast lassen Die offenbarlich schauen, Die vor der welt dir trauen.

16. Bey dir du heimlich sie versteckest,
Und hast sie stets in hut Für jedermanns
hochmuth: In deiner hütten sie bedeckest,
Daß sie das bös geschwätze Der zungen
nicht verletze.

17. Der Herr sey hoch gebenedeyet, Der
mich bewahret hat, Gleich wie in einer
stadt, Die vest ist, da er schutz verleihet, Al-
so daß man darinnen Mir nichts kan ange-
winnen.

18. Da ich floh, und in furchten stunde,
Sprach ich: es ist gethan, Du siehst mich
nicht mehr an: Genad ich dennoch bey dir
funde, Daß du mein flehn erhörtest, Mich
meiner bitt gewährtest.

19. Ihr Gottes volck den Herren liebet,
Er ist der frommen hut, Und straft der leut
hochmuth. Seyd nur getrost, und unbe-
trübet, Die ihr hofft auf den HErren, Er
wirds zum besten kehren.

Nutz-Anwendung.

Laß mich der güter, HErr, geniesen, Die
du verborgen hast, Hier ist nur müh und
last: Dein trost wird alles leid versüsen,
Wann ich dich hertzlich liebe, Und in ge-
dult mich übe.

Der

Glückseligkeit und art derer, welchen die Sünden vergeben sind. v. 1-6. Die GOtt zu ihrem Schutz und Lehrer erwehlen, werden sich freuen. v. 7-11.

O selig muß ich diesen menschen preisen,
Dem GOtt sich so genädig wollt erweisen,
Daß er ihm seine sünd vergeben hat,
Und zugedeckt all seine missethat:

2. Selig ist der, dem er seine gebrechen
Und übertrettung gar nicht will zurechen,
Des hertz ist ohne trug u. heucheley,
Von allen falschen bösen tücken frey.

3. Dann da ich dir wollt meine sünd verschweigen,
Und dir meine gebrechen nicht anzeigen,
Ach! da verschmachtet mir all mein gebein
Für täglichem geschrey in meiner pein.

4. Dañ deine hand auf mir schwer nacht und tage,
Von wegen meiner grosen sünden lage,
Daß mir entgieng all feuchtigkeit und kraft
Vertrocknet, wie zu soñers-zeit der saft.

5. Darum ich dir nur meine sünd erzehlet,
Und meine missethaten nicht verhelet,
Und dacht wann ich bekenne meine sünd,
Bald ich bey dir, o HErr! vergebung find.

6. Drum sollen alle froñen zu GOtt flehen,

hen, Und die gelegne zeit darzu ersehen:
Dann wann schon käme grose wasserflut,
Wird die nichts schadē, Gott hat sie in hut.

7. Du bist mein schirm, du wirst mich
schon bewahren Für übel, für anfechtung,
und gefahren: Du machst mich frölich, daß
ich wohl getröst Frey jauchzen mag, als ei-
ner der erlöst.

8. Ich will dich lehren, sprichst du, und
dir weisen Den rechten weg, deß du dich
sollst befleisen, Mein aug auf dich soll se-
hen allezeit, Damit es dich rechtschaffen
führ und leit.

9. Seyd nicht gleich den mauleseln oder
pferden, Die ohn verstand und witz gefun-
den werden, Den man ins maul einlegt
zaum und gebiß, Daß man sie damit lenck
und halt gewiß.

10. Der gottlos hat auch seine plage, Die
ihn bezäum und endlich zu dir jage: Den
aber wird umgeben GOttes gnad, Der
auf ihn sein hoffen gesetzet hat.

11. Derhalben wollt ihr euch im Herren
freuen, Frolocket ihr gerechten und getreu-

en,

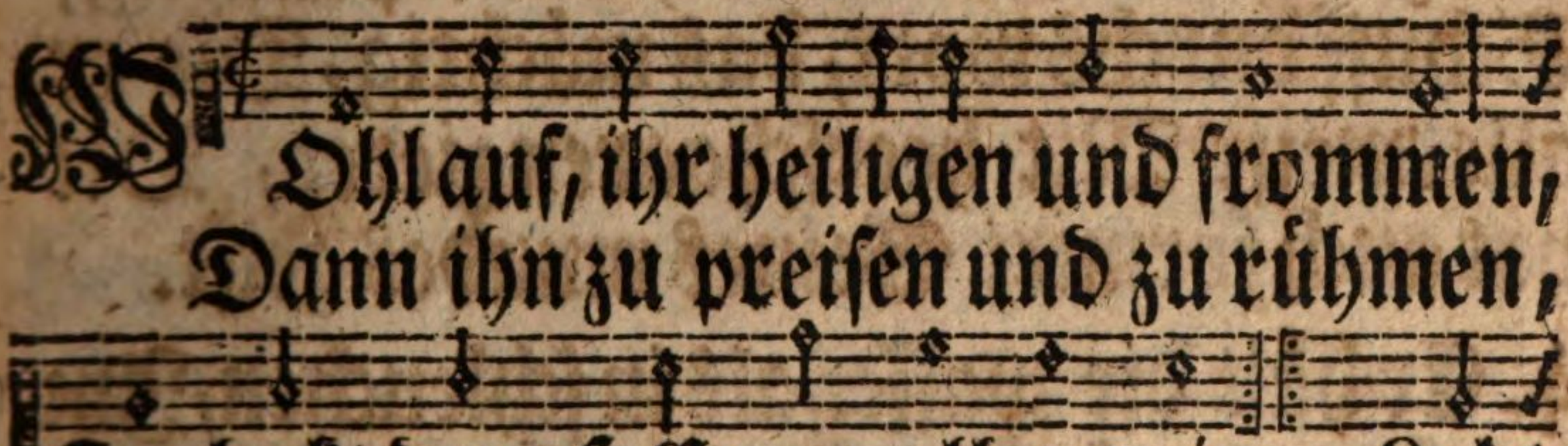
en, Seyd frölich, zauchzet alle insgemein,
Die ihr eins rechten hertzens seyd u. rein.

Nutz-Anwendung.

Was! sollte mich die sünde von dir trennen? Ich will sie dir mit buse, HErr, bekennen, Vergib sie mir, und leite mich zu dir, Daß ich den trost von deiner gnade spür.

Der XXXIII. Psalm. 33.

Lob GOttes wegen Erfüllung seiner Verheissung. v. 1-6.
Auf seine Macht, Weisheit und Güte müssen wir bauen. v. 7-11.



Wohl auf, ihr heiligen und frommen,
Dann ihn zu preisen und zu rühmen,
Frolockt dem HErren allgemein :,: Lobt
Das stehet für gerechte fein.

ihn auf der harfe, Auf dem psalter, scharfe
Werd gelobt der HErr, Lasst den klang
der saiten Eure stimm begleiten, Ihm zu
lob und ehr.

2. Ihr wollt dem HErren frölich singen
Ein schönes lied, ein lied das neu, Lasst eu-
er saitenspiel hell klingen Mit einer schönen
melodey. Dann es ist wahrhaftig, Best,
gewiß und kräftig, Was er redt und thut:
In allẽ seinen wercken Ist treu zu vermer-
cken, Es ist alles gut.

3. Gerechtigkeit ihm sehr beliebet, Ge-
richt und recht ihm wohlgefällt, Der güt,
die gegen uns GOtt übet, Erfüllet ist die
gantze welt. GOtt die himmel prächtig,
Schuff durchs wort, das mächtig, Die er
allermeist Mit heerschaaren zieret, Die
hat auch formirt Seines mundes geist.

4. Er hält die wasser, als in schleuchen, Im
grosen meer fasst er sie ein, Den abgrund
seiner tief desgleichen, Wie einen schatz ver-
birgt er fein. Alle welt den Herren Fürch-
ten soll und ehren, All auf dem erdkreis,
Sie sey'n wer sie wollen, Für dem HErren
sollen Zittern gleicher weis.

5. Daß was da komt aus seinem munde,
So bald er spricht, so bald geschichts,
Wann er nur etwas heisst, zur stunde Er-

folgt

folgt es würcklich angesichts. Der heyden anschläge, Mittel, weis und wege GOtt der HErr verkehrt, Er macht gar zu nichten, Was die völcker dichten, Ihrem fürsatz wehrt.

6. Aber der rath GOttes des HErren Bleibt und besteht in ewigkeit: Seine gedancken ewig währen, Verwandeln sich zu keiner zeit. Wohl dem volcke freylich, Das GOtt ehrt, und heilig, Für den seinen hält. Wohl ist diesem stamme, Welchen GOtt aufnahme, Und zum erb erwählt.

7. Des HErren augen selbst sich wenden, Herab aus seines himmels saal, Und sehen aller ort und enden Auf alle menschen überall. Sein gesicht sieht ferren Von dem thron der ehren, Der ihm ist bereit, Da gesehen werden, Die allhie auf erden, Wohnen weit und breit.

8. Durch sein, und keines andern, stärcke Die hertzen er formiret hat, Er mercket auf all ihre wercke, Was ihr anschläg sind und rath. Einem grosen König Sein gros kriegs-volck wenig In der noth bringt nutz;

Auch

Auch die stärck der riesen, Die man sehr gepriesen, Wenig giebet schutz.

9. Der auf ein gutes roß vertrauet, Derselb fürwahr betriegt sich sehr, Die stärck des leibs, drauf mancher bauet, Errettet einen nimmermehr. Sieh das aug des HErren Wacht, und stets von ferren Auf die menschē sicht: Die mit furcht vertrauen, Seine güte schauen, Die verläßt er nicht.

10. Er schauet, daß er deren leben Errette für dem bittern tod, Will ihnen speis und nahrung geben, Daß sie nicht leiden hungers-noth: Darum unsre seelen Treulich sich befehlen, In des HErren hut, Der als schild u. waffen Rettung uns zu schaffen, Stets sein bestes thut.

11. Unser hertz über alle massen In ihm sich freuet sonderlich, Dann wir uns tröesten und verlassen Auf deinen namen stetiglich. Deine grose güte Ueber uns ausschütte, Hilf aus aller noth, Wie wir auf dich alle In noth und trübsale Hoffen, lieber GOtt.

Auß-Anwendung.

Wie gros und viel sind deine wercke, Die

die-

diese welt zeigt weit und breit! An deiner huld, wañ ich drauf mercke, Find ich, HErr, mehr das mich erfreut: Dich dafür zu preisen, Nach den schönsten weisen, Präge mir wohl ein: Laß zu dem geschäfte Alle seelenkräfte, Lauter harfen seyn.

Der XXXIV. Psalm. 34.

Aufmunterung zum Lobe und zur Furcht GOttes v. 1-7.
Er bewahret die Seinen treulich. v. 8-11.

hielt um rettung an, Da hat er mir bald hülf gethan, Und mich errett aus noth.

3. Wer auf den HErren sieht, Der wird erleuchtet und bewährt, Sein antlitz auch als verunehrt, Nie schamroth an sich zieht. Wann der arm im elend Zu GOtt dem HErren ruft und schreyt, So hört er ihn und all sein leid Von ihm nimt u. abwendt.

4. Der lieben engel schaar Sich lägert starck um die umher, Die ihn fürchten, und ihm thun ehr, Und reisst sie aus gefahr. Nun schmecket nur, und schaut Des Herrn grose freundlichkeit. Wohl dem, der auf ihn allezeit Mit starcker hoffnung baut.

5. Fürcht GOtt, und thut ihm ehr, Ihr seine liebe heiligen: Dann wahrlich die gottsfürchtigen Noth leiden nimermehr. Ein löw der hunger hat, Oft keine speis bekommen kan, Doch wer Gott suchr, und hängt ihm an, Hat aller güter satt.

6. Kommt kinder gros und klein, Kommt her, und hört mir fleisig zu, Euch lehr ich, wie zu eurer ruh, Ihr gottsfürchtig sollt seyn. Ist unter euch jemand, Der wohl zu

leben lang begehrt, Und daß ihm gute tag beschehrt Werden in seinem stand:

7. Behüte deine zung Für bösem giftigem geschwätz, Daß deine lipp niemand verletz Durch trug und lästerung. Thu guts, und böses meid, Such fried, und dem mit fleiß nachtracht; GOtt hat auf den gerechten acht, Wann er zu ihm nur schreyt.

8. Der Herr sein aug auch kehrt Auf die, so leben ärgerlich, Daß ihr gedächtniß ewiglich Vertilgt auf erden werd. Die frommen er aufnimmt, Die zu ihm mit andacht allzeit Bald schreyen in trübseligkeit, Zu hülf er ihnen kommt.

9. Gott naht sich allermeist Den, die zerbrochnes herzens seynd, Rett die, und es mit dem wohl meint, Dem zerknirscht ist sein geist. Ein from̃er leidet plag, Und hat viel widerwärtigkeit, Doch hilft ihm Gott aus allem leid, Wie gros das auch seyn mag.

10. GOtt seinem übel wehrt, Und sein gebein bewahrt mit fleiß, Daß keines werd auf ein'ge weis Zerknirschet und versehrt.

Ei-

Einen gottlosen mann Umbringet doch
gottlosigkeit; Der die gerechten hasst mit
neid Gar nicht bestehen kan.

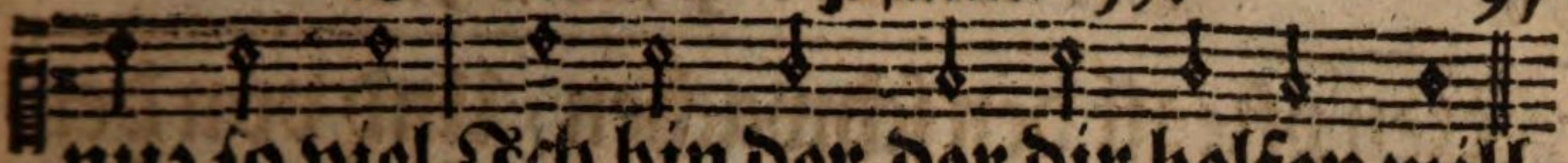
II. Dagegen aber GOtt Bey leben sei
ne knecht erhält; Die ihren trost auf ihn
gestellt, Die rett er all aus noth.

Nutz-Anwendung.

Dein auge seh auf mich, Daß ich dich,
HErr, fürcht als dein kind, Dir traue,
deine güt empfind, Und dich lob ewiglich.

Der XXXV. Psalm. 35.

Ankündigung daß die Feinde der Kirche werden in die
Grube fallen, die sie selbst gemacht. v. 1-4. Bitte um
Errettung, auf daß man Gott ewig preise. v. 5-13.



nuz so viel, Ich bin der, der dir helfen will.

2. GOTT läsſt die werden all zu spott,
Welche mich gerne sähen tod: Die mir mit
unrecht übels wollen Zurück mit schanden
fliehen sollen. Man wird sie sehn wie
spreu vom wind, Zerstreuet leichtlich und
geschwind, Daß GOttes engel, der da
gros, Sie über einen haufen stos.

3. Daß ihr weg schlüpfrig werden soll,
Und eitel finsternissen voll, Daß GOttes
engel sie verjage, Und sie verfolg mit aller
plage. Dann sie mir haben netz gestellt, Die
grub darin ich würd gefällt, Mir zum ver-
derben zugericht, Und haben doch des ur-
sach nicht.

4. Es wird der gottlos ungefehr In diß
unglück und übel schwer Als in ein netz
selbst fallen sollen, Darein er mich hat
bringen wollen: Er fällt zur gruben unbe-
dacht, Die er mir selber hat gemacht,
Mein hertz sich dann erfreuen wird Im
HErren, der mich ausgeführt.

5. Es soll dann sagen mein gebein: Wer
ist der, der dir gleich mag seyn? Der du zu
ret-

Bayerische Staatsbibliothek

retten pflegst den schwachen, Und von den
starcken frey zu machen, Der du den, der
arm und elend, Erlöfest aus der räuber
händ. Falsche zeugen erheben sich, Und
mich ausholen listiglich.

6. Um guts thun sie mir hertzeleid, Be-
rauben mich von aller freud; Gleichwohl
hab ich, da sie kranck lagen, Für sie den trau-
er-sack getragen, Gefastet, und für sie zu
GOtt Hertzlich gebätet in der noth. Ich
ging herein, und klagt sie sehr, Als obs
mein freund und bruder wär.

7. Ich ging gebückt wie einer pflegt, Der
leid um seine mutter trägt: Sie aber ha-
ben sich gerottet, Und meiner in unglück
gespottet. Im rücken mich die lose leut Zu
schmähn sich nicht haben gescheut, Gantz
unverschuldt sie ohne maß Verhöhnten
mich ohn unterlaß.

8. Mit zähnen knirschten sie auf mich,
Spotteten meiner üppiglich, Mit der
heuchler und spötter haufen, Die nur su-
chen fressen und saufen. Wie lang siehst du,
o HErr! da zu, Bring meine seel aus noth

in

in ruh; Mein einsame, HErr GOtt, erlös, Von jungen löwen, die so bös.

9. Dich an dem ort ich loben will, Da sich der leut versammlen viel; Da gros volck pflegt zu hauf zu kommen, Will ich dich rühmen mit den frommen. Gestatt dem über mich kein freud, Der mir ohn ursach thut viel leid, Der als mein feind hat sein gesicht Mit haß und spott auf mich gericht.

10. Daß sie reden zum frieden nicht, Ihr falsches hertz nur darauf dicht, Daß sie die plagen und betrüben, Die still im land den frieden lieben. Wider mich der gottlosen hauf Zu hohn und spott das maul sperrt auf: Sie schreyen, da da! über mich, So sehn wirs gern, er neiget sich.

11. Und du, HErr GOtt, siehst solches wohl, Lässts ihnen nicht hingehn für voll. Du wirst es ihnen schon vergleichen, Und von mir ja nicht ferne weichen. Mein Gott, erheb dich u. aufwach, Und sprich mir recht in meiner sach, Durch deine grose gütigkeit, Daß sich mein feind nicht meiner freut.

12. Daß sie nicht sprechen mehr, so, so!

Das wollten wir, des sind wir froh, Und daß sie sich nicht rühmen dessen, Als hätten sie mich gar gefressen. Ach ja! sie werden all zu spott, Die froh sind meiner angst und noth, Mit schand und scham bekleiden sich, Die so sich rühmen wider mich.

13. Der aber rühm sich wohlgemuth, Der mir mein recht gönt, selbst recht thut, Und sage: lob sey GOtt dem HErren, Der seinem knecht will heyl bescheren. Es soll mein mund zu aller zeit Vermelden deine gütigkeit, Auf dein lob richt ich immerzu, Was ich nur rede, denck und thu.

Nutz-Anwendung.

So war die schwere leidens-last, Des, der ohn ursach* wird gehasst, Der meinet halben ward verhönet, Und mich dadurch mit GOtt versöhnet: Nimm ferner meine sach auf dich, An dich, mein heyland, halt ich mich, Und freue mich in deinem heyl, Wann mir auch trübsal kommt zu theil.

* Joh. 15. v. 25.

Der XXXVI. Psalm. 36.

Beschreibung der Bosheit der Gottlosen. v. 1. Preis der reichen Güte GOttes. v. 2. Bitte um dieselbe. v. 3.

Aus

theur ist deine güt allein! Drum unter deine flügel fein Die menschen sich befehlen, Viel guts du ihnen allen thust, Tränckst sie mit allerley wohllust, Gleichwie mit wasserquellen.

3. Daß du die quell des lebens bist, Dein licht ein licht voll klarheit ist, Das laß uns helle scheinen: Setz fort bey denen deine güt, Die dich von hertzen und gemüth Erkennen, und recht meinen, Daß nicht der stoltze nah herzu, Daß nicht sein tritt mir schaden thu, Und mich nicht werf darnieder. Es werden die misthäter all Alsdann thun einen harten fall, Und nicht aufstehen wieder.

Nutz-Anwendung.

Was im natur- und gnaden-reich Sich köstlichs findet, fliest zugleich Aus dir, o lebens-quelle! Verstockt ist der, der das nicht sieht, Wohl dem, der sich von ihm entzieht, Daß ihn betrug nicht fälle. Gib, daß ich dich nach würden schätz, Und mich dein gnaden-bund ergötz Im licht das mir aufgangen: Breit über mir die flügel aus,

Daß ich den trost von deinem haus, Auf ewig mag erlängen.

Der XXXVII. Psalm. 37. (Mel. 12. Ps.)

Wie sich in Ansehen des Glücks der Gottlosen zu verhalten. v. 1=5. Unterscheid zwischen Frommen und Gottlosen. v. 6=20.

Erzörne dich nicht über die gottlosen, Ueber der übelthäter glück erbosen, Wanns ihnen wohlgeht, du sollst dich Wann du sie in aufnehmen ste= auch nicht :,: Dañ dieselbe sind wie gras, hen siehst, das man abhaut, Daß sie verwelcken wie ein grünes kraut.

2. Thu guts, und vest vertrau GOtt deinem HErren, So wirst du friedlich wohnen in dem land, GOtt wird dir glück zu allem thun beschehren. Zu GOtt sey deines hertzens lust gewandt: So wird dir von ihme alles seyn gewährt, Was du nur

wünschest, und dein hertz begehrt.

3. Stell zu dem HErren alle deine sachen, Verlaß dich auf ihn, und verzage nicht, Befiehl ihm all dein thun, er wirds wohl machen, Der wird dein unschuld bringen an das licht, Dein recht auch, daß man das also sehen mag, Gleichwie die helle sonn an dem mittag.

4. Stell es nur GOtt heim, um dein hertz zu stillen, Und setz auf ihn gantz deine zuversicht, Und wañ es andern geht nach ihrem willen, So schlags in wind, erzürne dich nur nicht, Nimm dich deß nicht an, verfall nicht auch dahin, Zu sündigen und zum verkehrten sinn.

5. Dann die gottlosen ausgerottet werden: Die aber auf GOtt harren stetiglich, Die werden die besitzer seyn der erden. Der sünder bald verschwindet jämmerlich, Da er jetzund ist, da ist er bald nicht mehr, Suchst du ihn da, so ist die stelle leer.

6. Aber das land wird seyn ein erb der frommen, Das zu bewohnen friedlich und in ruh, Viel freud und friede werden sie

be-

bekom̃en. Der gottlos dem gerechten immerzu Nachtrachtet mit fleis, und darzu dräuet ihm, Knirscht mit den zähnen für bosheit und grimm.

7. GOtt der HErr aber wird nur seiner lachen: Dann er sieht, daß sich nun sein tag schier findt, Welcher einmal mit ihm ein end wird machen; Sein schwerd der gottlos auszuziehn beginnt, Spannt den bogen schon, daß er den armen fäll, Tödden gerechten, und umbring ihn schnell.

8. Sein schwerd sich aber wiederum wird wenden, Und ihm selbst gehen in sein hertz hinein, Sein bogen wird ihm brechen in den händen. Besser ist des gerechten gut, das klein, Das er mit ruh besitzt und mit gutem muth, Dann der gottlosen reichthum und gros gut.

9. Dann der gottlosen arm sie nicht verfechten, Und ihre stärck sie nicht beschützen soll, Aber der HErr erhält all die gerechten, Er weiß die tage seiner fromen wohl, Er hat auch verzeichnet ihres lebens zeit, Ihr erbe bleiben wird in ewigkeit.

10. In böser zeit wird sie kein leid anstossen, Die schand bleibt weg, sie leiden keine noth, In hungers-zeiten, aber die gottlosen Die müssen alle werden ausgerott, Sie werden vergehn u. gleich dem rauche seyn, Ob stünden sie gleich schönen auen fein.

11. Der gottlos borgt und will doch nicht bezahlen, Und sucht stets ausflucht, aber wer gerecht, Ist mild, barmhertzig, und hilft gerne allen: Darum daß sein gesegnetes geschlecht Recht allhie besitzet die erd, die er erbt, Das gottlos volck doch wird als fluch verderbt.

12. Der HErr wird dieses mannes gang begleiten, Und seine schritt regieren auf das best, Auf daß er nicht gleit und fall auf die seiten, Dann seinen weg er ihm gefallen lässt, Ob er schon bisweilen auch strauchelt und fällt, Doch liegt er nicht, GOtt bey der hand ihn hält.

13. Ich bin nun alt, der ich bin jung gewesen: Doch sah ich den gerechten nie in noth, Noch daß sein saame sey von GOtt vergessen, Auch selbst wann er gegangen

ist

ist nach brod: Wohlthätig er stets ist, und auch gerne leiht, Sein saame bleibt gesegnet allezeit.

14. Darum meid böses, und thu guts im leben, Damit du bleiben magst in ewigkeit. Dann GOtt hat lieb die nach dem guten streben, Verläsßt sie nicht, bewahrt sie allezeit. Aber wer gottlos, und auch wer ungerecht, Vertilgt wird werden und sein gantz geschlecht.

15. Die erde die gerechten überkommen Und stets bewohnen werden, wie ihr gut. Aus des gerechten mund wird nichts vernommen, Dann weisheit reden, wie er darnach thut: Seine zunge auch nichts anders redt und lehrt, Dann was da recht ist, ehrbar und bewährt.

16. Dann er GOtts wort in sein hertz pflegt zu fassen, Drum strauchelt er in seinen tritten nicht. Der gottlos, wie ein räuber auf der strasen, Auf den gerechten lauret, und stets sicht, Trachtet auch allzeit auf solche weg und weis, Daß er ihn tödt, und wie ein wolf zerreiß.

17. Doch gibt ihn GOtt nicht gar in seine hände, Und er gestattet nicht, daß vorgericht, Sein handel lauf zu einem bösen ende. Drum hoff auf GOtt, nach seinem weg dich richt, Welcher dich hoch setzet in des landes erb, Sehen du sollst, daß der gottlos verderb.

18. Ich hab auf den gottlosen acht gegeben, Der sich erhub u. sich ausbreitet weit, Grünt einem lorbeer-baume gleich im leben: Da ich fürüber ging auf andre zeit, Er war weg, und nach ihm sah ich um mich her, Ich fand ihn aber an dem ort nicht mehr.

19. Leb recht, bleib fromm, wirst du darauf nur sehen, So wirst du deß bekomen diesen lohn, Daß es um dich wird allezeit wohl stehen. Die übelthäter bringen diß davon, Daß sie nur gerathen in die ärgste noth, Und endlich werden gäntzlich ausgerott.

20. Der HErr stärckt die gerechten hilft sie tragen, In ängsten er sie rettet und aufricht, Steht ihnen bey, und läßt sie nicht verzagen, Und weil zu ihm steht ihre zuversicht,

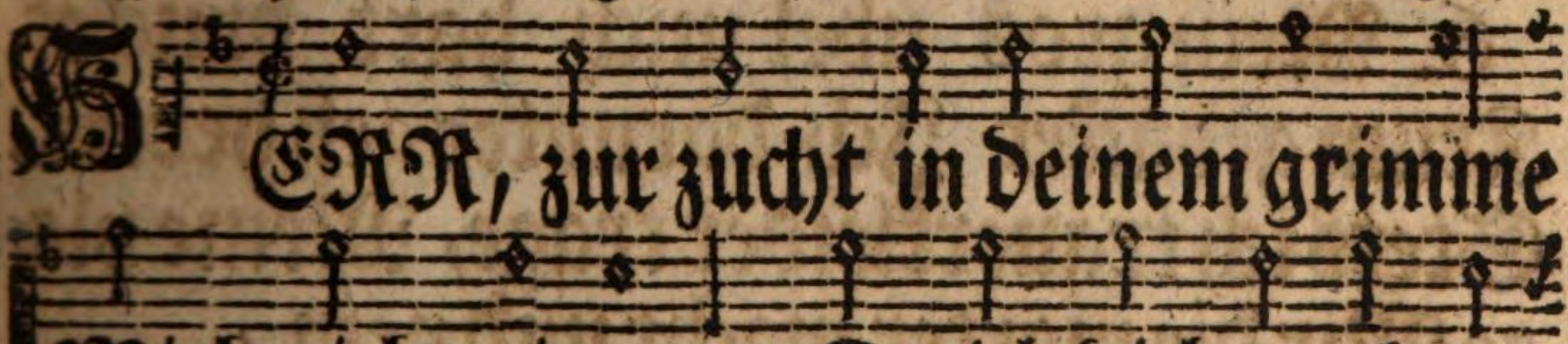
ficht, Von gottlosen sie befreyet und erlöst,
Durch seine hülf und beystand er sie tröst.

Nutz-Anwendung.

HErr, lehre mich den unterscheid erkennen, Den Gottes furcht für bösem wesen macht, So kan ich leicht ihr glück den bösen gönnen, Da mir bey dir ein bessres glücke lacht, Wann ich nur dich mein höchstes gut darf nennen, Und dir mit lust stets zu gefallen tracht.

Der XXXVIII. Psalm. 38.

Bekenntniß der Sünde und Klage über innerliche und äusserliche Anfechtung. v. 1-14. Bitte um Gnade. v. 15-22.



HERR, zur zucht in deinem grimme
Mich nicht nimme, Da ich dich verletzet
hab: Deinen zorn, HErr, von mir kehre,
Ach erhöre! Deine straf wend von mir ab.

2. Deine pfeil, die in mir stecken, Mir erwecken Grosen schmertzen und gefahr, Deine hand pflegt meinen rücken Hart zu drücken, Und beschwert mich immerdar.

3. Mein

3. Mein fleisch hat gar keine theile Frisch und heile, Weil dein zorn mir dräuet pein: Meine sünd den zorn entzündet, Darum findet Keinen frieden mein gebein.

4. Dann meiner gebrechen schwere, Die ich mehre, Uebers haupt mir geht hinan, Daß ich sie kaum kan ertragen, Recht zu sagen, Mich nicht drunter regen kan.

5. Sehr mir stincken meine wunden, Und gefunden Wird darinnen eiters viel: Aber dieses alles machet Und ursachet Meine thorheit und muthwill.

6. Mein gros übel mich hart drücket, Krum gebücket Ich darunter geh herein: Stets ich trauerkleider trage, Meine plage Mir die marter macht und pein.

7. Meine hüften schmertz empfinden, Und mir schwindē, Da sie sind verdorrt so sehr, Daß mir auch an meinem leibe Gar nichts bleibe, Das etwa gesund noch wär.

8. Ich bin so über die masse Schwach und lasse, Als ob ich zerschlagen wär: Jämmerlich ich heul vor schmertzen, In dem hertzē Keine ruh ich spüre mehr.

9. HErr,

9. Herr, du weisst was ich begehre, Welchs
auch wäre Ist vor deinem angesicht: Daß
ich auch vor ängsten täglich Seufze kläg-
lich, Das verbirgt sich für dir nicht.

10. Mein hertz mir für grosem zagen Fühl
ich schlagē, Meine kraft verschwindet gar,
Auch zu sehen meine augen Nichts mehr
taugen, Ihr licht ist nicht mehr so klar.

11. Meine freund mich anzuschauen Ha-
ben grauen, Von meiner plag stehn sie
weit: Auch, die meine nächst-verwandten
Und bekañten, Trettē weit von mir beyseit.

12. Die mir nach dem leben stellen, Mich
zu fällen, Strick mir legen heimelich: Die
auch, so mir nichts guts gönnen Wie sie kön-
nen, List erdencken wider mich.

13. Ich muß taub seyn nichts zu hören,
Kans nicht wehren, Doch muß ichs ver-
bergen fein: Zwar zum reden ist der wille,
Dennoch stille Muß ich wie ein stummer
seyn,

14. Ich muß gleich seyn einem tauben
Wollt mirs glauben, Der nichts hört an
keinem ort: Und der, wann man ihm was
sa-

saget, Das ihn naget, Solchs verlegt mit keinem wort.

15. Aber ich wart auf den HErren, Der gewehren Mir wird nach meiner begier. Dann ich das hertz zu dir trage, Meine klage Werd erhöret seyn von dir.

16. Ich sags, und dich darum bitte, Mich behüte Für dem, der nur meiner lacht: Dann ich weiß wohl, sollt ich fallen, Daß es allen Freude und frolocken macht.

17. Da ich nun dergleichen plage Leid u. trage, Muß ich gehen kümmerlich, Fürcht auch, daß in meinem hertzen Diesen schmertzen Werd empfinden stetiglich.

18. Nun ich klag dir und erzehle Meine fehle, Meine grose missethat: Sorg und müh, für meine sünden Rath zu finden, Mich gantz eingenommen hat.

19. Aber meine feinde leben Und darneben, Stärcken sich je mehr und mehr: Und die mich unbillig hassen Aus der massen Rehmen zu und wachsen sehr.

20. Wieder mich sich die hart setzen, Mich verletzen, Den ich viel guts hab gethan. Aber

ber dieses alles machet Und ursachet, Daß ich hang dem guten an.

21. HErr du wollst mich nicht verlassen, Welcher massen Ich sonst gar verlassen bin: Deine gnad nicht von mir kehre, Auf dich, HErre, Steht mein gantz hertz, muth und sinn.

22. Drum du mir, HErr, gnade reiche, Nicht weit weiche, Thu mir gnädigen beystand: Mit der hülf nicht lang verweile, Sondern eile, Mein nothhelfer und heyland.

Nutz-Anwendung.

Rufest du, die so beladen Ihren schaden Fühlen in der sünden-noth: So ist rettung, HErr zu finden, Von den sünden, In der traurigkeit nach GOtt.

2. Würcke solche in mir armen, Laß erbarmen Vor dem strengen rechte gehn: Daß sich meine seel erquicke, Und erblicke, Deine gnade offen stehn.

Der XXXIX. Psalm. 39.

Gedultiges Stillschweigen unter dem Creutz, und Betrachtung der Lebens-Kürtze v. 1-4. Bitte um Vergebung der Sünden v. 5-8.

Ich war bey mir entschlossen und be-
dacht Zu haben wohl in hut und acht,
Daß meine zung nichts redet ohngefehr,
Das dir mein GOtt zuwider wär: Ich
hatt mir einen zaum gelegt im mund,
Dieweil der gottlos vor mir stund.

2. Gleich einem stumen ich war worden
still, Von freuden ich nicht redet viel, Mein
leid ich bergen und verbeissen musst, Das
mir dann machte keine lust, Mein hertz mir
brannt, wann ich gedacht der sach, Erhitzet
ich, drum ich so sprach:

3. HErr GOtt, zeig mir die kürtz des le-
bens an, Richt lang ich es doch haben kan:
Zeig mir die tag, die mir sind abgezehlt, Zu
leben hie auf dieser welt; Dann meine tag
kaum einer hand sind breit, Vor dir ist
nichts meins lebens zeit.

4. Wie

4. Wie ist der mensch, so ein vergänglich ding, Ob er sich schon acht nicht gering! Der mensch gleich wie ein schein, dahin schnell fährt, Doch er sich mit viel müh beschwert: Er spart und bringt vor sich gros geld und gut, Und weiß nicht, wem zu nutz ers thut.

5. Wer ist nun, HErr, auf den mein hoffen ruh? Kein andrer trost ist mir, dañ du. Erledig mich von aller missethat: Den thoren das auch nicht gestatt, Daß sie in dieser meiner angst und noth, Aus mir noch treiben einen spott.

6. Ich hab geschwiegen, gleich als wär ich stum, Den mund nicht aufgethan darum, Daß mir von dir diß alles kömet her. Von mir wend deine plag, die schwer, Dann für der strafe deiner hand und macht Bin ich erschrocken und verschmacht.

7. Dann wann du einen menschen schiltst allein Von wegen sünden insgemein, Bald wird verderbt seiner gestalt schönheit, Wie von den motten ein schön kleid. Wie ist es um den menschen doch ein ding So gar vergänglich und gering!

8. Erhör mein flehn, vernimm HErr, mein geschrey, Zu meinem weinen nicht taub sey: Dann ich für dir ein gast und pilgrimm bin, Wie unsre vätter all vorhin, Laß ab von mir daß ich gestärcket werd, Eh dann ich scheid von dieser erd.

Nutz-Anwendung.

HErr, lehre mich die rechte sterbe-kunst, Dann alles hier ist nur ein dunst; Hier bin ich fremd, laß mir mein vatterland Bey zeiten werden wohl bekannt, Daß ich erquickt, und los von meiner schuld Mein end erwarte mit gedult.

Der XL. Psalm. 40.

Preis der göttlichen Güte die den Messiam aus seinem Leiden erhaben. v. 1, 2. Preis des göttlichen Raths wegen der Menschen Erlösung. v. 3-5. Bitte um Errettung zum Preis der Gnade und Treue GOttes. v. 6-8.

Ich hab gewart des Herren stetiglich, Und er hat sich zu mir gekehrt, Genädig meine bitt erhört, Der mich durch seine macht gewaltiglich Aus der grausamen

grube Und tiefem schlamm erhube, Dar-
nach auf felsenstein Hat meinen fus ge-
setzt, Und sicher bis zulezt Mich hat re-
gieret fein.

2. Ein neues lied er mir in meinen mund
Gelegt hat ihm zu lob und preis, Daß vie-
le die es sehn mit fleis, Mit furcht auf Gott
hoffen von hertzen grund. Wohl dem, der
GOtt vertrauet Und nicht schaut oder
bauet, Auf hoffärtige leut, Und deren hertz
und muth Auf lügen nur beruht, Dieselbe
flieht und meidt.

3. Wie gros sind deine wunderwerck, o
HErr! Deine gedancken sorg und rath,
Und mañigfaltige wohlthat Die wird nie-
mand ergründen nimmermehr. Wann ich
sie all will rechen, Kan ich sie nicht auss-
chen. Kein opfer nimmst du an, Speis-o-
pfer auch nicht dir Gefällt, drum hast du
mir Die ohren aufgethan.

4. Brand-opfer dir gar nicht zu hertzen

geht, Sünd-opfer dir auch nicht behagt:
Schau, ich bin hie, ich alsdann sagt, In
deinem buch von mir geschrieben steht,
Daß ich thu deinen willen, Den ich will
gern erfüllen: Mein hertze schlieset ein,
O lieber HErr und GOtt! Dein göttli-
ches gebott, Das soll stets bey mir seyn.

5. Ich hab verkündigt die gerechtigkeit,
Gar offentlich vor jedermañ, Und meinen
mund frey aufgethan, Wie du wohl weisst,
ich hab zu keiner zeit Dieselbige verhelet,
Vielmehr hab ich erzehlet Die wahrheit,
und so daß Dein heyl und grose güt, Dein
treu hertz und gemüth Jedermann kund
gethan.

6. Drum wend von mir nicht dein barm-
hertzigkeit, Dein heyl und güt mich immer-
dar Samt wahrheit und treu wohl be-
wahr. Unzehlich übel und trübseligkeit
Mich gantz und gar umringen, Hart mei-
ne sünd mich dringen, Die ich sind ohne
zahl: Der vielmehr sind fürwahr, Dann
auf meim scheitel haar, Mein hertz ver-
schmacht für qual.

7. Er-

7. Erbarm dich mein, o lieber HErr und
Gott! Eilends mir hülf thu und beystand:
Wiedrum bringst du in spott und schand
Die mich verfolgen auch bis in den tod.
Mit schand zurück sich kehren, Die meins
unglücks begehren, Und die zu spott und
hohn Mein lachen und sind froh, Und
schreyen, recht also! Den tod kriegen zu
lohn.

8. Wiederum verleih nur denen frölich-
keit, Die lust und lieb tragen zu dir, Und
haben deines heyls begier, Die sagen, lob
sey GOtt in ewigkeit. Ich bin arm, im
elende, Und werd verfolgt ohn ende: Gott
aber auf mich sicht, Du hilfst mir in der
noth Und rettest mich, HErr GOtt, Kom
bald, und säum dich nicht.

Nutz-Anwendung.

Wie theuer ist der seelen löse-geld, Das
du so willig hast erlegt, * Du lam,
das meine sünde trägt! † Dergleichen
ist nichts in der gantzen welt. Soll ich dich,
HErr, erheben, Dir zu gefallen leben, Ich
als dein eigenthum: Laß deine güt und treu

Mir täglich werden neu, Zu deines namens ruhm. * Hebr. 10. v. 5-9. † Joh. 1, 29.

Der XLI. Psalm. 41.

Die Glückseligkeit dessen, so sich des Dürftigen annimmt. v. 1, 2. Des Messiä Klage über der Feinde Bosheit, Falschheit und Undanckbarkeit. v. 3-5. Danck für göttliche Errettung und Schutz. v. 6, 7.

kranck war u. siech: Erbarm dich über mich, Heil mich, o HErr! hilf meiner schwachheit ab, Dann ich gesündigt hab.

3. Mein feind und die mich hassten fluchten mir, Hatten meins tods begier: Sie sprachen, ach! wann stirbt er dann einmal! Damit sein name fall. Sie kamen her, gaben mir gute wort, Darunter eitel mord: Sie hatten fleisig acht auf alle sach, Und trugens aus darnach.

4. Die meine feind sind, murrten heimelich, Und schnaubten wider mich: Sie dachten args, wünschten mir alles leid Und widerwärtigkeit. Sie sprachen: seine sünd ist ein ursach, Daß er kranck ist und schwach: Da liegt er nun in todes-noth, die schwer, Er kommt auf nimmermehr.

5. Fürnemlich einer, welcher mein freund war, Dem ich traut gantz und gar, Der mein brod aß, und dem ich gutes thät, Mich gern gefället hätt. Du aber, HErr, wollst mir genädig seyn, In dieser meiner pein: Hilf mir nur auf, damit ich sie einmal Nach deinem wort bezahl.

6. Was bin ich der ich deine lieb und bund
Erken aus diesem grund, Daß mein feind
noch kein ursach findt an mir, Darum er
jubilir. Bey meiner frömmigkeit du mich
behütst, Mich aufnimmst und beschützst:
Du hast mich stets gestellt vor dein gesicht,
Verläßst mich ewig nicht.

7. Der GOtt Israel sey gelobt allzeit
Nun und in ewigkeit! Sein name werd ge-
preiset immerdar. Amen, das werde wahr!

Nutz-Anwendung.

Israels artzt, den mancher von sich stöst,*
Laß mich nicht ungetröst, Bezeige mir,
o HErr! barmhertzigkeit In meiner lei-
dens-zeit.

*Joh. 13. v. 18.

Der XLII. Psalm. 42.

Verlangen nach dem rechten Heyl-Brunnen. v. 1-4. Trost auf GOttes Hülfe in Anfechtung und Verlassung v. 5-7.

in noth, Ach! wann soll es dañ geschehen,

Daß ich dein antlitz mag sehen?

2. Tag und nacht mir meine zähren, Sind wie speise oder brod, Wañ ich das hör mit beschweren, Daß man fragt, wo ist dein Gott? Ich schütt, dañ mein herz gar aus Und denck, wie ich in GOtt's haus Ging mit leuten, die lobsungen, Hüpften und für freuden sprungen.

3. Meine seele dich nicht kräncke, Was machst du dir selber qual, Hoff zu GOtt, und dañ gedencke, Ich werd ihm dancken einmal. Der mir hilft, wann er nur richt Auf mich sein klar angesicht: Mein GOtt, weh ist meiner seelen, Die sich grämen muß und quälen.

4. Denck ich an dich meinen HErren, Wie ich am Jordaner land, Und dem berg Hermon so ferren, Auch am Misar mich befand. Ein abgrund dem andern ruft, Wañ über mir in der luft Deine ungestümme brausen, Und über dem haupt her sausen.

5. Alle deine wasserwagen, Deine wellen

all-

allzumal, Ueber mich zusammen schlagen;
Doch tröst ich mich in trübsal, Daß du helfen wirst bey tag, Daß ich des nachts singen mag, Dich als meinen heyland preise, Anruf und anbät mit fleise.

6. Gott mein fels, will ich dañ sagen, Wie vergisst du mein so gar? Wañ mich meine feind so plagen, Daß ich traure immerdar. Ihr schmäh-wort und falscher mund Mich bis aufs gebein verwundt: Dann sie täglich die red treiben, Schau, wo nun dein GOtt mag bleiben?

7. Meine seele dich nicht kräncke, Was machst du dir selber qual, Hoff zu GOtt, und stets gedencke, Ich werd ihm dancken einmal. Der mir sein heyl sichtbarlich Stellt vor augen, und der sich Ferner wird an mich erklären, Als getreuen GOTT und HERRN.

Nutz-Anwendung.

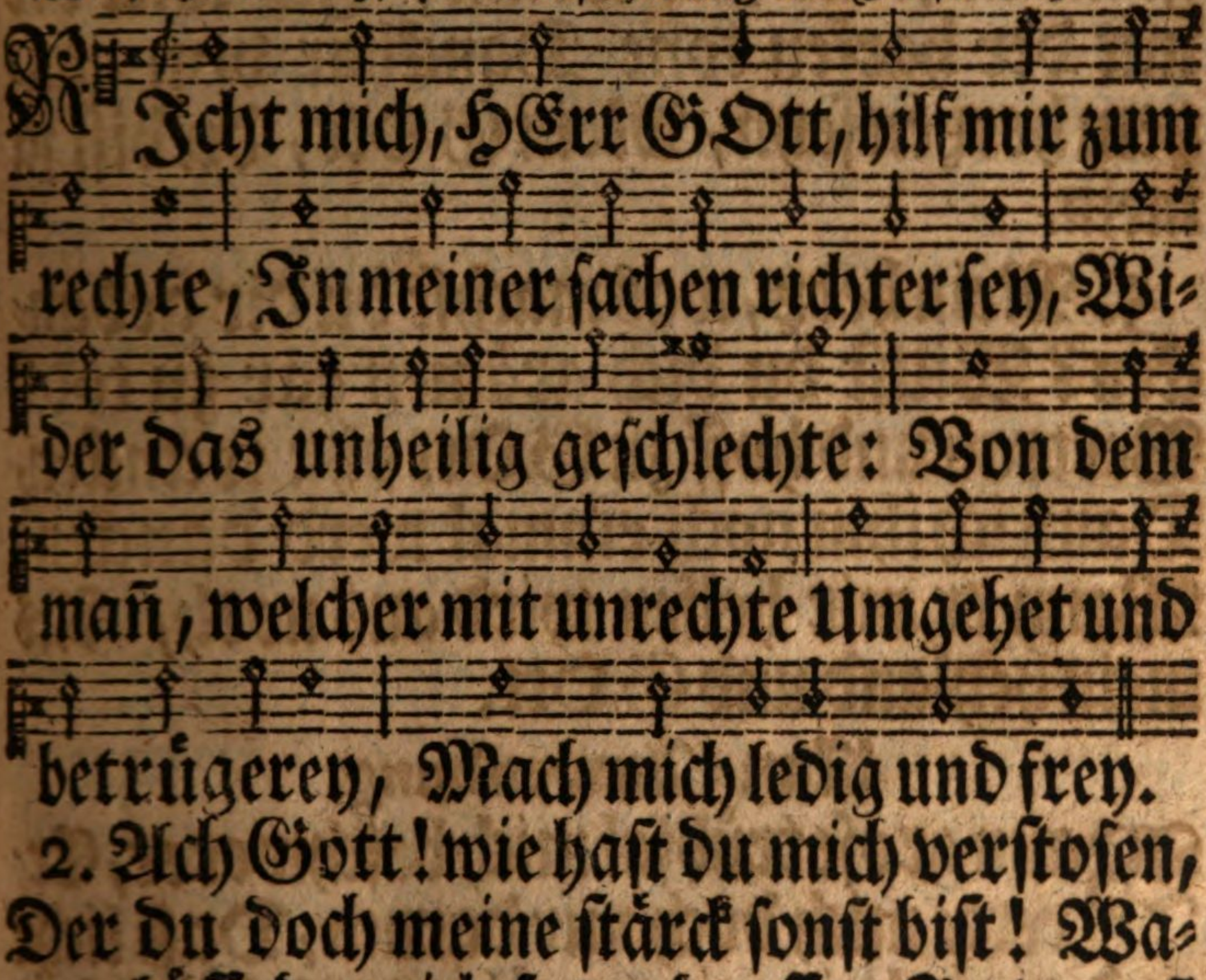
Herr, erweck in meiner seelen Rechten durst nach deinem heyl: Will es mir am troste fehlen, Gib dich selbsten mir zu theil: Und wann ich, nach meiner pflicht, Meinen GOttesdienst verricht, Laß mich deiner

gü-

güte trauen, Und hernach dein antlitz schauen.

Der XLIII. Psalm. 43.

Klage in Unterdrückung. v. 1, 2. Bitte um das Licht der Wahrheit. v. 3, 4. Versicherung der Hülfe. v. 5.



RIcht mich, HErr GOtt, hilf mir zum rechte, In meiner sachen richter sey, Wider das unheilig geschlechte: Von dem mañ, welcher mit unrechte Umgehet und betrügerey, Mach mich ledig und frey.

2. Ach Gott! wie hast du mich verstosen, Der du doch meine stärck sonst bist! Warum läst du mich so verdrossen, In traurē gehn gleich den trostlosen? Weil ich verfolgt werd dieser frist Von dem, der mein feind ist.

3. Gib miz die wahrheit zu verstehen, Und send mir deines lichtes schein, Das mir da leucht, daß ich mag sehen, Auf deinen heilgen berg zu gehen, Zu deiner wohnung

gar

gar hinein, Um stets bey dir zu seyn.

4. Ich geh zu GOttes gnaden-throne, Zu deinem altar geh ich ein, Dann GOtt ist meine freud und wonne, Ich will dir mit der harfen tone Danckbar von gantzem hertzen seyn, Mein GOtt, du bist ja mein.

5. Mein hertz, was machst du dir gedancken? Willst du dich grämen gar zu tod? Vertrau und hoff zu GOtt ohn wancken, Dann ich ihm noch einmal werd dancken, Wann er mir helfen wird aus noth, Als mein heyland und GOtt.

Nutz-Anwendung.

Wann grose trübsal mich beschweret, Errette mich doch nur darum, Daß licht und wahrheit mir gewähret, Und ich bey dir sey ungestöret: Sey meine freude, Gott, mein ruhm, Und ich dein eigenthum.

Der XLIV. Psalm. 44.

Danck für die ehmals dem Volck verliehene Hülfe u. Sieg. v. 1-5. Klage der Kirchen in Verfolgung um der Wahrheit willen. v. 6-12. Bitte um Errettung. v. 12, 14.

HErr Gott, es haben unsre ohren Von dei-

deinen wercken sagen hören, Uns zeigten
unsre vätter an, Was du vor alters hast
gethan. Verjagt hast du durch deine hand,
Das heyden-volck, und sie verheeret,
Doch sie gepflantzet in das land, Daß sie
daselbst sich sehr vermehret.

2. Dañ das ist nicht durchs schwerd her-
kommen, Daß sie das land so eingenommen,
Ihr arm auch sie nicht hat errett, Die
macht der wafen solchs nicht thät: Son-
dern dein arm und rechte hand, Und dei-
nes antlitz schein für allen Zur hülfe war
und ihr beystand, Weil du an ihnen hattst
gefallen.

3. O König! gros von macht und ehre,
Du bist mein GOtt, deß ich begehre, Dem
Jacob hülf und beystand thu, Wie du ge-
than hast immerzu. Durch dich wir wollen
un-

unsre feind Zu boden stosen allzusammen,
Und die, so uns gehässig seynd, Mit füsen
tretten in deim namen.

4. Daß ich trau nicht auf meinen bogen,
Mein schwerd, wann ichs schon hab gezo-
gen, Hilft mir es doch zum schutze nicht,
Wann mich etwan mein feind anficht. Du
aber uns schützst und errettetst Von un-
sern widersachern allen, Von unsern fein-
den uns entsetzst, Lässt sie in spott u. schan-
de fallen.

5. Nun lasst uns loben GOtt den HEr-
ren Und seinen namen ewig ehren, Ihm
dancken, und zu keiner zeit Ihn stellen in
vergessenheit. Du aber uns verstöst und
fleuchst, Du lässt uns werden gar zu schan-
den, Zu feld du nicht mit uns auszeuchst,
Daß uns von dir wird beygestanden.

6. Du lässt uns von dem feind abziehen,
Und aus dem feld mit schandē fliehen, Und
daß uns raube unser gut, Der uns viel leids
aus haß anthut. Und daß man uns frisst
gleicher weis, Wie arme schäflein, die da
weyden, Und uns zerstreust in alle kreis,

In

In fremde land unter die heyden.

7. Dein armes volck hältst du geringe,
Verkaufst es um gar schlechte dinge, Daß
du zu rechnen nichts drum nimmst, Und
ihren werth als nichts bestimmst. Du ma-
chest auch, daß unsre feind, Und alle die
um uns her wohnen Und uns also benach-
bart seynd, Uns nur verlachen und ver-
höhnen.

8. Ein spott wir worden sind den heyden,
Die von uns reden unbescheiden, Die völ-
cker, die doch weit davon Schütteln die
köpf nur uns zu hohn. Schand und ver-
höhnung allezeit Seh ich vor mir an allen
ecken, Für grosem hohn und hertzeleid
Muß ich mein angesicht zudecken.

9. Ich muß viel spott und schmähwort
hören, Damit man mir macht viel beschwe-
ren, U. vor mir sehen meine feind, Die sich
zu rächen willens seynd. Diß alles komt
auf uns heran, Doch haben wir dein nicht
vergessen, Nichts wider deinen bund ge-
than, Sind ungehorsam nie gewesen.

10. Auch unser hertz hat nichts zum wan-

cken Gebracht, nie von dir die gedancken
Noch unser fus zu keiner frist Von deinem
weg gewichen ist. Du hast uns doch gestra-
fet sehr, Unter die drachen uns gestecket,
Mit finsterniß des tods umher Zurings
umgeben und bedecket.

11. Wañ wir GOttes vergessen hätten,
Seim namen diese schmach anthäten, Daß
wir auch hätten unsre händ Zu fremden
göttern je gewendt: So sollt er solches
wahrlich nicht So ungestraft hin lassen ge-
hen, Der da hat so ein scharf gesicht, Daß
er auch in das hertz kan sehen.

12. Wir aber deinethalben täglich Er-
mordt und umbracht werden kläglich, Den
armen schaafen gleich geacht, Die man auf-
zeucht, daß man sie schlacht. Drum mach
dich auf, was schläfest du? Laß dich, Herr,
aus dem schlaf erwecken, Wach auf, und
sieh nicht länger zu, Laß uns in dieser noth
nicht stecken.

13. Was willst du dein antlitz zudecken,
Und dich gleichsam für uns verstecken?
Warum vergisst du unser gar, Und nimst
nicht

nicht unsers elends wahr? Unsre seel, und was an uns lebt, Muß sich gar zu der erden biegen, Unser bauch gleich als angeklebt, Muß gar auf dem erdboden liegen.

14. Drum mach dich auf, und uns behüte, Hilf uns durch deine grose güte, Und nach deiner barmhertzigkeit Rett uns aus widerwärtigkeit.

Nutz-Anwendung.

Es führet zur verfolgungs zeit Die kirche zwar dergleichen klagen: * Doch bleibt, HErr, deine gütigkeit, Davon dein volck noch weiß zu sagen. †

* Röm. 8. v. 36. 1 Cor. 4. v. 9. † Es. 54. v. 10.

Der XLV. Psalm. 45. (Mel. 3. Ps.)

Von der geistlichen Vermählung Christi u. seiner Kirchen, da dañ erstlich beschrieben wird der himlische Bräutigam. v. 1-8. Hernach die Kirche als seine Braut. v. 9-16.

MEin hertz fürbringen will ein schön gedichte, Mein werck ich zu dem lob des königs richte, Mit meiner zung ich ihn beschreiben will, Gleich wie ein schreiber mit dem federkiel.

2. Du bist der schönste von gestalt, auf erden Ist niemand, der dir könt verglichen werden, Die lippen sind dir voll holdselig-

keit, Dañ Gott dich segnẽ wird in ewigkeit.

3. Du starcker held, zum streit dich nun bereite, Greif zu dem schwerd, und gürt es an die seite, Als einen schmuck und königliche zier, In solcher rüstung glücklich triumphir.

4. Der wahrheit wort soll deinen wagen leiten, Güt und gerechtigkeit sind dir zur seiten, Dein rechter arm und hand durch ihre stärck Wird sehen lassen grose wunderwerck.

5. Dann deine pfeil sind zugeschärft und spitzig, Daß du den die dem könig widersetzig, Ihr hertz trifft, und durchschiest gewaltiglich, Die völcker damit bringest unter dich.

6. O GOTT! dein stuhl und thron muß ewig bleiben, Dich wird niemand davon stosen noch treiben: Der scepter deines reichs und herrlichkeit, Ein scepter ist von recht und billigkeit.

7. Gerechtigkeit du liebest gleicher massen, Wie du gottloses wesen pflegst zu hassen: Drum salbt dich GOtt, dein GOtt für

für denen ein Mit freuden-öl, die deine freunde seyn.

8. Dein kleid ist myrrh'n und kezia vom besten, Und aloes, wann du aus den pallästen Hergehst, die da von helfenbein geziert, Da dir zur freud mit lust gedienet wird.

9. Der kön'ge töchter köstlich einher gehen, Und sich in ihrem schmuck schön lassen sehen. Zur rechten steht die braut, der du bist hold, Köstlich geziert mit schönem ophir-gold.

10. Du schöne tochter schau, und laß dich lehren, Vernimm mein wort, neig her dein ohr zu hören, Vergiß und schlag aus deinem sinn gar aus Dein volck, darzu auch deines vatters haus.

11. Dann wird dein schmuck und schönheit wohl gefallen Dem könig, der dich lieben wird für allen, Dein lieber Herr er dañ forthin wird seyn, Für dem du dich dann bücken sollst allein.

12. Das volck von Tyro dir geschenck wird geben, Und andre reiche völcker mehr darneben. Des königs tochter inwendiger

schmuck Wird herrlich seyn, ihr kleid ein gülden stuck.

13. Mit fein gestickten kleidern sie gezieret, Zum könig prächtig wird werden geführet, Ihr frauenzimmer, welches geht nach ihr, Ihre gespielen führet man zu dir.

14. Also wird man sie all geschmückt zum throne Des königs bringen mit freud, lust und wonne; Sie werden in den königlichē saal Eingehē triumphirend allzumal.

15. An statt der vätter, die du hast verlassen, Wird dir GOtt viele kinder komen lassen, Die du dann setzen wirst in hohen stand, Zu fürsten machen über alle land.

16. Ich aber will hoch preisen deinen namen Bey menschen-kindern, und derselben saamen, Von welchen du darnach wirst weit und breit Gepreiset werden bis in ewigkeit.

Nutz-Anwendung.

Mein Salomo! deß thron wird ewig 1) bleiben, Ich will mich dir zu eigen gantz verschreiben, Als meinem GOtt, als meinem bräutigam, 2) Der mich erkauft 3) und drum auf erden kam. 4)

2. Diß sey mein schmuck, 5) im glauben dich umfassen, Dich lieben, und das, was du hassest, hassen: Nur schencke mir dabey des Geistes öl, So bist du mein, ich dein 6) mit leib und seel.

1) Hebr. 1, 8. 2) Matth. 25, 10. 3) 1 Cor. 6, 20. 4) Luc. 4, 18. 5) Es. 61, 10. Apoc. 19, 8. 6) Röm. 8, 9.

Der XLVI. Psalm. 46. (Mel. 7. Ps.)

Vertrauen der Kirchen auf GOttes Schutz. v. 1=3. Lobpreisung der Erlösung, so Gott seinem Volck erwiesen. v. 4=6.

GU Gott wir unsre zuflucht haben, Wañ uns schon unglück sollt antraben, In widerwärtigkeit und noth, Erzeigt er sich als starcker GOTT. Drum wir in furcht nicht sollen stehen, Sollt gleich die welt gar untergehen, Oder die berg von ungestümm Ins meer gestürtzet werden um.

2. Und solten gleich im grosen meere Die wellen wüten noch so sehre, Und durch ihr ungestümigkeit Die berg bewegen auf die seit: So wird gleichwohl in solchen fällen Ein flus mit seinen schönen quellen Erfreuen lustig unsre stadt, Da GOtt der höchste wohnung hat.

3. Dann GOtt in der stadt mitten woh=

net, Derhalben bleibt sie wohl verschonet,
Kein feind ist der ihr schaden thut, GOtt
hat sie früh in seiner hut. Die heyden fingē
an zu toben, Die königreich sich auch erho-
ben, Die erd sunck nieder allzumal Von sei-
ner stimme donner-knall.

4. Aber der HErr zu allen zeiten Steht
bey uns, und will für uns streiten, Unsre zu-
flucht ist Jacobs GOtt, Der rechte kriegs-
fürst Zebaoth. Komt, schaut die wunder-
werck des HErren, Die seine grose macht
erklären, Der hin und her den erdenkreis
Verwüstet hat schrecklicher weis.

5. Die welt mit kriegen überzogē, Hat er
gestillt, die spies u. bogen Zerbrochen, und
durch alle land Auch die heerwagen gar
verbrannt. Hört auf, spricht er, erkeñt an-
dächtig, Daß ich ein GOtt bin starck und
mächtig, Und daß ich mich erheben werd
Bey allen heyden auf der erd.

6. Schlieslich, GOtt gros von macht u.
ehre, Der rechte kriegs-fürst in dem heere,
Der HErr Zebaoth, Jacobs GOtt, Ist
unser trost in aller noth.

Nutz-

Nutz-Anwendung.

Laß alle feinde mich bestürmen, Du kanst, mein Gott, mich wohl beschirmen: Nur lege mir das zeugniß bey, Daß ich ein glied der kirchen sey.

Der XLVII. Psalm 47.

Freuden-Bezeugung über die Erhöhung Christi und die Ausbreitung seines Reichs.

2. Unter unsre macht Er die völcker bracht, Und in gleichem fall, Uns die heyden all Unterworfen hat Durch sehr grose

that. Uns, die er erwählt Und für sein volck
hält, Zur erbschaft er gab, Als ein eigne
haab, Nemlich Jacobs ehr, Den er liebet
sehr.

3. Schauet alle doch GOtt auffsteigen
hoch, Mit jubelgesang, Mit posaunēklang
Unser HErr auffährt, Und wird hoch ge-
ehrt. Singet GOtt nun frey, Singt mit
melodey, Singt mit frohem ton Unserm
König schon, Das ist GOtt der HErr, All-
er welt herrscher.

4. Singt ihm, die ihr sonst Habt ver-
stand und kunst: Dann sein reich auch hat
Bey den heyden statt: GOtt heilig und
from, Sitzt auf seinem thron. Die fürsten
der welt Sich vor ihn gestellt Haben all-
zusamm, Dem GOtt Abraham In der ei-
nigkeit Ehr zu thun bereit.

5. GOtt, der ist ein HErr, Gros von
macht u. ehr, Einen schild er hält Zu schutz
aller welt, Seine majestät Herzlich ist er-
höht.

Nutz-Anwendung.

Mach mich wohl bereit Zu der herrlich-
keit, Daß ich für und für Suche mit

be-

begier, Nur was droben ist, Wo du Heyland bist.

Der XLVIII. Psalm. 48.

Die Herrlichkeit der Kirche, unter dem Vorbild Jerusalems v. 1-3. An derselben muß Gottes Güte erkennet und ewig gepriesen werden. v. 4-6.

2. GOtt ist in ihrer burg bekannt, Ihr höchster schutz wird er genannt, Dann da viel könige zusammen, Und vor die stadt

gezogen kamen, Sie belagerten mit macht,
Die zu stürmen gantz bedacht: Da ist sie die
furcht ankommen, Daß sie bald die flucht
genommen, Und sich von der stadt begeben
Mit grosem zittern und beben.

3. Gros zagen nahm bald ein ihr hertz,
Als wann ein weib gebiert mit schmertz,
Und wie der wind die schiff zerschmettert,
Wañ es im meer vom morgẽ wettert. Die-
ses sehen wir sehr klar, Wie es uns gesaget
war, An der stadt, die GOtt dem Herren
Ist geheiliget zu ehren, Die GOtt hat er-
wählt auf erden, Da ihm soll gedienet wer-
den.

4. GOtt sie befestigt dergestalt, Daß sie
bleibt ewig für gewalt. Da seh'n wir deine
gnad und güte Mitten in deines tempels
hütte. Wie dein nam und herzlichkeit Sich
durch alle welt ausbreit, Also sich dein lob
nicht endet Da auch, da die welt sich wen-
det: Deine recht ist voller güte, Voller
gnad ist dein gemüthe.

5. Es freuet sich der berg Zion, Und auch
die töchter juda schon, Von deins gerichts

und

u. rechtens wegen Für frölichkeit zu sprin-
gen pflegen. Gehet um Zion umher, Zehlet
ihr thürn' und wehr, Ihre veste wohl an-
schauet, Und die häuser schön gebauet,
Daß ihr den nachkommen eigen Diese din-
ge mögt anzeigen.

6. Dann dieser GOtt für uns GOtt ist,
Der uns erhält zu aller frist, Der uns bey
unsers lebens zeiten, Bis wir absterben,
stets will leiten.

Nutz-Anwendung.

Diese schöne Salems-stadt, Die der Herr
gegründet hat, Ist die kirche hier auf
erden: Laß mich da ein bürger werden,
Wo mir, o Israels-hüter! Folgen werden
himmels-güter.

Der XLIX. Psalm. 49. (Mel. 53. Ps.)

Der Trost im Leben und im Sterben ist nicht in eitlen Dingen dieser Welt. v. 1-4. Sondern in GOtt, gegen welchen alles andere zu verachten ist. v. 5-7.

Hört zu, ihr völcker, fleisig achtung gebt
Ihr niedrigen und hohen allzugleich,
Auf meine wort, die ihr auf erden lebt :,:
Kehrt her die ohren beyde arm und reich,

Mein

Mein mund wird redẽ von eitel weisheit,
Meine gedancken werden seyn klugheit,
Auf meine wort ich selbst will mercken
eben, Und auf der harfen ein gedicht auf-
geben.

2. Was soll ich mich fürchten in böser zeit? Wann schon mein feind mit list von jeder seit Mir auf den fersen imerzu nachschlich, Daß er mich umsties, und würf unter sich. Dann ihrer sind die pochen auf ihr geld, Die ihrẽ trost auf grose schätz gestellt: Doch kan niemand, wañ er schon geld wollt geben, Bey GOTT erretten seines bruders leben.

3. Dann das lösgeld der seelen theuer ist, Vergeblich man zur zahlung sich vermisst, Daß man dem tod entging, und in das grab Endlich einmal nicht steigen müsst hinab: Dann man sieht, daß so wohl der weisen leut Als narren wird keiner vom tod befreyt, Und daß dann fremde leut,

nach ihrem sterben Ihr haab und gut bekommen und ererben.

4. Auf schöne häuser sie befleisen sich, Die ihnen bleiben mögen ewiglich, Und daß ihr nam bleib für und für bekannt, Von sich sie auch benamen ihre land. Jedoch ob sie wohl haben ehr und gut, Solchs alles bald zerrinnt als eine fluth, So daß sie müssen endlich davon sterben, Und wie ein unvernünftig thier verderben.

5. Ihr thun u. wandel ist eitel thorheit, Doch ihre kinder in gleicher blindheit Ziehn insgemein dieselbe weise an, Und gehen fort auf ihrer eltern bahn. Wie vieh man sie treibt in die höll hinab, Damit der tod etwas zu nagen hab. Regieren werden über sie die frommen, Und über sie die herrschaft früh bekommen.

6. Mit ihrer macht wird es dañ gar seyn aus, Das grab wird seyn ihr auffenthalt und haus. Mich aber wird erretten von dem tod Und zu sich nehmen der getreue Gott. Derhalben frage du darnach gar nichts, Ob du schon einen reich und mächtig

tig siehst, Dann er muß alle seine schätz hie lassen, Sein ehr und herrlichkeit in gleicher massen.

7. Er sucht allhie sein eintzig theil u. lust, Und lobet dich, wann du dergleichen thust, Endlich fährt er zu seinen vättern ein, Daß er nicht sehen wird des lichtes schein. In summa, einer, dem es gar wohl geht, An leib, ehr, gut, doch weisheit nicht versteht, Der fährt dahin, er gleicht den grobẽ thieren, Und muß sein gantzes glück im tod verlieren.

Nutz-Anwendung.

Der seelen preis ist gar zu hoch gestellt, Was suchet ihr in dieser gantzen welt Zum wahren trost? hier hilft der seelen nichts, Besteht auch nichts am tage des gerichts: Sucht solchen trost der nimmermehr vergeht, Sucht weisheit die auch nach dem tod besteht. Mir aber, HERR, gib daß ich dich erwähle, Und in dir find das heyl für meine seele.

Der L. Psalm. 50.

Ermahnung den Messiam zu hören, der sich durchs Evangelium eine Gemeine sammlet. v. 1-3. Der den wahren GOttes-Dienst erfordert. v. 4-5. Und über Gottlose wird Gericht halten. v. 6-9.

GOtt

GOtt, der über die götter all regiert,
Zu sich die gantze welt berufen wird,
Vom auf=u. niedergang der sonnen schon,
Gott's glantz herfür wird brechē aus zion,
In schönheit seiner zier er sich wird zei=
gen, GOtt unser HErr wird kommen
und nicht schweigen.

2. Vor ihm wird seyn ein fressend feur und flam̃, Um ihn wird seyn ein wetter sehr grausam. Den himmel wird er rufen und die erd, Damit sein volck von ihm gerichtet werd. Sprechen wird er: versammlet mir die fromen, Die meinen bund durch opfer angenommen.

3. Die himmel werden rühmen sein ge=richt, Dann GOtt ein richter ist der da recht richt: Mein volck hör zu, und dir eins sagen laß, Du Israel, vor dir bezeug ich das: Ich bin dein Gott und will mich nicht

beschwezen Deins opfers halben, oder das begehren.

4. Stets dein brand-opfer ist vor meim gesicht, Die ochsen aus deim haus begehr ich nicht, Noch böck aus deinem stall, das vieh im land, Die thier der berg stehn all in meiner hand, Ich keñ die vögel im gebürg und wäldern, Ein HErr ich aller thier bin auf den feldern.

5. Ich sagt dirs nicht, wañ ich schon hunger hätt, Dann mir die erd mit allem ding zusteht, Meinst du, mir sey das ochsenfleisch zur speis, Und daß ich trinck bocksblut in gleicher weis? Danck-opfer sollst du opfern GOtt zu ehren, Und zahlen dein gelübd dem höchsten HErren.

6. In deinez noth du mich anzusen wollst, So helf ich dir, daß du mich loben sollst. Zum sünder spricht GOtt: was redt doch dein mund Von meinem recht, was nimst du meinen bund Auf deine zung, so du doch zucht sehr hassest, Mein wort verwirfst, und nicht zu hertzen fassest?

7. Und wann du etwa siehest einen dieb,

Laufst

Laufst du mit ihm, sein umgang ist dir lieb,
Mit den ehbrechern machst du dich gemein,
Bey hurern du auch gerne pflegst zu seyn,
Dein böses maul die leut pflegt zu belügẽ,
Und deine zung den nächsten zu betrügen.

8. Du sitzst und redst deim bruder übels nach, Du redest deiner mutter sohn zur schmach; Das thust du, doch indeß schweig ich darzu, Darum meinst du, ich sey auch gleich wie du: Dich aber ich wohl treffen will rechtschaffen, Und dich einmal fein unter augen strafen.

9. Nun merckt doch was ich sag, und nehmets wahr, Ihr, die ihr GOtts vergesset gantz und gar, Daß ich euch nicht hinweg ohn rettung reiß. Wer mir danck opfert, und gibt lob und preis, Der pflegt, (spricht GOtt) den rechten weg zu gehen, Und ich will ihn mein heyl auch lassen sehen.

Nutz-Anwendung.

Besuche mich, du anfang aus der höh,
Und lehre mich worinn der dienst bestehen,

hen, Wann im gericht diß alles wird ver=
gehen?

Der LI. Psalm 51.

Davids Bus=Gebät um Vergebung der Sünden, um Heiligung und Empfindung der Gnade v. 1=6. Ver=sprechung das rechte Lob=Opfer zu bringen v. 7=9.

HErr Gott, nach deiner grosen gütig=
keit, Wollst du dich gnädig über mich er=
barmen, Tilg meine bosheit und erzeig
mir armen, Durch deine grose huld barm=
hertzigkeit. Mein grose missethat wasch
sauber ab, Und rein'ge mich vom unflat
meiner sünden, Damit ich mich so sehr be=
flecket hab, Ach! lösch die aus, ach! laß
mich gnade finden.

2. Dann ich erkenn meine gebrechlichkeit,

Mein

Mein übertrettungen stets für mir stehen,
Und daß die wider dich allein geschehen,
Das ist mir, Herr, von gantzem hertzen leid.
Ich hab gesündigt vor deim angesicht,
Daß, wann du mich schon züchtigest recht-
schaffen, Du mir recht dran thätst, und
man dein gericht Und urtheil nicht könnt
tadlen oder strafen.

3. Dann schau, ich weiß, befind auch in
der that, Daß ich in bosheit erstlich bin
geboren, In sünden meine mutter auch zu-
voren Von meinem vatter mich empfan-
gen hat. Ich weiß auch, daß des hertzens
reinigkeit Und wahrheit dir allzeit hat
wohlgefallen, Und daß du deiner weisheit
heimlichkeit, Mir hast entdeckt und offen-
bart für allen.

4. Mit ysop mich bespreng, o lieber Herr!
So wird kein ding so sauber seyn auf erden:
Wasch mich, so werd ich schön gereinigt
werden Und weisser dann ein schnee ist im-
mermehr. Daß ich nun mög getrost und
frölich seyn, So laß mir wiedrum deine
gnad ansagen: So wird gantz frölich hü-
pfen mein gebein, Das du mir hast zerknir-
schet und zerschlagen.

5. Für deim antlitz sind meine sünden gros, Und meine missethaten gros und schwere. Dein zornig angesicht von mir wegkehre, Mach mich von meinen sünden frey und los. Ein reines hertz schaff in mir allermeist, Zu gutem wandel mir genad wollst geben, Gib mir, HErr, einen rechten neuen geist, Auf daß dir wohlgefallen mag mein leben.

6. Verwirf mich nicht von deinem angesicht, Von mir nicht deinen heilgen Geist abwende; Sondern den trost und freud deins heyls mir sende, Dann HErr, an deiner hülf zweifle ich nicht. In meinem hertzen frölichkeit erweck, Mit einem freywilligen geist mich stärcke, Und mich dadurch mach wohlgemuth und keck, So, daß ich Deiner gnaden trost vermercke.

7. Daß will ich andern zum exempel seyn, Und deine weg die übertretter lehren, Auf daß die sünder sich zu dir bekehren, Und zu dir haben ihr zuflucht allein. O HErr! der du mein Gott und Heyland bist, Du wollst mir die blut-schuld gnädig vergeben, So

soll

soll mein mund dein recht zu aller frist Und deine gütigkeit mit lob erheben.

8. HErr thu mir auf die lippen, mach sie rein, Auf daß mein mund von deinem lob mag sagen: Dann wann du nach dem opfer wollteſt fragen, So sollt es dir geopfert worden seyn. Brand-opfer aber dir gar nicht beliebt, Das opfer, welches dir gefällt für allen, Ist ein zerknirschter geist, und der betrübt: Laß dir, HErr, ein busfertig hertz gefallen.

9. Durch deine güt thu wohl, HErr, an Zion, Damit die mauren samt den hohen zinnen Der stadt Jerusalem wiedrum beginnen Gebaut und aufgericht zu werden schon. Alsdann man opfern wird gerechtigkeit, Das wirst du dir nicht lassen seyn entgegen, Brandopfer werden dir da seyn bereit, Farren wird man auf deinen altar legen.

Nutz-Anwendung.

ACh! laß den fall, den ich an David seh, Samt seiner bus zur warnung mir gereichen, Daß sich mein sinn in reue mag erweichen, Und mir dadurch, wie ihm, auch

wohl geschehe: Ein reines hertz, erkenntniß meiner sünd, Und geistes kraft ist mir dazu von nöthen, HErr, schenck es mir, daß ich genade find, So kan ich auch für Zions wohlfahrt bäten.

Der LII. Psalm. 52.

Bestrafung derer, so andre durch Verläumdung in Unglück bringen v. 1-5. Bezeugung des Vertrauens auf GOtt zu seinem Preis v. 6, 7.

Was darfst du dich, tyrann, verlassen Auf deiner bosheit macht? Was trotzest du so aufgeblasen, Und willst seyn hoch geacht? So doch des HErren gütigkeit Die frommen schützt allzeit.

2. Einem scheermesser scharf gewetzet Gantz gleich ist deine zung: Dann sie scharf schneidet und verletzet Durch ihre lästerung. Du liebst mehr schand dann ehrbarkeit, Mehr lügen dann wahrheit.

3. Du falsche zung redst nur zu schaden,

Drum

Drum dich GOtt rottet aus Und vertilgen wird ohne gnaden, Dich reissen aus dem haus, Und aus der lebendigen schaar, Verwerfen gantz und gar.

4. Wann nun die heiligen und frommen Diß sehn, und merckens an, So wird sie eine furcht ankommen, Dich wird ein jedermann Verlachen, und deß werden froh, Und dann sprechen also:

5. Das ist der mann, der Gott verachtet, Für seinen schutz nicht hält, Seinen reichthum viel gröser achtet, Sein heyl und trost drauf stellt, Auf seine bosheit er zulezt, Sich mächtig steift und setzt.

6. Ich aber will mich gantz verlassen Allein auf GOttes güt, Ich der drauf hoff ohn unterlassen, Werd in des HErren hütt Gepflantzet wie ein ölbaum seyn, Der grünend steht gar fein.

7. In ewigkeit ich dir will dancken, Dann du mich nicht verlässt: Auf deinen namen ich ohn wancken Will hoffen stets und vest: Dann deinen heilgen insgemein Pflegst du zum trost zu seyn.

Nutz-Anwendung.

Es meint die bosheit falscher zungen Sie stünd aufs eitle vest; Viel besser ist es dem gelungen, Der sich auf dich verläßt: Ich will es thun, HErr, mach mich frey Von sünd und heucheley.

Der LIII. Psalm. 53. (Mel. 14. Ps.)

Klage über die Verdorbenheit der Menschen v. 1-5. Erwartung der Hülfe aus Zion. v. 6.

1. Ein thor und narr in seinem hertzen spricht: Es ist kein GOtt, darum ist bös sein wandel, Er leget sich auf keinen guten handel, Sein thun ist bös, niemand ist, der da thut, Was recht und gut.

2. Der HErr herab vom himmel pflegt umher Auf alle menschen kinder umzusehen, Ob jemand klug, der dieses mögt verstehen, Und nach ihm fragt, dem auch zu hertzen wär Des HErren ehr?

3. Er aber das vor seinen augen sicht, Daß alle sich von rechter bahn begeben, Führen ein böses ärgerliches leben, Niemand thut guts, es fürchtet GOtt's gericht Gar keiner nicht.

4. Bedenckt dann das nicht der gottlosen rott,

rott, Die mein volck, wie brod fressen und verzehren, Und sich nicht wollen bessern und bekehren, Auch nicht erkennen ihre sünd und noth, Noch suchen GOtt?

5. Ohn ursach sie erzittern werden schon: Dann GOtt den feinden brechen wird die beine, Und weil GOtt sie verschmäht für der gemeine; So wirst du sie bald sehen, o Zion! In schand und hohn.

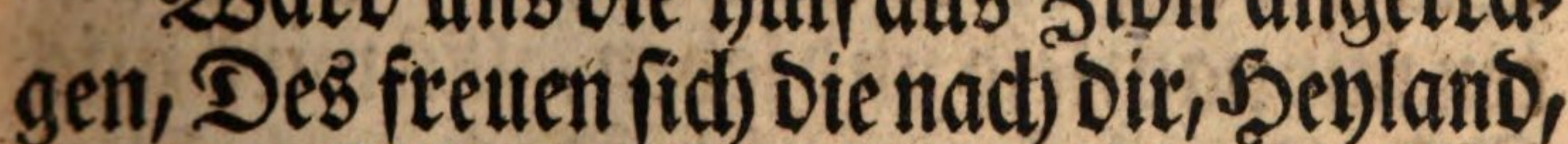
6. O wer wird kommen aus Zion endlich, Der Israel erlös aus seinen nöthen! Wañ GOtt sein volck wird aus gefängniß retten, Dann wird Jacob und Israel hertzlich Erfreuen sich.

Nutz-Anwendung.

Da jud und heyd * in gleichem jañer lag, Ward uns die hülf aus Zion angetragen, Des freuen sich die nach dir, Heyland, fragen: Gib, daß ich mich auch dessen freuen mag, Zum jüngsten tag. † * Röm. 3, 10-12. † Offenb. 22, 20.

Der LIV. Psalm. 54.

Gebät um Erlösung aus der Verfolgung v. 1, 2. Vertröstung auf die Hülfe zum Preise GOttes v. 3, 4.



Hilf mir, HErr GOtt, und mich erhalt

halt Durch deines werthen namens ehre;
Verschaff mir recht und hülf gewähre
Durch deine macht und durch gewalt:
Ewiger GOtt, mein höchster hort, Mein
arm gebät gnädig erhöre, Dein ohr zu
meiner bitte kehre, Und hör auf meines
mundes wort.

2. Dann meine feind mit groser macht
Sich trotzig wider mich erhebē, Sie trach-
ten mir nach leib und leben, Es wird auch
GOtt durch sie veracht. Doch mich Gott
gnädiglich erhält, Und hülfe mir allzeit er-
zeiget, Mit gnaden er mir ist geneiget, Und
schützet mich vor aller welt.

3. Er wird das übel meiner plag Auf mei-
ner feind haupt lassen fallen, Daß wann du
ihnen wirst bezahlen, Man deine treu ver-
spü-

spüren mag. Dañ will ich von freyem gemüth Dir willig ein danck-opfer geben, Und deinen namen hoch erheben, Dann er ist voller gnad und güt.

4. Dann du mich retteſt aus gefahr, Und alles übel von mir ſchaffeſt, An meinen feinden die du ſtrafeſt, Wird deine treu mir offenbar.

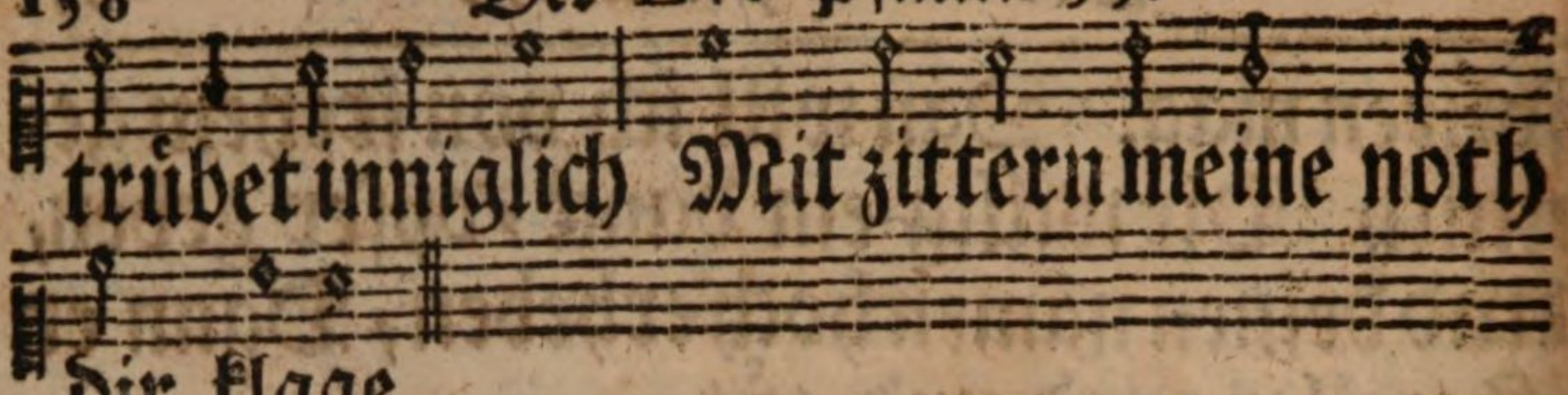
Nutz-Anwendung.

Nur die ſo dir, HErr, widerſtehn, Laß mich für meine feinde halten, Dann du wirſt doch mein recht verwalten, Wann du wirſt ins gerichte gehn.

Der LV. Psalm. 55.

Klage in ſchwerer Verfolgung über öffentliche und heimliche Bosheit der Feinde v. 1-8. Vertrauen auf GOttes Hülfe v. 9-14.

Erhör mein bitten und begehren, Du wollſt dich, HErr, nicht von mir kehren: Wann ich dir meine noth fürtrage, Vernimm mich und erhöre mich, Dann ich betrü-



dir klage.

2. Dann meine feind mir heftig dräuen, Gottlose wider mich sehr schreyen, Bedrängen mich, dann sie rathschlagen, Die list sie wider mich verbindt, Ihr grimm ist wider mich entzündt, Mich zu verfolgen und zu plagen.

3. Mein hertz in mir für ängsten trauret, Für todsgefahr die haut mir schauret, Ich fühl in mir heftigen schmertzen, Für schrecken, der sehr auf mich dringt, Viel furcht und zittern mich umringt, Daß ich oft wünsch in meinem hertzen:

4. Ach könnt mir jemand flügel geben, Daß ich könnt in den lüften schweben, Und wie die taub von hinnen fliegen, Daß ich etwa in ruh seyn möcht, Zu fliegen in die wüst ich dächt, An orten die entfernet liegē.

5. Die flucht ich nehmen wollt geschwinde Für diesem grausamen sturmwinde Und wetter, so auf mich will kommen. Zerstreu im zwiespalt ihre zung, Ich seh zanck und belästi-

lästigung, Die diese stadt gar eingenomen.
6. Die laster die allda zu sehen, Allzeit um ihre mauren gehen, Mitten herrscht das unrecht gewaltig, Bey ihnen bosheit gar regiert, Gefunden in den gassen wird Betrug und böse list vielfältig.
7. Wann der, der mir wollt schmach anlegen, Mir frey gewesen wär entgegen, So hätt ich können widerstehen: Hätt mir der, der mich neidt und hasst, Gethan öffentlich überlast, So hätt ich mich wohl fürgesehen.
8. Dich aber ich mir gleich wollt halten, Und viel ließ neben mir verwalten, Mit mir du grose freundschaft hattest, Dir traut ich meine heimlichkeit, Im tempel du mir ander seit, Als in gesellschaft einher trattest.
9. Dem tod zu theil sie müssen werden, Und lebendig unter die erden, Hinab tief in die hölle fahren: Dann ihrer bosheit ist zu viel. Ich aber GOtt anrufen will, Der mich für übel wird bewahren.
10. Früh und spat ich mein leid ihm kla-

ge,

ge, Ich schrey zu ihm auch zu mittage, Und er wird meiner bitt statt geben, Verleiht mir friede glück und sieg Wider die feind, die sich durch krieg Mit haufen wider mich erheben.

11. GOtt, deß gewalt ist ohn aufhören, Der wird mich gnädiglich erhören, Und sie in seine straf wohl nehmen: Dann sie nicht ändern ihr gemüth, Kein bessern man bey ihnen sieht, Zu GOtts ehr sie sich nicht bequemen.

12. Der gottlos hat hand angeleget An den, der frieden liebt und pfleget: Der freundschaft bund hat er zerrissen, Sein mund redet viel glätter wort, Dann butter ist: aber zu mord Und krieg ist sein gantz hertz beflissen.

13. Sein reden scheinet allenthalben Gelind und weich, gleich einer salben, Doch ists wie ein schwerd scharf gewetzet. All deine sorgen leg auf GOtt, Der wird dich retten in der noth, Der den gerechten in ruh setzet.

14. Die rotten aber der gottlosen Wirst

du

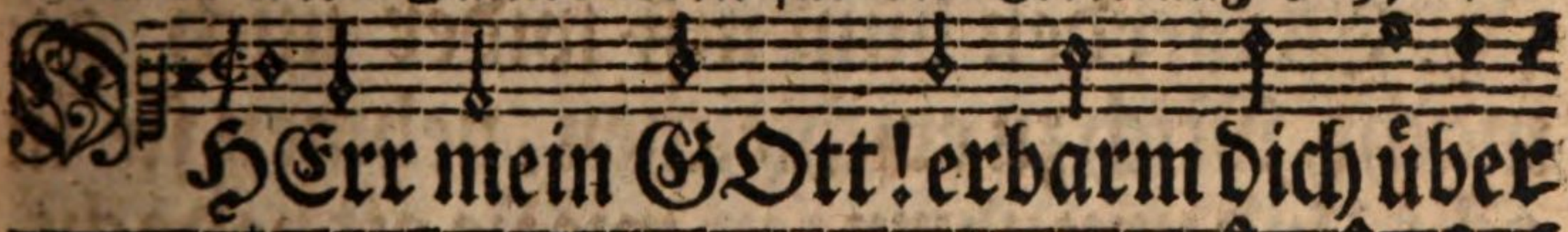
du tief in die gruben stosen, Daß sie da ihr verderben schauen: Dann mörderisch und falsche leut Kaum leben hie die halbe zeit: Ich aber will auf dich vertrauen.

Nutz-Anwendung.

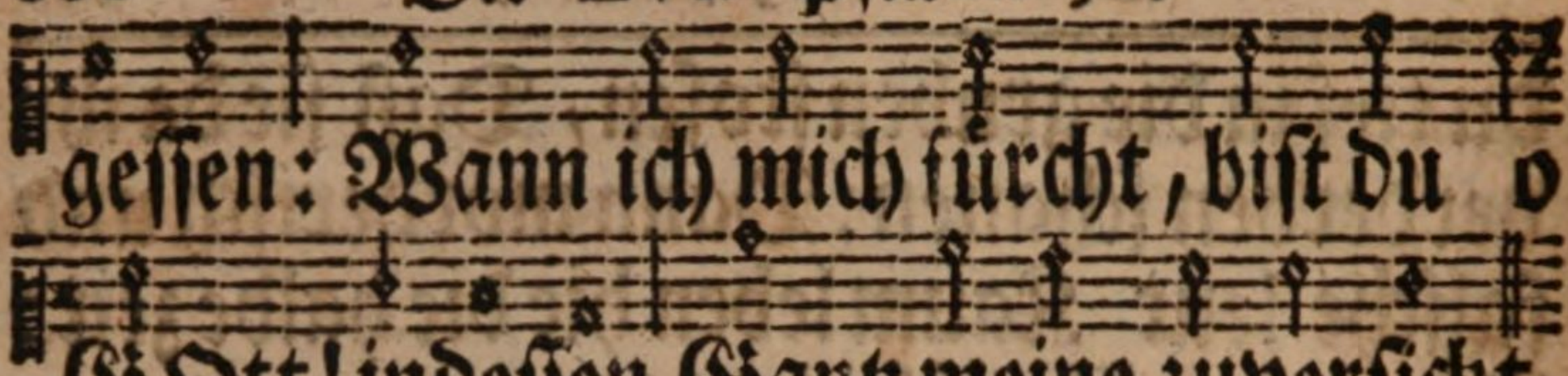
Der sünder, HErr, wird nicht entriñen, Ich aber werde dadurch innen, Was ich, nach meines Heylands lehren, Für ihn und mich erbitten soll: Versorge meine seele wohl, U. laß den sünder sich bekehren.

Der LVI. Psalm. 56.

Gebät in Verfolgung wegen der Wahrheit v. 1-4. Gelübde der Danckbarkeit für die Errettung v. 5, 6.



HErr mein GOtt! erbarm dich über mich, Dann mich ein mensch zu fressen grimmiglich, Und mit gewalt zu bringen unter sich Durch krieg sich hat vermessen. Viel meiner feind gedencken mich zu fressen, Mich heftig zu verfolgen nicht vergesse-



gessen: Wann ich mich fürcht, bist du o
GOtt! indessen Gantz meine zuversicht.

2. GOTT ich indem, daß er sich hat ver-
pflicht, Will rühmen, daß ich hoff u. zweif-
le nicht, Daß mir der mensch, der auf mein
unglück dicht, Nicht schaden werd derwe-
gen. Mein reden sie nur deuten mir entge-
gen, Täglich sie nur darauf zu dencken pfle-
gen, Daß sie was böses wider mich erre-
gen, So viel in ihrer macht.

3. Es werden bündniß wider mich ge-
macht, Mich zu erschleichen, nehmen sie in
acht, Und umzubringen, wie sie oft bedacht,
Sich fleisig unterstehen. In der gefahr
sie in der hoffnung stehen, Es müsse wohl
durch ihre bosheit gehen; Wann aber sich
dein zorn, o HErr! lässt sehen, Zu boden
du sie schlägst.

4. Du meine fluchten im gedächtniß
trägst, In dein gefäs du meine thränen
legst, In dein register du zu schreiben pflegst
Mein elend und beschweren. Wañ ich dich
anruf, hülfe zu begehren, Alsbald sich mei-

ne

ne feind in die flucht kehren, Du stehst mir bey, um meinen feind zu wehren, O höchster GOtt und HErr!

5. Hoch ich erhebe GOttes lob und ehr, Von wegen seines worts je mehr u. mehr, Den HErren will ich loben, dann ich sehr Auf sein wort pfleg zu schauen. Auf GOtt den HErren setz ich mein vertrauen, Auf seine güt will ich allein stets bauen: Drum laß ich mir für keinem menschen grauen, Daß er mir etwas schad.

6. Mein g'lübde mich darzu verpflichtet hat, Daß ich dir dancken muß für rath und that: Dann du hast mich errett durch deine gnad Von todes-angst und qualen. Du setzest meine füs, daß sie nicht fallen, Und daß ich mag nach deinem wohlgefallen Noch in dem licht der lebendigen wallen Vor dir, mein HErr und GOtt.

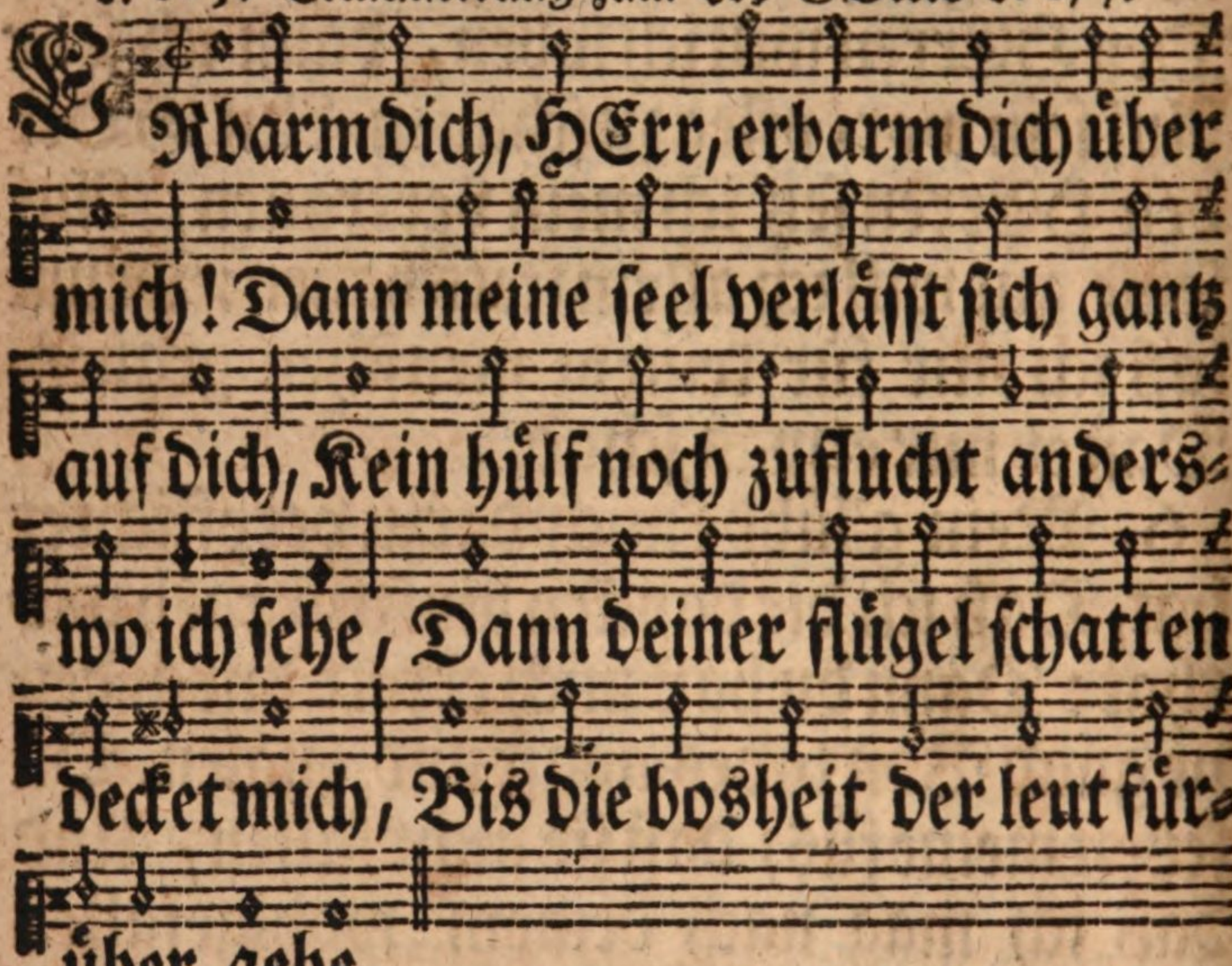
Nutz-Anwendung.

Ich fürchte nichts, und wär es auch der tod, Dein wort ist mir zum trost in aller noth: Nur bleibe du, mein Gott, HErr Zebaoth! Und laß michs inne werden: Und zehlest du die thränen und beschwerden,

Ach! zehl auch mich zu deiner frommen heerden, So trau ich recht, und dancke dir auf erden, Und auch in ewigkeit.

Der LVII. Psalm. 57.

Vertrauen auf GOttes Hülfe in schwerer Verfolgung v. 1-5. Ermunterung zum Lob GOttes v. 6, 7.



2. Zu GOtt dem höchsten ich nur rufen soll, Der wird all meine sachen richten wohl, Wird hülf herab aus güt und treue schicken, Die mich erlös von dem der hasses voll, Mich will, daß ich zu spott werd, unterdrücken.

3. Ich werd mit meiner seel der löwen

beut,

beut, Mordbrenner sind um mich auf aller seit: Sie haben zähn als spies und pfeil gewetzet, Und zungen die sind wie die scharfe schneid An einem schwerd, wodurch man mich verletzet.

4. Heb dich über den himel hoch, o HErr! Auf erden zeige deine macht und ehr: Daß sie mir strick und netz gestellet haben, Mein arme seel sie niederdrücken sehr, Und fallen selbst zur grub die sie gegraben.

5. Mein hertz bereit ist danckbar dir zu seyn, Nun kan ich mich in deiner hülf erfreun, Mein hertz, o GOtt! bereit vor allen dingen, Erwecket zung und mund zum lob allein, Von deiner gnad zu sagen und zu singen.

6. Wach auf mein ehr, psalter und harpf aufwach Und dich mit mir zu GOttes lob aufmach: Aus meinem bett ich früh vor tag will steigen, Dich will ich rühmen, mein Gott, und darnach Dein lob den heyden durch gesang anzeigen.

7. Dann himmel-hoch geht deine gütigkeit, Ueber die wolcken geht deine wahrheit:

heit: Laß deine macht über die himmel se-
hen, Und gib dein ehr und grose herrlich-
keit Auf erden allen leuten zu verstehen.

Nutz-Anwendung.

Von trübsal bin ich hier nicht gäntzlich frey, Doch tröstet mich, HErr, deine güt und treu: Laß diesen trost empfinden meine seele, Daß zung und hertz recht auf-gewecket sey, Und ich dein lob vor aller welt erzehle.

Der LVIII. Psalm. 58.

Beschreibung und Bedräuung der Gottlosen und Ver-stockten v. 1-4. GOtt als Richter wird sie strafen, und die Frommen retten v. 4-8.

2. Vielmehr, will man die wahrheit sagen, Denckt euer hertz nur auf bosheit; Ihr wiegt aus ungerechtigkeit Mit falschen und ungleichen waagen. Es bleibet ein gottloser mann Verkehrt von mutter-leibe an.

3. Von mutter-leib sie irr sind gangen, Mit lügen viel schadens gestift, Bey ihnen ist ein solches gift, Als nirgendwo bey einer schlangen, Noch ottern, die auf solche weis Zustopft ihr ohr mit grosem fleis.

4. Daß sie nicht hör die sie beschwören, Wären sie noch so klug und weis. Die zähn in ihrem maul zerschmeiß: O HErr Gott! gros von macht und ehren, Die backenzähn im mund zerstos Den jungen löwen, die so bös.

5. Du machst, daß sie zerrinnen werden Wie wasser, welches man vergiest, Und wie die pfeil, die man hoch schiest, Zerbrochen fallen zu der erden, Und daß sie werden dergestalt, Wie eine schneck verschmachten bald.

6. Und wie die misgeburten sterben, Eh

sie geschaut der sonnen licht, Gleich wie die unzeitige frücht, Sie GOttes zorn bald wird verderben, Und ihre junge dörner, eh Dann sie aufwachsen in die höh.

7. Alsdann wird, wer gerecht rechtschaffen, In seinem hertzen seyn erfreut, Daß er sieht, daß GOtt solche leut Von wegen ihrer sünd läßt strafen: Waschen wird er die füs im blut Deß, der gottlosheit liebt und thut.

8. Dañ wird man das wohl können sprechen, Daß der gerechte bring davon Den grosen und sehr reichen lohn. Dann wird es leicht seyn auszurechen, Daß GOtt auf erden alle richt, Sie sey'n fromm, heilig oder nicht.

Nutz-Anwendung.

Wie freudig ist ein gut gewissen! Hingegen stehet strafe vor Dem harten sin, Dem tauben ohr: Laß mich ja nicht die zeit vermissen, Wann deine gnaden-stimme lockt, O HErr! daß ich nicht sey verstockt.

Der LIX. Psalm. 59. (Mel. 7. Ps.

Bitte um Errettung von den Feinden v. 1-4. Vertröstung auf GOttes Hülfe v. 5-10.

Er-

ERrett mich, und beschirm mich HErre,
Und meiner feind fürnehmen wehre,
Für diesen leuten mich bewahr, Die wider
mich sind immerdar. Für übelthätern mich
behüte, Dann nur auf mord steht ihr ge-
müthe, Und dürstet nach unschuldig blut,
Dafür nimm mich in schutz und hut.

2. Dann sie mir trachten nach dem leben
Sich wider mich in bündniß geben, Die
stärckste gehen auf mich an, Ob ich schon
ihnen nichts gethan. Sie rüsten sich auf
mich mit fleisse, Die ich verletzt auf keine
weise, Drum mach dich auf, hör meine bitt,
Schau gnädig drein, und mich vertritt.

3. GOTT Zebaoth, das ist mein bitten,
O Herr! Gott der Israeliten, Such heim,
und richt vor deinem thron Die heyden,
dann diß ist ihr lohn. Du wirst die nicht
zu gnaden nehmen, Die sich der sünden gar
nicht schämen: Zu nachts sie um die stadt
umher Laufen wie hund und bellen sehr.

4. Wie ein schwerd, das geschärft ist wor-
den, So geht ihr mund auf eitel morden:
Doch sprechen sie so gantz bethört, Meinst
du, daß solches jemand hört? Du aber,

HErr, wirst ihrer lachen; Und sie alle zu schanden machen, Den heyden du zu einem lohn Wirst geben eitel spott und hohn.

5. Des feindes macht auf dir bestehet, Derhalben wie es mir auch gehet, So trau ich doch auf dich, mein Gott, Du bist mein trost in aller noth. Der HErr, deß güt ich oft vernommen, Wird allem meinem leid vorkommen, Er zeigt deß was ich wünschen kan, An meinem feind schon probē an.

6. Doch wollst du sie, HErr, leben lassen, Daß es mein volck nicht solcher massen Etwa vergeß, und nicht betracht, Doch wirst du sie durch deine macht, Herr, unser schild, wie wir dich ehren, Zerstreuen, stürtzen und umkehren, Wie es verdient die falsche art, Ihr lästern, lügen und hoffart.

7. Es wird sie fangen und bestricken Ihr hochmuth selbst samt ihren tücken, Ihr fluchen und ihr lügenmaul, Ihr reden, welches alles faul. Drum, weil sie deinen zorn entzündē, Vertilgst du sie in ihren sünden, Und machest ihre stätte leer, Daß man davon nichts wisse mehr.

8. Al-

8. Also, daß dadurch werd erkeñet, Daß GOtt, den man GOTT Jacobs nennet, Hab die herrschaft und regiment, Das sich erstrecket zum welt end. Sie werden aber wieder kommen, Von ihrem grimm gantz eingenommen, Die stadt umlaufen wie die hund, Mit heulen um die abend-stund.

9. Man soll sie düzftig endlich sehen, Daß sie nach speise werden gehen, Und sich dann niederlegen spat, Und murren, daß sie noch nicht satt. Ich aber will mich hoch befleisen, HErr, deine macht und stärck zu preisen, Und deine güt verschweig ich nicht, Zu morgens, wann der tag anbricht.

10. Dann du bist, HErr, den ich verehre, Als meiner zuflucht starcke wehre, Drum will ich, o mein höchster hort! Dein lob preisen an allem ort: Dann du in noth und schweren zeiten, Mein schild bist, und für mich wirst streiten, Mein retter, veste buzg du bist, Gros deine güte zu mir ist.

Nutz-Anwendung.

An Davids feinden wird man innen, Daß keiner kan der straf entrinnen, Der dir zugleich entgegen ist, Weil du der deinen

ret-

retter bist: So wollst du mich, mein Gott, erretten, Wann mich die seelen-noth betretten, Auf daß ich rühme deine macht, Die mich in sicherheit gebracht.

Der LX. Psalm. 60.

David preiset GOtt für verliehenen Sieg v. 1-5. Und bittet um fernern Beystand v. 6, 7.

GOtt, der du uns verstosen hast, Und zorn hast wider uns gefasst, Und drum zerstreuet unser heer, Auf unsre seit dich wiederkehr. Du hast bewegt das gantze land, Es hats zerrissen deine hand, Heil wieder seine brüch und wunden, Das gar zerschellet wird gefunden.

2. Du hast dein volck gehalten hart, Und es gestraft auf strenge art, Mit daumelwein du es getränckt, Und ihm deß voll hast eingeschenckt. Doch denen, die da dienen

dir,

dir, Hast du gegeben das panier, Daß mans zum sieges-zeichen trage, Auf deine wahrheit und zusage.

3. Damit daß deine liebe freund Erretet werden von dem feind: So rett mich, HErr, durch deinen arm, Erhör mich, und dich mein erbarm. GOtt mich von seinem heilgen ort Erfreut hat durch sein göttlich wort: So, daß Sichem von mir besessen, Und der thal Suchot werd gemessen.

4. Auch Gilead gleicher gestalt Soll kommen mir in die gewalt, Manasse auch mein werden soll, Ephraim auch eben so wohl, Als ein gros volck, soll werden mein, Und meines haupts stärck und macht seyn, Juda mein königreich soll zieren, Und als gesetzgeber regieren.

5. Die Moabiter über das, Ich halten will gleich einem faß, Darinnen ich wasch meine füs, So bin ich meines siegs gewiß, Und wie ich gäntzlich hoff darzu, Auf Edom streck ich meine schuh: Und ihr Philister sollt es spüren, Dann ich werd herrlich triumphiren.

6. Wer

6. Wer wird mich führen in die Stadt,
Die man also befestigt hat? Wer leitet
mich, damit ich komm In das gewaltig
land Edom? Wirst du's nicht thun, HErr
GOtt mein hort, Der du uns jagst von
ort zu ort, Und woltst mit uns zu feld nicht
ziehen, Und liesst uns für den feinden fliehē.

7. Send uns die hülf von dir herab, Und
unsern feind halt von uns ab: Dann men-
schen hülf thut es gar nicht, Es ist damit
nichts ausgericht. Mit GOtt bestehn wir
in dem krieg, Der uns verleihet heyl und
sieg; Von feinden wird er uns erretten,
Und sie endlich mit füsen tretten.

Nutz-Anwendung.

Ich habe guten muth gefasst, Weil du
mich, HErr, getröstet hast, Da ich zu-
vor verstosen war: O! reiche ferner hülfe,
dar, Durch den der zum panier erwählt,
Dem weder macht noch willen fehlt, Der
uns das erbe zu getheilet, Und alle brüche
Zions heilet.

Der LXI. Psalm. 61. (Mel. 38. Ps.)

Bitte um Errettung und Schutz v. 1-3. GOtt belohnet die so seinen Namen fürchten v. 4. Und segnet das Reich eines Königs, der seine Gelübde bezahlet v. 5-7.

Du

1. HErr, mein geschrey erhöre, Dein ohr kehre Bald auf mein gebät zu mir: Dann in angst und grosem schmertzen Ich von hertzen Von der welt end ruf zu dir.

2. Auf den hohen fels mich führe, Dann ich spüre, Daß er mir zu hoch sonst ist: Dañ du mein trost mir zum thurme Vest zum sturme Gegen meine feinde bist.

3. Deine hütt, daß ich da wohne, Vor deim throne, Ich auf ewig hab erwählt, Unter deiner flügel schatten, Mir zu rathen, Meine zuflucht ist gestellt.

4. Dann du, was ich nur begehret, Mir gewähret Hast, o HErr! und noch vielmehr: Auch mir deren erb gegeben, Welcher leben Ist gericht zu deiner ehr.

5. Und dem König wirst du legen Tag zu tägen, Zu erstreckung seiner zeit: Du wirst ihm sein leben sparen Zu viel jahren, Ja auch bis in ewigkeit.

6. Sein reich ewiglich wird währen, Vor dem Herren In fried u. in sicherheit, Deine treu und grose güte Ihn behüte, Ihm vor dir stets sey bereit.

7. Ich

7. Ich will deinen namen preisen, Danck erweisen Mit gesang nun ewiglich: Mein gelübd, das ich zuvoren Hab geschworen, Täglich leisten williglich.

Nutz-Anwendung.

Ach wie freudig muß ich eilen, Ohn verweilen, HErr, zu deinem namen hin! Der ist eine starcke veste, Da aufs beste Ich bey dir bewahret bin.

2. Drum nach deiner güt und treue, Mir verleihe Was darzu mir nöthig ist, Daß ich mich in furcht und liebe Stetig übe, Weil du doch mein König bist.

Der LXII. Psalm. 62. (Mel. 24. Ps.)

Das Vertrauen auf GOtt macht das Gemüth ruhig v. 1-5. Nicht auf Menschen nicht auf Unrecht, sondern auf den Höchsten Richter soll man bauen v. 6-8.

MEin seel gedultig sanft und still, Auf GOtt ihr hoffen setzen will, Er wird mich schützen und bewahren, Er meine burg und starcke vest, Der mich beschirmt aufs allerbest Für übel und allen gefahren.

2. Wie lang denckt ihr auf eitel mord Wider die leut an allem ort? Ich will euch prophecеyen allen, Daß ihr wie eine wand die alt, Wie eine hangend mauer bald

Wer-

Werdet zu boden niederfallen.

3. Ihr aller fleis wird drauf gewandt,
Wañ GOtt zu heben pflegt jemand, Daß
sie ihm wiedrum unterdrücken. Auf lügen
steht ihr gantzer muth, Ihr hertz nur flucht
und arges thut, Ob sie ihre wort wohl
schön schmücken.

4. Nun aber, o du meine seel! Auf Gott
allein dein hoffen stell: Und ihn zu hülf u.
rath gebrauche: Er ist mein fels, mein
schirm und schutz, Auf den ich mich verlaß
und stutz, Daß ich nicht etwa wanck noch
strauche.

5. GOtt ist mein heyl, GOtt ist mein
ehr, Mein fels und der mich stärcket sehr:
Derhalben will ich ihm vertrauen, Jeder
sein hertz für ihm ausschütt, Und offenbar
ihm sein gemüth, Auf ihn sollen wir kühn-
lich bauen.

6. Mit menschen aber gros und klein Ist
es nichts dann lügen allein, Wann man die
wahrheit recht will sagen: Dañ sie so leicht
sind und gering, Daß sie gegen dem leich-
sten ding, In der waag lauter nichts aus-
schlagen.

7. Verlasst euch nicht so ohne scheu, Auf unrecht, frevel, rauberey, Noch auf andre gantz eitle sachen. Wañ euch schon zufliest geld und gut, So hängt daran nicht hertz und muth, Es kan euch nicht glückselig machen.

8. Gott hat einmal gesagt ein wort, Das ich zum andernmal gehört, Daß er gros sey von macht u. stärcke: Du zahlest, Herr, der gut und fromm, Daß jeder seinen lohn bekom̃, Nach seinem leben thun u. wercke.

Nutz-Anwendung.

Du richter bist zugleich mein heyl, An dir hab ich mein bestes theil, Wañ andre nur aufs eitle bauen: Sprich meiner seelen frieden zu, So werd ich haben stille ruh, Dich fürchten u. auf dich vertrauen.

Der LXIII. Psalm 63. (Mel. 17. Ps.)

Hertzliches Verlangen nach GOttes Gemeinschaft v. 1-4.
Sie macht viel Freude ungeacht aller Verfolgung v. 5-7.

O GOtt! du bist mein GOtt allein, Zu dir schrey ich, wañ ich aufwache, Mein seel die dein verlangt, die schwache Vor durst wohl möcht verschmachtet seyn. Mein fleisch nach dir, HErr, trägt verlangen, Und ist für durst gantz schwach und

matt,

matt, An diesem öden ort und statt, Da man kein wasser kan erlangen.

2. Die ursach ist, daß ich wiedrum Die macht und ehr des HErrn möcht sehen, Die ich zu schauen pflegt zu gehen In deines tempels heiligthum. Dañ mir ist nicht so lieb mein leben, Als deine gnad und gütigkeit. Derhalben soll mein mund allzeit Mit lob und preis dich hoch erheben.

3. Also will ich dir geben preis, Bis ich mein leben werd vollenden: Ich bring mit aufgehabnen händen, In deinem namen danck mit fleis. Mein hertze findet hier zu essen, Mit lust die beste seelen-speis. Ich will von deinem lob und preis Frölich zu singen nicht vergessen.

4. Auf meinem bett ich mit andacht An dich gedenck in meinem sinne: Wann ich zu wachen früh beginne, Wird noch an dich von mir gedacht. Dann du mir oft wohl hast gerathen, Mir hülf erzeigt und alle treu, Drum ich mich auch zu seyn erfreu, Roch unter deiner flügel schatten.

5. Mein hertz sich allzeit an dich hält, Und lässt sich auch von dir nicht reissen, Dein

arm mir hülf pflegt zu beweisen, Sollt mich verfolgen alle welt. Darum, die wider mich nun kriegen, Mich zu vertilgen mit gewalt, Die werden untergehen bald, Und tief unter der erden liegen.

6. Dem feind sie alle werden preis, Und durch das schwerd im feld umkomẽn, Und des begräbniß ehr benomẽen, Den füchsen werden eine speis. Der könig aber in dem HErren, Ob diesem sieg wird frölich seyn: Sich werden rühmen allgemein, Welche bey GOttes namen schwören.

7. Dann den, die aller falschheit voll Umgehen nur mit lauter lügen, Damit sie sich doch selbst betrügen, Das maul gestopfet werden soll.

Nutz-Anwendung.

Dir hang ich an, und will erheben Dein lob, mein GOtt, zu aller zeit, Erzeig mir deine gütigkeit, Die besser ist dann dieses leben.

Der LXIV. Psalm. 64. (Mel. 5. Ps.)

Bitte um Bewahrung für der Feinde Grausamkeit und List v. 1-6. GOttes Gerichte sollen allen kund werden, und die Frommen sich freuen v. 7-10.

HOer an mein bitt, vernimm mich eben,

HErr

HErr mich für meinem feind behüt, Der mir aus grimmigem gemüth, Mit fleis den ez darauf mag geben, Tracht nach dem leben.

2. Verbirg mich für der bösen schaaren, Für denen die mir gram und feind, Und nur auf args geflissen seynd. Für den, der ich mich muß befahren, Wollst mich bewahren.

3. Sie haben zungen die siewetzen, Gleich wie ein schwerd geschärft zu mord, Wie pfeil sie künstlich ihre wort, Andre leut damit zu verletzen, Wissen zu setzen.

4. Das thun sie heimlich und verborgen Wider den, der unschuldig ist. Plötzlich sie ihre pfeil mit list Abschiesen, daß sie ihn erwürgen, Sind ohne sorgen.

5. Sie sind auf buben-stück geflissen, Rühmen auch noch hoch ihre tück, Daß sie mir wollen legen strick, Und sprechen frey, wer wollt das wissen, Was wir beschliesen?

6. An fleis sie lassen nichts ezwinden, Daß sie erdencken falsche list, Ihr sinn auf trug gerichtet ist, Subtile ränck e bald zu finden, Sie sich verbinden.

7. GOtt aber, dem die raach gebühret,

Eh man sich deß versieht, in eyl Sie schiessen wird mit seinem pfeil, Daß bald am schmertzen werd gespüret, Daß sie gerühret.

8. Durch ihre zungen sie sich kläglich Selbst werden bringen in unfall: Es werden die es sehen all, Weg fliehn, und weil der fall unträglich Zittern unsäglich.

9. In furchten werden alle stehen, Verkündigē die wunderthat, Die GOtt mächtig bewiesen hat, Und seine werck, wann sie das sehen, Dabey verstehen.

10. Doch wer gerecht, wird trost bekommen, Daß er hat einen starcken GOtt, Dem er mag trauen in der noth, Den frommen hertzen wirds geziemen, GOtt hoch zu rühmen.

Nutz-Anwendung.

Ich traue dir, du wollst mich stärcken, Für denen die verläumdrisch seynd, Dann lügnern bist du selber feind: Mich aber, Herr, laß freude mercken An deinen werckē.

Der LXV. Psalm. 65.

Der geistliche Segen, den GOtt seiner Kirche verleihet, wird gepriesen v. 1-5. Und abgebildet durch den zeitlichen Segen v. 6-9.

Auf

AUf Zion dir geschicht gros ehre, Da Da wird gelübd geleist, o HErre! Und ruset man dich an :,: Dieweil auch das geopfer dir gethan,

bät der frommen, Von dir da wird erhört, Drum werden dahin zu dir kommen Die leut von allem ort.

2. Die bosheit über mich bekommen Gar hat die überhand, Du aber hast hinweg genomen All unsre sünd u. schand. Wohl dem, den du dir hast erlesen, Daß er in deinem haus In den vorhöfen hab sein wesen, Und da geh ein und aus.

3. Dein haus bringt trost, es bringt viel gaben Dein heilger tempel ein, Wir werden solche reichlich haben, Und recht glückselig seyn. Dein recht voll wunder offenbare, O GOtt! du höchster hort, Erhör uns, daß uns widerfahre, Gnädige antwort.

4. Auf dich sich alle leut verlassen An fer-

nem ort der welt, Auch die das meer selbst
gleicher massen Umher beschlossen hält.
Durch deine kraft, die unausdrücklich, Herr,
du die schwere last Best, ständig, und gantz
unverrücklich Der berg gesetzet hast.

5. Das meer mit seiner wellen brausen
Im augenblick du stillst, Der heyden wü-
ten, toben, sausen Du dämpfest, wann du
willst. Die leut in grosen furchten stehen
Auf erden überall, Die deine wunder-zei-
chen sehen, Die gros und ohne zahl.

6. Du machest frölich, was da lebet Früh
mit der sonnenschein, Zu abends, was da
schwebt und webet Daß muß sich auch er-
freun. Und du besuchst mit deinem segen
Das trockne dürre land, Befeuchtigst es
mit fruchtbarem regen, Sehr reich machts
deine hand.

7. Das wasser auch in deinen brunnen,
Versiegt zu keiner zeit, Daß allerley frücht
wachsen können, Auf dem land weit und
breit. Die furchen tränckest du desgleichen,
Das pflüg-feld feuchtest du Mit regen, der
es muß durchweichen, Segnest die saat
darzu.

8. Das

8. Das jahr du krönst und zierest herrlich Mit gütern überhäuft, Von deinen fusstapfen dir jährlich Nur eitel fettes treuft. Die wohnungen der wüsteneyen Triefen für fettigkeit; Die berg und hügel sich erfreuen Durch ihre fruchtbarkeit.

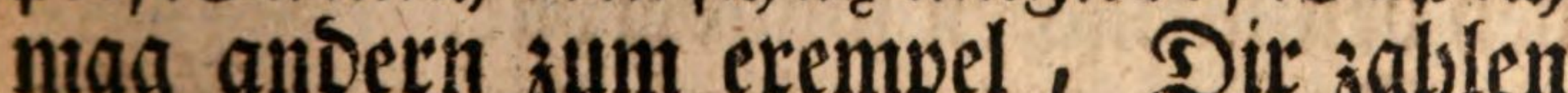
9. Alsdann man wiederum sieht gehen Die heerden auf dem feld, Die auen so mit korn dick stehen, Erfreuen alle welt. Die felder auch mit ihren gaben Von mancherley getreyd Singen, und gleiche wohllust haben, Mit sonderlicher freud.

Nutz-Anwendung.

HErr, laß mich sehen klar und helle, Wañ mich die sünde drückt, In deinem wort die lebens-quelle, Dadurch ich werd erquickt: Gib reichen trost von deinem tempel, Da mich dein schutz umgiebt, Daß ich mag andern zum exempel, Dir zahlen mein gelübd.

Der LXVI. Psalm. 66. (Mel. 140. Ps.)

Lob GOttes wegen seiner Wunder u. Wohlthaten v. 1-8. Wegen Errettung von den Feinden v. 9-14. Wegen besondrer Wohlthaten an der Seele v. 15-19.



JAuchzet dem Herren all auf erde, Lob-

singet ihm mit reichem schall, Daß seines namens ehre werde Gerühmet herrlich überall.

2. Zu GOtt sprecht also: deine wercke Sehr treflich und erschrecklich seynd, Von wegen deiner macht und stärcke, Dir heucheln werden deine feind.

3. Die Majestät im himel droben Werd angefleht auf gantzer erd, Und deines namens ehr mit loben Durch psalmen hoch gerühmet werd.

4. Kommt her, ihr sollts mit fleis anmercken, Betrachtets doch, und nehmet wahr, Wie GOTT in allen seinen wercken Sey bey den menschen wunderbar.

5. Das meer er trocknet, und den flüssen Nahm er das wasser, daß die leut Dadurch gingen mit trocknen füsen Das uns dann überaus erfreut.

6. Sein regiment wird ewig währen, Sein aug auf alle völcker sicht, Wer widersetzig ist dem HErren, Derselb erhöht sich nimmer nicht.

7.

7. Ihr völcker lobt GOtt unsern HErren, Und preiset ihn auf erden all: Damit sein name hoch von ehren, In aller welt durch euch erschall.

8. Dann er ists, der uns unser leben, Bewahrt durch seine gütigkeit, Er setzt auch unsre füs fein eben, Daß keiner strauchle oder gleit.

9. Dann du hast uns, HErr, aller massen Nun wohl versuchet und probirt, Gleich wie das silber durchgelassen, Durchs feuer fein geläutert wird.

10. Du hast uns armen und elenden Gegeben in die strick der feind: Du hast gestatt, daß uns die lenden Sehr hart gebunden worden seynd.

11. Man ist uns auf den kopf gesessen, Wie man lastbaren thieren thut, Wir sind in wassers-noth gewesen, Und gangen durch des feuersglut.

12. Doch hast du uns heraus geführet, Und uns erquickt, derhalben mir Zu gehen in dein haus gebühret, Mein brandopfer zu thun vor dir.

13. Nemlich, was ich dir zugesaget, Mit

mei-

meinen lippen durch gelübd, Was ich gelobt, da ich geplaget, Geängstigt war, und sehr betrübt.

14. Ich will dir zum brand-opfer geben
Viel schöne gros und fette thier, Böck widder und rinder darneben Will ich aufopfern lassen dir.

15. Kommt her, damit ich euch erzehle,
Die ihr GOtt recht vor augen habt, Mit welchem gut er meine seele, Begnadet hat, und noch begabt.

16. Wann ich zu ihm ruf mit dem munde,
Alsbald darauf erhört er mich, Dann lob ich ihn von hertzen-grunde Mit meiner zung vor männiglich.

17. Wann ich was böses jezuvoren In meinem hertzen hätt gedacht, So hätt der HErr gestopft die ohren, Und meiner bitt gar nicht geacht.

18. GOtt, dem zum ruhm ichs muß nachsagen, Hat meiner bitt gegeben statt, Und weil er wohl versteht mein klagen, Sehr gnädig ers erhöret hat.

19. Gros lob und danck ich GOtt will sagen Für seine grose gütigkeit: Der meine

bitt

bitt nicht abgeschlagen, Und mir erzeigt barmhertzigkeit.

Nutz-Anwendung.

Wie viel sind deiner güte proben, Die meine seel erfahren hat: O möcht ich dich, HErr! allzeit loben Mit hertz und mund und mit der that.

Der LXVII. Psalm. 67. (Mel. 33. Ps.)

Gebät der Kirche, um Gnade und Segen, und um die Ausbreitung seines Worts v. 1. Alle Völcker sollen sich darüber freuen und GOtt dancken v. 2. Wiederholter Segens-Wunsch v. 3.

sie sollen dir beweisen, Die heyden sich auch freuen sehr. Dann du der gerechte, Aller leut geschlechte Nach gerechtigkeit Richtest und regierest, Und die heyden führest In sicherm geleit.

3. Die völcker dir danck sollen sagen, Herr GOtt, sie sollen preisen dich, Die erde ihre frucht soll tragen, Uns segne GOTT genädiglich, Seine gnad ausschütte, Und durch seine güte Uns den segen geb: Für ihm, als dem HErren, Hoch von macht und ehren, Alle welt erbeb.

Nutz-Anwendung.

Von oben hast du uns gegeben, Was uns nach oben wiederführt, Den weg, die wahrheit, und das leben, Dadurch dein volck wird wohl regiert: Gib auf unsern wegen Friede, freude, segen, Vatter, Sohn und Geist! * Laß dein namen werden Auf der gantzen erden Heiliglich gepreist.

* 4. Buch Mos. 6, v. 24.

Der LXVIII. Psalm. 68. (Mel. 36. Ps.

Erhebung der macht, des Siegs und der Wohlthaten Gottes an der Kirchen, bewiesen durch die Erhöhung des Messiä v. 1-13. Bitte um ferneren Segen v. 14-15. Ermahnung zum Lob GOttes v. 16-17.

GOtt mach sich auf, bezeig gewalt, So

wird

wird man seine feind alsbald Aus dem feld
sehen ziehen, Und seine hasser all zerstreut,
Zertrennet als erschrockne leut Für seinen
augen fliehen. Zu nicht er sie wird machen
auch, Daß sie verschwinden wie ein rauch,
Mit dem was sie beginnen, Und wie das
wachs vom feuers-glut Zerschmiltzt, auch
sie wie eine flut Vor GOtt's gericht zer-
rinnen.

2. Dann werden die gerechten all, Zu sei-
nes namens ehr mit schall, Gantz frölich
vor GOtt singen, Und darum, daß nun
ihre feind Also schändlich geflohen seynd
Mit grosen freuden springen. Singt nun
dem HErrn mit lobgesang, Sein heilger
name werd mit danck Gelobet und gepreis-
set, Der fein sanft auf den wolcken fährt,
Deß name ewig werd geehrt, Ewiger
GOTT er heisset.

3. Drum freut euch vor ihm allgemein,
Er will der waisen vatter seyn, Er pflegt
ihr und verschonet, Er richtet in der witt-
wen noth, Der als der grose starcke GOtt,
Sein heiligthum bewohnet. Den einsamen
er gnad verleiht, Daß er endlich durch

frucht-

fruchtbarkeit Ihr haus mit kindern mehret, Und die gefangenen los macht, Läßt die abtrünnigen verschmacht In dürrem land versperret.

4. Daß du deines volcks leiter würdst, Und es frey durch die wüsten führtst, Sah man dich vor ihm gehen: Da bebt die erd auf dein geheiß, Die himmel trofen gleicher weis, Für deinem zornig sehen. Der berg Sina erbebte gar, Da GOtt sein antlitz liesse klar Als Israels GOtt schauen, Du bist der GOtt, der sein erb-gut Befeuchtet, ihm viel gutes thut, Mit regen und mit thauen.

5. Solch erb-gut du erquickst und stärckst, So oft du es geschwächt vermerckst, Da wohnen deine heerden, Den armen du ihr gut vermehrst, Und alle nothdurft wohl beschehrst, Daß sie erhalten werden. HErr GOtt, du hast durch deine güt, Erweckt der jungfrauen gemüth, Zu sagen von den dingen, Daß man sie, da der feind zog ab, Und ihr heer die flucht eilends gab, Also hat hören singen:

6. Die könig gros mit ihrem heer, Mit gro-

grosen schanden und unehr, Flüchtig sind weggeeilet; Und die geblieben sind zu haus, Die kamen freudig da heraus, Den raub sie ausgetheilet. So man euch schon thät alles leid, Und ihr in viel verdrieslichkeit Und trübsals-hitz geführet, Im rauch und dampfe liegen müsst, Und werdet durch gewalt und list Mit vieler schmach probiret:

7. Doch sollt ihr werden rein von staub, Gleichwie ein flügel einer taub, Der wie ein silber schimmert, Wie ihr gefieder, das man sollt Veraleichen einem rothen gold, Schön in den lüften glimmert. Da GOtt die könige durch krieg Bezwang, und durch herrliche sieg Einen triumph bestellet, Da war das land so weis davon, Wie schnee, der auf dem berg Salmon Herab vom himmel fället.

8. Der berg des HErrn in Canaan, Ist wie der fruchtbar berg Basan, Der durch die wolcken dringet, Ihr andre berg, was hilfts euch doch, Daß ihr wider den berg so hoch Euch rühmet und aufspringet? Dann GOtt den berg hat auserwählt, Zu wohnen ihm daselbst gefällt, Für andern

örtern allen, Er wohnet auch allda bereit,
Weil an dem ort in ewigkeit Zu bleiben
ihm gefallen.

9. Die lieben engel allzumal, Und GOttes diener ohne zahl, Sind seine himmelsheere, Der HErr ist unter ihnen da, Wie etwa auf dem berg Sina, In heiligkeit und ehre. O GOtt! du bist gestiegen hoch, Du hast gebracht unter dein joch All deine feind gewaltig, Du hast bekommen eine beut, Und ausgetheilt unter die leut Durch deine güt vielfältig.

10. Du hast vertilget deine feind, Damit du unter deine freund Zu bleiben machtest hütten. Gelobt sey GOtt in ewigkeit, Der uns durch seine gütigkeit Genädig will behüten. GOtt unser rechter helfer ist, Der uns beysteht zu aller frist, Und hilft uns menschen allen. Er ist der ewig starcke GOtt, Beyde das leben u. der tod Stehn in seinem gefallen.

11. Das ist GOtt, der zu zorn bewegt, Den feinden ihren kopf zerschlägt, Und dämpft ihr widerstreben, Der sie auf den haar-scheitel schmeisst, Weil ihrer keiner

bus

bus beweist, Und sie in sünden leben. Gott spricht: eins ist das ich thun soll, Daß ich mein volck herwieder hol Aus dem Basaner lande. Ich hole sie doch wieder her, Und bring sie aus dem tiefen meer Zu einem sichren stande.

12. Auf daß du mögst in ihrem blut, Wann GOtt die grose schlachten thut, Die füse niederlassen, Also, daß auch das blut die hund Der feind, die tod oder verwundt, Auflecken auf den strasen. Man hat, mein König GOtt und hort, Der du zeuchst zu dem heilgen ort, Schon deinen gang gesehen, Die sänger gingen erstlich vor, Darnach sah man der spielleut-chor Fein nacheinander gehen.

13. Mitten ging der jungfrauen hauf, Die auf den paucken schlugen auf, Und sungen gros und kleine. Ihr, die ihr wie aus einer quell Gebohren seyd von Israel, Lobt GOtt vor der gemeine. Es ging auch da mit ihnen hin Der sonsten kleine Benjamin, Als fürste von den heeren, Die fürsten von Juda mit ihm, Auch Zabulon und Naphtalim, Den haufen zu vermehren.

14. Israel, das ist GOttes macht, Daß du hast diese ding vollbracht, GOtt gib nus ferner stärcke. Du fängest alles glücklich an, Und dieses, was an uns gethan, Vollend und bring ins wercke. Zu solchem send uns deine gnad Aus dem tempel der heilgen stadt: Die König mit geschencken Dir dann bezeigen werden ehr: Zerstreu dann der spies-träger heer, Die nur auf krieg gedencken.

15. Zerstreu die rott der ochsen gar, Auch derer starcken kälber schaar, Die um geld widerstreben, All die aufrührer unterdrück, Damit man sich nur vor dir bück, Und dir die ehr mag geben. Die fürsten aus Egypten-land, Die Mohren eilend ihre hand Zu GOtt werden aufheben. Ihr fürstenthüm und königreich, Lobsingt dem HErrn, ihr allzugleich Sollt ihm allein ehr geben.

16. Nun singt GOtt einen lobgesang, Der sitzt im himmel von anfang, Den er vor längst gemachet, Der seine grose macht bewährt, Wann er so mit dem doñer fährt, Daß alles braust und krachet. Drum rühmet

met sein allmächtigkeit, Deß majestät und herrlichkeit, In Israel erscheinet, Deß macht auch in dem firmament, Ueber den wolcken wird erkennt, Daß die niemand verneinet.

17. O GOtt! du bist sehr wunderbar, In deinem heiligthum fürwahr, GOtt Israel verleihet, Dem volcke stärck und tapferkeit, Darum werd nun und allezeit Von uns sein lob verneuet.

Nutz-Anwendung.

Da du so hoch erhöhet bist, * Und hast mit gaben † ausgerüst Dein volck nach deinem siege; So schencke mir, HErr, auch den Geist, Der mir den weg zum himmel weist, So hab ich alle gnüge.

* Joh. 3, v. 13. † Eph. 4, v. 8.

Der LXIX. Psalm. 69. (Mel. 51. Ps.)

Klag-Gebät des Messiä in seinem Leiden v. 1-9. Ankündigung der Gerichte über die Feinde v. 10-12. Die, so Gott suchen werden ihn finden, und preisen v. 13, 14.

HErr GOtt, hilf mir, und gnädig mich bewahr, Die wasser bis an meine seele gehen, Tief ich in dem grundlosen schlam muß stehen, Darinnen ich schier bin versuncken gar. Ueber mein haupt zusammen

schlägt die fluth: Mein hals mir heiser wird von stetem rufen, Auch mein gesicht vergeht mir, und der muth, Weil ich auf deine hülf so lang muß hoffen.

2. Ich hab mehr feind, dann auf dem scheitel haar, Die mich unschuldig und ohn ursach hassen, Und meine feind sind starck über die massen, Und wollen mich vertilgen gantz und gar. Ob ich schon niemand etwas hab entwandt, Doch muß ich es bezahlen und erstatten: Dir, HErr, ist meine thorheit sonst bekannt, Du weisst wohl meine sünd und missethaten.

3. O starcker GOtt! o du GOtt Zebaoth! Der du die treu den deinen willst bewahren, Du wollest die, so auf dich trostlich harren, Nicht meinethalben lassen seyn ein spott. GOtt Israel, dern hertz auf dich gericht, Die laß durch mich in keine schande kommen: Dann deinethalben mir die schmach geschicht, Schamröth mein angesicht hat eingenommen.

4. Für fremd mich meine brüder halten schier, Und meiner mutter kinder mich nicht kennen, Daß ich pfleg mich nach dei-

nem

nem haus zu sehnen, Ich eifre drum mit brünstiger begier. Die schmach der leut, die dich haben veracht, Auf mich gefallen ist, da ich geweinet, Dazu gefastet, haben sie gemacht Mich gar zu spott, ob ich es schon gut meinet.

5. Ich zog für leid den traur- und klagsack an, Sie aber von mir mährlein nur ersdencken, Im thor man von mir redt, auch in den schencken, Da sie der wein erhitzt, singt jedermann: Zu dir ich doch zur angenehmen zeit, O lieber GOtt! sehr sehnlich ruf und schreye, Erhör mich, HErr, durch deine gütigkeit, Und mir durch deine wahrheit gnad verleihe.

6. Reiß mich heraus aus diesem koth und schlamm, Daß ich nicht sinck, erlös mich von dem hasser, Ertrincken laß mich nicht im tiefen wasser, Rett mich vor den, die mir feind sind und gram. Das wasser mich nicht reissen laß zu grund, Und daß es sich über mich nicht ergiese, Damit mich nicht verschling des meeres schlund, Noch über mich die grub das mund-loch schliese.

7. HErr GOtt, wie tröstet deine gütigkeit! Darum hör an, was ich von dir begehre, Mit deinem angesicht dich zu mir kehre, Und laß mich finden, HErr, barmhertzigkeit. Verbirg, HErr, nicht dein gütig angesicht, Für deinem knecht, ich werd geängstet sehr, Verniñ mein wort, HErr, und verzeuch ja nicht, Und meiner bitt mich gnädiglich gewähre.

8. Zu meiner armen seelen dich, HErr, neig, In dieser noth errett mir, HERR, mein leben. Von wegen derer, die mir widerstreben, Erlös mich, HErr, und deine macht erzeig. Du weisst wohl, was sie mir für schmach gethan, Und was für hohn von ihnen mir geschehen, Vor dir mein feind sich nicht verbergen kan, Alle meine feind vor deinen augen stehen.

9. Die schmach ist gros, sie knirschet mir mein hertz, Bekümmert meine seel: ich wart und frage, Ob jemand sey, der mich in nöthen klage, Und ob jemand zu hertzen geh mein schmertz? Es ist da aber kein mensch überall, Der mein elend mitleidend mag bedencken, Sie geben mir zu essen

sen bittre gall, In grosem durst sie mich mit essig trencken.

10. GOtt der gerecht, wird ihren tisch und speis, Zu ihrem lohne lassen verrucken, Und werden zum verderben und zu stricken, Ihr fried zu einem anstos gleicher weis. Daß ihnen werd verdunckelt ihr gesicht, Daß sie damit gar nichts mehr mögen sehen, Die lenden brechen, daß sie aufgericht, Und steif nicht mögen stehen oder gehen.

11. Dein ungenad bricht über sie all aus, Biß daß dein grimm im zorne sie ergreife, Ihr wohnhaus wüste mach, und gar zerschleife, Daß da zu wohnen nicht mehr sey ein haus. Dann sie verfolgen heftig jedermann, Zumal die du zuvor, HErr, hast geschlagen, Und wañ du jemand hast sehr weh gethan, Von seinen schmertzen sie spott-worte sagen.

12. Folgt sünd auf sünd, das häufest du zusamm, Daß sie nicht werden zu genad genommen, Daß sie nicht in das buch des lebens kommen, Noch mit den frommen werd gezehlt ihr nam. Weil ich jetzunder

arm und elend bin, So wollst du mich an sichern ort erheben, Von dir zu singen ist mein hertz und sinn, Und mit danckſagung dir gros lob zu geben.

13. Und das wird GOTT gefällig seyn vielmehr Dann opfer-thiere, mit hörnern und klauen. Die elenden, die dieſes wer-den schauen, Die werden sich von hertzen freuen seh2. Und deren hertz zu frieden wird gestellt, Die GOtt den HErren suchen mit verlangen, Dann GOtt erhört den ärmsten auf der welt, Veracht die seinen nicht, die da gefangen.

14. Himmel und erd lobt GOtt, darzu das meer, Und was sich drinnen regt, er will erretten Den berg Zion, und Juda mit den städten Aufbauen, dazu wohnen immermehr. Die ort besitzen werden seine knecht, Dieselben erben wird ihr stam̃ und und saamen, Bewohnen und inhaben ihr geschlecht, Und alle, die da lieben seinen namen.

Nutz-Anwendung.

Ich seh allhier* die schwere leidens-last, Die auf dir lag, da du für mich bezahlet,

Doch

Doch seh ich auch die strafen † abgemahlet, Die ich verdient, und du verkündigt hast Dem sünder, der dich Heyland nicht erkennt: Laß lieb und furcht mein gantzes hertz beleben,** Daß ich dich such, und nie von dir getrennt, Dich ewig mag mit lob und danck erheben.

*Joh. 2, 17. Joh. 19, 28. Röm. 15, 3. † Act. 1, 20. Röm. 11, 9. ** Psal. 22, 27.

Der LXX. Psalm. 70. (Mel. 17. Ps.)

Bitte um Errettung von den Feinden, daß GOtt hochgelobet werde.

HErr GOtt, kom̃ mir zur rettung bald, Auf dir soll all mein hoffen stehen, Drum laß mich eilends hülfe sehen, Trotz aller meiner feind gewalt. Die mir trachten nach leib und leben, Die müssen werden noch zu spott, Und die sich freuen meiner noth, Mit schanden in die flucht sich geben.

2. Ja man wird fliehen sehn mit hohn, Die mir zu fluchen sich nicht scheuen, Und höhnisch nur, da, da! ausschreyen, Schamröth ist ihr verdienter lohn. Laß die in dir mit freuden springen, Von den bey dir wird heyl gesucht, Die zu dir nehmen ihre flucht,

flucht, GOtt sey gelobet! allzeit singen.
3. HErr GOtt, ich bin arm und elend,
Doch ich mich deiner hülf getröste: Du
thust allzeit bey mir das beste, Drum säum
dich nicht, hilf mir behend.

Nutz-Anwendung.

So lehret mich die trübsal bäten, Ach leh-
re mich, o HErr! nach dir Recht fra-
gen, daß ich für und für Mit lob und danck
mag vor dich tretten.

Der LXXI. Psalm. 71. (Mel. 31. Ps.)

Bitte daß GOtt im Alter dieselbige Güte beweise, die man in der Jugend verspüret hat v. 1-6. Um Errettung von den Feinden v. 7-9. Vorsatz GOtt dafür zu preisen v. 10-18.

Auf dich ich all mein hoffen setze, Bewahr
mich, lieber HErr, Für ewiger unehr:
Rett mich, daß mich niemand verletze,
Durch deine grose güte, Für übel mich
behüte.

2. Neig her dein ohr mich zu bewahren,
Sey zur zuflucht mein hort, Du hast ge-
redt ein wort, Mich zu erretten aus gefah-
ren; Drum bist du auch der meine, Mein
fels und burg alleine.

3. Rett mich aus der hand der gottlosen,
Für deß hand mich erhalt, Der sich ge-
braucht

bracht gewalt: Wollst von tyrannen mich erlösen, Auf dich will ich, HErr, harren, Jetzt, wie in jungen jahren.

4. Da ich aus mutterleib war kommen, Mein hoffen gantz und gar Auf dich gesetzet war, Aus mutterleib du mich genommen: Drum ich dein lob und ehre Zu rühmen stets begehre.

5. Man hielt mich gleich der wunder-dingen, Doch war auf dich gericht, HERR, meine zuversicht. Laß täglich meinen mund dir singen Die schönste lieder-weise, Zu deinem lob und preise.

6. In meiner noth und alten tagen, Da meine schwachheit gros, O HErr! mich nicht verstos: Du wollst mir nicht die hülf versagen, Wann ich nun keine stärcke In mir find oder mercke.

7. Dann meine feind und widerparten Rathschlagen heimelich, Und reden wider mich, Und die, so auf mein leben warten, Gantz unverschuldter sachen Sich wider mich aufmachen.

8. Sie sprechen: jetzt soll man ihn fangen, GOtt ist ihm kein beystand, Sonst hilft ihm

ihm auch niemand. Nach deiner hülf hab
ich verlangen, Von mir dich nicht wegkeh-
re, Komm mir zu hülf, o HErre.

9. Es wird zu spott, der mit bestreben
Stellt meiner seelen nach, Du deckst mit
hohn und schmach Die, so auf mein unglück
fleis geben. Ich aber will stets harren, Und
deines lobs nicht sparen.

10. Ich will ausbreiten mit dem munde
Deine gerechtigkeit, Und grose gütigkeit:
Auch deine wohlthat alle stunde, Rühmen
und nicht verhelen, Wie wohl die nicht zu
zehlen.

11. Ich will in GOttes kraft hergehen,
Und seine groſe macht Allzeit haben in acht:
Auf dein gericht und recht nur sehen, Dei-
ner güt nicht vergessen, Die nicht ist aus-
zumessen.

12. Von jugend auf du mich gelehret,
Daß du von wundern hoch, Die ich ver-
künd'ge noch, Drum so sich nun mein alter
mehret, Und mir die haare grauen, Laß
mich dein heyl noch schauen.

13. Biß ich die stärck deins arms mit lo-
ben Erzehlt hab aller welt, Und kinds-kin-

dern

dern vermeldt. Dein recht und macht ist hoch erhoben, Die du in deinen wercken Gewaltig gibst zu mercken.

14. Wer kan dir doch vergleichen werden? Du hast mich, lieber GOtt, Gesteckt in angst und noth, Und dann tief aus dem grund der erden Gezogen, und das leben Mir wiederum gegeben.

15. Du hast mir meine macht gemehret, Und mich erhöhet sehr, Gesetzt in grose ehr: Du hast dich, HErr, zu mir gekehret, Und mich getröst in nöthen, Auf mein geschrey und bäten.

16. Um deiner treu und gutthat willen Gebürget täglich mir, Daß ich lobsinge dir: Ich will dir auf der harfen spielen, O Gott! du allerhöchster, Israels heyl und tröster.

17. Es sollen meine lippen loben Dein heyl und herzlichkeit Mit aller frölichkeit, Herr, meine seel zu dir erhoben, Die du erhältst bey leben, Dir danck und lob soll geben.

18. Auch meine zung ohn unterlassen Von deiner gütigkeit Zu singen ist bereit: Dann du hast diese, so mich hassen, Und meins unglücks begehren, Gesetzet in unehren.

Nutz-

Nutz-Anwendung.

HErr, dessen güt ich hab verspüret Von meiner jugend her, Verlaß mich nimmermehr: Und wañ mein lebens-lauf vollführet, So laß es mir gelingen, Dir ewig danck zu bringen.

Der LXXII. Psalm. 72. (Mel. 65. Ps.)

Beschreibung des herrlichen Reichs des Messiä und dessen Vortheile v. 1-4. Dessen Beständigkeit und Glückseligkeit v. 4-11.

DU wollest dein gericht, HErr, geben Dem König, der dir treu :,: Deine gerechtigkeit darneben Des königs sohn verleih, Daß er deins volcks reich möcht verwalten Nach der gerechtigkeit, Recht und gericht den armen halten Nach aller billigkeit.

2. Das volck wird auf den bergen sehen Des friedens fruchtbarkeit, Und auf den hügeln hoch aufgehen, Frücht der gerechtigkeit. Er wird den armen und elenden Verleihen hülf und schutz, Des feinds gewalt von ihnen wenden, Dämpfen der lästrer trutz.

3. Dich werden die geschlechter ehren, Und dir gehorsam seyn, So lange soñ und mond

mond

mond wird währen Mit ihrem klaren schein. Er wird herab fallen, wie regen Auf abgemeyet feld, Wie tropfen, die zu fallen pflegen Auf dürre ort der welt.

4. Glück die gerechten haben werden, Sie werden blühen schön, Es wird seyn guter fried auf erden, So lang der mond wird stehn. Von einem meer wird er regieren Bis zu dem andern meer, Vom Euphrat an den scepter führen Bis zum welt end, als HErr.

5. Sich werden vor ihm bücken müssen Die aus der wüsten weit, Die feind werden die erde küssen, Mit ehrerbietigkeit. Die kön'ge, so von ihm vernommen In insuln und am meer, Auch die Araber werden komen, Geschenck thun, und gros ehr.

6. Demüthig ihn anbäten werden, Die andern königk all, Das volck der heyden all auf erden, Ihm dienst thun und fusfall. Dann er den armen wird erretten, Der ihn nur rufet an, Den elenden wird er vertretten, Dem niemand helfen kan:

7. Des dürftigen er sich erbarmen, Und ihm wird gnädig seyn, Annehmen will er

sich der armen, Und sie behüten fein. Er wird sie für gewalt bewahren, Für trug in seiner hut, Kein leid wird ihnen widerfahren, Dann er werth hält ihr blut.

8. Leben wird er, man wird ihm geben Köstlich Arabisch gold, Gewünscht ihm täglich wird darneben, Daß ihn GOtt segnen wollt. Die berg getraids viel werden geben, Also, daß jedermann Daselbst die frücht wird sehen beben, Wie bäum auf dem Liban.

9. Die in den städten wird man sehen, Schön grünen gleicher maß, Wie man sieht in den auen stehen Das schöne grüne gras. Die ehr des HErrn bey seinem saamen, In ewigkeit wird seyn, Ausbreiten wird man seinen namen, Weil die sonn hat den schein.

10. Auch alle völcker hie auf erden, Bey dieses königs kron, Sich selber selig rühmẽ werden, Und segnen seinen thron. Die heyden ihn so werden preisen: Gelobt sey Gott der HErr, Der wunder kan allein beweisen, Gott Israel sey ehr.

11. Sein name werd zu allen zeiten Gepreist,

preist, sein lob vermeldt, Deß herrlichkeit
sich aus muß breiten, Durch die gantz
weite welt.

Nutz-Anwendung.

Wer ist der HErr, der die elende* Bringt
zur gerechtigkeit, † Das reich das
herrlich bleibt ohn ende, Sich strecket weit
und breit?

2. Du bists, das zeugen die propheten,
O wahrer GOttes Sohn! Hier ist, weil
du bist anzubäten, Weit mehr dañ Salo-
mon:** Gib uns nur frieden und gedeihen,
Durch deinen gnaden-schein, Laß uns, daß
wir in dir uns freuen, Durch dich *** gese-
gnet seyn.

* Mat. 5, 3. † Jer. 23, 5. ** Heb. 7, 2. Mat. 12. 42. *** Eph. 1, 3.

Der LXXIII. Psalm. 73. (Mel. 35. Ps.

Das Glück der Gottlosen macht den Assaph bekümmert v. 1-7. Doch denckt er ihm reiflich nach, und siehet auf ihr unglückliches Ende v. 8-11. Entschliesset sich den einigen Trost bey GOTT zu suchen v. 12-14.

Fürwahr GOtt sich mild und geneigt
Seinem volck Israel erzeigt, In allen,
die darauf geflissen, Daß sie haben ein rein
gewissen; Gleichwohl ich schier gestrau-
chelt hätt, Gethan bald einen bösen tritt,
Mein fus schon unter mir sehr glitt, Daß

ich fast umfiel auf der stätt.

2. Dann es mich auf die leut verdroß,
Bey welchen die thorheit so gros, Wann
ich mußt das voꝛ augen sehen, Wie's pflegt
gottlosen wohl zu gehen. Des tods-gefahꝛ
sie nicht ansicht, Kranckheiten sie empfin-
den nicht, Starck, frisch, gesund sie immer-
dar, Kein leid sie haben gantz und gar.

3. Sie haben nicht, wie andre leut, An-
stos von widerwärtigkeit, Und waꝛ̃ Gott
andre pflegt zu strafen, Doch gibt es ihnen
nichts zu schaffen. Drum ihnen stoltz und
übermuth, Wie schmuck am halse gütlich
thut, Bekleidt sie sind gleicher gestalt Mit
trotz, mit frevel und gewalt.

4. Ihr auge schwillt für fettigkeit Zum
kopf herfür, sind ohne leid, Mehr glück ist
ihnen oft beschehret, Dann auch ihr hertz
wünscht und begehret. Ihr thun und we-
sen ist nicht gut, Von ihrer bosheit und
hochmuth Sie rühmen, und das muß gut
seyn, Ihr reden trabet hoch herein.

5. Ihr mund sich mit schmach, trotz und
hohn Erhebet in des himmels thron. Die
zunge pflegt mit ihrem schmähen Gewal-

tig

tig durch die welt zu gehen. Drum fallen fromme leut dahin, Und kommen fast auch auf den sinn, Weil man ihnen, daß man sie tränckt, Von bittern wassern wohl einschenckt.

6. Sie sprechen frey: was meint ihr doch, Daß GOtt der HErr vom himmel hoch, Herab auf alle ding sollt sehen, Und ihm diß laß zu hertzen gehen? Schaut, diese sind gottlose leut, Doch geht es ihnen wohl forthin, Hier in der welt nach wunsch und sinn, Zu reichthum und glückseligkeit.

7. Soll es mir dann nicht hülflich seyn, Daß mein hertz sauber ist und rein? Soll es nicht helfen, daß der massen Mein händ in unschuld sind gewaschen? Ist es umsonst, daß ich geplagt, Gepeitschet werd zu aller frist, Und meine straf stets vor mir ist, Zu morgens früh, so bald es tagt?

8. Ich hätt auch bald also geredt; Doch dacht ich, daß ich unrecht thät, Und die für arme leut erkennet, Die man doch deine kinder nennet. Drum sonn ich dem ding nach mit fleis, Je mehr ich aber ihm dacht nach, Je schwerer ich befund die sach, Be-

griff es auch auf keine weis.

9. Ich dacht ihm nach, bis daß ich kom̃ In Gott's geheimes heiligthum, Da ich recht endlich kont vernehmen Das end, das die gottlosen nehmen. Und letztlich also diß befund, Daß du sie stützst mit einem wort, Und setzest sie an schlipfrig ort, Und sie dañ gehen läßt zu grund.

10. Alsdann sich wundert jedermann, Daß es damit so bald gethan, Daß sie mit schrecken untergehen, Und dann zuletzt mit schand bestehen. Du machst ihrs reichthums pracht und schein Zu einem traum, der in der nacht Einem fürkommt, wann er erwacht, So ists ein schatten nur allein.

11. Also war das mein gröster schmertz, Der rührte mir auch gantz mein hertz, Und stach mich heimlich in den nieren, Ich ließ mich aber gar verführen, Ein groser thor und narr ich war, Der von der sach nichts sahe klar, Und der zu rechnen war vor dir, Gleich wie ein unvernünftig thier.

12. Doch ich bey dir bleib immerdar, Wie sehr ich schon verfolget war: Dann du halfst mir mit deiner rechten, Was unglück

glück mich auch mocht anfechten. Du leitest mich durch deinen rath, U. führest mich auf rechter bahn, Nimst mich darnach zu ehren an, Gibst mir, daran mir genüget satt.

13. Im himmel droben du allein, Und sonst niemand mein GOtt soll seyn, Ich hab niemand auf gantzer erden, Der neben dir geehrt möcht werden. Wañ mir mein fleisch und hertz verschmacht, So bist du doch meins hertzens trost. Kein anderer theil ist mir bewusst, Drauf ich mein hoffen vester macht.

14. Dañ schau, wer sich von dir abwendt, Derselb verdirbt, und nimmt ein end. Du pflegest die all umzubringen, Die sich an andre götter hängen. Drum ich mich halten will an dich, Und achten für das allerbest, Daß ich auf dich trau hart und vest, Und deine werck rühm ewiglich.

Nutz-Anwendung.

Israels trost, dir hang ich an, Ach! leite mich auf rechter bahn: Laß mich aufs ende derer schauen, Die ihren trost aufs eitle bauen: So mach ich diesen vesten schluß, Daß ich nur dich erwählen muß:

Ein reines hertze schaff in mir, Daß ich nur habe lust an dir.

Der LXXIV. Psalm 74. (Mel. 116. Ps.)

Klage in schwerer Verfolgung der Kirchen v. 1-10. Bitte um Errettung und Erfüllung der Verheissungen GOttes v. 11-22.

WArum verstöst du uns, o HErr! so gar? Warum bist du so lang auf uns ergrimmet? Daß auch dein zorn gleich wie ein feuer glimmet Ueber die heerd, die deiner schäflein schaar.

2. Denck an dein volck, das du vor langer frist Erkaufet und erlöset vom verderben, Und dir zum theil gemacht hast und zum erben: Denck an Zion, da deine wohnung ist.

3. Wach auf, du starcker GOtt, und endlich komm, Tritt her, und steure allen den gottlosen, Die freventlich, mit ihren bundsgenossen, Gewalt verübt an deinem heiligthum.

4. Da man zuvor dein lob zu singen pflegt, Daselbst man jetzund brüllt und greßlich schreyet: Man hat des orts, der dir zu ehr geweihet, Zu eim triumph ein zeichen aufgesteckt.

5. Auf

5. Auf deinen tempel sie auch mit gewalt
Gestiegen sind denselben einzureissē, Man
sieht hell blincken ihrer ärte eisen, Gleich
als wann man umhauet einen wald.

6. Der tempel, der zuvor gezieret war
Von tafel-werck, schön lustig anzuschauen,
Der wird mit beilen jetzund umgehauen,
Mit ärten eingerissen gantz und gar.

7. Sie haben deinen tempel angezündt,
Dein heiligthum verheert gar mit feuer,
Die wonung deines namens, werth u. theu-
er, geschleifet u. gantz umgekehrt von grund.

8. Wohlan, sie bey sich sagen trotziglich:
Wir wollen sie vertilgen und verheeren,
Die häuser, so gebaut zu GOttes eh-
ren Im land, verbrand sie haben jämerlich.

9. Wir sehen deiner macht kein zeichen
mehr, Wir haben auch nunmehr keine pro-
pheten, Noch solche, die uns trösten in den
nöthen, Wann dieser noth ein end zu hof-
fen wär.

10. Wie lang gibst du, HErr GOTT,
doch solches zu, Daß unsre widersacher
dich so schmähen? Willst du dann ewig
deinem feind zusehen, Daß er so deinem
namen eintrag thu?

11. Wie kommts, daß du zurück zeuchst deine hand, Und in den busen deine rechte steckest? Ach! daß du sie wiedrum herausser strecktest, Und uns einmal hülf leistest und beystand.

12. Nun GOtt mein König ist von alters her, Der mich fein hat geführet und regieret, Der seine macht hat aller welt probiret, Nemlich, daß er allein der helfer wär.

13. Du hast zertheilt durch deine kraft das meer, Dem drachen hast du seinen kopf zerschmissen, Du hast die köpf zerschlagen den wallfischen, Daß sie tod liegen an dem strand umher.

14. Du hast sie in dem land von wilder art Den leuten zugeschickt zu einer speise, Die quell und bäch du wunderlicher weise Erwecket hast aus felsen, die so hart.

15. Du hast die flüsse lassen trocken seyn, Der tag ist dein, dein ist die nacht desgleichen, Und daß dem licht die finsterniß muß weichen, Darzu hast du gemacht der sonnen schein.

16. Du hast mit groser weisheit weit und breit Gewisse gräntz gesetzet dem erdkreise, Som-

Sommer und winter kommen wechsels-
weise, Durch hitz und kält machst du den
unterscheid.

17. So denck daran doch, und betracht
es nun, Wie sehr und gröblich dich die fein-
de schmähen, Und wie die thörichten sich
unterstehen, Dem namen GOttes un-
ehr anzuthun.

18. Du wollst die turteltaube, die ja
dein, Die wilden thiere nicht so lassen fres-
sen, Du wolleſt der elenden nicht verges-
sen, Sondern der deinen eingedenck doch
seyn.

19. Gedenck, HErr, an den aufgerichten
bund, Dieweil die erde voller finsternissen
Von leuten, die auf böses sind geflissen,
Bewohnet und bedränget wird jetzund.

20. Stos deinen knecht mit spott nicht
von dir ab, Dem armen und elenden du
verleihe, Daß er stets deinen namen bene-
deye, Und solchen hoch zu preisen ursach
hab.

21. Mach dich nun auf, führ deine sach,
o HErr! An diese grose schmach und spott
gedencke, Den unsinnigen leuten das nicht
schen-

schencke, Die täglich dir anthun so gros unehr.

22. Vergiß nicht dern geschrey und übermuth, Die sich so feindlich wider dich erhoben, Dann deiner feind wüten und heftig toben Steigt mehr uud mehr empor, und nimmer ruht.

Nutz-Anwendung.

Dein volck, o HErr! ist stets in deiner hut, Davon sind hier zu allen zeiten proben: Drum schrey ich auch zu dir, wañ feinde toben, Du bist der GOtt der alle hülfe thut.

Der LXXV. Psalm. 75. (Mel. 136. Ps.)

Lob GOttes wegen Offenbarung seines Namens und Erhaltung der Kirchen v. 1, 2. Warnung für Sicherheit, und Ermahnung ihn als Richter zu erkennen, der Gericht wird halten v. 3-6.

seyn.

2. Wann es zeit wird seyn einmal, Alsdann ich recht richten werd, Und ob schon der grund der erd Sollt eingehen allzumal, Doch will ich wiedrum aufs best Seine säulen setzen vest.

3. Ich gab den thoren die lehr: Lasst von eurer thorheit ab, Die gottlosen ich auch hab Oft ermahnt: pocht nicht so sehr, Werft die hörner nicht so hoch, Redet nicht so trotzig doch.

4. Dann die grose macht und ehr Wird nicht von dem ost gebracht, Noch von west und mitternacht, Oder aus der wüsten her. GOtt richt alles, was da lebt, GOtt erniedrigt, GOtt erhebt.

5. Gott den kelch in der hand hält, Drinnen ist ein starcker wein, Aus demselben schenckt er ein Allen leuten auf der welt, Also, daß der bösen hauf Von der neig die hefen sauf.

6. Aber ich will ewiglich Preisen hoch den GOtt Jacob, Und verkündigen sein lob. Der gottlosen horn will ich Gantz zerbre-

brechen, daß wer fromm Wiederum zu ehren komm.

Nutz-Anwendung.

Dir ist aller welt gericht Uebergeben, o mein Heyl! Laß mich an dir haben theil, So ist meine sach geschlicht, Und so werd ich dort erhöht,* Wann es hier schon übel geht.

* Luc. 1, v. 50.

Der LXXVI. Psalm. 76. (Mel. 30. Ps.)

Lob GOttes, der sich seiner Kirche zu erkennen gegeben v. 1. Und die Feinde gedämpfet v. 2-5. Ermahnung ihm die Ehr zu geben v. 6, 7.

GOtt ist in Juda wohl bekannt, Und seines namens herrlichkeit In Israels gelobten land Erschollen ist sehr weit und breit, In Salem, daß er daselbst wohne, Ist sein gezelt, und in Sione.

2. An diesen orten man sein sicht, Wie er durch allmacht weit und breit Pfeil, bogen, schild und schwerd zerbricht, Und macht zu nichten krieg und streit: Du bist erschröcklicher vielfältig, Dann raube berge, die gewaltig.

3. Man hat beraubt die stoltzen feind, Der schlaf sie überfallen hat, Die kühn gehalten worden seynd, Der händ vergassen al-

aller that. Wann du ein zornig wort wirst sagen, Alsbald entschläft beyd roß und wagen.

4. Wer ist doch der bestehen kan Vor dir der du erschröcklich bist? Wann dich dein zorn ankom̃t, alsdann Vom himel her zu hören ist Ein urtheil, welches du gegeben, Und die erd wird still, und muß beben.

5. Wann du dich, HErr GOtt, machest auf Zu halten dein gestreng gericht, Damit der arm und elend hauf, Errettet, ja verdürbe nicht, Die leut dir zum lob ursach geben, Wañ sie dir zornig widerstrebē.

6. Du bist gerüst und schlägst zu tod Der bösen rott, die noch mehr tobt. Wohlan, gelobet unserm GOtt, Und haltet, was ihr ihm gelobt, Die ihr allzeit seyd um den Herzen, Und nim̃er weichet von ihm ferzen.

7. Geschencke GOtt dem HErren thut, Er ist ein schröcklich groser HErr, Welcher den fürsten bricht den muth, Den alle müssen fürchten sehr, Die grosen König hie auf erden Für ihm sich sehr entsetzen werden.

Nutz-Anwendung.

Den bösen streng, den frommen mild Ist GOtt

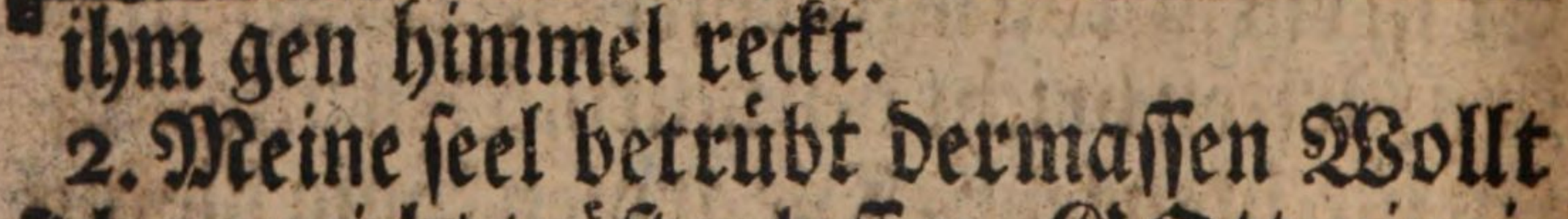
GOtt, und leget ehre ein: Bist du für uns als unser schild, Wer kan uns, HErr! entgegen seyn? So schütz uns noch, und laß auf erden Dein lob noch immer kundbar werden.

Der LXXVII. Psalm. 77.

Klag-Gebät in groser Anfechtung v. 1-6. Trost-Gründe aus den vorigen Wegen und Wercken GOttes v. 7-11.

ZU GOTT in dem himmel droben :,: Meine stimm ich hoch erhoben, Und gerufen hin zu ihm, Und er hörte mei-

ne stim̃, Stets in noth angst u. gefahren :,: Meine seufzer zu GOtt waren, Meine hand zu nachts gestreckt Ich zu



ihm gen himmel reckt.

2. Meine seel betrübt dermassen Wollt sich gar nicht trösten lassen, GOtt mir einen schrecken macht, Wann ich nur an ihn gedacht. Und ob ich schon GOtt von hertzen Klagte meine noth mit schmertzen, So

war

war doch dann mir mein geist Hülf- und trostlos allermeist.

3. Meine augen hieltst du offen, Daß bey mir kein schlaf zu hoffen, So ohnmächtig ich da war, Daß ich wohl verstummte gar. Ich bedacht die zeit der alten, Ließ mir die vor augen halten. Ich gedacht in meinem sinn An die jahr, die nun sind hin.

4. Ich besonn mein saiten-spielen, Meine lieder mir einfielen, Ja mein hertz die gantze nacht Von den sachen redt und dacht. Dieser ding verstand zu finden, Sich mein geist musst unterwinden, Forschte allen fleisig nach, Daß ich endlich bey mir sprach:

5. Soll der zorn dann ewig währen, Daß ich sey veracht vom HErren? Ist bey ihm in ewigkeit Kein trost noch barmhertzigkeit? Ist dann gar aus seine güte? Und sein vätterlich gemüthe? Soll forthin nicht haben statt Was er uns verheissen hat?

6. Ist ihm dañ gar ausgefallen, Seine liebe zu uns allen? Und verschlossen alle gunst Durch seins grosen zornes brunst? Es ist gar (sprach ich) vergebens, Es ist nicht mehr meines lebens, GOtt hat abgewandt

die hand, Damit er mir thät beystand.

7. Doch musst ich bey mir dagegen Fleisig deine werck erwegen, Deine grose wunderthat, Die man oft gesehen hat. Ich musst auf die wunder mercken, Die ich sah in deinen wercken, Und dacht solchem fleisig nach, Daß ich endlich also sprach:

8. O GOtt! man mag sagen freylich, Deine werck sind wunder heilig, Es ist wahrlich kein GOtt mehr, Der dir zu verglei-chen wär. Deine wunder muß man preisen, Die du, HErr, pflegst zu beweisen, Alle völcker sehen frey, Daß dein arm gewaltig sey.

9. Dein volck du erlöst gewaltig Hast aus nöthen mannigfaltig, Jacobs söhn, und das geschlecht Josephs, beyder deiner knecht. Da das wasser dich vernahme, Bald ihm eine furcht ankame, Und das meer mit seinem grund, Zu bewegen sich begunnt.

10. Dicke wolcken regen gaben, Grose donner sich erhaben, Daß es in den lüften knallt, Und alles herwieder schallt. Häufig es mit pfeilen schosse, Es fielen auch grose schlosse, So gros wetterleuchten war, Daß es auf erd licht wurd gar.

11. Die erd bebte aus der masse, Durch das meer ging deine strase, Du gingst durch die wasserflüß, Doch spürt man nicht deine füß. Dein volck das dir lieb auf erden, Du geführt hast wie die heerden, Aus dem land gebracht davon Durch Mosen und Aaron.

Nutz-Anwendung.

Drücket mich die angst nicht minder, Als auch deine liebste kinder, Welche, wie man diß befindt, Niemals gantz verschonet sind: Herr, so laß es mir gedeyen, Mich von fehlern zu befreyen: Dieses ist mein trost dabey, Daß die zucht aus liebe sey.

Der LXXVIII. Psalm. 78.

Warnung daß man nicht falle in dasselbe Exempel des Unglaubens, wie die Alten v. 1-4 Aus Betrachtung der Wege GOttes mit dem widerspenstigen Juden v. 5-36,

Merck auf, mein volck, auf mein gesetz und lehre, Dein ohr mit allem fleis her zu mir kehre, Damit du also deutlich magst verstehen Die wort, die mir aus

meinem munde gehen, Dann ich zeig dir
ja solche dinge an, Die man wohl für ge-
heimniß halten kan.

2. Ja solche ding, die wir von unsern al-
ten Gehöret haben, und mit fleis behalten,
Uns nicht allein derselben zu errinnern,
Sondern auch zu erzehlen ihren kindern.
Sein lob und macht wir ferner zeigen an;
Und seine wunderwerck, die er gethan.

3. Mit Jacob er den bund hat aufgerich-
tet, Und Israel durch sein gesetz verpflich-
tet, Befohlen auch, daß solches unsre alten
Selbst ihren kindern sollten wohl fürhal-
ten, Daß es auch denen kundbar werden
möcht, Die kommen sollten aus ihrem
geschlecht.

4. Nemlich, daß sie auf GOtt die hoff-
nung setzten, An seiner thaten lob sich stets
ergötzten, Und richteten nach seinem wort
ihr leben, Daß sie nicht würden etwann
gleich und eben Wie ihre vätter, deren bö-
se art Von GOtt abtrünnig mit dem her-
tzen ward.

5. Wie dann die kinder Ephraim vor zeiten Mit harnisch, bogen, wohl gerüst zum streiten, Gleichwohl damit gar nichts gewonnen haben: Dann sie endlich die flucht mit schanden gaben, Weil sie nicht hielten über GOttes bund, Und ihr weg nach seinem gesetz nicht stund.

6. Des Herzen sie leichtlich und bald vergassen, Und seiner wunderthaten gleicher massen, Die er sie vor der zeit hat lassen sehen, Zumal was in Egyptenland geschehen, Und was er darnach in dem feld Zoan Vor ihren vättern wunders hat gethan.

7. Man hat das meer von ihm zertheilt gesehen, Daß sie dadurch fein trocken konten gehen, Das meer hub er frey auf von beyden seiten, Mit einer wolck er sie des tags ließ leiten, Bey nacht führt er sie, wann es finster war, Mit einem feuer das ihnen leuchtet klar.

8. Er hat die felsen in der wüst zerrissen, Und mit dem wasser das heraus musst fliessen, Sein volck getränckt, da er auch gleicher massen, Hat aus dem steinfels brunnen springen lassen, Darvon sich auch das was-

wasser so ergoß, Daß es wie grose wasserströhme floß.

9. Gleichwohl sie nicht von ihrem thun abstunden, GOtt zu erzürnen immerdar mit sünden: GOtt sie oft in der wüsteney versuchten, Da sie die küll ihrer lust bey ihm suchten, Sie forderten die speis in hungers-noth, Drum sie gemurret haben wider GOTT.

10. Ja, sprachen sie, es ist ein trost von worten, Daß GOtt hie könt an diesen öden orten Den tisch zurichten, dann man kan wohl sagen, Daß er hab wasser aus dem fels geschlagen: Wo ist aber nun gleichwol brod und fleisch? Kan er seim volck auch geben solche speis?

11. Da das GOtt hört, vom zorne er ergrimmet, Ein feuer über Jacob war bestimmet, Der zorn des Herrn begunt sich zu erregen Selbst über sein volck Israel deswegen, Daß sie auf GOtt den HErren nicht gehofft, Und hatten seine hülf veracht so oft.

12. Dann eh er das kaum von dem volck vernomen, Haben die wolcken den befehl bekommen, Er machte auf die himmelische pfor-

pforten, Mañ a er regnen ließ an allen orten, Daß die so schrien über hungersnoth, Zu einer speis bekamen himel-brod.

13. Der sterblich mensch gantz wunderlicher weise, Das himmel-brod bekam zu einer speise, In solcher füll, davon sie sich satt assen, Er ließ den ostwind von dem morgen blasen, Der wehte von der höh herein geschwind Von mittag ließ er wehen den sudwind.

14. Es regnet fleisch, daß ja an nichts sollt fehlen, Wie einen staub man es auch nicht kont zehlen, Von vögeln auch mit haufen es zuschneyet, Die fund man, wie den sand am meer, zerstreuet Hin und her allenthalb um die gezelt, Da sie ihr lager hatten in dem feld.

15. Dieser gestalt sie sich also satt assen, Daß sie des hungers nicht allein vergassen, Sondern auch ihre lust noch konten füllen; Noch liessen sie nicht von ihrem muthwillen, So daß, da noch das fleisch in ihrem mund, Auch neue lust bey ihnen doch entstund.

16. Da ist des Herren zorn doch endlich

kommen, Hat die führnehmsten gar hinweg genommen, Er schlug die stärck in Israel darnieder. Doch sündigten sie darnach gleichwohl wieder, Und blieben auf dem vorigen fuspfad, Und glaubten nicht an GOttes wunderthat.

17. Derhalben ihnen durch die straf und plage Verkürtzet worden sind die jahr und tage: Da sie den tod schrecklich vor augen sahen, Zu GOtt sie wiederum sich musten nahen, Zu GOtt ein jeder seine zuflucht hatt, Früh man bey ihm hülf suchte und genad.

18. In solcher noth musten sie GOtt erkennen, Und ihn die veste burg und steinfels nennen: Den höchsten GOtt den helfer in den nöthen, Der sie allein erlösen könt und retten, Doch gingen falsche wort aus ihrem mund, Die zung auch nichts dann lügen reden kont.

19. Dañ ihr gemüth nicht vest auf Gott bestunde, Sie hielten sich auch nicht nach seinem bunde, Gleichwohl erzeigt er ihnen sich mit gnaden, Ließ ihnen ihre grose sünd nicht schaden, Er schonte ihrer, seinen zorn

er

er stillt, Und mit der straf noch immer innen hielt.

20. Dann er gedacht wohl, daß sie von naturen Fleisch wären, und nur arme creaturen, Gleich einem wind der bald fürüber fähret, Und nicht mit seinem wehen wiederkehret: Sie haben ihn erzörnet in der wüst, Und in der einöd mannichmal entrüst.

21. Das gottlos volck, unglaubig und verfluchet, GOtt seinen HErren oftmals hat versuchet, Den heiligen GOtt der Israeliten Es meistern wollt, und ihm auch schier gebieten, An seiner rechten stärck niemand gedacht, Daß er sie von dem feind hätt los gemacht.

22. Und der im land Egypten grose zeichen Hat sehen lassen, in Zoan desgleichen, Durch wunderwerck hat seine macht erkläret, Da er die wasser hat in blut verkehret, Und hat den bächen auch also gethan, Daß sie nicht trincken kont noch viel noch mañ.

23. Viel ungeziefers musste sie beschicken, Es frassen sie die fliegen und die mücken, Kröten er unter sie hat komen lassen,

Sandt ihnen raupen, die die frucht abfraſſen, Heuſchrecken er auf ſie geſchicket hat,
Die in dem land verderbeten die ſaat.

24. Die weinſtöck er mit hagel hat zerſchlagen, Die feigen-bäum, daß ſie nicht konten tragen, Ihr vieh er ihnen tödtete mit ſchloſſen, Mit ſtralen auf die heerden wurd geſchoſſen: Der grimm, den er auf ſie hat ausgeſchütt, War ſchrecklich, und nahm ihnen alles mit.

25. Er hat ſie wohl bezahlet, und rechtſchaffen Durch ſeine böſe engel laſſen ſtrafen, Die er mit morden wider ſie ließ toben, In ſeinem zorne er ſich hat erhoben, Ja ihres lebens ſelbſt verſchont er nicht, Das vieh er durch die peſt hat hingericht.

26. Die erſtgeburt muſt in Egypten ſterben, In den gezelten Cham muſten verderben, Die erſten erben, und die friſche jugend Die noch zunehmen ſollt in ſtärck und tugend. Er ließ ſein volck ausziehen nach der ſtraf, Er führt ſie durch die wüſten, wie die ſchaaf.

27. Frey ſicher er ausführte dieſen hauſen, Die feind er aber ließ im meer erſau-

fen, Er hat sie sicher und ohn furcht geführet, Bis man die heilgen gräntzen hat berühret, Bis an den berg in dem gelobten land, Den er erobert hat mit seiner hand.

28. Vor ihnen her die völcker er austriebe, Daß seinem volck dasselb land erblich bliebe, Deß hütten hat er Israel gegeben: Doch sah man sie dem HErren widerstreben, Versuchen und verletzen ihren Gott, Sie hielten nicht den bund und sein gebott.

29. Sondern aus bösem fürsatz und muthwillen Zurück sie, gleich wie ihre vätter, fielen, Sie hielten nicht, gleich wie ein falscher bogen: GOtt mit den höhen sie zu zorn bewogen, Mit götzen-dienst erzörneten sie sehr GOtt ihren HErren, dessen eifer schwer.

30. Da nun GOtt das von ihnen hat vernommen, Ein groser zorn ist ihn so bald ankommen, Er hasste Israel mit ihrem wesen, Verließ Silo, das er ihm sonst erlesen, Den ort den er erwählt zu seiner stätt, Die hütt da er bey menschen wohnung hätt.

31. Er hat die macht gefangen führen laf-

lassen, Die herrlichkeit des volcks in glei-
cher massen Gegeben in die hand des
feinds, darneben Das gottlos volck dem
blut-schwerd übergeben, So sehr er auf
sein erb erzörnet war, Und über Israel er-
bittert gar.

32. Das feuer ihre mannschaft jung ver-
zehret, Es blieben die jungfrauen ungeeh-
ret, Und unverlobt, dann sie nicht männer
nahmen, Die priester greulich durch das
schwerd umkamen, Es konten ihre witt-
wen zu der zeit Für furcht nicht weinen o-
der tragen leid.

33. Der HErr doch wieder als vom
schlaf erwachet, Gleichwie ein held vom
wein ein jauchzen machet, Gab ihnen hülf
und sieg wiedrum zu hoffen, Der feinde
heer er plötzlich hat getroffen, Von hinten
ihnen harte streich gethan, Und hängte ih-
nen ewge schande an.

34. Die hütten Josephs hat er lassen
fahren, Verstosen die aus Ephraims stam
waren, Den stamm Juda er ihm hat aus-
erwählet, Darzu den berg Zion, der ihm
gefället, Da er seinen pallast gebaut, er-

höht

höht Zu hohen ehren seiner majestät.
35. Das ist sein heiligthum, der wie die erden, Best steht und nimmermehr verrückt mag werden. Darnach hat er ihm David auserkoren, Zu einem diener, niedrigs stamms geboren, Von den schaafheerden er ihm seinen knecht Hat rufen lassen, der doch arm und schlecht.
36. Er hat ihn von den säugling lassen holen, Zu weiden ihm sein volck Jacob befohlen; Sein erbtheil Israel er ihm gegeben, Wie dann dahin auch ging sein thun und streben, Daß er es weidet und regiert mit fleis Allzeit, nach eines treuen hirten weis.

Nutz-Anwendung.

Ist dieses nicht zum fürbild hinterlassen,
Daß ich es wohl zu hertzen solle fassen,
Und schauen auf des HErren ernst und güte? O mach mich dir recht danckbar! und verhüte, Daß ich dich nicht, o treuer hirt! verlier, Führ du mich selbst durch diese wüsten hier.

Der LXXIX. Psalm. 79.

Wehklage über das verwüstete Jerusalem v. 1, 2. Bitte um Vergebung und Rettung, zum preis des göttlichen Namens v. 3-7.

Die

DJe heyden, Herr, sind in dein erbtheil
kom̃en, Den tempel sie befleckt und einge-
nom̃en, Jerusalem die stadt sie gar ver-
störet, Jn einen grosen steinhaufen ver-
kehret: Die cörper deiner knecht Getöd-
tet mit unrecht, Gegeben für die raben,
Und deiner heilgen fleisch, Den thieren
nur zur speis, Aufs feld geworfen haben.

2. Viel bluts sie haben um die stadt ver-
gossen, Daß es auch gleich wie ein bach ist
geflossen, So grosen mord sie da begangen
haben, Daß niemand war, der die leut kont
begraben. Wir sind worden, Herr GOtt,
Unsrer nachbaren spott, Und die so um uns
wohnen, Uns anthun all unehr, Uns drü-
ber heftig sehr Verspotten und verhönen.

3. Wie lang willst du, HErr, zörnen sol-

cher

cher massen, Und deinen grimm wie feuer brennen lassen? Wie lang willst du, daß dieser eifer währe, Der uns gleich wie ein feuer gantz verzehre? Doch deines zornes kraft, Komt auf die heydenschaft, Die dich gar nicht will kennen, Und auf die reich auf erd, Die deines namens werth Nicht ehren noch bekennen.

4. Dañ sie Jacob gefressen und verschlungen, Sein stamm ist hin, sie haben ihn verdrungen, Zerstöret seine häuser und verheeret, Und gar in eine wüstenei verkehret, Herr unsre sünd uns schenck, Und der nicht mehr gedenck, Laß deinen zorn doch fahren. Wir sind geplaget sehr, Komm uns zur rettung HERR, Wollst uns gnädig bewahren.

5. Laß dich, o lieber HErr und GOtt! bewegen, Hilf uns von deines werthen namens wegen, Rett und bewahr uns gnädig allzusammen, Verzeih uns unser sünd durch deinen namen: Daß man nicht unser spott, Und sprách, wo ist ihr GOtt? Mach kund vor uns und heyden, Daß du der deinen blut, Das man vergiest mit

wuth,

wuth, Nicht ohne raach wirst leiden.

6. Laß vor dich kommen das geschrey der deinen, Die im gefängniß seufzen und sehr weinen, Errett sie doch, und laß sie nicht verderben, Welche schon sind verurtheilt, daß sie sterben. Wird unsrer nachbarn schmach Vergolten siebenfach, Wie sie an uns begangen: So strafst du, HErr, vielmehr, Was wider deine ehr Man sich hat unterfangen.

7. Dann wollen wir, als ein volck deiner heerde, So leben, daß dein nam gepriesen werde, Dir dancken, und dein lob zu allen zeiten Verkündigen, und für und für ausbreiten.

Nutz-Anwendung.

Beschütz uns auch, o GOtt! Wann uns dergleichen noth, Wie wirs verdient, betretten: Die wafen gib zur hand, Setz uns in sichern stand, Durch wachen, bus und bäten.

Der LXXX. Psalm. 80.

Betrübter Zustand des Jüdischen Weinbergs nach der Babylonischen Gefängniß v. 1-8 Bitte um Ergäntzung desselben durch den Messiam v. 9-11.

Ach!

ACh! hör Israels hirt der werthe, Der
du Joseph hütst wie die heerde, Und
führst wie schaafe aus und ein; Mit dei-
nem antlitz uns erschein, Du sitzest über
Cherubim, Erschein und höre unsre stim.

2. Laß deine stärck und macht, HErr, se-
hen, Laß die vor Ephraim hergehen, Ben-
jamin die auch sehen laß, Darzu Manasse
gleicher maß. Hilf uns durch dein allmäch-
tigkeit Aus noth und widerwärtigkeit.

3. Genädig dich, HErr, zu uns kehre,
Hilf uns, und allem unglück wehre, Dei-
ner genaden licht uns zeig, Und dich genä-
dig zu uns neig: Es leucht auf uns dein ant-
litz klar, So werden wir genesen gar.

4. Wie lang willst du, o HErr der heere!
Daß über uns dein zorn noch währe, Daß
unsre bitt noch würckung hat? Mit thrä-
nen du uns an brods statt Gespeist, mit
zähren hast getränckt, Damit du uns voll
eingeschenckt.

5. Du hast uns in gezänck gesetzet, Daß wir von nachbarn nichts geschätzet, Und unsern feinden sind ein spott: Tröst uns wiedrum, HErr Zebaoth, Es leucht auf uns dein antlitz klar, So werden wir genesen gar.

6. Du hast den weinstock und den reben Weit aus Egypten lassen heben, Und da gepflantzt, da andre leut Verjagt waren und ausgereut, Ihm raum gemacht, daß er seh2 weit Die wurtzein hatte ausgebreit.

7. Mit seinem schatten ausgestrecket Die hohe berg er nun bedecket, Mit seinen zweigen darzu noch, Gleich wie die cedern reicht er hoch, Auch seine schossen strecket e2 Bis an den fluß und an das meer.

8. Was hast du seinen zaun zerbrochen, Daß andre da hinein gekrochen, Und abgelesen gantz den wein? Ihn haben gar zerwühlt die schwein, Verwüst ihn haben wilde thier, Warum wird das gestatt von dir?

9. Wend dich wiedrum, o GOtt der heere! Dein aug vom himmel zu uns kehre, Besuch den weinstock deiner hand, Gepflantzet durch das gantze land: Besuch die

pflantzung, die du HErr, Dir hast gesetzt zu lob und ehr.

10. Mit brand er wieder wird verheeret, Zerrissen und gantz umgekehret Durch deinen zorn, ach! siehe drein: Streck aus die hand, o HErr! erschein, Ueber den mann den deine hand Gestärckt hat durch hülf und beystand.

11. Wir wollen uns von dir nicht geben, Stärck und frist uns nur unser leben, So wollen wir deins namens ehr Hoch rühmen, tröst uns lieber HErr, Es leucht auf uns dein angesicht, So trifft uns das verderben nicht.

Nutz-Anwendung.

Israels hirte, laß dich finden, Da sich von sicherheit und sünden Die kirche gantz verwüstet schaut: Du hast den weinberg ja gebaut, Laß uns dein gnaden-licht aufgehn, Daß wir genesungs-früchte sehn.

Der LXXXI. Psalm. 81.

Aufmunterung zur rechten Feyer des Neu-Monden Fests v. 1-4. Aus Betrachtung der Wohlthaten GOttes v. 5-12. Bestrafung der Undanckbarkeit des Volcks v. 13, 14. Glückseligkeit der Gehorsamen v. 15, 18.

SIngt mit freyer stim GOtt, der da

grosmächtig, Frölich jauchzet ihm, Seyd zu singen lob GOtt, dem GOtt Jacob, Fleisig und andächtig.

2. Einen lob-gesang Wollet ihr ihm singen, Lasst der harfen klang, Und der paucken hall, Auch des psalters-schall, Samt der lauten klingen.

3. In dem neuen mon Frölich lasst erschallen Der posaunen ton: Dañ auf die jahrszeit Diß fests frölichkeit Uns pfleget zu fallen.

4. GOtt hat den befehl, Solchem nachzuleben, Dem volck Israel, Und Josephs geschlecht, Als zu einem recht, Und zeugniß gegeben.

5. Solchen bund der HErr Mit Joseph wollt machen, Zu der zeit da er Aus Egypten kam, Da er nicht vernahm Der leut fremde sprachen.

6. War die last sehr gros Drunter er sich boge, Macht' ich ihn doch los, Daß er seine hand Vom töpfwerck abwandt, Frey davon wegzoge.

7.

7. Du rufteſt zu mir In angſt, noth und ſorgen, Und da half ich dir, Ich hab dich erhört, Du bliebſt unverſehrt Für dem ſturm verborgen.

8. Dort bey Meriba Dich verſucht ich habe, Und erkannt allda Deine härtigkeit, Doch aus gütigkeit Solche wort dir gabe:

9. Mein volck hör, folg mir, Alsdañ will ich machen Einen bund mit dir: Iſrael vernimm, Hör an meine ſtim, Und merck auf die ſachen.

10. Kein GOtt dir ſoll ſeyn, Es ſey wer es wolle, Dann nur ich allein: Mir allein thu ehr, Es iſt niemand mehr, Dem man dienen ſolle.

11. Ich der HErr dein GOtt, Bin dir zum heylande, Welcher dich aus noth Ledig hat gemacht, Und hieher gebracht Aus Egypten-lande.

12. Thu auf deinen mund, Auf daß ich den ſpeiſe So ſoll er zur ſtund, Wann ich es nur will, Haben alle füll, Wunderlicher weiſe.

13. Aber mich hat nie Mein volck wollen hören, Es ergieng an ſie, Defters mein be-

befehl, Doch wollt Jsrael Sich daran nicht kehren.

14. Drum ich sehr entrüst Habs lassen geschehen, Sie in ihrer lust Und verstockstem sinn, Sicher lassen hin Jhre irrweg gehen.

15. Wañ mein volck allein Sich hätt lassen weisen, Und Jsrael fein Meiner weg sich hätt, Daß er darnach thät, Nur wollen befleisen:

16. So hätt ich alsbald Gar vertilgen wollen Seines feinds gewalt, Ich hätt meine hand Dem zu widerstand, Frey ausstrecken sollen.

17. Ich hätt ihm die feind Geben in die hände, Das sie nicht vermeint: Die glückseligkeit, Die ihm war bereit, Hätt gewährt ohn ende.

18. Weitzen, schön und weis Ich ihm zu genießen Geben hätt zur speis, Und darzu auch noch, Aus den felsen hoch Honig lassen fliesen.

Nutz-Anwendung.

Herrlich ist das licht Das mir aufgegangen, O! wie solt ich nicht, Da ich je-

zo frey, Dir beständig treu, O mein GOtt! anhangen.

2. Ach verleihe mir! Daß ich ja nicht gleiche Jenem volck das dir Oefters widerstund, Daß dein friedens-bund Nimmer von mir weiche.

Der LXXXII. Psalm. 82. (Mel. 7. Ps.)

GOttes Gerichte über ungerechte Richter.

GOtt stehet in seiner gemeine, Unter den göttern, er alleine, Auf daß er unter ihnen richt, Und recht sprech, drum er also spricht: Wie lang wollt ihr dann also richten, Wider das recht und eure pflichten, Daß ihr den gottlosen und sonst Bösen leuten recht sprecht aus gunst?

2. Sprecht recht, verkürtzet nicht den armen, Des waisen euch auch lasst erbarmen, Dem dürftigen verhelft zu recht, Der da verdrückt wird mit unrecht. Errettet arme, den elenden Entzieht aus der gottlosen händen, Beschützt und macht ihn los und frey Von ihrer grosen tyranney.

3. Die lehr sie aber gar nicht achten, Sie kõnen die auch nicht betrachten, Sie gehn im finstern ohn verstand, Sollt gleich zu

boden gehn das land. Nun ihr seyd die ich muß bekeñen, Welche man götter pflegt zu nennen, Ihr seyd auch kinder allzugleich Des Höchsten in dem himmelreich:

4. Doch müsst ihr werden hingenoñen, Wie andre durch den tod umkommen, Ihr müsst doch endlich alle dran, Und fallen wie sonst ein tyrann. O GOtt! du wollst dich nun aufmachen, Und richten aller länder sachen, Du bist der HErr, vor dessen recht Muß stehen aller welt geschlecht.

Nutz-Anwendung.

Erhalt uns froñe obrigkeiten, Die tapfer für das gute streiten, Und die da halten das gericht, Als vor des Höchsten angesicht, Die jedermann das recht ertheilen, Und helfen Zions brüche heilen: Ach seane eines jeden stand! Du herrscher über alle land.

Der LXXXIII. Psalm. 83.

Exempel wie die Feinde der Kirchen sich wider sie verbinden v. 1-5. Ankündigung der Gerichte GOttes über dieselbe v. 6-10.

O Gott! nunmehr so lang nicht schweig,

Und

Und dich nicht mehr so still erzeig, Ach!
halte nicht noch länger innen, Dann dei-
ne feind jetzt greulich toben, Sie haben
ihre köpf erhoben, Nichts guts sie wider
dich beginnen.

2. Ja wider dein volck sonderlich, Sie un-
ter sich verrätherlich Arglistige anschläg
erfinden. Und für die, du HErr, pflegst
zu sorgen, Die unter deim schirm sind ver-
borgen, Hart wider die sie sich verbinden.

3. Wohlauf spricht dieser bösen rott,
Lasst uns sie alle schlagen tod, Und sie aus-
rotten von der erden, Auf daß vertilget
werd ihr saamen Und Israel forthin mit
namen, Ewig nicht mehr gedacht mag
werden.

4. Sie haben bösen rath erdacht, Und
wider dich den bund gemacht, Die von E-
dom, Ismaeliter, Die von Agar die Mo-
abiten, Zu deinen feinden sind geschritten,

Mit Gabalim die Ammoniter.

5. Philister samt dem Amaleck, Und die von Tyro kühn und keck, Mit aller macht sich nun erheben, Assur ist auch darzu getretten, Um die kinder des Loths zu retten, Mit aller kraft sie sich bestreben.

6. Du wirst noch thun, wie du gethan, Da du das volck von Midian Bey dem bach Kison hast geschlachtet. Wie Sisar und Jabin umkame Bey Endor, da man sie dem schlamme Und koth der erden gleich geachtet.

7. Selbst ihre fürsten gleich Oreb Wirst du noch machen und gleich Zeb, Zebah, Salman den fürsten allen, Die da sagten GOtt zu verhönen, Wir wollen gegen ihn uns lehnen, Mit macht in seine häuser fallen.

8. Umtreiben wirst du sie geschwind, Wie stoppeln machen für dem wind, Daß sie vergehn, als wie vom feuer Schnell wird ein wald mit brand verheeret, Wie eine flamm, die da verzehret Die berg, so hoch und ungeheuer.

9. Ein ungewitter, das da gros, Mit schre=

schrecken gehet auf sie los, Bis sie zu boden sind geschlagen. Ihr antlitz muß für scham erröthen, Daß sie also in ihren nöthen Nach deinem namen müssen fragen.

10. Ja schämen müssen sie sich sehr, Mit schrecken, immer mehr und mehr Umkommen, daß draus werd erkennet, Daß du, GOtt, den man allgemeine, Den HErren heisst, der seyst alleine, Den man den Allerhöchsten nennet.

Nutz-Anwendung.

Was ist zu thun, Israels-hirt, So oft dein volck bedränget wird, Als dich mit bus um schutz zu bitten? Bekehre die, so dich nicht kennen, Bis man dich wird den Höchsten nennen, So wird der feind genug bestritten.

Der LXXXIV. Psalm. 84.

Brünstiges Verlangen zum Dienst und zur Gemeinschaft GOttes v. 1, 2. Glückseligkeit derer, die daran Theil haben v. 3-6.

GOtt, der du ein heer-fürst bist, Wie lustig und wie lieblich ist, Daß man in dei-

deiner hütten wohne! Nach deinem vor-
hof sich bemüht Und sehnet mein hertz
und gemüth, O HErr! hoch in des him-
mels throne: Mein leib und seel frolocket
mir, O lebendiger GOtt! zu dir.

2. Der sperling hat auch sein wohnhaus,
Die schwalb ihr nest, da sie heckt aus, Gott
Zebaoth, du fürst der heere, O GOtt!
mein König du bist mein, Wie wohl ist mir
bey dir zu seyn, Beym altar, da man dir
thut ehre! Wohl dem menschen der ewig-
lich In deiner wohnung lobet dich!

3. O selig ist der mensch fürwahr, Deß
trost und stärck auf dir steht gar, Deß hertz
auch steht auf GOttes wegen! Wann er
geht durch den jamerthal, Der dürr und
rauh ist überall, Wird er daselbst mit Got-
tes segen Zum labsal brunnen graben fein,
Auch sammlet er den regen ein.

4. Von kraft zu kraft, von macht zu

macht

macht Sie werden gehen immer sacht, Bis sie zu GOtt in Zion kommen. GOtt Zebaoth, du höchster HErr, Dein ohr genädig zu mir kehr, Daß meine bitte werd vernommen: Du GOtt Jacob, du starcker GOtt, Erhör mich in der grosen noth.

5. O GOtt! schau doch, sey unser schild, Sey auch deinem gesalbten mild: Dann besser ists in einem tage Bey dir, für tausend andrer ort: Lieber wollt ich vor Gottes pfort Nur hüter seyn, dann ohne plage, Lang bey der gottlosen gemein Sehr gros in ihren hütten seyn.

6. Dann GOtt ist unser schild und sonn, Der uns ziert mit genaden-lohn, Macht uns theilhaftig aller ehren: Das best er bey den seinen thut, Den frommen fehlts an keinem gut: Das gut muß sich bey ihnen mehren: Für selig ist der mensch geacht, Der auf dich seine rechnung macht.

Nutz-Anwendung.

O GOtt erhebe meinen sinn, Von dieser erden nach dir hin, Und hilf mir fort auf meinem pfade. Gib segen, sieg, schutz, licht und kraft, Der himmels-bürger

ger eigenschaft, Mein element sey deine gnade, Daß ich von allem eitlen frey, In deinem haus auf ewig sey.

Der LXXXV. Psalm. 85.

Die Kirche bittet um die vormals verliehene Gnade v. 1, 2. GOtt wird auch denen, die ihn fürchten, Güte und Treu beweisen, Gerechtigkeit, Frieden und Segen verleihen v. 3, 4.

2. Soll dann dein zorn noch währen für
und für? Willst du uns dann stets seyn
hart und geschwind? Soll nicht dein volck
erquicket werden hier, Daß es wiedrum
in dir, HErr, freud empfind? Und obschon
gros ist unsre missethat, Noch wollst du
uns erzeigen deine gnad, Auch ob wir wohl
des übels viel gethan, So hilf uns doch,
und nimm dich unser an.

3. Ich höre dem, was GOtt sagt, fleisig
zu, Er wird dem volck und seinen heiligen
Ankündigen nur eitel fried und ruh, Da-
mit sie nicht aus thorheit sündigen. Doch
wer ihn fürchtet, dessen hertz ist rein, Von
dem wird seine hülf nicht ferne seyn, Daß
seine herrlichkeit wohn in dem land, Un-
fall und übel von uns werd gewandt.

4. Daß güt und treu sich fein gesell zu
hauf, Fried und gerechtigkeit einander küß,
Und daß die wahrheit wachs auf erden
auf, Gerechtigkeit vom himmel schauen
muß. Der HErr wird geben güter aller-
hand, Viel frucht er wachsen lassen wird
im land, Gerechtigkeit bleibt und geht
vor ihm her, Und ihren gang behält sie im-
mer mehr.

Rutz-

Nutz-Anwendung.

Wie du vorhin dein volck geführet hast,
So führ uns noch, und sprich uns
gnade zu, Daß wir befreyt von unsrer sün-
den-last, In dir, o GOtt! genießen fried
und ruh: Bring uns die zeit, da segen, güt
und treu, Gerechtigkeit und heyl stets um
uns sey. Gib deine furcht den leuten hier
im land, Daß deine ehr werd allen wohl
bekannt.

Der LXXXVI. Psalm. 86. (Mel. 77. Ps.)

Klage über schwere Anfechtung v. 1-5 Bitte um Unterweisung, Heiligung und Versicherung der Gnade v. 6-9.

HErr, dein ohr doch zu mir neige, Und
dich gnädig mir erzeige, Dann ich e-
lend bin und arm, HErr GOtt, meiner
dich erbarm, Und bewahr mir leib und le-
ben, Dann man mir nichts schuld kan ge-
ben, Deinen knecht verlaß ja nicht, Du bist
seine zuversicht.

2. Ich schrey zu dir alle tage, Und dir
mein anliegen klage, Du wollst mir genä-
dig seyn, Dein erbarmen sehe drein. Dei-
nes knechtes seel erfreue, Zu dir, lieber
HErr, ich schreye, Mein hertz ich hinauf
zu dir Heb zum himmel mit begier.

3. Zu

3. Zu dir hab ich mein gemüthe, Du bist voller gnad und güte, Und das gegen jedermañ, Welcher dich nur rufet an. Drum vernim̃ mein bitt und flehen, Laß dir das zu ohren gehen, Gnädig mein gebät aufnimm, Merck auf meines flehens stimm.

4. Ich schrey zu dir hart gedrungen, In der zeit der anfechtungen, Dañ du erhörst mich, mein GOtt, Und hilfst mir aus aller noth. Es hat doch kein GOtt die ehre, Der dir zu vergleichen wäre, Keiner hat die macht und stärck, Daß er thun könt deine werck.

5. Alle völcker hie auf erden, Die du schaffest, kommen werden, Und anbäten dich, o HErr! Deinem namen geben ehr. Dann du bist gros und gewaltig, Deine wunder sind vielfaltig; Wahrer GOtt allein du bist, Und kein ander GOtt mehr ist.

6. O HErr! weis' mir deine wege Daß ich geh der wahrheit stege. Drücke meinem hertzen ein Deines namens furcht allein. Lob und danck will ich dir geben, Aus des hertzens-grund, darneben Deinen namen würdiglich Will ich preisen ewiglich.

7. Dañ du hast mir gnad bewiesen, Meine seel der höll entrissen, Und mich wieder auferweckt, Da ich in der gruben steckt. Die gottlosen sich erheben, Und mir trachten nach dem leben, Die gewaltigen von macht, Und du wirst durch sie veracht.

8. Aber du, HErr, bist sanftmüthig, Fromm, barmhertzig, treu und gütig, Der sich nicht erzürnet bald, Deine güt ist mannigfalt. Gnädig, HErr, dich zu mir kehre, Deinem knecht die stärck vermehre, Hilf, dir ich leibeigen dien, Dañ ich deiner magd sohn bin.

9. Laß mich ein gut zeichen sehen, Auf daß meine feind verstehen, Und sich schämen, daß du, GOtt, Mich tröst, und mir hilfst aus noth.

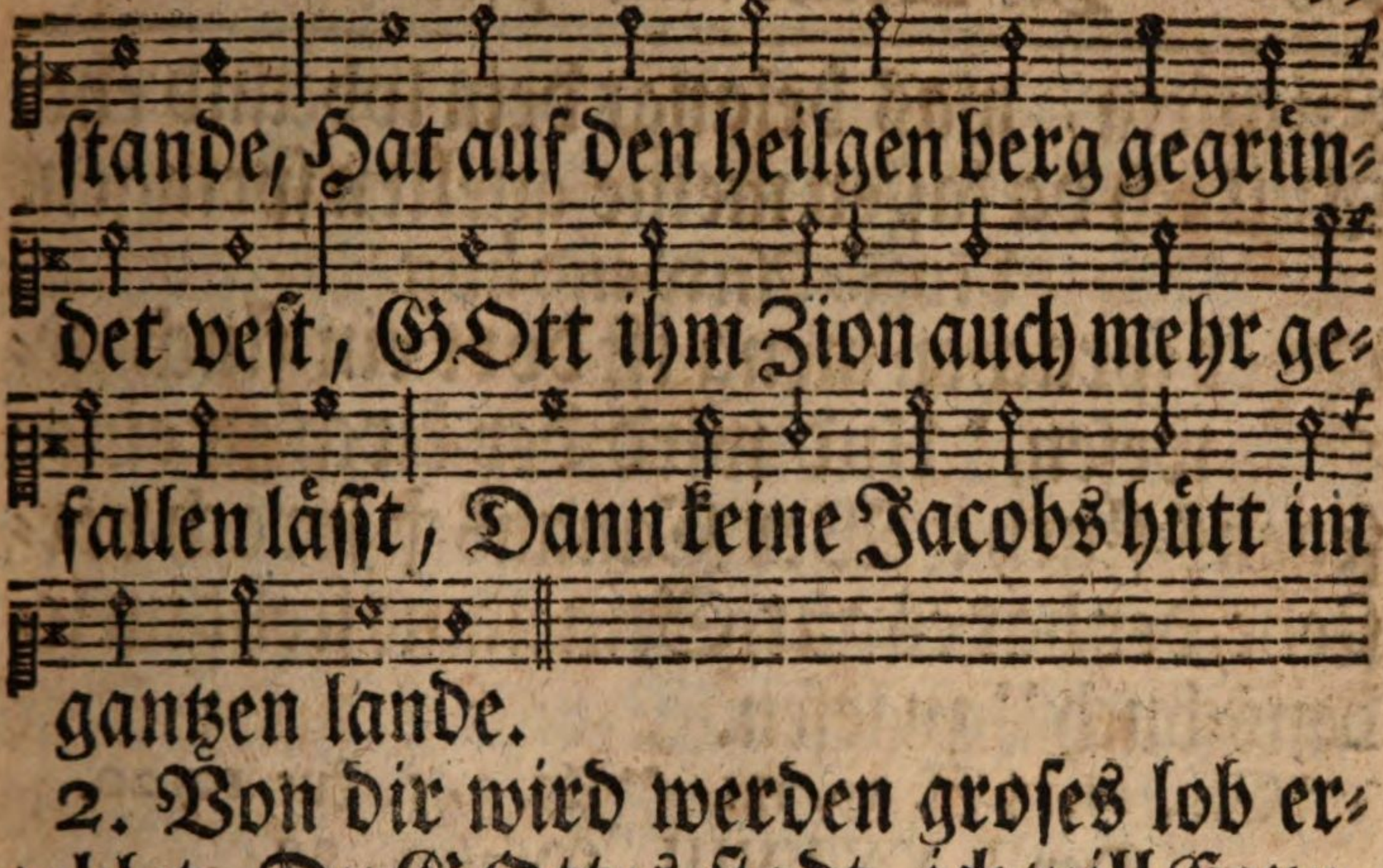
Nutz-Anwendung.

HErr bewahre mich in gnaden Sonderlich für seelen-schaden, Und verbinde hertz und sinn, Dich zu fürchten immerhin.

Der LXXXVII. Psalm. 87.

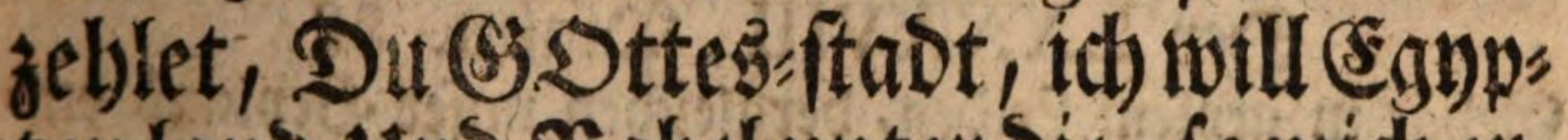
Herrlichkeit des wahren Zions, und Ausbreitung der Kirchen Neuen Testaments.

GOTT seine wohnung, die im guten stan-

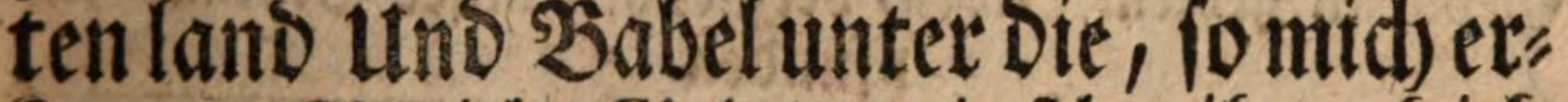


stande, Hat auf den heilgen berg gegrün-

det vest, GOtt ihm Zion auch mehr ge-



fallen lässt, Dann keine Jacobs hütt im



gantzen lande.

2. Von dir wird werden groses lob erzehlet, Du GOttes-stadt, ich will Egyptenland Und Babel unter die, so mich erkannt, Spricht GOtt, einschreiben, dich hab ich erwählet.

3. Von den Philistern, Tyrern und den Mohren Wird man das sagen, dieser ist daher, Man wird auch sagen, der und andre mehr, Sind zu Zion, da man GOtt ehrt, geboren.

4. GOtt macht sie vest, wie er es übernommen, So schreibt er auch die völcker daselbst ein, So wird er sagen das gehört auch drein, Dann diß volck hat sein leben hier bekommen.

5. Da sollen dir die sänger frölich singen, Die pfeifer lustig pfeifen, spricht der Herr,

Zu allem, was belangt dein lob und ehr,
Will ich da lassen meine quellen springen.

Nutz-Anwendung.

Der sprachen meng ist dort ein fluch gewesen, * Und wird der kirch zu einer segens-fluth: Wer Canans † sprach versteht, der hat es gut, Sein name steht im lebens-buch ** zu lesen.

* Gen. 11. † Es. 19, 18. ** Ap. 3, 5. Luc. 10, 20.

Der LXXXVIII. Psalm. 88.

Gebät in grosem Leiden, dergleichen unser Heyland empfunden.

2. Viel jammers und noth meine seel Gesättigt und erfüllet haben, Mir ist, als sollt

man mich begraben, Und schicken zu der to-
den-stell: Ich kan wohl werden dem ver-
glichen, Von dem die kraft und trost ge-
wichen.

3. Des lebens fast beraubt ich bin, Ich
bin gleich dem, so tod geschlagen, Nach dem
du nicht mehr scheinst zu fragen, Dañ nun
das leben ist dahin, Wie die, so als tod und
begraben, Von deiner hand den abschied
haben.

4. Gelegt du in die grub mich hast, Tief
in die finsterniß hinunter, Dein zorn und
grimm mich drückt jetzunder, Du hast mich
übergossen fast Mit allen deinen wasser-
wagen, Die über mich zusammen schlagen.

5. Du hast zum greuel mich gemacht, Und
meine freund von mir gewendet, Von de-
nen ich werd sehr geschändet. Du hast mich
in kercker gebracht, Da ich lieg hart und
schwer gefangen, Und kein erlösung kan er-
langen.

6. Sehr jämmerlich ist mein gesicht, Vom
grosen schmertzen und elende, Ich ruf stets
zu dir, meine hände Zu dir ich ausstreck auf-
gericht: Wirst du dann auch von deinen

wercken, Die macht bey toden lassen mer-
cken?

7. Steht auch von toden auf jemand,
Der deine wunderthaten preiset? Ob man
im grab auch jemand weiset, Der deine gü-
te macht bekannt, Und deine treu, wann er
verdorben Läg in der grub, und wär ge-
storben?

8. Kan man auch in der dunckelheit, Dein
werck erkennen und ermessen, Im land, wo
alles ist vergessen, Vernehmen Gotts ge-
rechtigkeit? Zu dir schrey ich, HErr, und
dir klage, Früh ich dir meine noth fürtrage.

9. HErr Gott, warum verstöst du mich?
Warum verbirgst du deine augen? Ich bin
elend, die kräft nichts taugen, Ich werd ge-
plaget jämerlich, Von jugend auf in angst
ich stecke, Für dir ich zittre und erschrecke.

10. Dein groser grimm geht über mich,
Dein schrecken hat mich überhäufet Dar-
innen ich fast bin ersäufet, Gleich als vom
wasser jämmerlich: Bedrängt werd ich mit
allen dingen, Die mich von aller seit um-
ringen.

11. Du machst, daß von mir weichen ab,

All

All meine freund und wohlbekañten, Daß ich aus allen nächst-verwandten, Nicht einen treuen menschen hab. Dann von mir armen und elenden, In dieser noth sich alle wenden.

Nutz-Anwendung.

Wann mich ein schweres leiden drückt, So lehre mich mit bitt und flehen Dich suchen, HErr, und dann verstehen, Was ewig mich in dir erquickt. Entbinde mich von allen banden Durch das, was du selbst ausgestanden.

Der LXXXIX. Psalm. 89.

Weissagung von dem unvergleichlichen Reich des Messiä v. 1-6. Glückseligkeit derer, so darzu gehören v. 7. 8. Die Macht, Beständigkeit und Ausbreitung desselben v. 9-15. Bitte um Erlösung und Erfüllung der göttlichen Verheissungen v. 16-20.

baut, daß sie so lang wird halten, So lang der himmel steht, dabey dann zu verste-hen, Daß deine wahrheit werd nimmer-mehr untergehen.

2. Ich hab (spricht GOtt der HErr) ge-macht den bund und fried Mit dem, den ich erwählt, mit meinem knecht David, Dabey den starcken eyd gethan, bey meinem na-men, Daß ewig währen soll der stamm von seinem saamen, Und daß von kind zu kind bey seinem stuhl und throne Soll bleiben immerdar die königliche krone.

3. Der himmel lobt was du für wunder thust allein, Und deine grose treu wird preisen die gemein. Dañ mag auch jemand seyn hoch in dem himmel droben, Der über dich gesetzt könnt werden und erhoben? Sag, sind man auch jemand aus den engli-schen helden, Welcher der majestät des HErren gleich möcht gelten?

4. GOtt ist erschrecklich in der heiligen ge-

gemein, Ihn fürchten, die um ihn pflegen allzeit zu seyn, O du GOtt Zebaoth! dem alle macht muß weichen, Du groser starcker GOtt, wer ist dir zu vergleichen? Die wahrheit, die da ist bey dir zu allen seiten, Die bleibt da, und von dir abweicht zu keinen zeiten.

5. Du hast in deiner macht das ungestüme meer, Die wellen stillest du, die sich erheben sehr, Du hast Egypten-land durchs schwerd geschlagen nieder, Durch deinen arm die feind zerstreuet hin und wieder, Himmel und erd sind dein, die welt du hast gegründet, Mit allem dem was man beschlossen drinnen findet.

6. Mittag und mitternacht schufst du von anfang schon: In deinem namen sich freut Thabor und Hermon: Dein arm gewaltig ist, starck deine hand und mächtig, Und deine rechte hoch, vor deinem stuhl gantz prächtig Gerechtigkeit u. güt gleich wie aufwartend stehen, Gnad und wahrheit allzeit vor deinen augen gehen.

7. O selig ist das volck! welches dir jauchzet, HErr, Es wird sich ihr gelück verkeh-

ren nimmermehr, In deines antlitz licht
sie werden gehn ohn scheuen, In deinem
namen sich täglich von hertzen freuen: Dañ
du erhöhest sie, bringst sie zu grosen eh-
ren, Du pflegst durch deine gůt die wohl-
that zu vermehren.

8. Daß sie gewaltig sind, von ihnen selbst
nicht kommt, Du bist ihr ruhm, o HErr!
der ihrer sich annimmt: Durch deine gnad
und gůt die hörner wir aufheben, Von dir,
o höchster HErr! ist uns der schild gege-
ben, Der könig unser schutz ohn deine wehr
und wafen, O du GOtt Israel! nichts
thun kan oder schaffen.

9. Du bist der aus genad seinen göttli-
chen rath Den lieben heiligen ehmals ver-
kündigt hat, Durch ein gesicht, und diß
geredet hat darneben: Ich hab erweckt den
mann, ihm grose macht gegeben, Aus mei-
nem volck hab ich den, der mein heyl soll
melden, Erwählet und erhöht David den
theuren helden.

10. Gesalbet ich ihn hab mit meinem heil-
gen öl, Drum er durch meine hand ge-
stärcket werden soll. Durch meinen arm

ich

ich ihn will also mächtig stärcken, Daß gegen ihm die macht der feinde nicht zu mercken, Nichts haben sie an ihm, ihn sollen auch nicht dämpfen, Die feindlich wider ihn sich unterstehn zu kämpfen.

11. Ich will auch seine feind todschlagen vor ihm her, Ich will austotten gar all die ihn hassen sehr, Doch meine güt und treu soll ihn allzeit umgeben, In meinem namen er sein horn wird hoch aufheben, Ich will ihm seine hand bis in des meeres wellen, Und seiner rechten macht bis an die flüsse stellen.

12. Alsdann wird er zu mir vermelden diese wort: Du bist mein vatter, GOtt mein heyl und treuer hort. Zu meinem ersten sohn ich ihn dann machen werde, Zu einem könig, gros, desgleichen nicht auf erde, Die gnad ich ewiglich will gegen ihm behalten, Mein bund beständiglich soll bleiben, und stets walten.

13. Seinen saamen will ich ausbreiten ewialich, Und setzen seinen thron vest und beständiglich, So lang der himmel steht: doch sollten seine kinder Verlassen mein ge-

setz als gottsvergeßne sünder, Es setzen aus dem sinn, mein recht und wort verachten, Und also mein gebott, mit ernste nicht betrachten:

14. Alsdann so will ich sie, von wegen ihrer sünd Und ihrer missethat, heimsuchen sehr geschwind. Doch will ich von ihm nicht mein heyl und gunst abwendē, Mein wort und meine treu soll sich mit nichten enden. Dann meinen heilgen bund gedenck ich nicht zu brechen, Ich ändre nichts, es bleibt bey meines munds versprechen.

15. Bey meiner heiligkeit hab ich den schwur gethan, David dem treuen knecht, dem ich nicht lügen kan, Nemlich daß bleiben soll sein stamm ohn unterlassen, Sein königlicher stuhl soll ewig gleicher massen, So vest als sonn und mond hoch an dem himmel, stehen, Da meiner zusag klar ein zeugniß ist zu sehen.

16. Gleichwohl du ihn veracht, und gantz verworfen hast, Auf den, den du gesalbt, hast du nur zorn gefasst, Und deines knechtes bund zu nichte lassen werden, Auch seine königs-kron getretten zu der erden, Die

mau-

mauren du zerschleift, zerrissen seine veste,
Und eingeworfen was gebauet war aufs beste.

17. Den, die fürüber gehn, ist er zum raub gemacht, Auch von den nachbarn wird er spöttisch nur verlacht, Du hast erhöht die hand selbst seiner widersacher, Erfreut hast du das hertz der feind der rotten-macher, Ihm stumpf gemacht sein schwerd, und ihm die kraft genommen, Du bist ihm in den streit zu hülf und trost nicht kommen.

18. Du hast vertilgt die zierd und seines glantzes werth, Und seinen königs-stuhl geworfen zu der erd, Verkürtzet du ihn hast an seinen jungen tagen, Beschütt mit schand und spott, ach! ist es nicht zu klagen? Wie lang verbirgst du dich? willst du dann solcher massen Deinen zorn ewiglich, wie feuer, brennen lassen?

19. Gedenck doch, daß ich hab zu leben, kurtze frist, Sag mir, ob dann der mensch umsonst geschaffen ist? Dann wo lebt doch ein mensch, der dem tod könt entfliehen, Und sich durch seine macht könt aus der gru-

gruben ziehen? HErr, wo ist deine gnad, die du gebraucht zuvoren, Und die du David hast bey deiner treu geschworen?

20. Gedenck wie grose schmach sie anthun deinem knecht, Und daß ich vieles volcks verhönung und unrecht In meinem busen trag, dadurch du wirst geschmähet, Und die fusstapfen auch, da dein gesalbter gehet. GOtt sey lob, ehr und preis, und seinem werthen namen, Darzu dañ jedermann soll sagen: Amen, Amen.

Nutz-Anwendung.

Was ehmals Israel von gnad und wahrheit* sang, Wie auch von deinem reich, **ist der posaunen klang, Wohl selig dez ihn kennt: gib darzu, HErr, gedeihen, Daß wir in deinem licht uns mögen recht erfreuen, Daß dem verfall allhier bald abgeholfen werde, Und was zerstreuet ist noch komm zu deiner heerde.

*Joh. 1, 14. **Hebr. 1.

Der XC. Psalm. 90. (Mel. 78. Ps.)

Von der Flüchtigkeit des Lebens v. 1-6. Bitte um solche zu erkennen und um Gnade v. 7-9.

Du bist der, auf den wir für und für hoffen, O HErr! und unsre zuflucht in ge-

fahren, Eh dann die berg und thal gegründet waren, Eh dann die welt und erde war geschaffen, Bist du gewesen der GOtt, der du bist, Und bleiben wirst forthin zu aller frist.

2. Du lässt den menschen sterben und umkommen, Und pflegst zu menschen-kindern so zu sprechen: Kommt werdt zu staub, daraus ihr seyd genommen. Dann tausend jahr vor dir gleich sind zu rechen, Als ob es wär der nächst vergangne tag, Und kaum so lang als die nachtwach seyn mag.

3. Du lässt sie wie ein strohm vergehn, dermasse Auch wie ein traum, deß man sich kaum besinnet, Wann man zu wachen von dem schlaf beginnet, Und wie zu sehn am kraut und grünen grase, Das man abhaut, früh hat es schöne blüt, Die abends fällt, daß mans verdorren sieht.

4. Wann du uns, HErr, in deinem grim willst schlagen, So sterben wir, und müssen bald vergehen, Für deinem zorn erschrecken wir und zagen, Wann du willst unsre grose sünd ansehen; Auch die uns unerkannt bringst du ans licht, Und stellest

dir

dir die vor dein angesicht.

5. In deinem zorn die tage die wir leben, Fahren dahin, die jahre bald verschwinden, Gleich wie ein wort geführt, schnell von den winden. Die tag die uns zu leben sind gegeben, Das sind kaum siebentzig jahr ungefehr, Aufs meiste achtzig, selten aber mehr.

6. Und waṅ es schon aufs köstlich ist gewesen, So war es doch nur arbeit, angst und weinen. Es fährt dahin, u. wir mit unserm wesen Fliegen mit, und verschwinden eh wirs meinen: Wer siehet aber deinen zorn recht ein? Niemand, dann der dich fürchtet, HErr, allein.

7. Drum du uns unterweisen wollst und lehren, Daß wir die kürtz des lebens recht besinnen, Und klug zu werden wiederum beginnen, Du wollst dich wieder, HErr GOtt, zu uns kehren, Wie sollen wir so lang im elend seyn? Laß dein erbarmen deine knecht erfreun.

8. Erfüll uns früh mit deiner güt und gnaden, Daß wir mit lust vollenden unser leben, Und frölich seyn mit sorgen unbeladen:

den: Du wollst uns doch freud und erquickung geben, Laß fahren, HErr, den zorn, den du gefasst, Dadurch du uns so lang gezüchtigt hast.

9. Laß deine werck an deinen knechten sehen, Darnach an ihren kindern deine ehre, Laß uns dein herrlichkeit und macht verstehen, Du unser GOtt, dich freundlich zu uns kehre, All unser thun genädig führ und wend, Richt und regier die wercke unsrer händ.

Nutz-Anwendung.

HErr, lehre mich, wie voller müh auf erden Mein leben sey, wie bald es sich kan enden, Daß ich mag klug, und recht sorgfältig werden, Zu deinem preis die zeit wohl anzuwenden. Vergib mir auch die unerkannte schuld, Und laß mich früh vermercken deine huld.

Der XCI. Psalm. 91.

Unter GOttes Schutz ist Sicherheit in aller Gefahr v. 1-6.
Für die, so GOtt kennen und seiner begehren v. 7, 8.

WEr in des Allerhöchsten hut, Und Wie unterm schatten wohnt u. ruht, Be-

schutz seiner genaden :,: Derselb fürwahr
wahrt für allem schaden,
wohl kühnlich spricht: GOtt ist mein fels
und veste, Er ist mein trost und zuver=
sicht, Er thut bey mir das beste.

2. Er wird dich für des jägers netz Erret=
ten aus gefahren, Für pest und falscher
leut geschwätz Wird er dich wohl bewah=
ren: Unter seim flügel sicherlich Wird er
dich fein verstecken, Mit seiner wahrheit
wird er dich, Gleich wie ein schild, bedecken.

3. Das wird er thun, daß dir nicht grau
Des nachts bey langer weile, Und an dem
tag habst keine scheu Für dem fliegenden
pfeile. Frey seyst für pest, seuch und gefahr,
Die im finstern leicht schleichen, Und dir
nicht schaden um ein haar Des mittags
böse seuchen.

4. Und ob ein tausend man schon fiel Bey
dir zu deiner rechten, Zur lincken zehen
mal so viel, Soll dichs doch nicht anfech=

ten

ten. Du sollst noch deine lust daran Mit deinen augen sehen, Das was GOtt thut, sey wohlgethan, Und sündern recht geschehen.

5. In summa, GOtt der ist mein hort, Auf den ich vest will bauen, Der da sitzt an dem höchsten ort, Auf den setz dein vertrauen: So wird dich gar kein ungelück Ergreifen noch umfahen, Das übel weichen wird zurück, Zu deinem haus nicht nahen.

6. Er wird den engeln insgemein Diesen befehl auflegen, Damit sie dich bewahren fein Auf allen deinen wegen: Sie werden, wo du hülfe-los, Dich tragen auf den händen, Daß dein fus keinem stein anstos, Mit allem fleis abwenden.

7. Auf löwen und ottern wirst du Ohn allen schaden gehen, Auf junge löwen, und darzu Auf drachen sicher stehen. GOTT spricht: ich will sein helfer seyn, Dann er mich hertzlich liebet, Ich will ihn auch beschützen fein, Weim namen er ehr giebet.

8. Ruft er mich an als seinen GOtt, Ich will ihm hülf beweisen, Ich will bey ihm

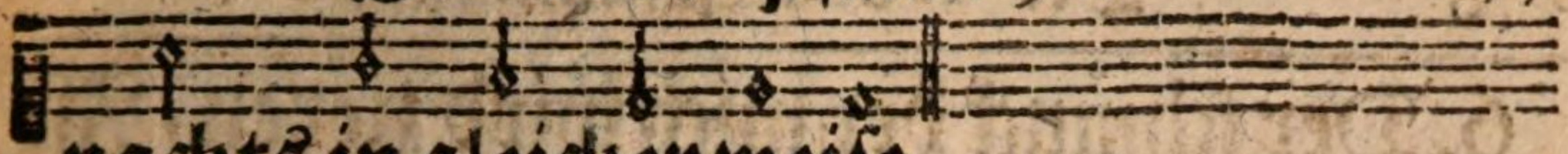
seyn in der noth, Ihn aus derselben reissen; Zum ehren-stande bring ich ihn, Ich will ihm langes leben, Und daß ich wahrer helfer bin, Recht zu verstehen geben.

Nutz-Anwendung.

In deinen schutz empfehl ich mich, Wend ab von mir in gnaden, Was heimlich oder öffentlich, An leib und seel könt schaden. Dein name heisst, mein schirm und heyl, Laß mich ihn kennen, und gelangen Dahin, wo ich mein bestes theil Auf ewig werd empfangen.

Der XCII. Psalm. 92.

Die Fürtreflichkeit des Lobs GOttes v. 1, 2. Die Gottlosen verstehens nicht, und werden umkommen v. 3, 4. Die Frommen aber neue Kraft bekommen zum Preise GOttes v. 5-8.



nachts in gleicher weise.

2. Auf harfen und auf lauten, Da man sich freuden voll, Im singen üben soll, Dein lob man, HErr, laß lauten. Freud deine werck mir machen, Wann ich darauf wohl merck, Mich deiner hände werck, Zu rühmen verursachen.

3. HErr, deine werck sind wahrlich Für- treflich und sehr gros, Dein dencken ist grundlos. Dein rath ist wunderbarlich: Die ding mag nicht verstehen Ein noch unweiser mann, Ein narr nicht wissen kan, Wie es doch mag zugehen.

4. Daß die gottlosen grünen, Wie das gras auf dem feld, Und böse leut der welt So herrlich blühen können. So werden sie doch fallen In ew'ge schand und noth. Dann du, der ew'ge GOtt, Der höchste bist für allen.

5. Dann die sich vorgenomen, Dir feind zu seyn und gram, Die frevler allzusamm Werden schändlich umkommen: Du wirst mein horn erhöhen, Daß ich frey wohlgemuth, Wie ein einhorn es thut, Hoch werd einher stets gehen.

6. Der schmuck der mich wird zieren, Ist frisches salbungs-öl: Schlägts nun den feinden fehl, Mein aug soll triumphiren. Es werden meine ohren Von dem was mich erfreut, Obs wohl den feinden leid, Stets gute zeitung hören.

7. Die Frommen grünen werden, Wie palmen-bäum fortan, Wie cedern auf Liban Hoch wachsen von der erden, Und die da also stehen Gepflantzt in GOttes hütt, Von denen wird die blüt In GOtt's vorhof gesehen.

8. Wañ sie schon alt von tagen, So werden sie gleich wohl Frisch, grün und saftes voll Erwünschte frücht noch tragen. Daß sie zu GOttes preise, Rühmen an allem ort, Daß er fromm sey, mein hort, Gerecht auf alle weise.

Nutz-Anwendung.

Laß mich aus deinen wercken, Da deine güt und treu Mir täglich werden neu, Viel freud und trost vermercken, Daß ich auf alle weise, Gesalbt mit deinem Geist, Der mich dich loben heisst, Dich, Höchster, immer preise.

2. Gib wachsthum u. gedeihen, Dadurch des glaubens kraft, Der frommen eigenschaft, In mir sich mag verneuen. Wann sich die jahre neigen, Laß mich doch grünend stehn. Laß viele frücht aufgehn, Die meinen glauben zeigen.

Der XCIII. Psalm. 93.

Beständigkeit des Reichs des Messiä v. 1-3. Wahrheit und Heiligkeit muß für und für bleiben v. 4

GOtt, als ein König ewiglich regiert,
Mit herrlichkeit geschmückt, mit kraft
geziert: Die welt er also vest gesetzet hat,
Daß sie nicht weichen kan von ihrer statt.

2. Dein stuhl von anbeginn gewesen ist,
Von ewigkeit zu ewigkeit du bist, Die wasser-ströhme machen ein gerausch, Die wasserwagen wallen auf mit braus.

3. Doch, wann schon noch so grausam tobt das meer, Und alle wellen brausen noch so sehr, So ist es GOtt dem höchsten doch nicht gleich, Er ist viel mächtiger im himmelreich.

4. Was du, HErr GOtt, durch dein
wort hast bezeugt, Das ist die rechte lehr,
die niemand treugt, Dein haus wird seyn
geziert mit heiligkeit, Von nun an für und
für in ewigkeit.

Nutz-Anwendung.

Es wird dein haus die kirche doch bestehn,
Auch wann die welt und alles wird ver-
gehn: So mach mich, HErr, zum wahren
kirchen-glied, Den heiligkeit und wahr-
heit-liebe zieht.

Der XCIV. Psalm. 94. (Mel. 80. Ps.)

Klage über die Feinde der Kirchen und Widerlegung ihres thörichten Wahns, als obs Gott nicht achte v. 1-5. Wohl dem der Gottes Gesetz betrachtet und in Gedult sich übet v. 6, 7. Trost-Gründe für die so Unrecht leiden v. 8-12.

HErr GOtt, der du uns straf auflegest,
Und deine raach zu üben pflegest, Laß
sehen deine macht einmal, Du richter über
alle welt, Erheb dich doch, du starcker held,
Den hochmuth stoltzer leut bezahl.

2. Wie lang soll das seyn zugelassen, Daß
die gottlosen aufgeblasen Sich also stoltz
erheben hoch? Wie lang solls ihnen seyn
gestatt, Daß sie sich ihrer übelthat Also
frech dürfen rühmen noch?

3. Dein armes volck sie, HErr, todschla-

gen,

gen, Dein erb sie sehr und heftig plagen,
Ohn einige barmhertzigkeit: Wittfrauen,
waisen, fremde leut, Zu morden sie gar
nichts abscheut, Und sagen noch mit tro-
tzigkeit:

4. GOtt weiß es nicht, Gott mags nicht
sehen, Jacobs GOtt läßt sichs nicht an-
gehen, Wie es um uns hie sey bewandt,
Was unser thun und leben sey. Wañ wer-
det ihr von thorheit frey, Da ihr so gar
seyd ohn verstand?

5. Dann der das ohr so wohl gepflantzet,
Das aug gemacht, das da schön glänzet,
Meint ihr, daß er nicht hört noch sicht, Und
nicht straft, der die heyden straft? Von
dem herkommt der weisheit kraft, Meint
ihr dann, er versteh das nicht.

6. GOtt sind all unsers hertzen sorgen
Samt den gedancken unverborgen, Daß
sie nichts sind dann eitel tand. Wohl
dem, welchen du lehrst, HErr GOtt, Ihn
unterweist deiner gebott, Und ihm gibst
weisheit und verstand.

7. Daß er, wann es ihm übel gehet, Und
um sein thun nicht glücklich stehet, Gedult

hab, und sich tröst der zeit, So lang bis man endlich ein grab Dem gottlosen berei-
tet hab, Zum schluß seiner glückseligkeit.

8. Dann GOtt will nicht, daß hier sein erbe Verstossen sey, und gantz verderbe, Sein volck verlassen sey zumal; Sondern wann er sieht seine zeit, So richt er mit ge-
rechtigkeit, Die frommen ihm zufallen all.

9. Wer rettet mich von bösen leuten? Wer stehet nun auf meiner seiten Wider gottloser leut muthwill? Hätt mir nicht hülf gethan mein GOtt, So wäre ich vorlängst schon tod, Und läg jetzt in der gruben still.

10. Dann wañ ich meint ich würde glei-
ten, So kamst du mir zu hülf bey zeiten Durch deine gnad und gütigkeit: Da ich betrübt von hertzen war, Da tröstest du mich immerdar, Nahmst weg mein leid und traurigkeit.

11. Wie kan es seyn, daß deinem reiche Sich der boshafte stuhl vergleiche, Der das unrecht nur heisset gut? Es sammlet sich die falsche rott, Tracht nur auf des ge-
rechten tod, Verdammet das unschuldig blut

12. GOtt

12. GOtt aber ist der, dem ich traue, Er als mein fels, auf den ich baue, Strafen wird ihre missethat, Und sie austilgen gar von grund, Von wegen der bosheit und sünd, Die ein jeder begangen hat.

Nutz-Anwendung.

Ich will an deiner gnade kleben, Wañ sich gottlose überheben, Und achten deiner strafe nicht: Nur lehre mich durch dein gesetz, Daß deine tröstung mich ergötz, Biß du wirst kommen zum gericht.

Der XCV. Psalm. 95. (Mel. 24. Ps.)

Ermahnung dem ewigen als unserm rechten Könige zu huldigen v. 1-3. Warnung für Verstockung v. 4-7.

KOmmt lasst uns alle frölich seyn, Dem HErrn, dem fels des heyls allein, Mit jubiliren ehre bringen, Lasst uns gehn vor sein angesicht, Und ihm zu lob vergesset nicht Zu jauchzen und psalmen zu singen.

2. Dann GOtt ist ein mächtiger HErr, Ein König gros von macht und ehr, Ueber die götter all auf erden: Der erden grundvest und umkreis, Die hohe berge gleicher weis, In seiner hand beschlossen werden.

3. Das meer ist sein, das er gemacht, Durch seiner händ göttliche macht; Ge-

schaf-

schaffen hat er auch das trocken: Lasst uns den HErren bitten hie, Und niederfallen auf die knie, Und uns für unserm schöpfer bücken.

4. Dañ er ist unser GOtt, wir seyn Sein volck und azme schäfelein, Er weidet uns als seine heerden: Drum euer hertz nicht sey verstockt, Wann er euch ruft und heute lockt, Und seine stimm gehört wird wer= den.

5. Wie dañ zu Meriba geschach, Zu Mas= sa in der wüst hernach, Spricht GOtt: zu der zeit ist geschehen, Daß eure vätter mich oftmals Versuchet haben gleiches falls, Die meine wunderwerck gesehen:

6. Da ich von ihnẽ viertzig jahr Geplaget und bemühet war, Von ihres harten sin= nes wegen. Schau, sprach ich: diese gehn dahin In ihrem bösen tollen sinn, Wollen nicht gehn auf meinen wegen.

7. Derhalben ich erzörnet sehr, Von ih= nen ward verletzt noch mehr, Weil sie sich nicht bekehren wollten: Und hab geschwo= ren einen eyd, Daß sie forthin in ewigkeit In meine ruh nicht kommen sollten.

Nutz=

Nutz-Anwendung.

Behüte mich für sicherheit, Mein Gott, dann heut ist rechte zeit, Auf deine stimm noch acht zu geben: Dein joch ist sanft, die last ist leicht, Dadurch der mensch die ruh erreicht, Die endlich führt zum freuden-leben.

Der XCVI. Psalm. 96.

Ermahnung an alle Völcker dem HErren die Ehre zu bringen v. 1-8. Dann er wird das gerichte halten v. 9.

SIngет ein neues lied dem HErren, Die gantze welt sing ihm zu ehren, Ihm singen alle leut auf erd, Gelobet stets sein name werd, Sein heyl soll jedermann verklären.

2. Sein ehr der welt zu wissen gebet, Deß wunder bey dem volck erhebet: Dañ gros und löblich ist der HErr, Vor dem ein jeder billig mehr, Dann andern göttern in furcht lebet.

3. Der heyden götter, die sie machten, All-

lein für götzen sind zu achten: Nur GOtt schuff alles, was ihr seht, Die himmel, da vor ihm hergeht, Die herrlichkeit schön zu betrachten.

4. Herrlich man alle ding kan sehen In seinem heiligthum zugehen. Derhalben kommt ihr völcker her, Nun gebet GOtt die macht und ehr, Die seiner majestät zustehen.

5. Dem HErren will die ehr gebühren, Daß wir deß namen löblich führen, Komt, und bringt ihm von eurer hab, Ein jeder sein geschenck und gab, Geht ein zu seines vorhofs thüren.

6. Kommt, lasst uns vor den HErren tretten, Lasst uns mit andacht ihn anbäten Im tempel seiner heiligkeit, Den HErren alle fürcht, so weit Als sich der welt-kreis mag ausbreiten.

7. Den heyden wollt ihrs nicht verhalten, Des HErren reich wird ewig walten, Bevestigen wird er die erd, Auf daß sie nicht beweget werd, Den völckern er gut recht wird halten.

8. Der himel frölich werden wolle, Die

erd

erd spring aller freuden volle, Das meer braus, sich freu mit dem feld, Der wald, und alles in der welt, Sich vor dem HErren freuen solle.

9. Der HErr kommt sein gericht zu hegen, Und auf der erd des rechts zu pflegen, Die welt er mit gerechtigkeit, Und alle völcker mit wahrheit Wird richten, treulich und mit segen.

Nutz-Anwendung.

Es muß doch alles, HErr, gelingen, Um deinen namen zu besingen, Weil du der höchste bist allein; Drum sammlest du die völcker ein, Daß jeder dir soll ehre bringen.

2. Doch weil du wirst den erd-kreis richten, So laß mich deine furcht verpflichten, Und was mir fehlet schencke mir, Daß ich dir bringe mein gebühr, Den glauben, samt den glaubens-früchten.

Der XCVII. Psalm. 97.

Aufmunterung zum Lobe und zur Freude über Christi Königreich v. 1-5, Glückseligkeit seiner Unterthanen v. 6, 7.

DEr HErr ein König ist, Deß sich zu aller frist, Erfreuen all auf erden, All Inseln

seln frölich werden, Wolcken und dunckel-
heit Sind ihm zu aller seit, Und seines
stuhls grundvest, Darauf er stehet vest,
Ist recht und billigkeit.

2. Ein feur geht vor ihm her, Und breñet
um sich sehr, Um seinem feind zu wehren,
In asch ihn zu verkehren, Und macht sie
gar zu nicht: Sein blitz gibt ein gros licht,
Mit seinem hellen glantz, Ueber den welt-
kreis gantz, Die erd bebt, die das sicht.

3. Die berg als wachs von hitz, Schmel-
tzen für GOtt's antlitz, Der alle welt re-
gieret, Die himmel schön gezieret, Verme-
den weit und breit Seine gerechtigkeit:
Den völckern aller welt Vor augen wird
gestellt Sein ruhm und herrlichkeit.

4. Sich sollen schämen nun, Die götzen
ehr anthun, Geschnitzte bilder ehren, Ihr
andacht dahin kehren. Ihr götter kommet
her, Kommt her, erzeigt ihm ehr, Bückt
euch vor seinem thron: Diß hat gehört

Zion, Und sich gefreuet sehr.

5. Die töchter Juda sich Erfreuen innig-lich, Und dein gericht hoch loben, Du hast dich hoch erhoben: HErr, deine majestät Unendlich ist erhöht: Ueber die länder all, Und götter allzumal Hast du die höchste stätt.

6. Die ihr gottsfürchtig seyd, Hasst ungerechtigkeit, Daß ihr euch böser sachen Nicht möcht theilhaftig machen. Die seine diener seyn, Wird er erretten fein Von der gottlosen hand Durch starcken widerstand, Er will ihr schützer seyn.

7. Den heilgen sein klar licht Aufs neue herfür bricht, Die fromme hertzen sehen Wiedrum viel freud aufgehen. Komt ihr gerechten her, Freut euch im HErren sehr, Und seine heiligkeit Zu preisen allezeit Vergesset nimmermehr.

Nutz-Anwendung.

Mein König ist erhöht, Daraus mir dañ entsteht Ein licht und grose Freude: Ach! gib daß ich mich scheide Vom argen, und nach dir Nur trage mein begier, Dich liebe, o mein licht! Und so auf dein gericht Mich schicke für und für.

Ermahnung zum Lob des Messiä, der durch seinen Sieg sein Regiment angetretten v. 1-6. Und das Gericht wird halten v. 7, 8.

1. SIngt ein neues lied dem HErren, Er hat gethan viel wunderwerck, Er hat gesiegt mit grosen ehren Durch seines heilgen armes stärck.

2. Er hat uns heyl und sieg gegeben, Wir zweiflen nun nicht mehr daran, Und sein gericht hat er darneben Vor allen völckern kund gethan.

3. Er ließ ihm bald zu hertzen gehen Sognad als auch barmhertzigkeit, Auch treu und wahrheit läßt er sehen, Zu schützen Israel allzeit.

4. Das heyl das er uns hat gesendet, Hat man gesehen überall, An orten, da die welt sich endet: Drum jauchzet ihm mit reichem schall.

5. Frolocket ihm und jubiliret, Die schönste lieder singet ihm, Stimmt an zum lob, die saiten rühret, Die harfen schlagt, erhebt die stimm.

6. Lasst frisch in die trommeten blasen, Posaunet vor dem könig her, Das meer braus, die erd gleicher massen, Und was auf erd ist und im meer.

7.

7. Die wasserströhm vor GOtt dem HErren, Frolocket ihm all in gemein, Sich freuen wollen GOtt zu ehren Die hohen berg und harten stein.

8. Dann er komt jetzund zu regieren Auf erden das menschlich geschlecht, Wohl er sein regiment wird führen, Und allem volck ertheilen recht.

Nutz-Anwendung.

Was Israel zuvor gesehen, Ist jetzt das neue freuden-lied Vom grösten wunder, das geschehen, Auf welches unser glaube sieht:

2. Ach gib! wann auch der tag wird kommen, Den uns dein wort vorher vermeldt, Daß ich, mein Heyl, bey allen frommen, Zu deiner rechten werd gestellt.

Der XCIX. Psalm. 99.

GOttes Reich soll man erheben wegen seiner Macht und Herrlichkeit v. 1, 2. Weil er wohl regiert v. 3, 4. Gebät erhöret, Güte und Gerechtigkeit übet v. 5, 8.

DEr HErr herrschet wohl, Wie ein könig soll, Das volck sich entsetzt; Er hat

sich gesetzt Auf die Cherubim, Es zittern vor ihm, Und erschrecket werden Alle leut auf erden.

2. Gros ist GOtt der HErr Von gewalt, und ehr, Auf dem berg Zion, Uebertrifft sein thron Alle völcker weit, Drum ihm danckbar seyd, Deß nam gros ist freylich, Wunderbar und heilig.

3. Dem könig von macht Und ehr hoch geacht, Unrecht nicht gefällt, Billigkeit erhält: Gut gericht und recht In Jacobs geschlecht Hat er wohl gehalten, Und stets lassen walten.

4. GOtt mit lob erhebt, Ehr und preiß ihm gebt, Beuget eure knie, Vor sein'm tschemel hie, Heilig ist sein thron: Moses und Aaron, Priester, die den HErren Hatten hoch in ehren.

5. Samuel so dann Auch GOtt rufet an, Diese allzumal, In noth und trübsal, Zu GOtt mit gebät Riefen früh und spät, Er hat sie erhöret, Ihrer bitt gewähret.

6. Aus

6. Aus der wolck herab Er anleitung gab, Und sie konten ziehn, Weil die säul erschien: Sie hielten mit fleis Sein wort und geheiß, Nach dem heilgen bunde, Gantz von hertzen grunde.

7. Und du, unser GOtt, Hörtest sie in noth, Sie nicht übergabst, Ihre sünd vergabst Aus gnad und gedult: Doch sie ihrer schuld Und verbrechen wegen, Hast zu strafen pflegen.

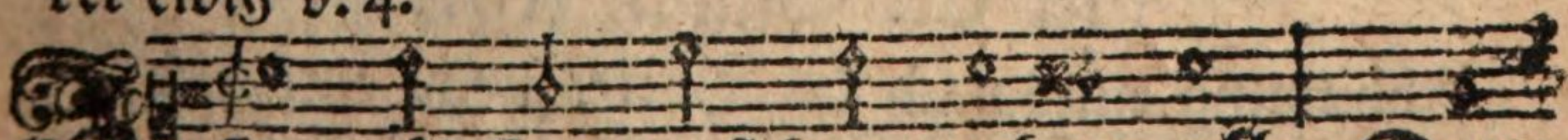
8. GOtt den HErren preist, Und ihm ehr beweist, Die knie vor ihm biegt, Mit bitt ihm anliegt Auf dem berg Zion, Seiner wohnung thron, Da man GOtt thut ehre: Heilig ist der HErre.

Nutz-Anwendung.

HErr, in deinem reich Liebet man zugleich Heiligkeit und recht; Mach mich deinen knecht, Auch dadurch geschickt, Daß ich unverrückt, So mit leib und seele, Deinen ruhm erzehle.

Der C. Psalm. 100.

GOtt unserm Schöpfer und Erlöser sollen alle Völcker mit Freuden dienen v. 1-3. Seine güt und Treu währet ewig v. 4.



JHr völcker auf der erden all, Dem

HErren jauchzt und singt mit schall, Und dienet ihm mit frölichkeit, Trett her vor ihn und freudig seyd.

2. Wisst, daß er sey der wahre GOtt, Der uns ohn uns geschaffen hat, Wir aber sein arme gemeind Und seiner weide schaafe seynd.

3. Nun geht zu seinen thoren ein, Es danck ihm jedes hertz, das rein, Kommt in den vorhof mit gesang, Sagt seinem namen lob und danck.

4. Dann er der HERR sehr freundlich ist, Deß güte währt zu aller frist, Seiner zusag treu und wahrheit Währt für und für in ewigkeit.

Nutz-Anwendung.

Mein schöpfer, hirt und höchstes Gut, Der mir unzehlich gutes thut, Gib, daß ich dir recht danckbar sey, Und preise deine güt und treu.

Der CI. Psalm. 101.

Abbildung eines nach der Gottesfurcht eingerichteten Regiments.

Ich

ICh hab mir vorgesetzt vor allen din-
gen Von gnad, barmhertzigkeit und recht
zu singen, Ein lied ich hab gedicht zu lob
und ehr, Dir, GOtt mein HErr.

2. Fürsichtig und unsträflich will ich le-
ben, Auch bis du kommst, das reich mir ein-
zugeben, Daß ich mein haus treulich und
wohl regier, Ist mein begier.

3. Kein böses ich will mir belieben lassen,
Die übertretter pfleg ich sehr zu hassen,
Auch deren keinen um mich leiden kan, Er
bleib hindan.

4. Ein böses hertz muß eilends von mir
weichen, Ein arger mensch kan sich zu mir
nicht gleichen, Ein boshaftiger mir zu kei-
ner frist Willkommen ist.

5. Die mit verläumdung heimlich andre
schmähen, Die können nicht vor meim ge-
sicht bestehen, Ich leid den nicht, der hoch
hervor sich thut Aus stoltzem muth.

6. Mein auge soll auf treue achtung ge-
ben,

ben, Die in dem land führen ein ehrbar le=
ben, Auf daß sie bey mir wohnen, fromme
knecht Sind für mich recht.

7. Ein falscher mensch setzt sich aus mei=
ner hulde, In meinem haus ich ihn mit
nichten dulte, Die lügen=mäuler kommen
mir auch nicht Vor mein gesicht.

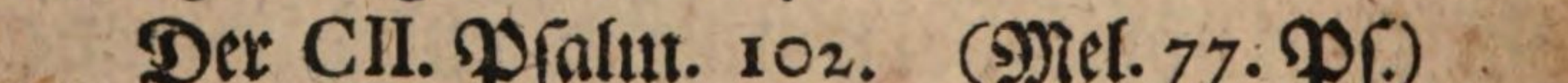
8. Früh ich des lands gottlose will ver=
treiben, Ich laß der übelthäter keinen blei=
ben, Auf daß die stadt des HErren möge
rein Und sauber seyn.

Nutz=Anwendung.

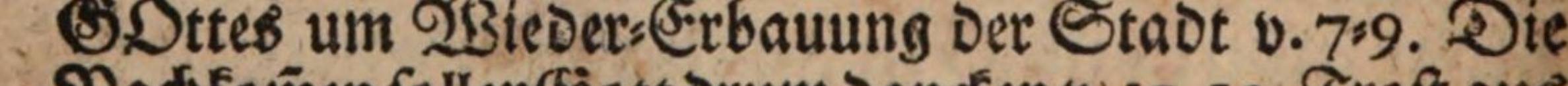
Gib solchen sin den hohen hier auf erden,
Und laß dein volck darnach regieret
werden, So singet man, o HErr! von recht
und gnad In deiner stadt.

Der CII. Psalm. 102. (Mel. 77. Ps.)

Bus=Gebät in groser Anfechtung v. 1=6. Bitte der Knechte GOttes um Wieder=Erbauung der Stadt v. 7=9. Die Nachkomen sollen Gott drum dancken v. 10, 12. Trost aus Betrachtung der Unveränderlichkeit GOttes v. 13=16.

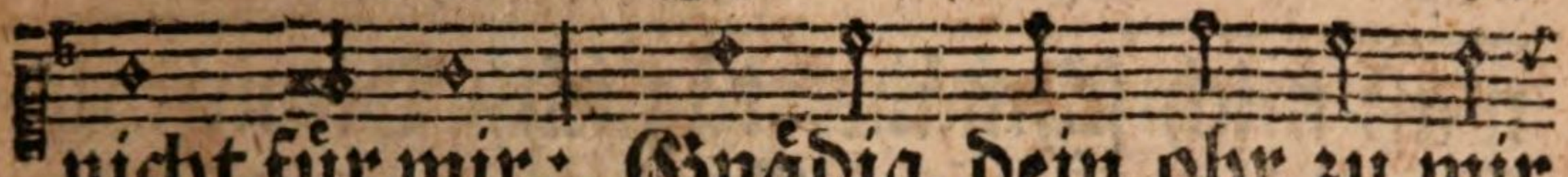


Ein gebät, o HErr! erhöre :,: Daß
Kein ding hindre oder wehre,

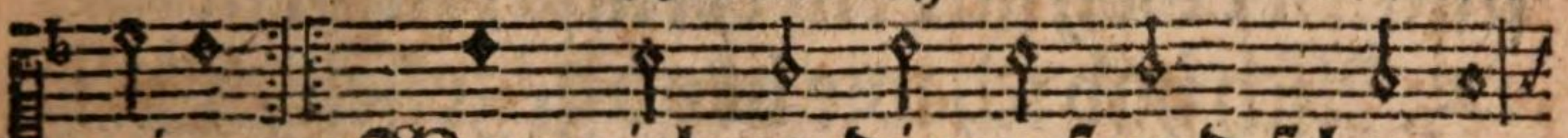


mein schreyen kom zu dir, Birg dein antlitz

nicht

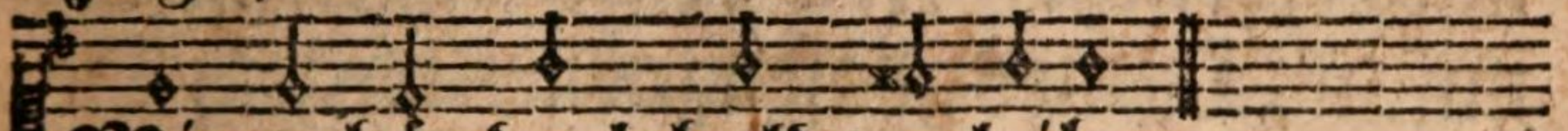


nicht für mir: Gnädig dein ohr zu mir Wann ich dir mein leid an-



neige:/: Wann ich zu dir ruf und schreye,

zeige,



Mir gehör doch bald verleihe.

2. Dañ die tag in meinem leben Hin sind gangen gleich und eben Wie ein nebel oder rauch, Mein gebein verdorrt ist auch, Wie ein brand, in solcher masse Ist mein hertz gleich dürrem grase, Daß ich auch mein brod zu essen, Schier für elend muß vergessen.

3. Meine haut mir an den beinen, Hängt für seufzen und für weinen, Aus betrübtem muth und sin, Ich wie ein rohrdoñel bin, In den grosen wüsteneyen: Durch mein stetes kläglich schreyen Bin ich worden gleich den eulen, Welche in der einöd heulen.

4. Für unruh ich iñer wache, Wie ein vogel auf dem dache, Der verlassen und einsam: Meine feind, die mir sind gram, Ohne

maß mich schmähen täglich, Die mich lästern so unsäglich, Einem ein unglück zu fluchen, Bey mir ein exempel suchen.

5. Asch hab ich wie brod gegessen, Da ich in dem leid gesessen, Mein getränck das mich erfrischt, Mit den thränen ist vermischt, Deines grosen zornes wegen, Den du dich so liesst bewegen, Daß du mich aufhubst, und wieder Warfest zu der erden nieder.

6. Meine zeit ist hingeschlichen, Wie ein schatten weggewichen, Ich verdorre gleicher maß Wie ein abgemeyet gras, Das nicht wieder kan austreiben, Aber du wirst ewig bleiben, Dein gedächtniß, HERR, wird währen Ewig, und ohn all aufhören.

7. Darum wollst du dich erheben, Masse deinem zorne geben, Ueber die stadt Zion dich Laß erbarmen gnädiglich. Dann jetzt ist die zeit vorhanden, Das sonst lang ist angestanden, Jetzund ist das stündlein kommen, Daß sie werd zu gnad genomen.

8. Deine knechte ob den steinen Wehklag führen und beweinen, Daß die stadt, sonst schön und gros, Liegen muß in einem klos.

Doch

Doch die heyden dich den HErren Fürchten werden und hoch ehren, Alle kön'ge hie auf erden Deinen namen rühmen werden.

9. Dann da Zion lag darnieder, Baute sie der HErr doch wieder, Er ließ seine herrlichkeit Sehen zu derselben zeit. Er hat der elenden flehen Gantz genädig angesehen, Ihr geschrey und gros wehklagen Gar nicht in den wind geschlagen.

10. Diß soll man mit fleis auffschreiben, Daß es für und für mag bleiben, Auch hinförter werd gedacht, Und auf kindes-kind gebracht. Daß auch diese, so auf erden Sollen noch geboren werden, GOtt hoch in dem himmel droben Der ding halben mögen loben.

11. Dann er von der höhe schauet, Da sein heiligthum gebauet, Von dem himel sein gesicht Auf die erd herab er richt, Daß er anseh das verlangen Deren, die da hart gefangen, Und daß er die rett aus nöthen, Die man richten sollt und töden.

12. Daß des HErren nam mit loben In Zion werd hoch erhoben, Und desselben majestät In Jerusalem erhöht. Wann die völ-

völcker aufgenommen Da zusammen werden kommen, Und die könige samt ihnen GOtt dem HErren werden dienen.

13. Er hat mir geschwächt die stärcke Auf dem weg, und wie ich mercke, Mir verkürzet meine tag, Darum sprach ich mit wehklag: Mein GOtt, laß mich nicht verderben, In der helft meins lebens sterben, Wann sich alle ding schon wenden, Deine jahr sich nimmer enden.

14. Dann die erd zu ihrer stunde Setzest du auf vestem grunde, Durch deiner hand kraft und macht Ist der himmel vest gemacht: Doch wird diß alles vergehen, Du, HErr, aber bleibst bestehen: Wie gewand sie werden alten, Und ihr schönes nicht behalten.

15. Und du wirst sie, HErr, dermassen, Wann du willst, verändern lassen, Wie ein kleid, das man viel trägt, Sich gar zu verschleissen pflegt. Du bist, der du bist gewesen, Unverwandelt bleibt dein wesen, Deine jahr kein ende wissen, Und dir nimmermehr verfliesen.

16. Und derhalben auch nicht minder

Wer-

Werden deiner diener kinder Bleiben für und für allzeit, Das ist, bis in ewigkeit: Deine fromme treue knechte, Samt ihrem gantzen geschlechte, Werden vor dir glücklich stehen, Und nimmermehr untergehen.

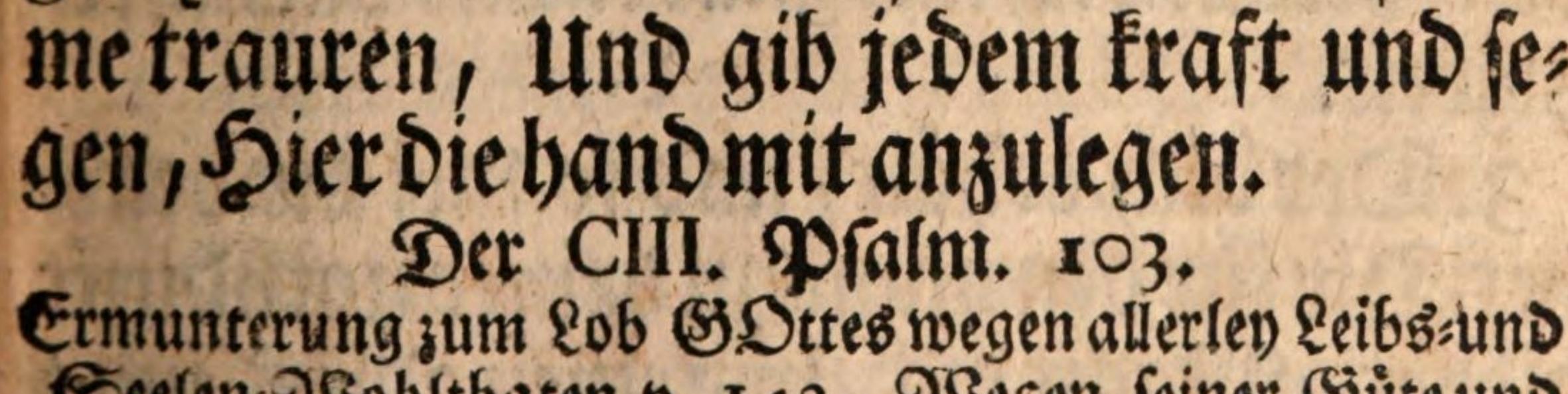
Nutz-Anwendung.

MUß die kirch in noth gerathen, Rühmt sie doch von deinen thaten, Daß du sie von ihrer last, HErr, so oft erledigt hast: Unveränderliches wesen! * Laß uns jetzund auch genesen, Alles andre muß vergehen, Deine kirche wird bestehen. Hebr. 1, 10.

2. Gerne sähens deine knechte, Daß dein Zion käm zu rechte, Sie beklagen den verfall, Den man siehet überall; Kommer gäntze Salems mauren, Darum alle fromme trauren, Und gib jedem kraft und segen, Hier die hand mit anzulegen.

Der CIII. Psalm. 103.

Ermunterung zum Lob GOttes wegen allerley Leibs- und Seelen-Wohlthaten v. 1-3. Wegen seiner Güte und Langmuth, und wegen der Beständigkeit und Ausbreitung seines Reichs v. 4-11.



then namen, Dazu sein unaussprechliche wohlthat: Nun lob und preis den HErren meine seele, Und in vergessenheit mit nichten stelle, Was er dir guts jemals bewiesen hat.

2. Sag lob und danck dem, der dir aus genaden Die sünd vergibt, und heilet deinen schaden, Und nimmt von dir deine gebrechlichkeit, Der vom verderben dir errett dein leben, Das mit gefahr des todes ist umgeben, Krönt dich mit gnaden und barmhertzigkeit.

3. Der dich erhält, und so viel dir beliebet, Dir für den mund zu deiner nothdurfft giebet, Macht dich, wie einen adler, jung und neu: Der denen recht ertheilt, die unrecht leiden Von den, die sie verfolgen und sehr neiden: So fromm, barmhertzig ist er und getreu.

4. Mosen er seinen weg hat wissen lassen,

Den

Den kindern Israel er gleicher massen hat
seine grose wunder-werck gezeigt: Er ist
der HErr, barmhertzig und sanftmüthig,
Genädig und gedultig, fromm und gütig,
Und der zum zorne gar nicht ist geneigt.

5. Und ob er schon durch unsre sünd ver-
letzet, Oftmals von uns mit seiner gnade
setzet, So zünet er doch mit uns ewig
nicht: Er fährt auch mit uns nicht so gar
geschwinde, Und handelt nicht mit uns
nach unsrer sünde, Vergilt auch nicht, was
bös von uns geschicht.

6. Daß seine güt er über die lässt walten,
Die ihn recht fürchten, und vor augen hal-
ten, So hoch die himmel ob der erden gehn:
All unsre schuld er von uns will abwenden,
So weit als in der welt die beyden enden
Morgen und abend von einander stehn.

7. Wie sich erbarmt ein vatter seiner kin-
der, Also erbarmt er sich auch der nicht
minder, Die ihn recht fürchtend ihm be-
zeugen ehr: Dann er weiß unsre schöpfung
und gebrechen, Und daß wir arme leut sind,
und zu rechnen Gleich einem leichten staub,
und sonst nichts mehr.

8. Des menschen leben ist gleich einem grase, Es grünt daher, und blühet gleicher masse Als eine blum im feld, und macht sich breit: Bald wann ein scharfer wind darüber wehet, So fällt sie hin, verdorret und vergehet, Man weiß dann nicht, wo sie stund vor der zeit.

9. Des HErren gnad aber wird ewig währen, Ja, über die die ihn fürchten und ehren, Auf kindes kind seine gerechtigkeit: Ich meine die, die seinen bund vest halten, Und im gedächtniß sein gebott behalten, Daß sie darnach thun treulich allezeit.

10. Er hat ihm einen thron vest zugerichtet Im himmel droben, da er sitzt und richtet, Sein königreich geht über alle welt. Ihr engel GOttes, lobet euren HErren, Ihr starcken helden, die ihr ihm zu ehren Thut was er heisst, und was ihm wohlgefällt.

11. Nun lobt den HErren, ihr seine heerschaaren, Ihr seine diener die sein wort bewahren, Und seinen willen thun mit treu und fleis: An allen orten die geschöpf des HErren Ihn loben, u. in seiner herrschaft eh-

ehren: Auch meine seel GOTT ewig lob und preis.

Nutz-Anwendung.

Dein vatter-hertz, dein bund und grose güte, Auch was ich seh im gantzen welt-gebiete, Ermuntert mich und rühret hertz und sinn. Erweck in mir, Herr, deine furcht und liebe, Daß ich im lob den engeln gleich, mich übe, Weil ich darzu noch mehr verpflichtet bin.

Der CIV. Psalm. 104.

Erzehlung der Wercke der Erschaffung und Vorsehung zum Preis der Macht, Weisheit und Güte GOttes v. 1-13. Es hänget alles von GOtt ab v. 14. 15. Ermunterung zum Lobe der göttlichen Gerechtigkeit und Gnade v. 16-18.

MAch auf mein hertz, lobsing dem Herren wohl! Die welt ist deiner herrlichkeit gantz voll, Die majestät des HErrn, ist gros und mächtig, Der schmuck an dir, mein GOtt, ist schön und prächtig, Das

kleid an dir ist sauber, hell und rein, Und
gibt von sich, wie ein licht einen schein:
Die himmel du ausbreitest und ausstre-
ckest, Damit die erd, wie mit eim tep-
pich deckest.

2. Das wasser du um dich gewölbet hast,
Wie einen tempel und schönen pallast, Auf
wolcken fährst du wie auf einem wagen, Es
müssen dich des windes flügel tragen: Zu
engeln machest du die schnellen wind, Die
du aussendst wie botten, die geschwind;
Donner und blitz, mit ihren feuer-flamen,
Haben bey dir der diener amt und namen.

3. Geleget hast du dieses erden rund
Durch eine gegenwag auf vestem grund,
Auf dem es bleiben wird zu die zeiten,
Und sich nicht kan bewegen auf die seiten.
Zuvor war es bedecket mit dem meer Das
wasser wie ein kleid um das ging her, Die
wasser-fluthen drüber gar herflossen, Die

bo-

hohen berg auch wurden übergossen.
4. Bald aber, da du sie bedräuet hast,
Von dannen hat geeilt der wassern last,
Da sie den donner deiner stimm vernahmen, Da wichen sie, und die flucht eilends nahmen. Die berg sah man aufgehen überall, Hernieder setzten sich die tiefen thal, Ein jedes seinen ort behielt gar eben, Den du ihm einmal hattest eingegeben.
5. Das meer hielt seine gräntz mit dem bescheid, Daß es nicht drüber ausflöß anderweit, Und daß forthin die oberfläch der erden, Von ihm nicht mehr sollt überschwemmet werden. Du hast die brunnenquellen allzumal Verordnet in die gründ und tiefe thal, Daselbst die bäch und flüß, die sich ergiesen, Zwischen den bergen her mit rauschen fliesen.
6. Das ist darum, daß die thier auf dem feld, Darzu das wild, das sich in wäldern hält, An diesen wassern u. den frischē brunnen Sich trdäncken, und allda erquicken können. An solchen orten hört man ein gethön Von vögeln, die unter dem himmel schön Auf grünen zweigen sitzend helle singen,

Daß erd u. luft von ihnen lieblich klingen.

7. Die berg befeuchtst du von der höh herab, Und das ist eine höchst erwünschte gab Daß du also durch deine milde hände Mit früchten füllst die felder aller ende. Heu du dem vieh und thieren allzumal Zum futter wachsen lässest überall, Dem menschen du um arbeit pflegst zu geben Kraut und getraid, nothdürftig zu dem leben.

8. Zur frölichkeit gibst du dem menschen wein, Brod gibst du ihm, auf daß er starck mag seyn, Das öl gibst du, daß er in gleicher weise, Schön von gestalt mit lust genies der speise. Von dir die bäum bekomen ihren saft, Die cedern, die du hast durch deine kraft Gepflantzt, und auf den Libanon gesetzet, Die werden da vom regen fein genetzet.

9. Daselbst der vogel mancher art auch pflegt, Sein nest zu machen, da er eyer legt, Der reyger, daß er ruh in seinem neste, Macht seine wohnung auf der tannen äste. Die hohe berg der hirsch und gemse sucht, Und hat, wann es gejagt, dahin zuflucht:

flucht: Es wohnen auf den felsen die kaninen, Die sich zu ihrem schutz der klüft bedienen.

10. Du hast gesetzt den mond der wandelbar, Zum unterscheid der monat in dem jahr, Die sonn weiß, wo sie sich soll niederlassen, Und pflegt dahin zu halten ihre strasen. Du hast das finster in der luft gemacht, Dadurch vom tag geschieden wird die nacht: Gegen der nacht die wilden thier sich pflegen Herfür aus ihren hölen zu bewegen.

11. Die jungen löwen auch auf gleiche weiß Bey GOtt dem HErren suchen ihre speis, Für grosem hunger nach dem raub sie brüllen, Sich satt zu essen und den bauch zu füllen: Wann aber früh die sonn wiedrum herleucht, Ein jedes sich dann in sein loch verkreucht, Da ruhen sie, und bleiben so lang drinnen, Bis es wiedrum zu dunckeln will beginnen.

12. Der mensch dañ früh von seiner ruh auffsteht, Und dem beruf nach an die arbeit geht, As sey auf äcker, wiesen oder garten, Kan er bis in die nacht der arbeit warten.

O wie sind deine werck so wunderbar!
Durch dich geschaffen weislich gantz und
gar, Sie können alle nicht erzehlet werden,
Voll deiner güter ist der kreis der erden.

13. Was nun belangt das grose weite
meer, Kein mensch wird zehlen können nim-
mermehr, Die fisch und thier, die gros und
klein darinnen, Ungleich von art und von
gestalten, schwimmen. Darauf gehn hin
und her die grose schiff, Die wallfisch
schwimmen auch darunter tief, Die du
darein gesetzt, daß sie da wühlen, Und mit
den starcken wellen gleichsam spielen.

14. Es wartet auf dich was da lebet hier,
Und hebet seine augen auf zu dir, Du gie-
best ihnen speis zu ihren zeiten, Sie samm-
len was du für sie lässt bereiten, Du sätti-
gest und füllest sie mit lust: Und wann du
deine milde hand aufthust, So ist da we-
der mangel noch gebrechen, Dañ du weisst
ihre nothdurft auszurechnen.

15. Verbirgst du dein gesicht, das ihnen
schien, So zittern sie, und fallen bald da-
hin, Entzeuchst du ihren athem, zu der
stunden Sind sie nicht mehr, und wie ein
staub

staub verschwunden: Wann du sie aber nur anhauchst allein, Bald sie sich wiederum verneuen sein. Dann sie da lebendig gemachet werden, Du macheſt auch neu die gestalt der erden.

16. Dem HErrn sey lob und ehr in ewigkeit, Sein sey die majestät und herzlichkeit: Der HErr hat sonderlich ein wohlgefallen An seinen wercken und geschöpfen allen. Von seinem anblick sich die erd bewegt, Für seinem grimm sie gar zu beben pflegt, Vom zittern man die berg auch rauchen spühret, Wañ sie der HErr ein wenig nur anrühret.

17. Psalmen ich singen will GOtt meinem HErren, So lang als in mir wird der athem währen: Ich will den HErrn verehren stets, so lange Als ich nur leb, mit meinem lob-gesange. Doch wiedrum bitt und wünsch ich von ihm das, Daß er mein singen ihm gefallen laß, Dañ will ich mich von gantzem hertzen freuen, Und seinen ruhm zu jederzeit verneuen.

18. Der sünder hier, der da verachtet GOtt, Wird, wann er sich nicht bessert,

ausgerott, Also, daß er nicht kommt zum sel'gen leben: Mein geist den HErren soll mit lob erheben.

Nutz-Anwendung.

Ist nicht die welt des menschen wegen da,
Und dieser mensch, daß er zu GOtt sich nah? Ja wohl, mein GOtt, ich lern aus vielen proben, Daß ich dich soll erkennen, lieben, loben.

Der CV. Psalm. 105. (Mel. 80. Ps.)

Ermahnung GOtt, als Bundes GOtt zu loben, zu fürchten und zu suchen v. 1-6. Zu dem Ende hat GOtt Israel in- und aus Egypten geführet, und viele Wunder bewiesen v. 7-24.

LAn lobt und danckt GOtt allzusamen,
Ruft an bey seinem werthen namen,
Sein lob ruft aus bey jedermann, In allem was er hat gethan, Bey allen völckern auf der welt, Die grose wunderwerck vermeldt.

2. Frolocket ihm mit psalmen singen, Von seinen grosen wunder-dingen, Rühmt seines heilgen namens ehr, Die ihr ihn fürchtet, freut euch sehr, Es freu sich jedes hertz und muth, Der GOtt sucht, seinen willen thut.

3. Den HErren sucht ohn unterlassen,

Deß

Deß macht und antlitz gleicher massen,
Auf seine thaten jeder merck, Vergesst
nicht seiner wunderwerck, Verkündiget
seine gericht, Die er mit seinem mund aus-
spricht.

4. Ihr die von Abraham geboren, Den
GOtt zu seinem knecht erkoren, Die ihr
von Jacob auf die welt Seyd komen, und
die GOtt erwählt, Das ist GOTT un-
ser starcker hort, Der da regiert an allem
ort.

5. Er denckt allzeit zu aller stunde, Nach
seinem ewig vesten bunde, An seiner zusag
wahres wort, Das dann soll bleiben fort
und fort, Auch bis auf den tausenden stam
Den bund macht er mit Abraham.

6. Er denckt (sag ich) was er geschworen
Dem Isaac, den er ihm erkoren, Und Ja-
cob zugesagt gewiß, Darauf er sich kühn-
lich verließ, Das Israel zum bunde wär,
Welches aufhöret nimmermehr.

7. Er sprach: ich will dir auch darneben
Das Cananäisch land eingeben, Dasselbe
soll dein erbgut seyn, Dieschnur des looses
räumt dirs ein: Wiewohl sie waren da ge-

ring, Nach anzahl wenig und fremdling.
8. Da fingen sie bald an zu wandern,
Von einem volck und land zum andern,
Und GOtt der HErr bey ihnen stund,
Daß ihnen kein mensch schaden kont. Auch
könige hat seine macht Um ihrent willen
umgebracht.
9. Meine gesalbten nicht beleidigt, Mei-
ne propheten nicht beschädigt: Er schickt
auf erden hungers-noth, Da nun ein man-
gel war an brod, Da sandt er ihnen einen
mann, Zu ihrem unterhalt, voran.
10. Das war Joseph, der einem HEr-
ren Zu einem knecht verkauft war ferne,
Sein fus wurd in den stock gesteckt, In ei-
sen wurd sein leib gelegt, Bis es zeit war,
daß GOtt sein wort Erfüllet, und das
setzet fort.
11. Weissagung ihn in ansehn brachte,
Ihm einen grosen namẽ machte, Daß auch
der König endlich sandt, Ließ ihn erledigen
der band, Der Herr des landes ließ ihn
los, Und machte ihn hernach sehr gros.
12. Ueber sein haus in allen sachen Ließ
er ihn zu eim herren machen, Auf daß ihm
al-

le gros und klein Gar unterworfen sollten seyn, Daß er die ältsten in dem land Die weisheit lehrte mit verstand.

13. Und da hat Israel sich eben In der Egypter land begeben, Jacob ein gast ward im land Cham, GOtt ließ zunehmen seinen stamm, Gewaltig sie da worden seynd, Ja mächtiger dann ihre feind.

14. GOtt aber, da diß lang gewähret, Wandt ihnen ihr hertz, das verkehret, Daß unter sie die zwietracht kam, Sie wunden seinem volck sehr gram, Daß sie mit list und wider recht Zu dämpfen dachten seine knecht.

15. Damals er Mosen sandt zu ihnen, Der ihm treulich gewohnt zu dienen, Auch Aaron, den er ihm erwählt, Durch die wurd GOtt selbst angemeldt, Sie machten männiglich bekannt, Deß wunder in Egyptenland.

16. Er schickte finsterniß auf erden, Daß es musst alles dunckel werden: Die zwey verrichteten mit fleis GOttes befehl und sein geheiß. Zu blut er ihre wasser macht, Die fisch darinnen er umbracht.

17. Das

17. Das erdreich wimmelt gar von krö-
ten, Die krochen weit, auch zu den städten,
Bis in des königs kammern ein: Und wañ
er sagt ein wort allein, Nahms ungeziefer
überhand, Es wurd voll läus im gantzen
land.

18. Für regen ließ er hagel geben, Mit
feuer-flammen er die reben Und feigen-
bäum schlug, daß auch kaum Im land sich
fund ein gantzer baum. Er sagt ein wort,
da kamen bald Heuschrecken, kefer mit ge-
walt.

19. Diß ungeziefer, mit dem grase Die
frücht im land und feld abfrasse, Er schlug
im land die erst geburt, Die ersten erben,
und er führt Sein volck heraus gar wohl
besoldt Mit vielem silber und mit gold.

20. Es war niemand in ihrem heere, Der
schwach und kranck befunden wäre, Daß
die Egypter auch also Desselben auszugs
waren froh, Damit sie ihrer würden los,
Dieweil ihr schrecken war so gros.

21. Mit einer wolck er sie bedeckte, Die
er fein über sie ausstreckte, Ein feuer er am
himmel macht, Das ihnen leuchtet in der
nacht,

nacht, Gab ihnen auch der wachteln satt,
Wann man allein ihn darum bat.

22. Vom himmel gab er brod zur speise,
Riß auf den fels, das haufen weise Zum
tranck das wasser sprung heraus, Und lief
durch dürre ort mit braus, Dann er sein
wort zu hertzen nahm, Dacht an seinen
knecht Abraham.

23. Mit lust er sein lieb volck ausführte,
Freud man bey den erwählten spürte, Der
heyden land er ihnen gab, Mit allem ih-
rem gut und haab, Das sie mit arbeit ih-
rer hand Erworben hatten in dem land.

24. Das thät er ihnen von deßwegen,
Daß sie gingen auf seinen wegen, Und daß
sie thäten sein geheiß, Und sein gesetz mit
allem fleis Bewahreten zu aller zeit:
Drum lobet GOtt in ewigkeit.

Nutz-Anwendung.

Du hast mich auch, mein GOtt, gefüh-
ret Mit vieler treu, wie ichs verspü-
ret, Von jugend auf, befrey mich doch,
Zu deinem dienst vom sünden-joch, Gib
mir dein Manna in der zeit, Bis mich dein
Canaan erfreut.

Glückseligkeit der Bunds-Genossen GOttes. v. 1-3. Erzehlung der Undanckbarkeit der Israeliten in Egypten, in der Wüsten und in Canaan. v. 4-23. Preis der göttlichen Erbarmung v. 24-26.

1 LUnlobt GOtt, dañ er freundlich ist,
Deß güte währt zu aller frist, Wer kan
doch immermehr aussprechen, Wie grose
thaten er gethan? Wer ist der seine werck
ausrechnen, Oder genugsam preisen kan?

2. Wohl dem, der GOtt's gebotte hält, Und sein thun recht darnach anstellt: Denck an mich HErr, durch deine liebe, Die du gegen deinem volck trägst, Besuch mich durch dein heyl, und übe An mir die gnade, die du pflegst.

3. Daß ich der güter werd gewährt, Die den erwählten sind beschehrt, Und daß ich lust und freud bekomme, Aus deines volckes wohl allein, Und daß ich mag zu deinem ruhme, Mit deinem erbtheil frölich seyn.

4. Ach!

4. Ach! unsre vätter und auch wir, Gesündigt haben gegen dir, Darzu geführt ein gottlos wesen, Begangen grose sünd und schand: Sie haben bey sich nicht ermessen Die wunder in Egyptenland.

5. Die treu, die du an sie gethan, Die sah'n sie nicht gebührlich an, Sind dir gewesen schon entgegen Dort in der wüst am rothen meer: Doch half GOtt von seins namens wegen, Zeigt ihnen seine macht und ehr.

6. Das schilf-meer er bedräut und schalt, Und es wurd trocken alsobald, Er führt sie durch die tief des wassers, Wie durch ein öde wüsteney, Erlöst sie von der hand des hassers, Und seiner grosen tyranney.

7. Von ihrer feind gewalt und macht, Frey los und ledig er sie macht, Den feind das wasser musst ertränken, Daß auch davon nicht einer kam. Da musten sie seins worts gedencken, Glaubten, und lobten seinen nam.

8. Jedoch vergassen sie alsbald Des Herren werck, die mannigfalt, Bey ihm sie trost und rath nicht suchten, Ihr hertz zu

sehr

sehr an wohllust haft, GOtt in der wüsten sie versuchten, Und prüften seine macht und kraft.

9. Da wurd erfüllt ihr eigenwill, Zu essen, sandt der HErr so viel, Daß sie dafür nur eckel hatten, Und sie im lager und im feld Aufrührisch wider Mosen tratten, Und Aaron, die GOtt hat erwählt.

10. Die erde hat sich aufgethan, Verschlang Dathan und Abiran: Ueber die rotte der gottlosen Das feuer kam und sie verzehrt: Ein kalb sie auf dem Oreb gossen, Von ihnen solches wurd geehrt.

11. Also verkehrten sie ihr ehr, Das waz nemlich ihr GOtt und HErr, In form eins kalbs, das heu musst fressen, Dachten an GOtt nicht den heyland, Sie hatten aller ding vergessen, Die er thät in Egyptenland.

12. Die wunderwerck in dem land Cham Ihr keiner mehr zu hertzen nahm, Was schrecklich werck er hat zuvoren Bewiesen an dem rothen meer: Drum er durch sie gereitzt zu zoren, Vertilgen wollt ihr gantzes heer.

13. Wo Moses der erwählte mann Sich nicht ins mittel hätt gethan, Den dingen nicht wär bald vorkommen, Und GOttes zorn hätt abgekehrt, Die straf, die GOtt hatt fürgenommen, Sie hätt vertilget und verzehrt.

14. Sie fragten nach dem land nicht mehr, Darnach sie doch verlangt so sehr, An sein wort sie nicht glauben hatten, Sie murreten in ihrer hütt, Und liessen sich sein wort nicht rathen, Aus widerspenstigem gemüth.

15. Drum, da sie's machten gar zu grob, GOtt über sie die hand aufhob, Daß er sie in der wüst musst schlagen, Und ihren saamen allzumal Von einem ort zum andern jagen, Im land zerstreuen überall.

11. Doch nicht viel zeit fürüber ging, Dem Baal Peor ihr hertz anhieng, Daß sie der götzen opfer assen, Von wegen des hat GOtt der HErr Die plagen auf sie kommen lassen: Dann ihn ihr thun erzürnte sehr.

17. Dasselb mal Phineas auftratt, Und strafte ihre missethat, Dadurch er solche

straf aufhobe, Daß ihm dann zur gerechtigkeit Gedeutet wurd, und einem lobe, Für und für bis in ewigkeit.

18. Zum zorne sie ihm reitzten da, Am haderbrunn zu Meriba. Moses durch übels viel geübet, Wurd heftig von dem volck geplagt, Daß er von hertzen sehr betrübet, Schier etwas hätt zu viel gesagt.

19. Die heyden sie nicht dämpften zwar, Wie doch von GOtt gebotten war, Sondern vermengten sich mit ihnen, Und lernten ihr thun damit, Man sah sie ihren götzen dienen, Das ihnen zum fallstrick gerieth.

20. Dann sie selbst ihre leibes-frucht, Die söhn und töchter als verflucht, Den teufeln aufgeopfert haben, Unschuldig blut vergosse man, Die kinder sie zum opfer gaben Den götzen im land Canaan.

21. Also befleckten sie das land Mit blut durch mörderische hand: Sie selber greulich sich befleckten Mit bösen thaten ohne scheu, Derhalben, daß sie sich tief steckten In abgöttische hurerey.

22. Da wurd GOtt über sie bewegt,

Sein

Sein grimm sich wider sie erregt, Nur greul er über sein erb fasset, Gab über sie den heyden macht, Bey denen sie schon gar verhasset, Die sie beherrscht und unterbracht.

23. Ja ihre feind sie plagten sehr, Und ihre hand ward ihnen schwer: Oft rettet er sie aus gefahren, Doch war stets wider ihn ihr rath, Und daß sie unterdrücket waren, Das machte ihre missethat.

24. Doch hat er, als der treue GOtt, Sie angesehen in der noth, Erhört ihr seufftzen und ihr schreyen, Gedacht an seines bundes eyd, Also, daß er sichs ließ gereuen, Und ihnen thät barmhertzigkeit.

25. Wiedrum er ihnen gnädig macht Die ins gefängniß sie gebracht: Hilf Gott, bring uns wiedrum zusammen, Zerstreuet in der heydenschafft, So woll'n wir loben deinen namen, Und rühmen deine GOttes-kraft.

26. Gelobt sey ewig unser HErr, GOtt Israel sey lob und ehr, Wir preisen seinen werthen namen, Daß diß gewißlich werde wahr, So sprech das volck nun alles a-

amen, Sein lob und ehr bleib immerdar.

Nutz-Anwendung.

Was in den schriften ist verfasst, Wie du dein volck gezüchtigt hast, Das laß mir, HErr, zur warnung dienen: Behüte mich für sicherheit, Daß ich mich niemals mag erkühnen, Zu schänden deine heiligkeit.

Der CVII. Psalm. 107.

Danckſagung für Errettung aus allerley Nöthen. Zum Exempel, Es sollen GOtt dancken die er aus der Irre zu recht geführet v. 1-4. Die aus dem Gefängniß erlediget sind v. 5-8. Die von Kranckheiten befreyet v. 9-11. Die aus Wassers-Gefahr kommen. v. 12-16. Die, welchen GOtt Fruchtbarkeit der Erden verliehen v. 17-19. Die, so aus Verachtung empor gekommen v. 20. Die Frommen machen sich die Trübsal zu nutz v. 21, 22.

vielfaltig.

2. Singt ihm mit lobgesange, Die er zusammen bracht, Vom auf- und niedergange, Mittag und mitternacht, Die, wo kein weg gebahnt, Durch wüsten musten gehen, Da weder stadt noch land, Zu bleiben war zu sehen.

3. Und da groser gebrechen An speis und auch an tranck, Ihr hertz begunt zu schwächen, Und macht sie matt und kranck, In solcher angst sie GOtt Sehnlich mit ernst anflehten, Der sie aus aller noth Genädig pflegt zu retten.

4. Fein er sie gleiche strasen Richtig geführet hat, Sich da nieder zu lassen, Da eine wohnungs-stadt, Die sollen GOtt mit schall Für seine güt lobsingen, Und sagen überall, Von diesen wunderdingen.

5. Daß er mit frischen quellen Die durstigen getränckt, Den hungerigen seelen Die füll der speis geschenckt, Auch die in finsterniß Gefangen und geschlagen, Mit marter und verdruß Schwer eisen mußten tragen,

6. Daß sie nicht recht betrachtet GOtt'ß heilsame gebott, Des höchsten rath verachtet, Damit getrieben spott, Drum wurdē sie gestraft, Gezüchtigt mit viel plagen, Niemand da rettung schafft, Da sie darnieder lagen.

7. Da sie nun in den nöthen Zu GOtt gebät gethan, Da ließ er sie erretten, Und nahm sich ihrer an, Er macht sie los alsbald, Dann er die band zerrissen, Und führt sie mit gewalt Aus todes-finsternissen.

8. Die sollen GOtt lobsingen Für seine güt mit schall, Und von den wunder-dingen Bezeugen überall: Er stöst auf, und zerschlägt Die starcke ehrne thüren, Wo riegel fürgelegt, Die bricht er ohn anrühren.

9. Die narren und die thoren, Die ihre sünde plagt, Und fühlen GOttes zoren, Die ihr gewissen nagt, So ihnen speis und tranck Rur eckel macht und grauen, Daß sie auch schwach und kranck, Den tod vor augen schauen.

10. Wann die nun zu ihm schreyen, Als

ei-

einem frommen GOtt, So will er gnad verleihen, Hilft ihnen aus der noth: Wañ er ein wort nur redt, So hilft er auf dem schwachen, Vom tod er sie errett, Pflegt sie gesund zu machen.

11. Die sollen GOtt lobsingen, Für seine güt mit schall, Und von den wunderdingen, Bezeugen überall, GOtt sie von hertzen rein Danck opfern, und erzehlen Die werck des HErrn allein, Mit freudigkeit der seelen.

12. Die mit den schiffen fahren Auf weitem tiefem meer, Zu wasser mit gefahren Handthieren hin und her, Die sollen GOtt's gewalt Verstehn aus seinen wercken, Deß wunder mannigfalt Im tiefen wasser mercken.

13. Wañ er nur spricht zum winde, Alsbald er sich erregt, Er fährt aus gantz geschwinde, Die wellen er bewegt: Sie fahren auf zur stund, Und an den himel schlagen, Bald fallen sie zu grund, Es möcht ihr hertz verzagen.

14. Sie daumeln in den meeren, Gleich wie ein trunckner mann, Kein rath ist da

zu hören, Wie greifen sie es an? Doch, da sie in dem fall Zu GOtt dem HErrn flehen, So rettet er sie all, Daß sie nicht untergehen.

15. Er bringt schön wetter wieder, Und stillt das brausend meer, Er legt die wellen nieder, Die sich erheben sehr: Viel freud man alsdann spürt, Wann sich die wellen stillen, Zu land der HErr sie führt. Nach ihrem wunsch uud willen:

16. Die sollen GOtt lobsingen, Für seine güt mit schall, Und von den wunderdingen Bezeugen überall. Sie sollen der gemein GOtt's lob gar nicht verhalten, Vielmehr ihm danckbar seyn, Ihn rühmen bey den alten.

17. Die flüß er lässt vertreugen, Das trockne bringt er schnell, Er macht auch gar verseigen Selbst eine wasser-quell. Er macht ein fruchtbar land, Zur unfruchtbaren erden, Drum daß viel sünd und schand Daselbst begangen werden.

18. Er netzt mit schönen flüssen Die öde trockne ort, Ihm quellen werden müssen, Da alles ist verdorrt. Und solche ort er

pflegt

pflegt Hungrigen einzugeben, Da man dann städt anlegt, Beysamen fein zu leben:

19. Das feld sie da besäen, Und richten weinberg an, Daß jährlich frücht aufgehen, Darvon man leben kan. Reichlich segnet er sie, Daß sie gemehret werden, Und daß sich an dem vieh Nicht mindern ihre heerden.

20. Bald sie abnehmen wieder, Und werden hart bedrängt, Und sehr gedrucket nieder, Geängstigt und gezwängt. Die fürsten machet er Verächtlich, und sie führet Irr in der wüst umher, Da kein weg wird gespüret.

21. Er schützt und bringt zurechte, Den armen, der beschwert, Wie heerden sein geschlechte, Mit kindern er vermehrt: Das hertz für freuden hüpft Den fromen, die das sehen, Das maul wird den gestopft Die nur bosheit begehen.

22. Die ding soll nun betrachten Wer witz und weisheit hat, So wird er draus erachten Des HErren güt und gnad.

Nutz-Anwendung.

Von deiner lieb und treu Kan mich, o

HErr! kein leiden, Wie bitter es auch sey, In dieser welt abscheiden.

2. Laß deine ruth und schläge An mir geheiligt seyn, Dann wañ ichs recht erwäge, So bringt es freude ein. Und seh ichs jetzund nicht, Da ich betrübt muß gehen, Wie wohl mir doch geschicht, Laß michs hernach verstehen.

Der CVIII. Psalm. 108. (Mel. 60. Ps.)

Lob GOttes um seine Gnade und Treu v. 1, 2. Hoffnungsvolles Gebät um Sieg v. 3-7.

HErr GOtt, ich nun bereitet bin, Daß ich von hertzen, muth und sinn, Dir ein lied frölich singen will, Und dichten auf dem saiten-spiel. Psalter und harf, nun macht euch auf, Stimt an und laufet fein zu hauf, Dann ich mir nun hab fürgenommen, Vor GOtt den HErren früh zu kommen.

2. Ich will dich, HErr GOtt, loben schon Vor allem volck mit frohem ton, Mit psalmen will ich preisen dich Von hertzen grund vor männiglich: Dann deine gnad und gütigkeit, Streckt sich über den himmel weit, Und deiner wahrheit klare zeichen Auch gar über die wolcken reichen.

3. Ueber den himmel dich erheb, Dein ehr über die erden schweb, Deinen gelieb-
ten hilf aus noth, Reich deine hand, erhör mich GOtt. GOtt mich von seinem heil-
gen ort Erfreut hat, und erhört so fort. So wird Sichem von mir besessen, Und Suchots-thal mir zugemessen.

4. Auch Gilead mir dergestalt Soll kom-
men unter die gewalt, Manasse auch mein werden soll, Ephraim darnach eben wohl, Als ein gros volck soll werden mein, Und meines haupts macht und stärck seyn, Ju-
da mein königreich soll zieren, Und als ge-
setzgeber regieren.

5. Die Moabiter über das Ich halten will gleich einem faß, Darinnen ich wasch meine füs, So ist der sieg mir gantz gewiß. Mit andern ich dergleichen thu, Auf E-
dom streck ich meine schuh, Und ihr Phili-
ster solt es spüren, Daß ich werd herrlich triumphiren.

6. Wer will mich führen in die stadt, Die man also befestigt hat? Wer leitet mich da-
mit ich kom̃ In das gewaltig land Edom? Wirst du's nicht thun, HErr GOtt mein hort?

hort? Der du uns jagst von ort zu ort,
Und wollst mit uns zu feld nicht ziehen,
Und liesst uns vor dem feinde fliehen:

7. Send uns die hülf von dir herab, Laß
nicht in nöthen von uns ab: Dann men-
schen hülf thut es gar nicht, Es ist damit
nichts ausgericht. Mit GOtt bestehn wir
in dem krieg, Derselb wird uns verleihen
sieg, Von feinden wird er uns erretten,
Und sie endlich mit füsen tretten.

Nutz-Anwendung.

Wie du hast öfters sieg verleiht, Erkenn
ich, HErr, mit danckbarkeit; Ich aber
bin noch weit vom ziel, Indem ich hab der
feinde viel; Wer hilfet mir aus aller noth?
Bist du es nicht, o treuer GOtt? Befreye
mich von meinen sünden, Und hilf mir völ-
lig überwinden.

Der CIX. Psalm. 109. (Mel. 28. Ps.)

Ankündigung der Gerichte GOttes über die, so den un-
schuldigen Drangsal anthun, wie Judas und die Ju-
den an Christo gethan v. 1-12. Bitte um Errettung
v. 13-17.

O HErr GOtt! in dem ich mich rühme,
Schweig nicht, und mir ja nicht ver-
stumme, Dann der gottlose mich beschwe-

ret,

ret, Sein bös maul wider mich aufsperret, Und redet lügen wider mich, Mit falscher zunge giftiglich.

2. Ohn ursach böses von mir sagen, Und grose feindschaft zu mir tragen, Die ich doch hab geliebt zuvoren, Drum sie sich wider mich verschworen: Ich aber bäte stets in noth, Mein trost allein ist mir mein GOTT.

3. Für guts sie böses mir erzeiget, Für lieb sind sie mir ungeneiget: Drum du dem feind, um ihn zu strafen, Wirst einen bösen mann zu schaffen, Der böse feind bey ihm allzeit Stehn wird an seiner rechten seit.

4. Vor keim gericht wird er bestehen, Allweg verurtheilt davon gehen, Und all sein bitten u. begehren, Sich wider ihn in sünd verkehren. Er lebt nicht lang, ihm wird zuletzt Ein ander in sein amt gesetzt.

5. Deß kinder wird GOtt werden lassen Zu waisen, sein weib gleicher massen Zur wittib, seine kinder werden Zerstreuet hin und her auf erden, Von haus verjagt aus hungers-noth, Und müssen betteln gehn nach brod.

6. Sein

6. Sein gut kommt an wuchrische leute,
Die feinde kriegen es zur beute: Niemand
hilft ihm, u. sollt er klagen, Niemand wird
drum mitleiden tragen, Und werden seine
waisen arm, Kein mensch ist der sich ihr er-
barm.

7. Sein saame wird von dieser erden Ver-
tilgt und ausgerottet werden, Sein stam̃
im andern glied aufhören, Es wird gedacht
vor GOtt dem HErren, Nebst seiner vät-
ter missethat, Auch was er selbst begangen
hat.

8. Die sünd vor Gott bleibt unverdecket,
Die seine mutter hat beflecket, Die schuld
die überhand genommen, Läßt Gott nicht
aus den augen kommen, Daß sein gedächt-
niß von der erd, In ewigkeit vertilget
werd.

9. Derhalben, daß er sich des armen, Ihm
hülf zu thun nicht wollt erbarmen: So gar
der elenden personen, Sie zu vertilgen,
nicht wollt schonen, Verfolgte sie bis
auf den tod, Die schon stunden in groser
noth.

10 Er hat also den fluch begehret, Drum

er

er ihm billig widerfähret: Er hat ihm nicht gewünscht den segen, Drum bleibt er fern von ihm entlegen. Er hat sich mit des übels fluch Bekleidet, wie mit einem tuch.

11. Der fluch in ihn hinein wird fliesen, Wie man pflegt wasser einzugiesen, Der fluch, wie sicher er sich meine, Wird gehn wie öl in das gebeine, Der fluch bey ihm wird seyn allzeit, Damit er sich gürt und bekleid.

12. Diese belohnung wird GOtt geben All denen, die mir widerstreben Aus feindschaft, die sie zu mir tragen, Wider mein leben böses sagen: Du aber, lieber HErr und GOtt, Thu mir beystand in meiner noth.

13. Ich tröst mich deiner gnad und güte, Durch deinen namen mich behüte: Ich bin arm, elend, voller schmertzen, Heftig verwundt in meinem hertzen, Ich fahr dahin, und bald verschwind, Wie schatten, wann die nacht beginnt.

14. Ich kan an keinem ort mehr bleiben, Dann sie mich wie heuschrecken treiben, Ja, meine knie, wie einem krancken, Für

fa-

fasten knicken mir, und wancken, Mein fleisch ist mir verdorrt so sehr, Daß es hat gar kein fettes mehr.

15. In meiner trübsal sie noch pflegen, Nur hohn und schmach mir anzulegen, Schütteln die köpf wann sie mich sehen, Mich zu verspotten und zu schmähen: Du aber, HErr GOTT, steh mir bey, Durch deine güte mach mich frey.

16. Wann sie sich wider mich auflegen, Alsdann kehr ihren fluch in segen, Daß ich werd frölich, gurer dinge, Laß sehn was deine hand vollbringe, Sie werden mit verächtlichkeit, Gleich wie mit einem rock bekleidt.

17. Es soll mein mund vor allen dingen, Das lob GOttes des HErren singen, Ihn herrlich rühmen, der den armen Beysteht, daß er ihn mit erbarmen, Von dem errett aus aller noth, Der ihn verurtheilt zu dem tod.

Nutz-Anwendung.

Ein unbarmhertziges gerichte * Trift endlich doch die bösewichte, Die GOttes feinde sind und bleiben: Für sie zu bäten soll

soll mich treiben, O Heyland! dein gebott und sinn, Wohl mir, wann ich dein jünger bin.

*Act. 1, v. 20. Jac. 2, v. 13.

Der CX. Psalm 110. (Mel. 12. Ps.)

Weissagung von der Erhöhung des Messiä, der König, Prophet und Hoherpriester ist v. 1-4. Er wird endlich doch überwinden v. 5-7.

DEr HErr zu meinem HErren hat gesprochen: Komm, setz dich zu der rechten meiner macht, Bis daß ich deine feind, die so hoch pochen, Dir zu einem fussschemel hab gemacht.

2. Den scepter aus Zion der HErr wird senden, Dir zu bekräftigen dein regiment, In mitten deiner feind an allen enden Du herrschen sollst, und da seyn ein regent.

3. Im schmuck deins heiligthums dein volck auf erden Nach deinem sieg, dir willig dienen wird. Der kinder dir geboren sollen werden So viel, als thaus die morgenröth gebiert.

4. Dann GOtt der HErr hat einen eyd geschworen, Das ihn gereuen wird zu keiner zeit: Nach ordnung des Melchisedechs erkoren Bist du ein priester nun in ewigkeit.

5. Der HErr, welcher dir sitzt zu deiner

rechten, Wann er sich recht erzörnen wird einmal, Alsdann wird er die könig, gros von mächten, Zerschlagen und endlich vertilgen all.

6. Ueber die heyden er sich wird erweisen, Als einen richter der gerechtigkeit, Das haupt deß, der dein feind, wird er zerschmeissen, Deß herrschaft sich erstrecket weit und breit.

7. Er wird auf dem weg trincken aus dem bache, Welcher fürüber fliest, und rauschet sehr, Sein haupt wird er, von wegen der ursache, Aufheben hoch empor in aller ehr.

Nutz-Anwendung.

Du hast dein volck erlöst, den thron bestiegen, * Mein könig, HErr, mein priester und prophet; O hilf mir auch in deinem dienst besiegen, Was meiner seel und dir entgegen steht! * Matt. 22, 43-45. Act. 2, 34. 1 Cor. 15, 25. Hebr. 1, 13. Hebr. 5, 6.

Der CXI. Psalm. 111. (Mel. 24. Ps.)

Lob und Danck-Psalm für GOttes grose Wercke, seinen Bund, Gerechtigkeit, Wahrheit, Gebotte, Erlösung v. 1-5. Die GOttesfurcht ist die rechte Weisheit v. 6.

ICh danck dir HErr, ja dir allein Mein gantzes hertz vor der gemein, Allwo

ver-

versammlet sind die frommen, Bekennet deine herrlichkeit, Dein lob zu preisen allezeit Hab ich mir in den sinn genommen.

2. Gros sind des HErren wunderwerck, Und wer drauf acht hat und gemerck, Demselben sie nur lust gebären: Sein thun ist ehr und herrlichkeit, Darzu seine gerechtigkeit, Wird zu ewigen zeiten währen.

3. Der HErr durch seine wunderthat Ein denckmal ihm bereitet hat Groser barmhertzigkeit und güte: Er hat gegeben denen speis, Die ihn nur fürchten rechter weis, Sein bund geht ihm stets zu gemüthe.

4. Viel grose werck hat er gethan, Und seinem volck zeigt er sie an, Da er ihm gibt das erb der heyden, Gerechtigkeit recht und gericht, Wahrheit und glauben man frey sicht, In wercken seiner händ mit freuden.

5. Seine gebott und sein befehl Gewiß sind und ohn allen fehl, Rechtschaffen ewig und bewähret. Er hat erlöst sein volck mit macht, Und mit ihm einen bund gemacht, Der immerdar und ewig währet.

6. Sein name gros und heilig ist, Mit GOttesfurcht zu aller frist, Wird wahre weisheit angefangen: Wer sein gebott hält stetiglich Ist klug, er bleibet ewiglich, Und wird das rechte lob erlangen.

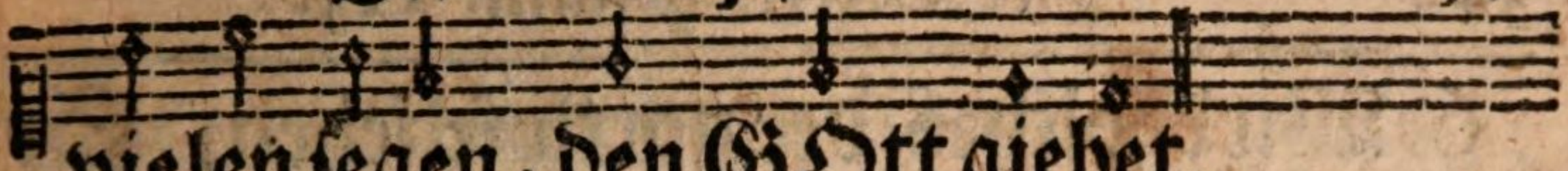
Nutz-Anwendung.

Wann ich auf deine wercke seh, Auch deine gůt und treu versteh, Das ist als weisheit hoch zu schätzen: Gib mir, HErr, deine furcht dabey, Daß ich aufs gute weise sey; So wird mich recht dein nam ergötzen.

Der CXII. Psalm. 112.

Glückseligkeit derer, die GOtt fürchten und Liebe üben v. 1-3. Sie dürfen sonst für nichts sich fürchten v. 4-6.

WOhl diesem menschen, der den HErren Von hertzen fürcht und hält in ehren, Und sein gebott rechtschaffen liebet: Gros sein geschlecht wird seyn auf erden, Die frommen sehr zunehmen werden, Durch vie-



vielen segen, den GOtt giebet.

2. Mit reichthum wird er ihn begaben, Den er in seinem haus wird haben, Sein recht dabey wird ewig währen: Den frommen lässet GOtt aufgehen Ein licht, daß sie im finstern sehen, Sein recht und gnade zu erklären.

3. Ein frommer gibt und leihet gerne, Unrecht zu thun bleibt von ihm ferne, Er bleibt, sein glück wird sich nicht lencken: Der nach gerechtigkeit zu streben Hat eingericht sein gantzes leben, Deß wird man ewiglich gedencken.

4. Er wird auch darnach gar nichts fragen, Daß man ihm böses möcht nachsagen, Sein hoffen nur auf GOtt bleibt stehen, Sein hertz ist vest und unerschrocken, Bis er die hülfe mit frolocken, Und seine feind gestraft wird sehen.

5. Sein gut den armen er ausspendet, Drum sich sein segen-stand nie endet, Ihm wird gerechtigkeit sich mehren: Und ob sein horn schon süncke nieder, Wird es doch bald erhoben wieder, Und aufrecht stehn in hohen ehren.

6. Wird solches der gottlose sehen, So wird ihm weh daran geschehen, Aus haß und aus gefaßtem zoren Wird er die zähn zusammen beissen: Und sollt er sich schon gar zerreissen, So ist es doch mit ihm verloren.

Nutz-Anwendung.

HErr, lehre mich die art der frommen,
Die du im bund hast aufgenommen,
Die du erfreust mit licht und segen: Hab ich nur deine furcht im hertzen, So macht sonst keine furcht mir schmertzen, Ich bin den feinden überlegen.

Der CXIII. Psalm. 113. (Mel. 24. Ps.)

Lobpreisung des Namens GOttes, der so herrlich ist v. 1-3. Der die Niedrigen erhöht, und Fruchtbarkeit verleihet. v. 4, 5.

LObt den HErrn ihr seine knecht,
Wie es dann billig ist und recht, Lobt seinen namen allzusammen, Gelobet sey zu aller zeit, Von nun an bis in ewigkeit, Der HErr samt seinem werthen namen.

2. Vom aufgang bis zum niedergang, Lobt ihn durch euren lobgesang, Dañ der HErr hoch im himmel droben Ist über alle heyden weit, Sein name, ehr und herr-

lich-

lichkeit, Ueber die himmel ist erhoben.

3. Wer gleichet wohl dem HErren doch, Der sich gesetzet hat so hoch, Daß auch nichts höhers wird gefunden? Der sich niedrigt, und umher sieht, Auf alles was etwa geschieht Im himmel und auf erd hierunten.

4. Er läßt im staub den armen nicht, Sondern ihn aus dem koth aufricht, Erhöhet ihn in seinem stande, Also, daß er ihn auch zuletzt Gleich hoch den andern fürsten setzt, Ueber das volck in seinem lande.

5. Des weibes leid und traurigkeit, Von wegen der unfruchtbarkeit, In freud und wohllust er verkehret, Daß sie zur kindermutter wird, Die schöne kinder nun gebiert, Und mit der frucht das haus vermehret.

Nutz-Anwendung.

Daß du, mein GOtt, der höchste bist, Und auch erhebst, was niedrig ist, Muß ich dein knecht in demuth mercken: Verleih mir nur den gnaden-zug, So bin ich hoch und gros genug, Und mach mich reich in guten wercken.

Wunder an Israel bewiesen bey deren Ausführung aus Egypten.

1. DA Israel zog aus Egyptenland, Und von dem volck, deß sprach ihm unbekannt, Jacobs haus sich musst kehren, Juda GOtt zu seim heiligthum annahm, Die herrschaft über Israel bekam, Gab sich ihm zu eim HErren.

2. Das meer sah es und floh bald hinter sich, Auch der Jordan mit seinem wasser wich, Zurück sie eilends drungen, Die berg aufhüpften wie die schäfelein, Die hügel wie die jungen lämmerlein, Hoch in die höh aufsprungen.

3. Was war dir meer, daß du flohst hinter sich? Was war dir, o Jordan! was jagte dich, Daß du die flucht musst geben? Was sprungt ihr berg, gleich wie die lämmerlein? Ihr hügel, wie die jungen schäfelein, Euch musst empor erheben?

4. Ja, vor des HErren grimmigem gesicht, Vor dem GOtt Jacob, was er zornig sicht, Erbebt die gantze erden: Durch ihn ein fels in see verkehret ward, In wasserquellen steine, die da hart, Gar bald verwandelt werden.

Nutz-Anwendung.

Ich preise HErr die wunder-große macht,
Dadurch du mich aus dienstbarkeit gebracht, In freyheit dir zu leben, Zerstreue was noch dir und deinem ruhm Zu wider ist, und laß dein heiligthum Mir trostesquellen geben.

Der CXV. Psalm. 115.

Der Frommen Eifer um die Ehre GOttes, und um die Erhaltung des wahren GOttes-Dienstes. v. 1-4. Ermahnung GOtt zu vertrauen v. 5, 6. Von ihm kommt aller Segen, und er muß darum gepriesen werden v. 7, 9.

NIcht uns, nicht uns, nicht uns, o lieber HErr! Nein sondern deinem namen gib die ehr, Für deine treu und güte: Was sollen dañ die heyden nur zum spott Von uns das sagen, wo ist nun ihr GOtt, Der sie schütz und behüte?

2. GOtt, der allmächtige durch seine Kraft, Was ihm beliebt im himmel droben

schafft, Und hie an allen enden. Die götzen aber, der heyden andacht, Sind nur aus silber und aus gold gemacht, Und von menschlichen händen.

3. Sie haben mäuler und reden doch nicht; Sie haben augen und doch kein gesicht, Und sind gantz ohne leben; Sie haben ohren, die nichts hören doch; Sie haben nasen, der geruch dennoch Ist ihnen nicht gegeben.

4. Sie haben händ, und greifen nichts damit, Sie haben füs, und thun doch keinen tritt, Durch den hals sie nicht sprechen. Gleich ihnen die, von den sie sind gemacht, Und die, so sie anbäten mit andacht, Billig man wohl kan rechnen.

5. Du aber, Israel, auf GOtt vertrau, Auf GOtt den HErrn dich verlaß: dann schau, Er ist dein schild und wafen, Du haus Aaron, auf GOtt hoff und vertrau, Auf GOtt den HErren dich verlaß: dann schau, Er kan dir wohl rath schaffen.

6. Ein jeder, der GOtt fürchtet, ihm vertrau, Auf GOttes hülf und schutz stets hoff und bau, Sich auf den schild verlasse:

Der

Der HErr gedenckt an uns, dann er uns liebt, Und Israel genad und segen gibt, Aarons haus gleicher masse.

7. Er segnet reichlich beyde gros und klein, Die ihn nur fürchten, deren hertz ist rein, Als der getreuen knechte. Der HErr euch segnen woll forthin noch mehr, Er wird euch segnen an leib, gut und ehr, Und euer gantz geschlechte.

8. Der HErr euch hat gesegnet in der that, Der himmel und die erd geschaffen hat Mit ihren schönen zieren: Die himmel sind doch allenthalben sein, Den menschen-kindern er die erd gab ein, Darauf nur zu regieren.

9. Niemand wird dich, o lieber HErr und GOtt! Loben und preisen, wann er nun ist tod, Und in die erd begraben: Drum ewig, und weil wir bey leben seyn, Stets deinem heilgen namen, HERR, allein Lob wir zu geben haben.

Nutz-Anwendung.

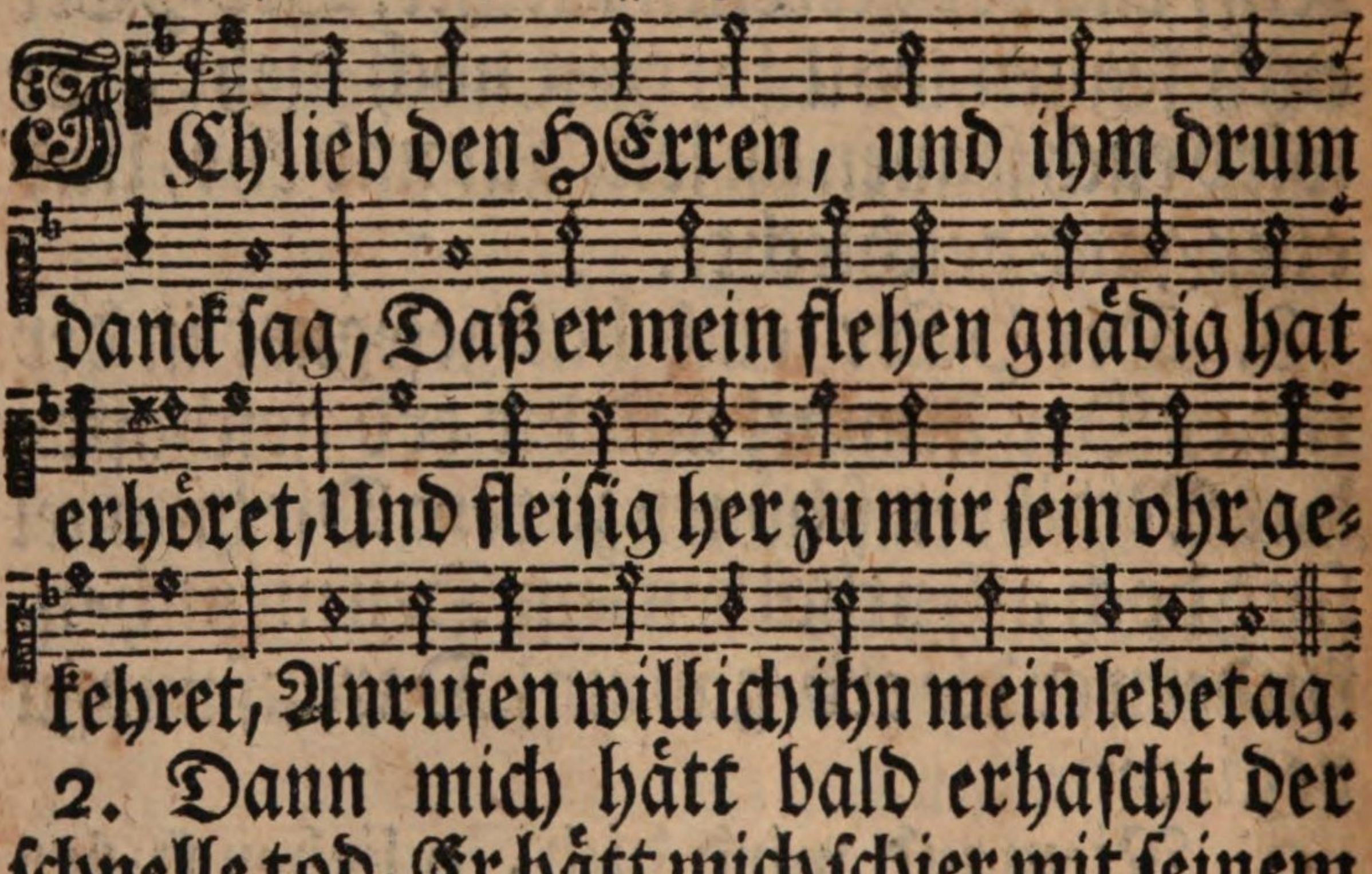
Wir dancken dir, daß du uns frey gemacht Vom götzen-dienst, und zu dem licht gebracht, Das uns im wort erschie-

nen

nen: Dir unserm schild gebührt allein die ehr, Gib HErr, daß wir dir mögen desto mehr Im geist und wahrheit dienen.

Der CXVI. Psalm. 116.

Lob GOttes und Beruhigung der Seelen wegen Erretung aus Noth v. 1-6. Verheissung der Danckbarkeit v. 7-11.



2. Dann mich hätt bald erhascht der schnelle tod, Er hätt mich schier mit seinem strick gefangen; Die angst der höllen und furcht auf mich drangen, Ich war in jammer und in groser noth.

3. Zum namen GOttes thät ich diß gebät: Rett meine seel, bald er mir hülf bezeiget. Der HErr gerecht ist, und zu gnad geneiget, Die einfältigen er behüt und rett.

4. Und da ich lag und unterdrücket war, Da hat er mir errett mein armes leben:

Drum

Drum wollst dich meine seel, zu frieden geben, Weil er dir hat geholfen aus gefahr.

5. Dann meine seel behütst du für dem tod, Mein aug für weinen, meine füs für fallen: Ich will im land der lebendigen wallen, Vor deinem angesicht, mein HErr und GOtt.

6. Ich hab geglaubt, drum redet ich auch frey, Mein arme seel empfunde grose plagen: Derhalben ich auch sprach in meinem zagen, Ich weiß wohl, daß der mensch ein lügner sey.

7. Sag nun, wie ich das GOtt verdancken kan? Frölich ich den danck-becher will aufheben, Und GOtt um seine wohlthat zeugniß geben, Und seinen werthen namen rufich an.

8. Mein g'lübd ich ihm für seines volcks gemein Mit danckbarkeit will zahlen und vergelten: Der tod von seinen frommen auserwählten Dem HErren werth und theuer pflegt zu seyn.

9. Ich danck dir, HErr, mein helfer und heyland, Daß du zu deinem diener mich erkoren. Ich bin dein knecht von deiner magd

magd geboren, Zerrissen hast du mir all meine band.

10. Danck-opfer will ich dir vor männiglich, Vor allen will ich deinen namen loben, Und was ich dir hab wollen angeloben, Vor allem volck bezahlen williglich.

11. Ich werd im vorhof deines hauses seyn, Und in Jerusalem will ich dich ehren, Darum kommt her, und lobt mit mir den HErren, Und sprechet: halleluja! allgemein.

Nutz-Anwendung.

Für so viel guts, das du an mir gethan,
O Entzünd in mir, HErr, deine furcht und liebe, Daß meine seel in deinem lob sich übe, Und immer geh aufrechter lebens-bahn.

Der CXVII. Psalm. 117.

Einladung an alle Völcker, GOttes Gnade und Treu zu preisen.

In der Melodie: Unser Vatter in Himmelreich.

Den HErren lobt ihr heyden all, Preist ihn ihr völcker allzumal, Dann seine güte die gros ist, Schwebt über uns zu aller frist, Deß wahrheit mit beständigkeit, Walt über uns in ewigkeit.

Nutz-

Nutz-Anwendung.

Ich war vom heyden-volck vorhin, Und da ich nun berufen bin, Seh ich aus deiner gnad und treu, Wie sehr ich dir verbunden sey: O! gib daß ich mag desto mehr Erheben deines namens ehr.

Der CXVIII. Psalm. 118. (Mel. 140. Ps.)

Fest-Lied und Lob der ewigen Güte GOttes v. 1-4. Weil es gut ist auf ihn zu vertrauen v. 5-8. Weil er seiner Kirchen Sieg verliehen v. 9-20. Durch den wunderbaren Einzug, Leiden und Erhöhung des Messiä v. 21-29.

1. Anck saget nun und lobt den HErren, Dann gros ist seine freundlichkeit, Und seine gnad u. güt wird währen Von ewigkeit zu ewigkeit.

2. Israel führ dir zu gemüthe Die grundlose barmhertzigkeit, Bekenn, und sag daß seine güte Beständig bleib in ewigkeit.

3. Das haus Aaron sag, daß des Herren Barmhertzigkeit und gütigkeit Beständig bleiben wird und währen Von nun an bis in ewigkeit.

4. Die so GOtt fürchten und ihn ehren, Sprechen, daß Gottes gütigkeit, Wie auch barmhertzigkeit sich mehren Von nun an wird in ewigkeit.

5. Ich rief hinauf zu meinem HErren,
Wann ich in grosen ängsten stund, Und er
erhörte mein begehren, Und machte, daß
ich tröstung fund.

6. Der HErr meint mich mit allen treu-
en, Er stehet mir bey allezeit: Was sollt ich
mich vor jemand scheuen? Kein mensch mir
thun kan einigs leid.

7. Der HErr ist treu mir beyzustehen,
Und allen, die auf meiner seit, Ich werd
mich frey von denen sehen, Die mich ver-
folgen nur aus neid.

8. Viel besser ist auf GOtt zu bauen,
Dann auf die menschen in der welt, Auf
ihn viel besser das vertrauen, Dann auf
die fürsten wird gestellt.

9. Die heyden mich umher umringen,
Auf GOttes namen ich vertrau, Und hoff,
daß es mir soll gelingen, Daß ich sie alle-
samt umhau.

10. Sie schwermen um mich wie die bie-
nen, Ich will sie dämpfen, so daß auch Ihr
name bald verlöscht mit ihnen, Wie ein
feuer im dornen-strauch.

11. Zurings umher sie mich umgeben,

Und

Und mich umringen überall: Zu GOtt will ich der hoffnung leben, Daß ich sie werd umhauen all.

12. Du feind hast mich umstosen wollen, An mir üben die böse that: Es hat dir nicht gelingen sollen, Dann GOtt in seinem schutz mich hat.

13. Der HErr ist meine macht und stärcke, Er ists von dem ich sing und dicht: Bey ihm ich hülf und trost vermercke, Er ist mein heyl und zuversicht.

14. Mit freuden singen die gerechten In ihren hütten überall, GOtt hat gesiegt mit seiner rechten: Drum lobt man ihn mit reichem schall.

15. Des HErren rechte ist erhoben, Dardurch beweisst er grose macht, Ja, solche werck die man muß loben, Hat er durch seine hand vollbracht.

16. Ihr feind sollt dieses wissen eben, Daß es nun diese meinung hat, Daß ich nicht sterben, sondern leben Und rühmen soll GOtt's wunderthat.

17. Der Herr hat mich zur straf genomen, Und mich gezüchtiget allein, Doch nicht gewollt.

daß ich umkommen Und also gar des todts sollt seyn:

18. Drum thut mir auf des tempels-pforten, Des tempels der gerechtigkeit, Daß ich dem HErren an den orten Lob sagen mag mit danckbarkeit.

19. Das sind die pforten unsers HErren, Dahin gehn die gerechten ein, Und die man pfleget aufzusperren Nur den gottsfürchtigen allein.

20. Da will ich dich mit danckſag preisen, Daß du mich so demüthigest, Doch mir wiedrum gnad willst beweisen, Und mich nicht gar verderben lässt.

21. Der stein, der den bau-leuten pfleget Untüchtig und unwerth zu seyn, Der ist im bau also geleget, Daß er ist worden ein eckstein.

22. Diß aber ist von GOtt geschehen, Der es also geordnet hat, Daß wir daran mit augen sehen Ein groses werck und wunderthat.

23. Diß ist der tag, dem nichts zugleichen, Den ihm der HErr hat zubereit: Lasst uns nun geben freuden-zeichen, Und loben GOtt zu solcher zeit.

24. Drum, hosianna! singt dem HErren, Der als ein König kommt herein. Du wollest heyl, HErr, ihm beschehren, Laß sein fürnehmen glücklich seyn.

25. Gelobet sey, der in dem namen Des HErren kommt in herrlichkeit; Gesegnet seyd ihr allzusamen, Die ihr aus dem haus GOttes seyd.

26. Der HErr ist gros und starck von kräften, Der uns erleuchtet alle klar, Eure schlacht-opfer lasst anheften An die hörner bey dem altar.

27. Du bist mein GOtt und HErr alleine, Ich will dir dancken ewiglich: Ja, du bist der HErr, den ich meine, Den will ich loben stetiglich.

28. Nun saget lob und danck dem HErren, Dann gros ist seine freundlichkeit, Und seine gütigkeit wird währen Von ewigkeit zu ewigkeit.

Nutz-Anwendung.

ICh dancke dir, o überwinder! Der du zum eckstein worden bist, Und bitte, laß mich auch nicht minder Mit deiner kraft seyn ausgerüst,

2. Damit es mir zum sieg gelinge, Und ich erbaut auf diesen grund, Im glauben hosianna singe, Und rühme deinen gnaden-bund.

Der CXIX. Psalm. 119.

Die Fürtreflichkeit des Worts GOttes, und die Glückseligkeit derer die es hören und thun.

MEch wie so selig ist der mensch vor GOtt! Der da hat ein rein unbefleckt gewissen, Und treulich allezeit nach GOtt's gebott Zu leben und zu wandeln ist geflissen, Und seine zeugniß und heiligen bund Bewahrt, und GOtt sucht von seines hertzens grund.

2. Selig sind die auch, sag ich, in wahrheit, Welche nicht unrecht oder übel handeln, Und auf des HErren wegen allezeit Geflissen sind in unschuld recht zu wandeln:

deln: Deine gebott du ernstlich uns befiehlst, Und die fleisig auch gehalten haben willst.

3. Ach GOtt! möcht ich doch so glückselig seyn, Daß ich nur möcht auf deinen wegen gehen, Und nach deinem gesetz mich halten fein. Und wann ich auf deine gebott würd sehen, So hoffte ich, und mich versehen wollt, Daß in keine schand noch spott ich fallen sollt.

4. Dann wollt ich dir von hertzen danckbar seyn, Daß du deiner gericht mich unterwiesen, Welche ohn allen tadel sind und rein. Auf dein gesetz will ich nun seyn geflissen; Dich bitt ich aber, o mein lieber HErr! Daß du mich verlassen wolleſt nimmermehr.

5. Bericht mich eins, was thun nun junge leut, Damit sie leben unsträflicher weise? Sie sollen thun, was uns dein wort gebeut: Ich hab dich stets gesucht mit allem fleise, Ich bitte dich, o lieber HErr und GOtt! Laß mich ja nicht irren von deinem gebott.

6. Dein wort ich halt im hertzen vestiglich, Daß ich dich nicht durch meine sünd

verletze, Sondern auf deinem weg bleib
stetiglich, Und deim gebott in allem thun
nachsetze. O GOTT mein HERR! dir
sey lob, preis und ehr, Den rechten ver-
stand deiner gebott mich lehr.

7. Mit meinen lippen ich deine gericht
Und recht', die du uns giebst aus deinem
munde, Erzehlen will, ich unterlaß es nicht.
Dein zeugniß und dein weg nach deinem
bunde Ist meine freud, und mir vielmehr
gefällt, Dann alles gut und reichthum
auf dieser welt.

8. Es soll stets meine lust und übung
seyn, In allem dem, das du uns magst be-
fehlen, Stets ich gedenck auf deine weg al-
lein, Daß ich derselben nimmermehr mag
fehlen. Auf deine recht ist meine lust ge-
richt, Und der worte deines munds ver-
geß ich nicht.

9. Klärlich mir gnad beweis, als deinem
knecht, Damit ich kan durch deine
güte leben, Und mich nach deinem wort
mag halten recht: Mein augen öffne, laß
mir klarheit geben, Daß ich deine gesetz
mit fleis betracht, Und derselben wunder
nehme wohl in acht.

10.

10. Ich bin auf dieser erden wie ein gast,
Derhalben mir deine gebott erkläre. Die
seel in mir, HErr, ist zermalmet fast; Ach!
deine recht zu kennen mir gewähre. Dann
dein gericht zu lernen allezeit Hab ich ge-
habt sehr grose begierd und freud.

11. Du dämpfest die hoffärtigen, o Gott!
Verflucht sind die und billig hart zu stra-
fen, Die da abfallen von deinem gebott.
Du wollst von mir, HErr, deren schmach
wegschaffen, Die mich also verachten man-
nigfalt, Von deßwegen, daß ich deine
zeugniß halt.

12. Der grosen spott und anschlag zielt
auf mich, Wann sie beysammen sind, dein
knecht dargegen, An deine recht gedencket
stetiglich. Ja deine zeugniß mich zur freud
bewegen, Wie rathsleut pflegen sie um
mich zu seyn, Bey den ich in fall der noth
rath such allein.

13. Das leben mir im staube liegt für leid,
Ich bin als ob man mich ins grab
sollt legen: Erquick mich doch nach deines
worts wahrheit. Da ich dir etwann sagt
von meinen wegen, Und dich anrief, so

halfst du mir, HErr GOtt, Drum hilf mir noch, und lehr mich deine gebott.

14. Deiner befehl mich treulich unterweis, So will ich mich in deinen wundern üben, Und die betrachten hertzlich und mit fleis: Mein hertz zerschmiltzt, dañ mich viel ding betrüben: Hilf mir nach deines worts trost und zusag, Daß ich wiederum gestärcket werden mag.

15. Vom falschen bösen weg mich, HErr, ableit, Auf rechter bahn durch dein gesetz mich führe, Darauf man wandelt ohn gefährlichkeit: Gib, daß ich deiner wahrheit recht nachspüre, Deine gericht hab ich mir auserwählt, Und deine recht vor mein angesicht gestellt.

16. Auf deine zeugniß ist mein hertz gewandt, Und nach denselben richt ich gantz mein leben: Drum mich nicht fallen laß in spott und schand. Wann du wirst meinem hertzen tröstung geben, So will ich mich befleisigen darauf, Daß den weg deiner gebott ich stetig lauf.

17. Ewiger GOtt, lehr mich den rechten weg, Auf daß ich mich deiner gebott

bott befleise, Und die bewahr bis an mein end allweg. Gib mir verstand, und mich recht unterweise, Damit ich dein gesetz treulich bewahr, Und behalt in meinem hertzen immerdar.

18. Führ mich, daß ich ja keinen fehltritt thu, Deiner gebott richtsteig mir anzeige: Dann ich hab grose lust und lieb darzu: Zu deinem zeugniß mir mein gantz hertz neige, Mit aller andacht und demüthigkeit, Und mich wohl bewahr für geitz und sicherheit.

19. Wehr meinen augen, daß sie etwañ sich Auf eitel und vergänglich ding nicht kehren. Auf deinem weg erquick und stärcke mich, Ach! deinem knecht wollst du dein wort bewähren, Da du ihm heyl verheissen, der allzeit Fürchtet dich, und ehret in demüthigkeit.

20. Nim̃ weg von mir all unehr, schand und spott, Dafür mir graut, weil ich es schon erfahren. Deine gericht sind gut auch dein gebott, Dasselb zu lernen und vest zu bewahren Hab ich aus hertzens grund lust und begier, Durch dein recht und güt erquick das hertz in mir.

21. Ferners beweis deine barmhertzigkeit,
Auch hülf und beystand mir laß wi-
derfahren, Nach deiner starcken zusag und
wahrheit, Daß ich das maul stopf, denen
die nicht sparen Des schmähens über mich,
so daß ich mich Auf dein wort verlassen
möge vestiglich.

22. Das wort der wahrheit nimm nicht
weg von mir, Damit es bleib allzeit in mei-
nem munde, Auf dein recht steht mein hof-
fen und begier: Deine gesetz will ich von
hertzen grunde, Zu aller zeit bewahren,
daß ich mich, Fleisig nach denselben halte
ewiglich.

23. Wandeln will ich in aller frölichkeit,
Derhalben will ich deim befehl nachtrach-
ten, Und dem mit fleis nachdencken jeder-
zeit. Vor königen, ob sie wohl gros zu ach-
ten, Ich reden will von deinem zeugniß
keck, Und kein ding soll seyn, das mich da-
von abschreck.

24. Ich habe lust zu deinem wort allein,
Und die gebott, die du uns hast gegeben,
Sollen mir lieb für allen dingen seyn: Zu
ihnen ich die händ pfleg aufzuheben, Die

ich

ich von gantzem hertzen lieb und thu, Und an deine rechte denck ich immerzu.

25. Gedenck, was du zuvor verheissen hast, Und deinem knecht durch dein wort zugesaget, Darauf ich dañ mein hoffen hab gefasst, Und bin in meinem elend unverzaget, Dann mich dein wort in widerwärtigkeit Erquickt, und mir hinweg nimmet all mein leid.

26. Die stoltzen an mir haben ihren spott, Verlachen mich, das mich doch nicht anfichtet, Daß ich darum abweich von deim gebott. HErr, wann ich denck, wie du stets hast gerichtet, Wird dein gericht mir dañ gar wohl bewusst, Ich find auch in allen nöthen trost und lust.

27. Und gleicher weis wie die gottlosen leut, Die von deinen gebotten sind gefallen, Meinen gedancken machen traurigkeit, So hab ich wiederum zum öftern malen Von deinem recht gesungen, da ich gar Aus dem lande flüchtig, und ein fremdling war.

28. Ich laß nicht ab bey tag und auch bey nacht An deinen namen fleisig zu gedenden

dencken, Deinen gebotten ich allzeit nachtracht: Sie sind mein schatz, was könt man bessers schencken? Für allen dingen ich mir das fürsetz, Daß ich mit fleis halten möge dein gesetz.

29. HErr GOtt, du bist mein theil und höchstes gut, Ich will mit fleis und treulich darauf sehen, Daß ich dein göttlich wort hab wohl in hut. Vor deinem angesicht ich stets will flehen, Du wollst mir gnädig und barmhertzig seyn, Dañ so trifft, HErr, deines worts verheissung ein.

30. Daß ich gerad zugeh und irre nicht, Mit allem fleis ich meine weg bedencke, All mein betrachten ist darauf gericht, Zu deinem zeugniß meine füs ich lencke, Ich eil sehr, und unsäumlich dahin streb, Daß ich nach deinen gebotten allzeit leb.

31. Beraubet hat mich der gottlosen rott, Ich war in noth, doch deß unangesehen Vergeß ich nicht dein göttliches gebott. Zu mitternacht ich oft pfleg aufzustehen, Und dir zu dancken in demüthigkeit Für die gerichte deiner gerechtigkeit.

32. Zu solchen leuten ich mich halt allein,
Die dich, HErr, fürchten, und für augen
haben, Und lassen sich dein wort befohlen
seyn: Dann deiner güter reichen milden
gaben Ist alle welt voll, drum verleih mir,
HErr, Deiner gebotte rechten verstand
und lehr.

33. Ich bin dein knecht, dem du viel guts
erweist, Nach deinem wort und
tröstlichem verheissen, Drauf ich mich will
verlassen allermeist. Des rechten sinns
wollst du mich unterweisen: Verleih mir
dein erkänntniß hell und klar, Dann deine
gebott halt ich für recht und wahr.

34. Zuvor, eh ich also gezüchtigt war,
Da pflegt ich gleich als in der irr zu gehen;
Jetzt halt ich mich an dein wort gantz und
gar, Mit höchstem fleis ich stets darauf
will sehen. Du bist ein gütiger und milder
HErr, Derhalben mich deine rechte treu-
lich lehr.

35. Die stoltzen dichten lügen wider
mich: Ich aber dein gebott ohn unterlassen
Halt, und bewahr dein wort hertzinni-
glich. Ihr hertz ist fett, hoffärtig aufgebla-
sen:

sen: Ich aber dicht allzeit auf dein gesetz,
Auf welches ich alle meine wohllust setz.

36. Gut ist mirs, daß du mich geniedrigt
hast, Daß ich nun muß deinem gesetz nach-
trachten, Dafür ich dann hab weder ruh
noch rast. Silber und gold, daß man pflegt
hoch zu achten, Wie viel es sey halt ich ge-
ring und schlecht, Wann ich das ansehe
gegen deinem recht.

37. Künstlich mich hat gemacht, Herr,
deine hand, Darum du mich deine
gebott wollst lehren, Auf daß ich recht da-
von hab den verstand, So werden sich die
freuen, die dich ehren, Welche das sehen,
daß mir das geschicht Darum, daß dein
wort ist meine zuversicht.

38. Gerecht du in deinen gerichten bist,
Ich weiß, daß du niemand unrecht wirst
strafen, Daß meine straf auch wohl ver-
dienet ist: Ich bitt dich drum, du wollst
gnädig verschaffen, Daß ich wiedrum ge-
tröstet werden mag, Nach der deinem
knecht geschehenen zusag.

39. Beweis an mir deine barmhertzig-
keit, So werd ich leben: dann was du ge-
bot-

botten Ist mir zur sonderlichen lust und freud. Der stoltzen wird man dañ hinwieder spotten, Die mich nun drücken unter falschem schein, Ich aber red von deinem befehl allein.

40. Ich wollt, daß sich zu mir hielt jedermann, Aus denen, die dich fürchten und recht ehren, Dañ deiner zeugniß nehmen sie sich an. Mein hertz bleib rein, und laß sich nicht verkehren, Sondern halt sich mit fleis an dein gebott, Auf daß ich nicht werd zu schanden noch zu spott.

41. Lang meiner seel die zeit ist für begier
Und hoffnung deines heyls, bis daß geschehe, Was du durch dein wort hast verheissen mir. Sehnlich ich stets hinauf gen himmel sehe, Und sag also zu dir: was säumst du dich, Daß du nicht einmal kommest, und tröstest mich?

42. Ich bin zwar dörr wie im rauch eine haut, Doch sey mein hertz zum guten nicht verhartet, Dein recht ich mir gleichwohl laß seyn vertraut. Wie lang solls währen, daß dein knecht noch wartet? Wie lang verzeuchst du mit deinem gericht? Doch ent-

entgehn die feinde deiner strafe nicht.
43. Die stoltzen, denen dein gesetz ein spott, Die haben heimlich gruben mir gegraben: Aber all deine recht und dein gebott In sich nur eitel trost und wahrheit haben: Mit grosem unrecht sie verfolgen mich, Darum hilf mir, HErr, und schütz mich gnädiglich.
44. Sie haben mich schier um das leben bracht, Vertilgt und ausgerottet von der erden: Doch hab ich nie deinen befehl verachtet: Laß mich durch deine gnad erquicket werden, Auf daß ich mich mag freuen deines bunds, Und das zeugniß halt deines göttlichen munds.
45. Mein HErr, dein wort besteht in ewigkeit, Und geht so weit die himmel sich ausbreiten, Desgleichen deine göttliche wahrheit Bleibt für und für, und zu ewigen zeiten, Wie du die erd dadurch gegründet hast, Daß sie bis ans end besteh mit ihrer last.
46. Es bleibt auch heut noch und zu aller frist, Was du geschaffen hast in seinem wesen, Zum dienst dir alles unterworfen ist.

ist. Wann dein gesetz mein trost nicht wär gewesen, Und dir nicht hätt mein trauren abgewendt, So wär ich verdorben kläglich und elend.

47. Ich will in achtung haben dein gebott, Und deins befehls zu keiner zeit vergessen, Dardurch du mich errettest von dem tod. HERR, hilf mir noch, auf daß ich mag genesen: Ich bin dein knecht, weil du mein helfer bist, Nach deinem recht trachte ich zu aller frist.

48. Die gottlosen auf mich heimlicher weis Acht haben, und mir nach dem leben stehen, Ich aber auf dein zeugniß merck mit fleis. Ich habe alles dings ein end gesehen, Wer trost hier sucht, dem wird er bald entwendt, Deine gebotte allein bleiben ohn end.

49. NAch deim gesetz mit groser brünstigkeit Trag ich nur lieb, und ist aus den ursachen Mein wunsch davon zu reden allezeit. Deine gebott mich auch viel weiser machen, Dann meine widersacher die dir feind, Dann allzeit davon meine gedancken seynd.

50. Gelehrter ich, dann meine meister bin, Die man für hochgelehrte pflegt zu halten, Dann deine zeugniß fleisig ich besinn.
Ich übertreff mit klugheit auch die alten, Drum, daß ich dein gebott für augen hab, Und mein sinn wendet sich gar nicht davon ab.

51. So viel ich kan, meid ich unrechte bahn, Daß meine füs nicht gehn auf bösen wegen, Und ich mich deines worts nehm treulich an: Auf deine recht ich mich mit fleis will legen, Ich halte sie und davon weich ich nicht, Weil du mir dadurch gibst guten unterricht.

52. Dein göttlich wort geht fein und lieblich ein, Und schmecket mir so süs in meinem munde, Daß mir kein honig süser möge seyn: Ich hab dein wort zu meiner weisheit grunde, Darinnen ich die rechte wahrheit such, Und drum alle andre falsche weg verfluch.

53. HErr! dein wort zur fackel ist und licht, Das mir fürleucht, damit ich nicht mag fallen, Dadurch werd ich auf rechte bahn gericht, Darauf ich kan gerade

zu dir wallen: Ich schwör, daß ich deine gerechtigkeit, Dein recht und gericht will halten allezeit.

54. Ich bin gezüchtigt und geängstigt fast, Erquick mich, und laß mich wiedrum aufheben, Wie du mir dann, o HErr! verheissen hast. Das opfer, das mein mund soll willig geben, Laß dir gefallen und verwirf es nicht, Ach HErr! unterweis mich doch deiner gericht.

55. Mein leben in gefahr ist für dem tod, Also, daß ich es trag als in den händen, Gleichwohl vergeß ich nicht deiner gebott. Die gottlosen, die deinen namen schänden, Legen mir strick, auf daß ich darein fall, Von deinem befehl ich gleichwohl nicht abfall.

56. Dein zeugniß ist mein ewige erbschaft Und das ich vor mein höchstes gut muß schätzen, Darauf all meine freud und wohllust hafft. Ich neig mein hertz gantz zu deinen gesetzen, Darinnen ich mich üb zu aller zeit, Und bewahre die mit fleis in ewigkeit.

57. PLag ist der lohn für die, so nur auf fluch Bedacht, ich hasse die nach un-

glück trachten. In deim gesetz ich meine wohllust such, Für meinen schutz und schirm ich dich will achten, Ich hoff allzeit, von dir hab ich zusag, Dein göttliches wort mich nicht betriegen mag.

58. Drum weicht von mir ihr boshafti-ge leut: Dann ich mir vorgesetzt hab vest zu halten, Was mein GOTT haben will, und mir gebeut. Du wollst mich gnädig durch dein wort erhalten, So werd ich le-ben, hilf mir, lieber Gott, Daß ich ja nicht in der hoffnung werd zu spott.

59. Stärck mich, mach mich an seel und leib gesund, So wird mir dein recht lieblich seyn und süse, Dran ich nur lust werd ha-ben alle stund, Du tritteſt diese unter dei-ne füse, Die deiner rechte fehlen insgemein, Bey denen nur eitel falschheit pflegt zu seyn.

60. Du wirfst weg die gottlosen auf die erd, Wie schlacken, die man von dem ertz abhebet, Drum halt ich deine zeugniß lieb und werth. Für furcht mein hertz für dir zittert und bebet, Die haut mir schauret, daß ich mich entsetz, Wann ich betracht dein strenges recht und gesetz.

61. Quer und unrechte weg ich gar nicht
lieb, Halt auf gerechtigkeit, thu
nach dem rechten, Drum mich in deren
macht und händ nicht gib, Die mich heftig
verfolgen u. anfechten: Leit deinen knecht
zu allem was ihm gut: Und vertritt mich
für der stoltzen leut hochmuth.

62. Mein aug und hertz sehnlich von lan-
ger zeit Auf deine gnad und heyl sehen und
harren, Und auf dein wort voller gerech-
tigkeit: Du wollst die hülf an mir nicht
länger sparen, Handel nach deiner gnad
mit deinem knecht, Und lehre mich dein ge-
setz, ordnung und recht.

63. Ich bin dein knecht, drum gib mir den
verstand, Damit ich deine zeugniß mag
verstehē, Und mir die werden mögen wohl
bekannt: Es ist, HErr, zeit, daß du recht
lässt ergehen, Dann es gilt nicht mehr die
gerechtigkeit, Keine treu noch glauben
findt man dieser zeit.

64. Derhalben ich viel höher, dann das
gold, Deine gebott in meinem hertzen liebe,
Kein edle stein ich lieber habē wollt: Drum
ich sie lob, und mich darinnen übe, Daß ich

die halt in alle weg und weis, Dann die falsche weg ich haß, und meid mit fleis.

65. Recht wunderbar mir deine zeugniß seynd, Derhalben meine seel darauf geflissen, Sie hält und es damit von hertzen meint. Dein göttlich wort, die nur davon was wissen, Dern hertz erleuchtet es, und fein bekehrt, Und die einfältigen leute klugheit lehrt,

66. Ich seufze sehnlich oft mit meinem mund, Daß ich von hertzen das wünsch und begehre, Damit mir dein gesetz mög werden kund. Dein angesicht barmhertzig zu mir kehre, Und sey mir gnädig, wie du denen bist, Welchen dein name recht lieb und heilig ist.

67. Leit meinen gang, HErr, nach deiner zusag, Behüt mich für unrecht, und allem bösen, Daß solches über mich nicht herrschen mag: Du wollst mich vom gewalt der leut erlösen, So soll an mir kein mangel seyn noch fehl Fleisig zu thun deinen göttlichen befehl.

68. Es leucht dein antlitz über deinen knecht, Und lehr mich das mit allem fleis

be=

besinnen, Was du befohlen hast in deinem recht. Die thränen mir aus meinen augen rinnen, Gleich wie ein bach, drum daß deine gebott Nur allein gehalten werden für ein spott.

69. Schau, du bist ohne wandel, und gerecht, In deinem wort und allen deinen wercken, Desgleichen sind deine gericht auch recht. Gerechtigkeit und wahrheit sind zu mercken, In deinem recht und zeugniß eingefasst, Zu halten was du uns hart befohlen hast.

70. Es thut mir weh, schier eifre mich zu tod, Wann ich bey mir dein wort pfleg zu ermessen, Daß das den feinden worden ist ein spott, Und sie desselben haben gar vergessen: Dein wort geläutert sauber ist und rein, Und mag deinem knechte kein ding lieber seyn.

71. Ich bin gering, und gar für nichts geacht, Doch will ich nicht deines befehls vergessen, Sondern zu aller zeit drauf haben acht: Deine gerechtigkeit ist unermessen, Dann sie wird bleiben bis in ewigkeit, Deine gesetze sind nur eitel wahrheit.

72. Ich werd verfolgt und bin in angst und noth, Doch all mein unglück unangesehen, Belustigen mich sehr deine gebott.
Ewig wird deiner zeugniß recht bestehen, Dieselbe mir genädig offenbar, So will ich frey leben und ohne gefahr.

73. LIef ich von grund meins hertzens ruf zu dir, Erhör mich, HErr, und mir nur gnad verleihe, Deine befehl zu thun ist mein begier: Errett mich, HErr, dann ich zu dir sehr schreye: Alsdann will ich dein zeugniß mir allein Mit fleis zu halten lassen befohlen seyn.

74. Ich pfleg zum ofttermal früh vor dem tag Zu dir, o HErr! meine stimm aufzuheben, Der ich stets hoff auf deines worts zusag. Früh, wann sich wächter von der wacht begeben, Sind meine augen munter, ich beginn Auf dein göttlich wort zu dencken in meim sinn.

75. Hör meine stimm durch deine grose güt, Erquick mich mit deinen göttlichen rechten, Und stärck in mir wiedrum hertz und gemüth: Dann die gottlosen heftig mich anfechten, Setzen mir zu, verfolgen

mich

mich allzeit, Und sind doch von deinen satzungen sehr weit.

76. Du aber, HErr, bist nah in meiner noth, Auf dich kan ich mich allezeit verlassen, Nur eitel wahrheit ist ja dein gebott: Dann deine zeugniß sind gegründt dermassen, Daß sie wohl werden bleiben ewiglich, Das ich dann weiß und sage beständiglich.

77. Vernimm das elend, drinnen ich jetzt bin, Durch deine gůt hilf mir aus meinen nöthen, Dann dein gesetz kommt nicht aus meinem sinn: Führ meine sachen aus, mich zu erretten, Erquick mich, und behůt mich für dem tod, Wie du mir dann hast zugesaget, mein GOtt.

78. Von den gottlosen, weil sie allezeit Abweichen u. dein recht gar nicht betrachten, Ist deines heyls und gnaden hoffnung weit. HErr, dein erbarmen ist sehr gros zu achten, Erquicke mich durch deine gůtigkeit, Nach den rechten deines wortes allezeit.

79. Dein wort und zeugniß, HErr, ich nicht verlaß, Ob mir schon viele heftig wi-

verstehen, Und mich verfolgen nur aus neid und haß. Ach! wie thut mirs so weh, wann ich muß sehen, Daß die verächter, als der wahrheit feind, Fern von deinen wegen abgefallen seynd.

80. Deine gebott führ ich mir zu gemüth, Und lasse mich gar nicht darvon abführen, Erquick mich, HErr, durch deine grose güt: Deins worts wahrheit von anfang ist zu spüren, Alle gericht deiner gerechtigkeit, Die bleiben von nun an bis in ewigkeit.

81. Weltliche fürsten mich verfolgen sehr, Und haben doch darzu gar kein ursachen, Dein wort ich aber lieb je mehr und mehr, Dann es mir pflegt viel gröser freud zu machen, Als wann ich kriegte eine grose beut, Oder das sonsten hoch achten alle leut.

82. Lügen ich gram bin, und dieselben haß, Auf dieser welt ich greulichers nicht achte, Nur dein gesetz ich mir belieben laß: Und wann ich deine gütigkeit betrachte, Und deine recht anschaue allzumal, So lob ich dich des tages wohl siebenmal.

83. Es finden grosen frieden die fürwahr,

Die

Die dein gesetz recht lieben und bewahren,
Sie werden auch nicht kommen in gefahr.
Ich hoff, mir soll heyl von dir wiederfahren, Ich thu mit fleis, und halt mich daran stets, Was du mir befohlen hast durch dein gesetz.

84. Mein hertz auch fleisig deine zeugniß hält, Und zu denselben trägt sehr grose liebe, Ich hab mir auch das sonderlich erzählt: In deinem zeugniß ich mich fleisig übe, Dann meine werck sind vor deinem gesicht, Auch mein wandel kommt vor dir doch an das licht.

85. Zuletzt, o HErr! erhöre meine klag,
Und gib mir deine wahrheit zu verstehen, Nach deinem wort und göttlicher zusag. Laß vor dich komen meine bitt und flehen, Errett mich, HErr, aus aller noth und angst, Wie du mir dann solchs verheissen hast vorlängst.

86. Wann ich nur hab dein recht gelernet wohl, So will ich dich mit meinen lippen preisen, Mein mund von deinem wort stets reden soll: Dann dein gesetz, und was du uns geheissen, Das ist eitel recht und gerech-

rechtigkeit, Darinnen man spürt nichts von betrüglichkeit.

87. Beschirme mich durch deine hand, HErr GOtt, Und laß mich bey dir hülf und trost erlangen, Dann ich mir hab erwählt deine gebott Nach deinem heyl hab ich ein gros verlangen, Darauf ich meinen trost und hoffnung setz, Und hab grose wohllust an deinem gesetz.

88. Mein hertz zu leben nur darum begehrt, Damit es, HErr, dich loben mag rechtschaffen, Und durch dein wort mir wohl geholfen werd. Ich bin gleich worden den verirrten schafen, Derhalben such wiedrum, HErr, deinen knecht, Alsdann will ich nicht vergessen deiner recht.

Nutz-Anwendung.

Wie köstlich und wie angenehm dein wort, Laß mir, mein hirt und lehrer, kundbar werden, Und hilf mir selbst auf meinem wege fort: Bin ich betrübt, verirrt, ein gast auf erden Bring mich zurecht, führ mich zum bessern ort, Und laß mich seyn ein glied von deiner heerden.

Das Verlangen eines rechtschaffenen Israeliten unter einem verkehrten und friedhäßigem Geschlecht.

3. Ach! wie ist mir, glaub mir gewißlich,
Zu wohnen so schwer und verdrießlich, In
dem gezelt der Mesechiter, Desgleichen
auch der Kedariter. Das kränckt mich über
alle massen, Daß ich bey denen, die fried
hassen, Muß wohnen und bleiben so lang,
Mir ist bey ihnen angst und bang.

4. Ich hab allzeit geredt zum frieden,
Daß hader und zanck werd vermieden, Sie
aber darnach gar nichts fragen, Weil sie
nur lust zum kriege tragen.

Nutz-Anwendung.

Was auch die falsche zungen sagen, Gib,
HERR, gedult, und hilf nachjagen
Dem frieden und der heiligung, Dein wort
ist mir zum trost genung.

Der CXXI. Psalm. 121.

Bestes Vertrauen auf GOtt, der für die Sicherheit seines Volckes wachet.

Ein aug ich zu den bergen richt,
Dann ich von dort herab Hülf zu gewar-
ten hab: Zu Gott steht meine zuversicht,

Der

Der den himmel gezieret, Samt der erd
hat formiret.

2. Bey ihm dein fus nicht gleiten kan, Und der dich hat in acht, Der schläft nicht, sondern wacht: Schau, Israels nimmt er sich an: Nichts kan ihn schlummern machen, Er wird stets für ihn wachen.

3. Der HErr behütet dich mit fleis, Die hand über dich streckt, Dich mit dem schatten deckt, Gibt daß des tags die sonn so heiß, Der mond des nachts die seinen Zum schaden nicht bescheinen.

4. Der Herr behüte dich allzeit, Und deine seel bewahr Für übel und gefahr: Der HErr dir nun in ewigkeit Den ausgang so durch güte, Als eingang auch behüte.

Nutz-Anwendung.

WEg menschen-hülf, ich seh auf dich, O hüter Israel! Behüt mir leib und seel Beym aus- und eingang gnädiglich, Daß ich im tod und leben Dir gäntzlich sey ergeben.

Der CXXII. Psalm. 122.

Freude und Glückwunsch über Jerusalems Wohlstand.

Ge-

Erfreut hat sich mein hertz u. muth,
Da ich die zeitung hab gehört, Daß wir
gehn werden ungestört, In das haus,
da GOtt wohnt und ruht,
Und gehn, wo deine pforten seyn :,:
Je=ru=sa=lem! zu dir hin=ein.
Jerusalem du bist gebauet,
Zur stadt da schöne ordnung sey :,:
Da man durch gute po=li=cey,
Alle leut fein vereinigt schauet.
2. Es sollen auch des HErren stäm, Wie
er befohlen Israel, Sich sammlen zu Jeru=
salem, Zu loben GOtt an dieser stell: Da=
selbst die stühl sind zugericht, Darauf nun
das haus Davids richt, Und da gerechtig=
keit soll walten. Nun wünscht viel glück
der heilgen stadt, Und daß GOtt heyl geb

und genad, Den, die dich lieben und werth halten.

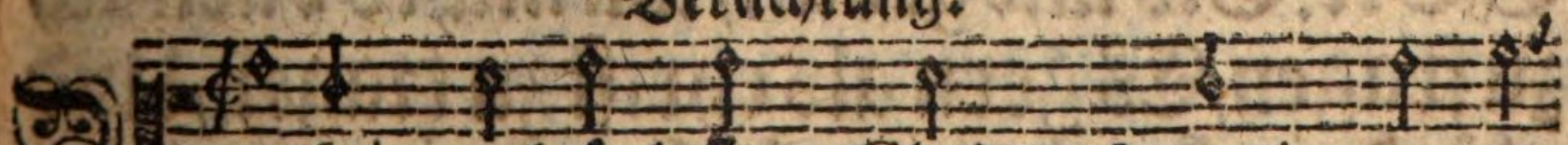
3. GOtt dir genädiglich verleih In deinen mauren fried und ruh, Und daß es dir wohl geh darzu, Glück, heyl in deinen häusern sey: Von wegen meiner lieben freund Und brüder, die da wohnend seynd, Gott dir, wünsch ich, fried geben wolle, Da wegen des orts heiligkeit, Der GOtt zu ehren ist bereit, Dein bestes ich befördern solle.

Nutz-Anwendung.

O Gott! mach mich auch so gesinnt, Daß mich dein haus und dienst erfreu, Besonders daß ich gnade find, Und in der zahl der frommen sey, Daß ich so dann vor Zions wohl, Recht bät, und sorge wie ich soll: Gib solchen sinn den obrigkeiten, Und andern, daß sie eifrig sich Annehmen aller Zions brüch, Und es zur himmels-stadt bereiten.

Der CXXIIII. Psalm. 123.

Zuflucht und Hoffnung der Kirche in Schmach und Verachtung.



ZU dir, o höchster GOtt! mein ange-

sicht Gen himmel ich aufricht: Wie eines dieners augen offen stehen, Auf ihren Herren sehen, Und wie die magd auf die hand ihrer frauen Allzeit fleisig muß schauen, Also ist immerzu unser gesicht Auf GOttes gnad gericht.

2. Sey uns gnädig, sey uns gnädig, o HErr! Dann wir verachtet sehr, Von jedermann also verhöhnet werden, Als sonst kein ding auf erden. Hoffärtige uns gantz und gar verlachen, Und zu spott uns nur machen. Der stoltzen hohnwort wir gesättigt seyn, Es geht durch marck und bein.

Nutz-Anwendung.

Oft leidet hier dein volck viel schmach und spott: So michs betrifft, HErr GOtt! Gib mir gedult, um nichts darnach zu fragen, Es gern als christ zu tragen, Und als dein knecht nur suchen deinen willen

Mit

Mit freuden zu erfüllen. Auf deine hand seh ich, die mich regiert, Und mich aus nöthen führt.

Der CXXIV. Psalm. 124.

Triumph-Lied der Kirchen wegen Erlösung aus groser Gefahr.

2. So hätt man uns verschlungen lebendig, Wann du es ihrem zorne hättst verhängt: So wären wir im wasser all ertränckt: Also, daß uns die fluten grausamlich Hätten bedeckt, u. in die tief versenckt.

3. Das wasser über uns geschlagen hätt, Und unsre seel ersäuft, wie ihr sinn war.

Gelobt sey GOtt, der uns hat aus gefahr
Von ihren zähnen gnädiglich errett, Daß
sie uns nicht gefressen haben gar.

4. Gleich wie ein vogel dem weidmann
entgeht Aus seinen stricken, also wir auch
sein Den feinden aus dem netz entgangen
seyn. Aus diesem merck, daß unsre hülfe
steht Auf GOTT den schöpfer aller ding
allein.

Nutz-Anwendung.

HErr, weil du stets den deinen sieg ver-
leihst, Ich aber mich noch in gefahr be-
find, Ach! so zerreiß den strick, den satan
bind, Der mich noch hält, und zu dem eit-
len reisst, Daß dir zum lob, ich durch dich
überwind.

Der CXXV. Psalm. 125.

GOtt schaffet dem rechten Israel Sicherheit und Friede.

Alle die auf GOtt den HErren haben
Nur trost und zuversicht, Dieselben fal-
len nicht, Wann schon die feinde auf sie
traben, Best wie der berg Zion sie stehen,

Nicht untergehen.

2. Und wie Jerusalem umgeben Mit bergen auf der seit, Und steht in sicherheit: Also ist GOtt um sein volck eben, Daß niemals es der feind verstöre, Zur starcken wehre.

3. Dann er die seinen nicht wird lassen In der tyrannen händ, Und ihrem regiment, Daß sie nicht etwa gleicher massen Mit den gottlosen auch gerathen Zu böse thaten.

4. Den frommen, HErr, wollst du beystehen, Du bringst doch endlich um Die, deren wege krumm, Nur mit den übelthätern gehen: Israel aber wohl erfreue, Ihm fried verleihe.

Nutz-Anwendung.

Und wann auch berge sollten weichen, Bleibt doch dein friedens-bund: Laß mich auf diesen grund, Mein GOtt, gewissen trost erreichen, Daß ich auch in die zahl der frommen, Sey aufgenommen.

Der CXXVI. Psalm. 126.

Freuden-Bezeugung über Erledigung aus Gefängniß, und bitte daß alles Leid in Freude verkehret werde.

WAn Zion frey gemacht der Herr, Und
wir von unsern banden leer, Da gingen
wir gleich wie im traum, Wir konten uns
satt lachen kaum,
Voll rühmens waren unsre zungen :/:
Frisch wir mit grosen freuden sungen:
Man sagte in der heydenschaft, Daß das
geschehe durch GOttes kraft.

2. Der HErr lässt sehn was er thun kan,
Hat bey uns grose werck gethan, Drum
wir ihm sagen lob und ehr, Und freuen uns
von hertzen sehr. Die andern bring auch
aus elende, Mach des gefängniß gar ein
ende. Gleich wie das wasser kommt zu gut
Dem dürren erdreich gegen Sud.

3. Die da mit thränen säen aus, Den
kommt freud wiederum zu haus, Sie wer-
den zu der erndten zeit Einerndten auch
mit

mit frölichkeit. Mit weinen werden sie aus-gehen, Und traurig ihren saamen säen, Die garben werden sie gleichwohl, Einbringen aller freuden voll.

Nutz-Anwendung.

Hier zeigest du uns tröstlich an, Wie du ein groses hast gethan An uns, da wir aus dienstbarkeit Der sünden sind, o Gott! befreyt. Bin ich befreyt und muß doch weinen? Laß mir nur deine gnade scheinen, So folget mir, nach deinem rath, Die freuden-erndt auf thränen-saat.

Der CXXVII. Psalm. 127.

Ohne GOttes Segen ist aller menschliche Fleis vergeblich v. 1. 2. Daran ist im Haus-Stand alles gelegen. v. 3-5.

Melodie: Unser Vatter im Himmelreich.

WAnn einer schon ein haus aufbaut, Und Gott nicht hilft mit seiner hand, So ist die arbeit nicht bewandt: Wann GOtt nicht hütet und zuschaut, So wird die stadt umsonst bewacht, Des wächters müh ist nichts geacht.

2. Was hilfts, daß ihr aufstehet früh, Und darnach schlafen gehet spat, Und esset euch des brods kaum satt, Und das mit sorgen und mit müh? Da GOtt doch denen

die er liebt, Was sie bedürfen, schlafend gibt.

3. Wann einer kinder überkommt, Das ist wohl eine reiche gab, Die GOtt von oben gibt herab, Aus GOttes segen auch herkommt, Daß einer sieht seins saamens frucht, Und seines leibes schöne zucht.

4. Das ist auch sonderliche gnad, Daß junge knaben, die noch klein, Daher aufwachsen schön und fein, Und sind gleich wie ein pfeil gerad, In eines starcken helden hang, Der seinen bogen hat gespannt.

5. Es wird auch glücklich der genañt, Der damit ist versehen wohl, Und hat der pfeil den köcher voll: Sie werden fallen nie in schand, Wann sie durch anklag vor gericht Ihr widerpart im thor bespricht.

Nutz-Anwendung.

Gib daß ich meiner sorgen-last, Weil du es so befohlen hast, Auf dich, mein Gott, hinwerfen mag, Und nur nach deiner freundschaft frag: So schlaf ich ein in deiner hut, Dein segen komt mir doch zu gut.

Der CXXVIII. Psalm. 128. (M. 130. Ps.

Wer GOtt fürchtet wird zeitlich und ewig gesegnet.

Selig ist der gepreiset, Der GOtt vor

augen hält, Sich seiner weg befleiſet, Davon auch nicht abfällt: Dann du wirſt dich wohl nähren Mit arbeit deiner hand, GOtt wird dir glück beſchehren, Und segnen deinen stand.

2. Dein weib gleich einem reben An deinem haus wird seyn, Der seine frucht wird geben Zu seiner zeit an wein: Die kinder wirſt du sehen, Zurings um deinen tiſch, Nach einer reihen stehen, Gleich wie die ölzweig, friſch.

3. Das sind die schönen gaben, Die Gott den menſchen gibt, Die ihn in ehren haben, Wovon er wird geliebt: GOtt, der dir gibt gedeyen Aus Zion, wird der stadt Jerusalem verleihē, Bey deinem leben, gnad.

4. Du wirſt auch endlich sehen Kinds-kinder, und darzu Iſraels sachen stehen, In gutem fried und ruh.

Nutz-Anwendung.

Mach mich auf meinen wegen In deiner furcht bereit, Daß ich, HErr, deinen segen Erlang in ewigkeit.

Der CXXIX. Psalm. 129. (Mel. 119. Pſ.

Gegen GOtt vermögen die Feinde seinem Volck nicht zu

schaden. v. 1=3. Ankündigung der Gerichte GOttes über sie. v. 4=6.

VOn jugend auf war ich gar übel dran,
Mag Israel jetzund wohl kühnlich spre=
chen, Von jugend auf sie mir viel leids ge=
than, Doch haben sie mich nicht vermocht
zu schwächen.

2. Sie haben mir den rücken durch und durch Gepflüget, und gantz jämmerlich zer=rissen, Gezogen drüber eine lange furch, Es ist an meiner haut kein gantzer bissen.

3. Aber der HErr aller gerechtigkeit Hat abgehauen der gottlosen banden, So daß wer gegen Zion träget neid, Zurück sich kehren muß und wird zu schanden.

4. Ach ja! sie werden seyn gleich wie das gras, Das da aufwächst auf einem hohen dache, Und bald verdorrt, eh man davon etwas Abgrasen mag, und solches zu nutz mache.

5. Von

5. Von dem der schnitter auch nicht so viel findt, Daß er nur eine hand voll könt abgrasen, Viel weniger auch der die garben bind, So viel als man in einen arm möcht fassen.

6. Und niemand, der fürüber gehet, sag, Wie sonst geschicht, GOtt geb euch viel gedeyen, GOtt euch behüt, daß man auch reichlich mag In Gottes namen schneiden und abmeyen.

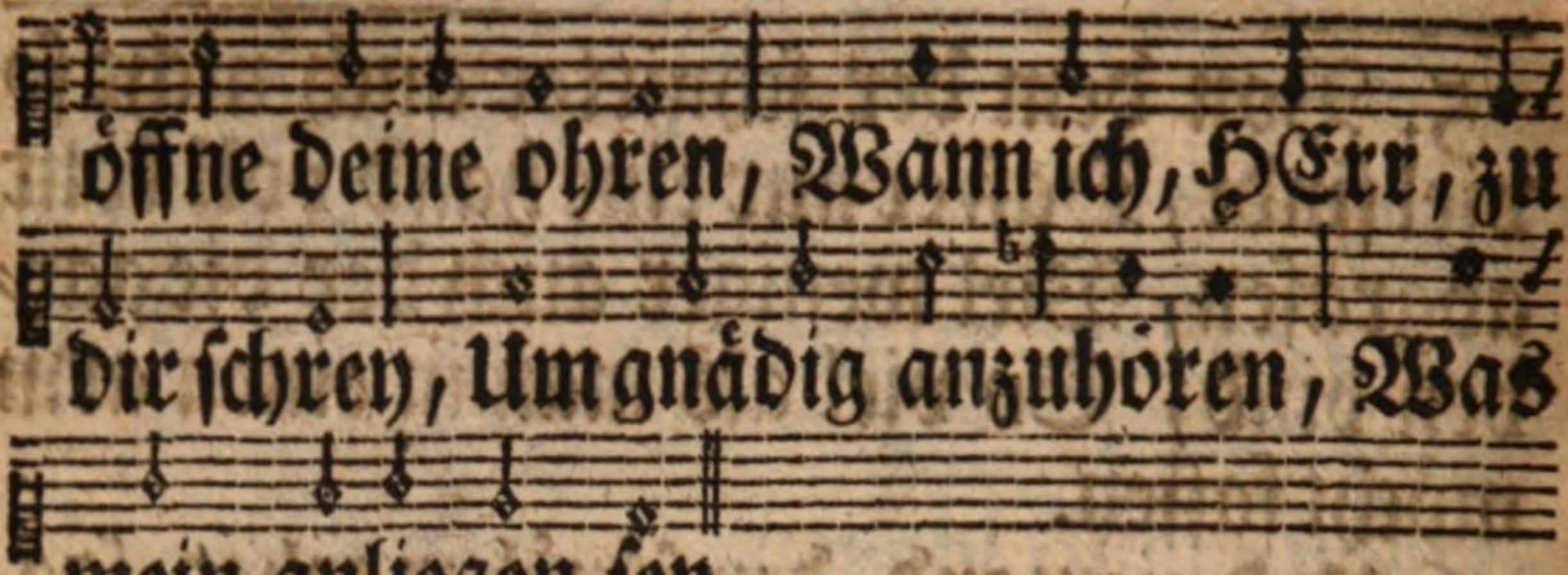
Nutz-Anwendung.

Die trübsal nützt, dann früchte bringt es ein, Wo pflüger tief ins land die furchen schneiden: Drum laß mich, HErr, bewährt und fruchtbar seyn, Wann leib und seel des creutzes pflügen leiden.

Der CXXX. Psalm. 130.

GOtt vergibt die Sünden, daß man ihn fürchte. v. 1, 2.
Hoffnungs volle Zuflucht zu seiner Erbarmung. v. 3, 4.

öff-



öffne deine ohren, Wann ich, HErr, zu dir schrey, Um gnädig anzuhören, Was mein anliegen sey.

2. Dann wann du, HERR, die sünden Wolltst richten so geschwind, Wen wird man alsdann finden, Der vor dir, HErr, bestünd? Du aber bist sehr gütig, Zu zorn so nicht geneigt, Damit, daß dir demüthig Mit furcht werd ehr bezeigt.

3. Mein hoffen ich will stellen Auf Gott den höchsten hort, Ich hoff von gantzer seelen Auf sein göttliches wort. Mein hertz auf GOtt vertrauet, Auf ihn stets wartet und sicht, Gleich wie ein wächter schauet Ob schier der tag anbricht.

4. Israel auf den HErren Dein hoffen sey gewandt, Deß güte weit und ferren Ist männiglich bekannt. Bey ihm wird heyl gefunden, Durch viel barmhertzigkeit, Israel er von sünden Erlöset und befreyt.

Nutz-Anwendung.

Du wolleſt mir entdecken In welcher tief

ich

ich sey, Zur busse mich erwecken, Daß ich um gnade schrey: HErr gnade wollst du gebẽ, Daß ich vergebung find, Die mich im gantzen leben Zu deiner furcht verbindt.

Der CXXXI. Psalm. 131. (Mel. 100. Ps.

Demuth und Selbst-Verleugnung der Kinder GOttes, die ihre Hoffnung gantz auf GOtt setzen.

1. EIn hertz sich nicht erhebet sehr, Ich werf nicht hoch auf mein gesicht, Ich laß mich in die händel nicht, Die mir zu wichtig sind und schwer.

2. Wann ich mich nicht gestillet hab, Und mir gebrochen meinen muth, Wie man den jungen kindern thut, Wann sie die mutter wehnet ab.

3. Wann ich nicht einem kind das klein Gleich worden bin, das man absetzt, Dem man die milch entzeucht zuletzt, So wollst du mir doch gnädig seyn.

4. Auf GOtt und seine gütigkeit, Israel, deine zuversicht, Dein trost und hoffnung sey gericht, Von nun an bis in ewigkeit.

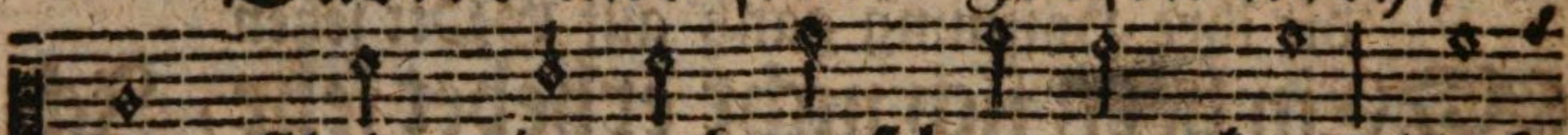
Nutz-Anwendung.

Die demuth, HErz, die dir gefällt, Macht offt der eigen-liebe schmertz, O gib mir doch ein kindlich hertz, Das sich an deine gnade häit.

Der

Gelübde Davids dem HErrn ein Haus zu bauen. v. 1=4. Bitte um GOttes Gegenwart und Segen. v. 5, 6. Nach der Verheissung von der Zukunft und dem ewigen Reich des Messiä. v. 7=12.

GEdenck, o HErr! und nim̃ dich an :,: Davids und seiner grosen noth,



Der GOtt im eyd geschworen hat, Und

treulich ein gelübd gethan, Dem GOtt

Jacob, dem starcken GOtt.

2. Ich will, sagt er, ich schwör hiemit, Nicht gehen in mein haus hinein, Noch auf dem bette liegend seyn, Oder zuthun mein augen lied, Noch schläft mein auge eher ein.

3. Ich will, sagt er, nicht haben ruh, Ich sehe dann zuvoren ab Den ort dem grosen GOtt Jacob, Woselbst ich ihm will richten zu Ein haus, da er die wohnung hab.

4. Schau nun, wir haben das gehört, daß Ephrata dir wohl gefällt, Und du dir die stell hast erwählt: Wir haben funden solchen ort An einem wald im weiten feld:

5. Dahin zu gehn sind wir bedacht, Vor deim fusschemel uns allein Zu beugen, drum wollst du auf seyn, HErr, samt der laden deiner macht, Nimm deine ruhstatt selber ein.

6. Die zierde der gerechtigkeit Zu deiner priesterkleidung sey. Freud denen heiligen verleih: Deinen gesalbten schütz allzeit Durch David, der dir dienet treu.

7. Der HERR hat David seinem knecht Einst einen wahren eyd gethan, Darauf er sich verlassen kan: Schau, ich will aus deinem geschlecht Einen setzen auf deinen thron.

8. Und werden deine kinder sein Auf meinen bund sehn sonderlich, Mein zeugniß halten stetiglich, So sollen sie besitzer seyn Von deinem throne ewiglich.

9. Dann GOtt ersehen hat Zion, Daselbst zu wohnen ihm erwählt, Er spricht: der ort mir wohl gefällt, Daß ich da ewig ruh und wohn, Für allen orten auf der welt.

10. Ich werde segnen ihre speis, Den armen geben brods die füll, Die priester ich be-

bekleiden will Mit heyl, ich geb euch gleicher weis, Ihr heiligen, der freuden viel.

11. Ein horn daselbst aufgehen soll Dem David, der mir dient allein, Meinem gesalbten will ich fein Die lamp bereiten öles voll, Die ihm fürleucht mit ihrem schein.

12. Dagegen aber mir auch glaubt, Ich seine feind mit spott und hohn Bekleiden will, daß sie die kron Anschauen sollen auf seim haupt, Die herrlich blühen wird, zum lohn.

Nutz-Anwendung.

HErr, kehre gnädig bey uns ein, Denck an den eyd den du gethan, Und nimm dich deines Zions an: Laß jeden stand gesegnet seyn, Daß gros und klein sich freuen kan.

Der CXXXIII. Psalm. 133.

Nutz und Segen der brüderlichen Einigkeit.

samm: Sie sind gleich einem köstlichen balsam, Der kräftig ist, der schön und lieblich reucht, Wann er das haupt Aarons befeucht.

2. Wie solcher pflegt vom haupt herab zu rinnen, Daß bart und kleid davon etwas gewinnen, Und alles herrlich riecht davon: Ja, wie ein thau, der auf dem berg Hermon, Und auf Zion den heilgen berg sich setzt, So wird ein friedens-volck ergötzt.

3. Dann Gott der HErr will solchen leuten geben Den segen, und darzu ein langes leben, Dem gar kein ziel soll seyn gesetzt.

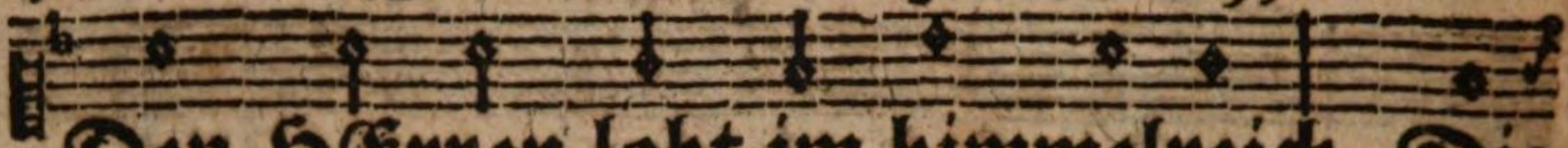
Nutz-Anwendung.

O Haupt! an dem sich jedes glied ergötzt, Laß auch bey uns des Geistes frücht aufgehn, Daß wir in deinem frieden stehn.

Der CXXXIV. Psalm. 134.

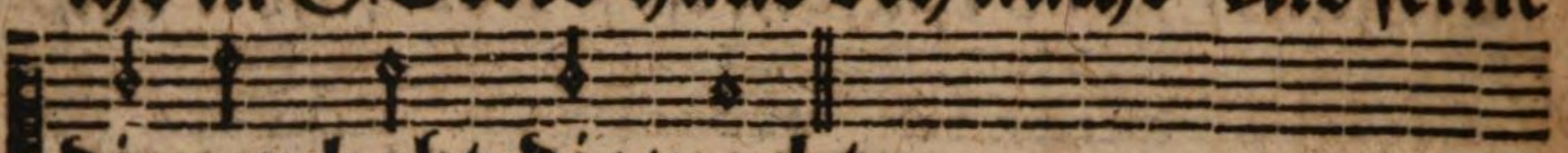
Der Knechte des HErrn Amt ist wachen, bäten, loben, segnen.

Ihr knecht des HErren allzugleich,



Den HErren lobt im himmelreich, Die

ihr in GOttes haus bey nacht Als seine



diener habt die wacht.

2. Zum heiligthum die händ aufhebt, Lob, ehr und preis dem HErren gebt, danck-saget ihm von hertzen grund, Sein lob stets führt in eurem mund.

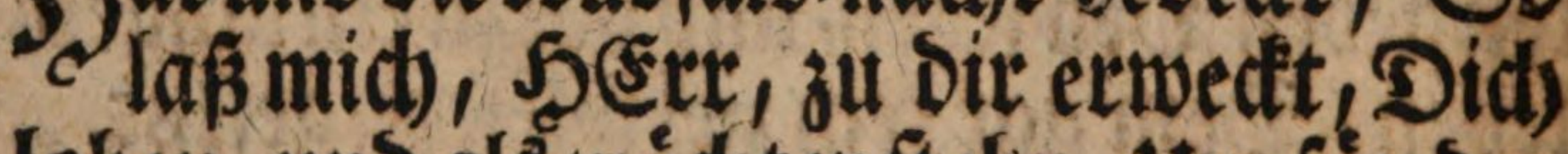
3. GOtt, der geschaffen hat die welt, Und noch durch seine kraft erhält, Der segne dich vom berg Zion, Mit reichem gut zum gnaden lohn.

Nutz-Anwendung.

Hat uns die trübsals-nacht bedeckt, So laß mich, HErr, zu dir erweckt, Dich loben, und als wächter stehn, Um für der kirchen heyl zu flehn.

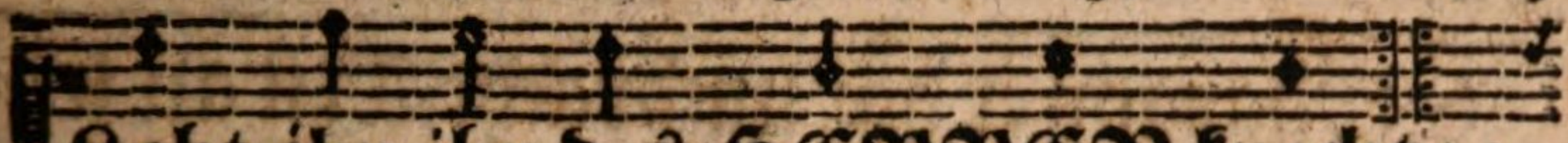
Der CXXXV. Psalm. 135. (Mel. 136.

Verherrlichung GOttes wegen seiner Güte und Allmacht an Israel bewiesen. v. 1-8. Nichtigkeit des Götzen-Dienstes. v. 9, 10. Wieherholung des Lob GOttes. v. 11, 12.

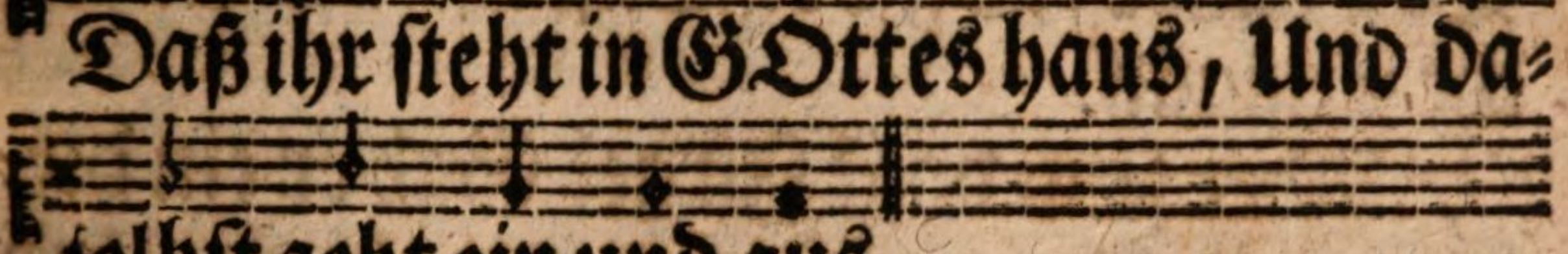


LObt des HERRN werthen nam
Lobt den HERRN allzusamm,

Lobt



Lobt ihn ihr des HERREN knecht :/:
Die ihr habet macht und recht,



Daß ihr steht in GOttes haus, Und da=
selbst geht ein und aus.

2. Lobt GOtt, dañ er ist freundlich, Ge=
bet seinem namen lob, Dann er ist süs und
lieblich, Er hat ihm erwählt Jacob, Und
ihm Israel erkiest, Das sein erb u. eigen ist.

3. Dann ich weiß, daß GOttes macht
Geht vor aller götter kraft, Die für ihm
nichts sind geacht: Mit eim wort er macht
und schafft, Was er will im himmelreich,
Auf erd und im meer zugleich.

4. Der weit von der welt ihr end Grose
dicke wolckē bringt, Der da blitz und regē
sendt, Und die erd damit besprengt. Der
da ausläßt seinen wind Aus verborgnem
schatz geschwind.

5. Er schlug in Egypten=land Alle erst=
ling, die man fand, Was von vieh u. men=
schen war. Er hat zeichen wunderbar In
Egypten=lang gethan, Die erschreckten
jedermann.

6. Pharaon er hat umbracht, Mit all sei-
nem volck und macht: Schlug viel völcker
und den thron Vieler kön'ge, als Sihon
Von Amor, Og von Basan, Und die rei-
che Canaan.

7. Aber seim volck Israel Gab er ein die-
selbe stell, Auf daß sie sein ewig bleib, Und
es niemand daraus treib: HErr, dein nam
voll gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

8. Dein nam währet ewiglich, Dein ge-
dächtniß bleibt allzeit. GOtt sein volck ge-
waltiglich Richtet mit gerechtigkeit,
Ueber seine knecht er sich Will erbarmen
gnädiglich.

9. Götzen-bild der heyden tand, Sind
von silber schön gemacht, Und von gold
durch menschen hand: Doch ist nichts, wañ
mans betracht, Durch den mund sie reden
nicht, Haben augen, kein gesicht.

10. Ihre ohren hören nicht, Ihr mund kei-
nen athem zeucht, Ihnen gleichen selbst die
leut, Die sie haben zugericht, Deren trost
auf dieser welt Auf dieselben ist gestellt.

11. Lobt den HErrn mit frohem thon,
Ihr aus dem haus Israel. Du geschlecht

und

und haus Aaron, GOtts lob und ehr nicht verhel, Du Levi geschlecht und stam̃, Lobt den HErren allzusamm.

12. Die ihr GOtt fürcht gleicher weis Lobt GOtt hoch in seinem thron, Gebet GOtt sein lob und preis Von dem heilgen berg Zion, Lobt GOtt, der die wohnung hat In Jerusalem der stadt.

Nutz-Anwendung.

Deine weisheit, güt und macht Hat erfahren Israel, Doch noch höher ist geacht, Was du thust an meiner seel: Du allein, mein höchstes Gut, Bist es der die wunder thut.

Der CXXXVI. Psalm. 136.

GOttes Güte währet ewiglich. Wird bewiesen aus allgemeinen Wohlthaten, v. 1-9. aus besonderen. v. 10-26.

Lobt den HErren inniglich, Freundlich er erzeiget sich: Seine grose gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

2. Lobet GOtt mit reichem schall, Er ist GOtt der götter all: Seine grose gütigkeit Währet bis in ewigkeit.

3. Lobt den HErrn, der allgemein Grose wunder thut allein: Dessen grose ꝛc.

4. Lobet ihn, und thut ihm ehr, Er ist aller herren HErr: Seine grose ꝛc.

5. Der den himel hat formirt Kunstlich, und sehr schön geziert: Seine grose ꝛc.

6. Der da hat die erden weit Uebers wasser ausgebreit: Seine grose ꝛc.

7. Der da hat das schöne licht An dem himmel zu gericht: Seine grose ꝛc.

8. Der dem tag ein licht zu seyn Schuf die sonn mit ihren schein: Seine grose ꝛc.

9. Der den mond und sternen macht, Zu zustehn der finstern nacht: Seine grose ꝛc.

10. Der die erstling durch sein hand Tod schlug in Egypten land: Seine grose ꝛc.

11. Der auch darnach Israel Weggeführt von derselben stell: Seine grose ꝛc.

12. Seiner hand und armes stärck Hat verrichtet diese werck: Seine grose ꝛc.

13. Der auch hat das schilf-meer frey Durch die macht getheilt in zwey: Seine ꝛc.

14. Der geführt hat durch das meer Der kinder Israel heer: Seine grose ꝛc.

15. Der Pharon ins meer versenckt, Und

mit

mit seinem heer ertränckt: Seine grose ꝛc.
16. Der sein volck geführt hat frey Durch die grose wüsteney: Seine grose ꝛc.
17. Der die Kön'ge hoch von stand Hat erlegt durch seine hand: Seine grose ꝛc.
18. Könige, die gros von macht, Hat er damals umgebracht: Seine grose ꝛc.
19. Der Sihon vertilgt hat gar, Der zu Amor König war: Seine grose ꝛc.
20. Og dem König von Basan Auch der-gleichen hat gethan: Dessen grose ꝛc.
21. All ihr land samt aller haab Seinem volck zum erb er gab: Seine grose ꝛc.
22. Er gabs Israel seim knecht: Als zu einem erbe-recht: Seine grose ꝛc,
23. Dañ er dacht an uns allzeit In noth und trübseligkeit: Seine grose ꝛc.
24. Er hat uns gemachet frey Von un-srer feind tyranney: Seine grose ꝛc.
25. Alles fleisch auf gantzer welt Gnä-dig er speist und erhält: Seine grose ꝛc.
26. Lobet nun GOtt allzugleich Droben in dem himmelreich: Dessen grose ꝛc.

Nutz-Anwendung.

Mache mich, HErr, wohl bereit Zu der

süsen ewigkeit; Da man deine güt erfährt,
Die des ew'gen lobes werth.

Der CXXXVII. Psalm. 137.

Des Volcks Klage über dir Gefangenschaft in Babel. v. 1-3. Ankündigung der Gerichte über ihre Feinde. v. 4, 5.

2. Da wollten die, so uns gefangen hielten, Daß wir, die traurig, auf der harfen spielten, Und sängen von Zion ein liedelein: Wir aber sprachen: wie kan doch das seyn, Daß wir GOtt in dem himmel hoch daroben In fremden landen frölich möchten loben?

3. Ich will dir das geloben und zusagen,

Die

Die hand mir eh veraisst des harfen schlagen, Eh ich Jerusalem vergessen wollt, Die zung mir an dem gaumen kleben sollt, Eh mich, dieweil ich bin allhie gefangen, Jerusalem nicht hertzlich sollt verlangen.

4. Den kindern Edoms, HErr, wirst du nicht schencken, Besonders ihnen das zu zahlen dencken, Daß man sie also schreyen hat gehört, Da man die stadt Jerusalem verstört: Rein ab, rein ab, die stadt vertilgt muß werden, Geschleifet und gantz gleich gemacht der erden.

5. Du tochter Babylon, fürwahr mir glaube, Auch endlich werden sollst zu asch und staube, Wohl dem, der dir das wiederum einmal, Was du an uns begangen hast, bezahl, Um deine kinder klein von dir zu reissen, Und wider einen harten stein zu schmeissen.

Nutz-Anwendung.

So muß gar oft die kirch in drangsal klagen, Doch hat der feind gewiß auch seine plagen, Wañ Zion wird von aller noth befreyt: Gib, HErr, daß in der freud- und leidens-zeit, Mein hertze sich von Zion nim-

mer scheide, Und ich an dir hab meine grö-
ste freude.

Der CXXXVIII. Psalm. 138.

Danck-Lied für GOttes Güte, Treu, Ausbreitung sei-
nes Namens, und Erfüllung seiner Verheissungen.

Ich dancke dir von hertzen rein, Dich,
Vor allen göttern e-wig-lich Zu
HErr, allein Ich stetig preise :,: Zu dei-
loben dich, Ich mich befleise:
nem tempel will ich nun Gebäter thun,
Und dich erheben, Für deine treu und gü-
tigkeit, Bin ich bereit Dir danck zu geben.

2. Dann deinen namen man hoch preist,
Weil du beweist Dein wort mit wercken :,:
In meiner noth ruf ich zu dir, Drauf
pflegst du mir Die seel zu stärcken. Auf er-
den alle kön'ge dich Bey männiglich Hoch
werden rühmen, Dieweil sie, daß deins
worts zusag Nicht trügen mag, Gar wohl
vernommen.

3. Den HErren, der durch seine stärck
Thut grose werck, Sie werden loben,
Und sagen, daß sein ruhm und ehr Gros
sey, und sehr Sich hab erhoben. Dann, ob
er gleichwohl sitzet hoch, So kan er doch
Was tief ist sehen. Auch hohe ding kan er
sehr weit Mit unterscheid Klärlich ver-
stehen.

4. In noth und widerwärtigkeit, In
angst und leid Du mich erquickest, Und ü-
ber den zorn meiner feind, Die mir gram
seynd, Die hand ausstreckest. Was ihm der
Herr hat für gesetzt, Bringt er zuletzt Zum
guten ende. Dein ewge güt ist meine stärck,
Vollend das werck, HErr, deiner hände.

Nutz-Anwendung.

Vollführ, mein König dieses werck, Das
deine stärck Hat angefangen: Bis daß
das licht aus deinem wort An allem ort
Sey aufgegangen: Mir aber, dem du heyl
geschafft, Gib seelen-kraft, Und laß gelin-
gen, Daß ich um deine güt und treu, Mich
recht erfreu Dein lob zu singen.

Der CXXXIX. Psalm. 139. (Mel 30. Ps.

Preis der Allgegenwart, Allmacht, Weisheit und Güte
GOttes. v. 1-10. GOtt wird seine Feinde schon finden.

v.

v. 11, 12. Bitte um Heiligung. v. 13, 14.

HErr, du erforscheſt wer ich bin, Du weiſſeſt wohl mein hertz und ſinn, Ich ſitz, ſteh, geh, ja was ich thu Oder beginn, das weiſſeſt du. Was ich gedenck und will beſinnen, Deß wirſt du auch von fernen innen.

2. Ich wandle, lieg, ſchlaf oder ruh, So biſt du um mich immerzu, Dir ſind all meine weg bekannt, Und wie es um mein thun bewandt. Kein wort auf meine zung mag kommen, Daß du nicht hättſt zuvor vernommen.

3. Was allenthalben an mir iſt, Deſſelben du ein ſchöpfer biſt. Du hältſt auf mich, HErr, deine hand, Es übertrifft mir den verſtand, Daß ich die weisheit nicht kan ſehen, Wie alle dieſe ding zugehen.

4. Wo ſoll ich für deim Geiſt doch hin, Da ich vor ihm verborgen bin? Wohin für dir verberg ich mich? Führ ich gen himmel, ſind ich dich, So ich mir bettet in die hölle, So ſind ich dich auch an der ſtelle.

5. Nehm ich flügel der morgenröth, Und flöh ſo weit der erdkreis geht, Bis gar hin

an das äusserst meer, So würdst du mich gleichwohl, o HErr! Mit deiner hand ergreiffen können, Damit ich dir nicht könt entrinnen.

6. Sprech ich, vielleicht wird mir gemacht Ein deckel durch die finstre nacht: Fürwahr es hülfe mich gar nicht: Sie ist gleich einem hellen licht, Dann sie um mich her so klar leuchtet, Daß sie mich lichter tag seyn deuchtet.

7. Du hast auch meiner nieren macht, Weil du mich erst herfür gebracht, Und in dem leib der mutter fein Verhüllt, du thatest solchs allein: Drum danck ich dir, der du mich wahrlich Geschaffen hast sehr wunderbarlich.

8. Gantz wunderbar sind deine werck, Und wann ich darauf seh und merck, So muß ich deß geständig seyn: Bewusst dir auch war mein gebein, Ob ich schon gantz verborgen, nemlich Als unter der erd liegend heimlich.

9. Ich war dir schon bekant vorhin, Eh ich gebildet worden bin. Du kantest mich, eh dann ich war, Du wusst auch meine ta-

ge gar, Die in deim buch verzeichnet stunden, Da noch kein glied formirt gefunden.

10. Wie treflich sind mir dein anschläg, Und wann ich die bey mir erweg, So sind ich der unzehlig viel, Wañ ich die auch aussprechen will; So sind ihr mehr alß was vom sande Sich findet bey dem meer am strande.

11. Ich denck demselben allzeit nach, Wann ich von meinem schlaf erwach. Ich weiß du hast darauf gedacht, Daß, wer gottlos, werd umgebracht, Und die blutgierigen deßgleichen Zurück von mir all müssen weichen.

12. Ich red von denen, die, o HErr! Mit schmach dir anthun viel unehr, Die mir sind feind, und wider dich Ohn all ursach auflehnen sich. Mit recht ich denen bin entgegen, Die auch sich wider dich auflegen.

13. Ich meide sie von hertzen grund, Auch halt ich sie samt ihrem bund Für meine feind. nimm meiner wahr, Erforsch, HErr, mein hertz gantz und gar, Prüf mich solches recht zu erfahren, So wird sich mein hertz offenbaren.

14. Ver-

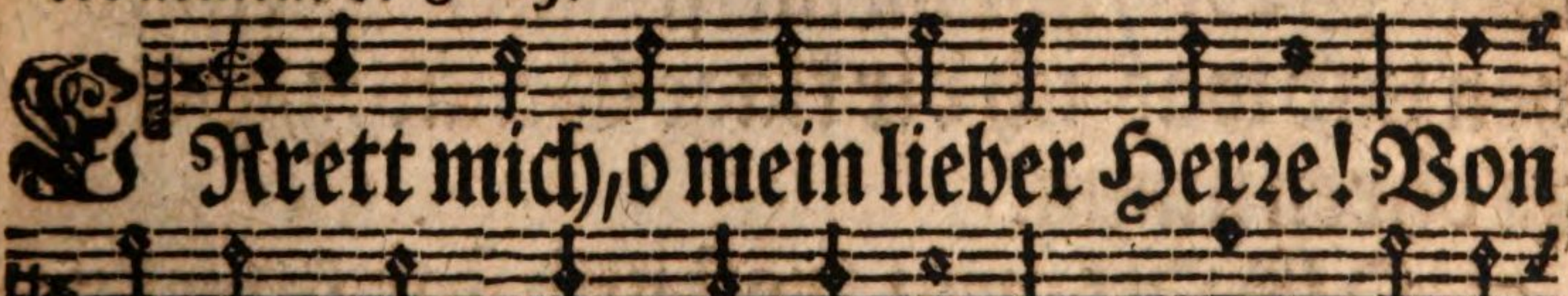
14. Versuch mich wohl, mein hertz in mir Rechtschaffen anschau und probier: Sieh: ob ich mich auch geb und leg Auf böse und gottlose weg: Findst du mich nicht auf rechtem stege, So leite mich auf ew'gem wege.

Nutz-Anwendung.

Daß du mein GOtt allwissend seyst, Belehre mich durch deinen Geist, Damit vor deinem angesicht, Ich richtig leb nach meiner pflicht Mich prüfe, böse wercke hasse, Und deiner zucht mich überlasse.

Der CXL. Psalm. 140.

Bitte um Errettung, von den Nachstellungen der Feinde. v. 1-7. GOtt wird sie strafen und über die Seinen sich erbarmen. v. 8-13.



Errett mich, o mein lieber Herze! Von diesen menschen die so bös, Steur ihrer macht dem unrecht wehre, Von frevelleuten mich erlös.

2. Sie dencken nur auf buben-stücke, Ihr hertz allzeit auf arges dicht, Ihr anschläg und sehr böse tücke, Sind nur auf eitel krieg gericht.

3. Schär-

3. Schärfer sie ihre zungen wetzen Dann schlangen-zungen mögen seyn: Das ottern-gift um zu verletzen, Ist unter ihren lippen drein.

4. Rett mich von der hand der gottlosen, Für frevel-leuten mich bewahr: Zu fällen mich und umzustosen Sie mir nachtrachten immerdar.

5. Die hoffärtigen strick mir legen, Und netze stellen überall, Mir seile vorziehn auf den wegen, Damit sie mich bringen zu fall.

6. Ich aber also bey mir sage: Du bist mein GOtt, hör meine stimm, Mein flehen und was ich dir klage Genädig, HErr, zu ohren nimm.

7. O GOtt mein trost und starcke wehre In aller widerwärtigkeit, Mein haupt, Daß es niemand versehre, Beschirmest du in krieges-zeit.

8. Du wollst gottlosen nicht zugeben, Daß ihr muthwille geh vor sich, Daß sie sich deß nicht überheben, Ihr bös fürnehmen ihnen brich.

9. Wañ GOtt die, so mir widerstreben,

Zu

Zu wohlverdienter strafe nimt, So komt ihr anschlag und fürgeben Auf ihren kopf, wie er bestimmt.

10. GOtt wirft über sie seine strahlen, Bis feuer und flamme sie verzehr, Tief in die erd sie müssen fallen, Daß sie aufstehen nimmermehr.

11. Ein falscher mensch mit seiner zungen Auf erden haben soll kein glück: Ein frevler, nach dem er gerungen, Den fällt und stürtz sein eigen tück.

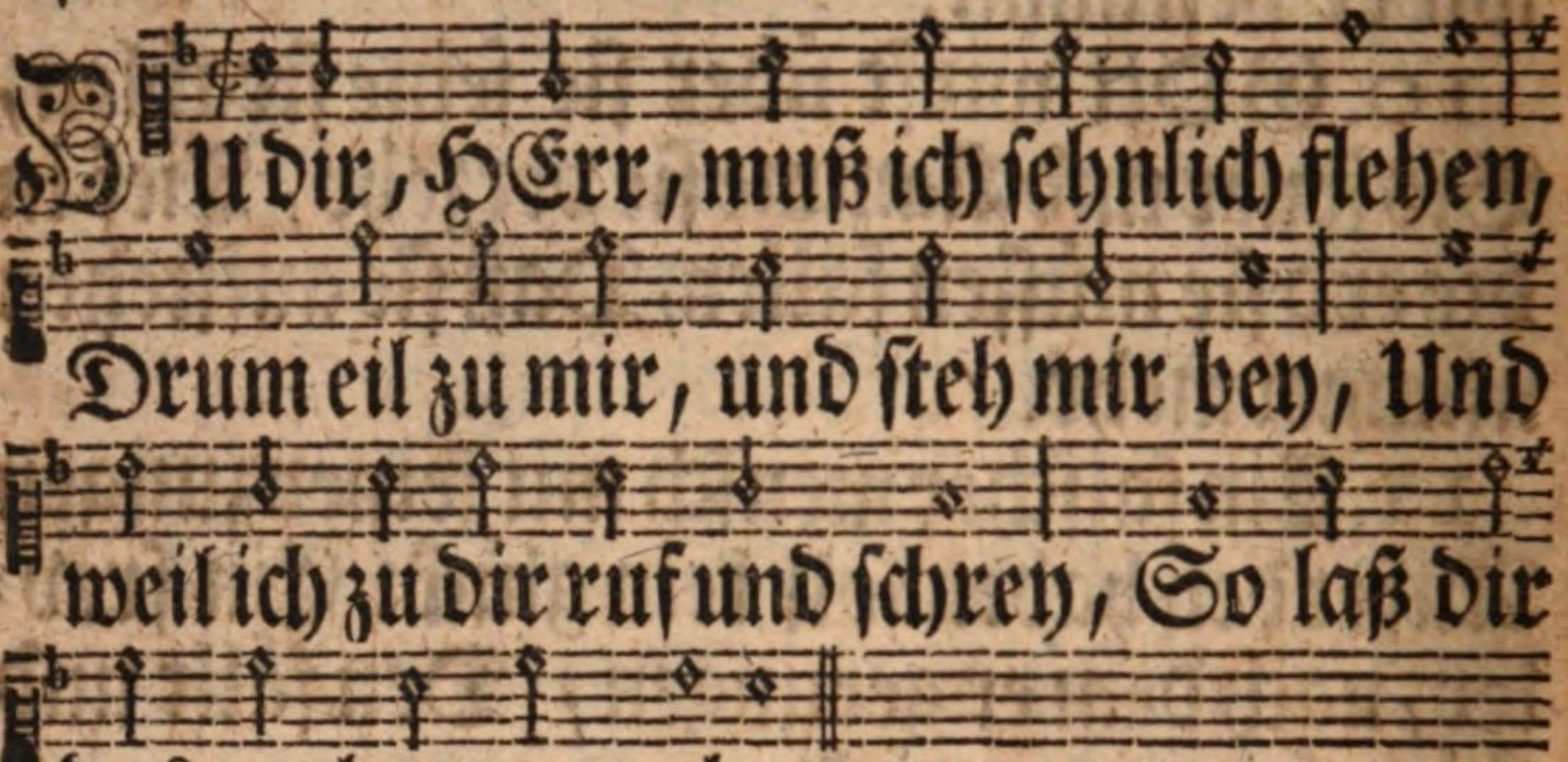
12. Ich weiß gewiß, daß GOtt den armen Mittheilen wird gerechtigkeit, Und der elenden sich erbarmen, Ihr recht ausführen mit der zeit.

13. Es werden die gerechten rühmen, HErr, deinen namen würdiglich, Vor deinem angesicht die frommen Wohl bleiben werden ewiglich.

Nutz-Anwendung.

Will mich ein feind zu schanden machen, O nim dich meiner treulich an! HErr, führe selber meine sachen, Dann was du thust ist wohlgethan.

Bitte um die Kunst recht zu bäten, um Heiligung, und daß man die Zucht recht möge annehmen. v. 1-5. Um Bewahrung für Nachstellungen der Feinde, die GOtt schon finden wird. v. 6-11.



Zu dir, HErr, muß ich sehnlich flehen,
Drum eil zu mir, und steh mir bey, Und
weil ich zu dir ruf und schrey, So laß dir
das zu hertzen gehen.

2. Laß mein gebät, HErr, vor dich kommen, Und ein rauch-opfer seyn vor dir, Mein händ aufheben werd von mir Zum abend-opfer angenommen.

3. Mit hütern meinen mund bewahre, Die auf ihn sehen für und für; Stell wächter vor der lippen thür, Daß mir nichts böses draus entfahre.

4. Neig mein hertz nicht zu bösen lüsten, Auf daß ich nicht zur übelthat Mit übelthätern auch gerath, Und nicht eß, was sie mag gelüsten.

5. Der fromme mich fein freundlich schlage, Sein strafen mir so wohl thun soll, Als mei-

meinem haupt thut balsam wohl, Sein schlagen ich gar wohl vertrage.

6. Ich weiß, es soll sich noch zutragen Bey der gottlosen leut unfall, Daß ich für sie endlich einmal Auch bitten werd, und sie beklagen.

7. Wann man nun die, so sie regieren, Wird stürtzen von eim hohen ort: Dann wird man hören meine wort, Und solche süs und lieblich spüren.

8. Wie einer der ein holtz zerhauet, Wirft hin und her die spänelein: Also auch unsere gebein Neben dem grab liegen zerstreuet.

9. Auf dich, HErr', meine augen schauen, Auf dich ich all mein hoffen stell, Verstose doch nicht meine seel, Dann auf dich steht all mein vertrauen.

10. Für den stricken, die sie mir stellen, Und ihren netzen mich bewahr, Und für der übelthäter schaar, Die mich sehr gerne wollten fällen.

11. Sie werden in die netz selbst fallen, Die mir von ihnen sind bereit, Damit ich ohn gefährlichkeit Indeß frey mög fürüber wallen.

Nutz-Anwendung.

Du wollst mir hertz und mund bewahren,
Mich lehren wie ich bäten soll: Machs,
HErr, mit meiner seelen wohl, Muß ich
gleich harte zucht erfahren.

Der CXLII. Psalm. 142. (M. 100. Ps.

Bitte um Befreyung von Anfechtung, zum Preise Gottes.

U GOtt dem HErrn ich meine stimm
Aufheb und sehnlich schrey zu ihm, Vor
ihm schütt ich aus meine klag, Und meine
grose noth vortrag.

2. Wann mir geängstigt ist mein geist
Und gantz verwirrt, du wege weisst, Und
solche mittel, wie ich mich Draus würcken
kan gewaltiglich.

3. Sie legen mir strick auf dem weg, Da-
rauf ich sonst zu gehen pfleg. Wañ ich mich
umseh hin und her, So will mich keiner
kennen mehr.

4. Mir sind verleget weg und steg, Daß
ich nicht kommen kan hinweg: Hier
ist niemand der helfen kan, Wer nimt sich
meiner seelen an.

5. Zu dir ich, HErr GOtt, schrey und
sag, Daß ich zu dir die hoffnung trag, Du
bist mein theil und höchste lust, Die mir in

gan-

gantzer welt bewusst.

6. Hör meine stimm, merck auf die klag, Dann man mir anthut grose plag, Von den verfolgern rette mich, Dann sie viel stärcker sind dann ich.

7. Dem kercker meine seel entreiß, Damit ich deinen namen preis Thust du mir guts, so wird mich gar Umringen der gerechten schaar.

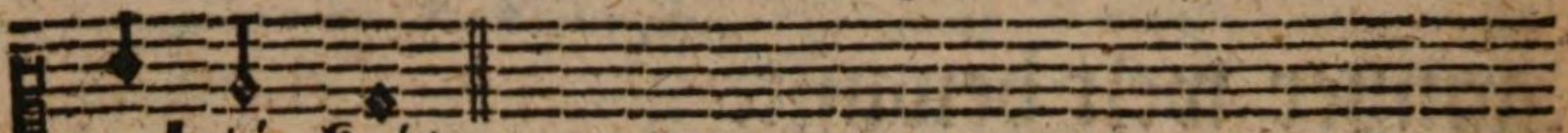
Nutz-Anwendung.

Bey dir alleine such ich heyl, Zu deinem preis o GOtt mein theil! Nimm du dich meiner seelen an, Weil sonsten niemand helfen kan.

Der CXLIII. Psalm. 143.

Bitte um Vergebung und Errettung aus aller Noth. v. 1-6. Um Gnade zum richtigen Wandel, und um Erquickung. v. 7-12.

Erhör, o HErr! mein bitt und flehen, Und laß dir das zu ohren gehen, Durch deines worts beständigkeit Erhöre mich, mir beyzustehen, HErr, nach deiner ge-



rechtigkeit.

2. Ach! geh doch nicht mit deinem knechte Ins straf-gericht, mit mir nicht rechte Von wegen meiner missethat: Dann aus dem menschlichen geschlechte Ist niemand der vor dir recht hat.

3. Der feind mit seinem widerstreben Zu boden niederschlägt mein leben, Hinein in finsterniß mich legt Und mich daselbst verbirget eben, Wie man zu thun den todten pflegt.

4. Mein geist in mir ist wie zerschlagen Für schmertzen u. grosen wehklagen, Weil ich vor dir verlassen bin, Daß ich auch schier mögt gar verzagen, Betrübt ist mir hertz, muth und sinn.

5. In diesen nöthen und elende Zurück ich die gedancken wende Auf deine grose wunderwerck, Betracht die thaten deiner hände, Damit ich mich dann tröst und stärck.

6. Zu dir ich meine händ, o HErre! Mit seufzen ausstreck und ausperre, Und meine arm zu dir ausbreit, Mein geist nach dir dürst wohl so sehre, Als ein dürr land nach feuchtigkeit.

7.

7. Drum säum dich nicht, erhör mein flehen: Dann mir sonst will mein geist vergehen, Wend nicht dein antlitz von mir ab, Daß ich nicht gleich werd angesehen, Wie die da steigen in das grab.

8. Die gnad wollst du an mir nicht sparen, Mich zu erhören und bewahren, Daß all mein hoffen steht zu dir, Laß mich recht deine weg erfahren, Dann zu dir, HErr, steht mein begier.

9. Von meinen feinden mich frey mache, Die mich verfolgen ohn ursache, Zu dir steht meine zuversicht, Dir sey befohlen meine sache, O HErr mein GOtt! verlaß mich nicht.

10. Lehr mich in meinen sachen allen Recht leben nach deinem gefallen, Dann du mein GOtt bist allezeit: Daß ich auf rechter bahn mag wallen, Durch deinen heilgen Geist mich leit.

11. Du wolleſt mir, HErr, erquickung geben Durch deinen namen, und darneben Durch deine grose gütigkeit Du mir errettten wollst mein leben Aus angst und widerwärtigkeit.

12. Von deiner grosen güte wegen Vertilgst du die, so mir entgegen, Verdirbest die, so mit unrecht Sich feindlich wider mich auflegen, Dann ich bin dein getreuer knecht.

Nutz-Anwendung.

Treibt mich die noth dich anzugehen, So will ich, HErr, um gnade flehen, Und daß ich, wie ich wandeln soll, Durch deinen Geist mag recht verstehen, So geht es meiner seelen wohl.

Der CXLIV. Psalm. 144. (Mel 8. Ps.

Danckied für den Sieg. v. 1-8. Bitte um Segen und Friede. v. 9, 10. Glückseligkeit des Volckes, deß der HErr ein GOtt ist. v. 11-13.

GElobt sey GOtt, der meine händ lehrt streiten, Und meine finger sich zum streit bereiten, Gelobt sey Gott mein hort, der mich allzeit Beschirmet durch sehr grose gütigkeit.

2. Er ist mein Schutz, und burg, und mein erretter, Er ist mein schild, mein helfer und vertretter, Auf ihn ich hoff, er nimmt sich meiner an, Macht mir mein volck willig und unterthan.

3. Was ist der mensch mit seinem thun

und

und leben, Daß du so fleisig auf ihn acht magst geben? Was sind der menschen-kinder gros und klein, Für die du so sorgfältig pflegst zu seyn?

4. Wañ man des menschen wesen will betrachten, So ist er gleich als gar für nichts zu achten, Und seine tag, wie gut die mögen seyn, Verschwinden wie ein schatten, oder schein.

5. Neig deine himel, hier dich zu begeben, Rühr an die berg, daß sie von sich rauch geben, Laß blitzen und zerstreu sie überall, Zerstreu sie all durch deines doñers-stral.

6. Durch deine hand mir hülf von oben sende, Die wasser, die so gros, von mir abwende, Von der gewalt und greulichen gefahr Der fremden kinder gnädig mich bewahr.

7. Ihr mund redt und bringt vor nur eitel lügen, U. ihrer händ werck sind bös, die nur trügen. Ein neues lied ich dir, HErr, singen will, Zu lob dir klingen soll mein saitenspiel.

8. Dann du, GOtt, gibst sieg und willst für gefahren Die könige behüten und be-

wahren. David dein knecht ist so vom schwerd erlöst, Das über ihn von mördern war entblöst.

9. Du wollst mich für der fremden hand behüten, Die wider mich so toben und so wüten, Die red ihres munds ist faul und nur gedicht, Ihrer händ werck sind falsch und taugen nicht.

10. Gib daß gleich grünen pflantzen unsre söhne In ihrer jugend wachsen starck und schöne, Daß man seh unsre töchter fein geziert, Wie eines tempels pfeiler schön polirt.

11. Daß unsre kammern nicht geleeret werden, Sich tausend-fältig mehren die schaafheerden, Des viehs mehr werd, wohl hundert tausendmahl, In städten und in flecken überall.

12. Daß unsre ochsen starck ziehen und tragen, Die städt über des feinds einfall nicht klagen, Daß kein verlust noch schad im lande sey, Daß man in gassen keinen lermen schrey.

13. O wohl dem volck! dem es also gedeyet, Dem solche wohlfahrt und glück

GOtt verleihet: O wohl dem volck! es wird nicht leiden noth, Welches den HErren hat zu einem GOTT.

Nutz-Anwendung.

Sey du mein GOtt, und laß mich gnade finden, Daß ich dadurch mag völlig überwinden, Auch dir zum preis, HErr, viele früchte bring: Dann ohne dich bin ich viel zu gering.

Der CXLV. Psalm. 145.

Preis der herrlichen Thaten und Tugenden GOttes v. 1-3. Sein Reich ist ewig und er ist nah allen die ihn suchen v. 4-7.

chen, Von kind zu kind wird man zu allen zeiten Dein werck ausrufen, deine macht ausbreiten.

2. Reden will ich von deiner herrlichkeit,
Von deinem schönen pracht zu allerzeit,
Von deinen wundern, die so gros und viel,
Bey andern leutē ich stets sagen will. Daß man von deiner kraft und macht soll zeugē,
Die sich in deinen wercken klar eräugen.
Ich will von deiner majestät nicht schweigen, Sondern dieselbe jederman anzeigen.

3. Sie werden rühmen deine grose güt,
Und allen leuten führen zu gemüth, Sie werden dein heyl und gerechtigkeit Erheben und erzehlen weit und breit. Der Herr ist sehr barmhertzig mild und gütig, Gnädig, fromm, gedultig und langmüthig, Er ist gelind, und hat nicht lust zu strafen, Erbarmt sich aller ding, die er geschaffen.

4. Drum sollen alle ding, die du gemacht,
Hoch rühmen deine wunderbare macht,
Für andern aber sollen noch vielmehr Die hei-

heiligen preisen dein lob und ehr. Den
ruhm auch deines königreichs ausbreiten,
Und rühmen deine macht zu allen zeiten,
Damit die menschen-kinder die verstehen,
Und deines reiches herrlichkeit recht sehen.

5. Dein reich ist ein beständig ewig reich,
Dein herrschaft bleibet für und für gantz
gleich. Die niedersinckenden der HErr er-
hält, Die liegenden auf die füs wiedrum
stellt. Auf dich die augen sehn von allen
seiten, Und du gibst jedem speis zu seinen
zeiten, Und wann du deine milde hand auf-
sperrest, Mit lust du alles sättigst und er-
nährest.

6. GOtt ist gerecht in allem was er thut,
Und seine werck sind heilig und sehr gut: Er
stehet nah bey dem, der zu ihm schreyt, Und
dem, der ihn anruft mit brünstigkeit. Was
auch nur die gottsfürchtigen begehren,
Deß pflegt er sie gantz reichlich zu gewäh-
ren, Genädig er sein ohr zu ihnen neiget,
Erhöret sie, und ihnen heyl erzeiget.

7. Die ihn lieb habē, treulich er die meint.
Wiedrum vertilgt er all die gottlos seynd.
Mein mund des Herzen namen preisen soll,
Ja alles fleisch ihm stets lobsingen wohl.

Nutz-Anwendung.

O König! dem die ehr allein gebühret, Der selig macht, der alles wohl regieret, Erfüll den wunsch, den täglich alle fromme Mit bäten thun: daß dein reich zu uns komme.

Der CXLVI. Psalm. 146.

Selig wer GOtt allein vertrauet v. 1-4. Exempel verschiedener Wohlthaten, die GOtt erweiset v. 5-8.

Melodie: GOtt des Himmels und der.

MEine seel mit allem fleise Meines Herren lob erheb, GOTT dem HErren danck zum preise Will ich sagen weil ich leb, Bis an mein letzt end und ziel GOTT ich stets lobsingen will.

2. Setzt kein hoffen noch vertrauen Auf die fürsten hie auf erd, Ihr sollt nicht auf menschen bauen, Deren hülf ist gar nichts werth, Wann des menschen geist ausfährt, So wird er in asch verkehrt.

3. Seine anschläg, thun und wesen Alles dann zu boden fällt, Der ist selig und genesen Ueber dem Gott Jacobs hält, Und der seine zuversicht Auf den Herren hat gericht.

4. Der gemacht durch seine hände Himmel, erde und das meer, Und was irgend

bis

bis ans ende Drinnen wird gefunden mehr.
Seine zusag und wahrheit Bleibet bis in ewigkeit.

5. Die man mit unrecht beschweret, Den hilft der gerechte Gott, Diese speist er und ernähret, Die da leiden hungers-noth. Die gefangnen er getröst, Aus den banden hat erlöst.

6. Denen, die als blind nicht sehen, Gibt er wieder ihr gesicht: Die, so gar zu boden gehen, Wiederum er fein aufricht. Die gerechten liebt der HErr, Und verlässt sie nimmermehr.

7. Er behütet für gefahren Den elenden fremden mann, Pflegt die wayfen zu bewahren, Nimmt sich ihrer treulich an. Die wittfrauen schützet er, Ist die noth gleich noch so schwer.

8. Die gottlosen er zerstöret, Und treibt ihr thun hinter sich, Sein reich und regierung währet, Und bestehet ewiglich, O Zion! dein GOtt fürwahr Bleibt und herrschet immerdar.

Nutz-Anwendung.

Thorheit ist es zu vertrauen Auf der menschen

schen hülf und rath; Nur auf dich, HErr, will ich bauen, Nur bey dir ist rath und that: Schencke mir die seelen-ruh, Dich zu loben immerzu.

Der CXLVII. Psalm. 147.

Lob GOttes, der Israel zusammen bringt und heilet, der allwissend, allmächtig, gütig ist, und gefallen hat an denen, die ihn fürchten v. 1-6. Der Schutz, Sieg, und Friede seinem Volck verleihet v. 7-10.

dert ihre grose schmertzen, Er läſſt nicht bleiben unverbunden Den grosen schaden, bruch und wunden. Er weiß die sternen all zu zehlen, Und mag ihm nicht an einem fehlen: Dieselben auch so wohl er kennet, Daß er sie all mit namen nennet.

3. Gros ist der HErr, GOtt unsre ehre, Es ist kein ding, das gröser wäre. Deß kraft ist gar nicht auszusprechen, Noch seine weisheit auszurechnen. Der HErr die tröst, aufricht und stärcket, Dern elend und demuth er mercket: Hingegen pflegt er die gottlosen Darnieder zu der erd zu stosen.

4. Drum ihr dem HErren wollt lobsingen, Lasst ihm zur ehr die harfen klingen, Der den himmel mit wolcken decket, Die er hoch in die luft ausstrecket. Der von dem himmel gibt den regen, Der sich muß auf die erden legen, Daß auch die berge den auffassen, Gras geben, das GOtt wachsen lassen.

5. Der futter allem vieh beschehret, Und der die jungen raben nähret; Wann sie zu ihm das maul aufsperren, Und mit geschrey die speis begehren. Er hat nicht lust noch

wohlgefallen An stärck des rosses, noch an allen Die hoch sind, nicht an jemands beinen Wie steif er sich darauf will meinen.

6. Er hat an denen mehr gefallen, Die recht in seiner furcht nur wallen, Von gantzem hertzen und gemüthe Stets warten seiner gnad und güte. Jerusalem, preis deinen HErren, In furcht und andacht ihn zu ehren, Und du Zion, mit allem fleisse, GOtt deinen HErren lob und preise.

7. Für deine thür er riegel leget, Und dich vest zu bewahren pfleget, Er segnet deine kinder drinnen, In allem dem, was sie beginnen. Dem land bleibt dir durch ihn im frieden, Von deinen gräntzen krieg geschieden, Mit weitzen speist er dich, vom besten, Du kanst dich seiner lieb getrösten.

8. Die red, dadurch er es vollendet, Herab er auf die erden sendet: Sein wort das kräftig, läuft gar schnelle Von einer stell zur andern stelle. Den schnee gibt er, damit er solle Die erde decken wie die wolle: Den weisen reif er gleicher massen Als aschen streuet auf die strasen.

9. Die schlossen er herab läfft schiesen Als

Di-

dicke brocken oder bissen: Für ihrer kält kan niemand dauren, Wer sie anrührt, der muß schauren. Spricht er ein wort, bald sie beginnen Wiedrum zu schmeltzen und zerrinnen, Läfft er nur seinen wind drauf wehen, Bald sie in wasser gar zergehen.

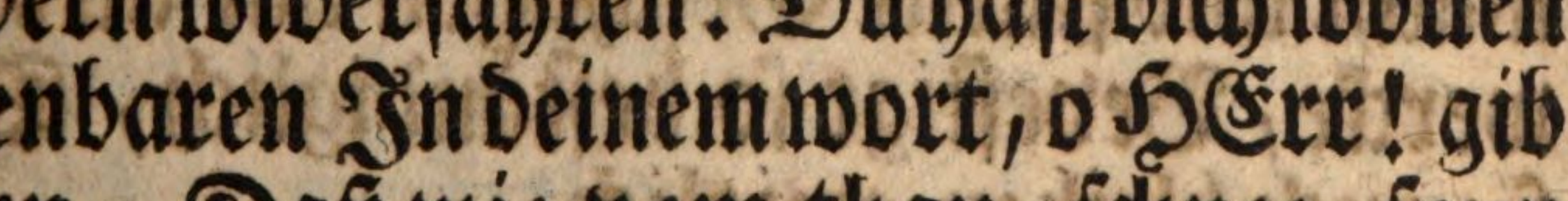
10. Er hat Jacob sein wort gegeben, Dem soll er folgen und nachleben, Auch Israel, als seinem knechte Befohlen seiner sitten rechte. Das hat er nicht gethan den heyden, Daß er sie deß auch hätt beschieden Und sie bericht von diesen dingen: Drum lasst uns Halleluja singen.

Nutz-Anwendung.

Viel leichter ist die sternen zehlen, Als so viel guts das meiner seelen Von dir für andern widerfahren: Du hast dich wollen offenbaren In deinem wort, o HErr! gib segen, Daß wie vom thau, schnee, sonn und regen, Die felder viele früchte bringen, So auch dein wort dir mag gelingen.

Der CXLVIII. Psalm. 148.

Alle Creaturen sollen GOtt loben, sonderlich sein Volck.



Halleluja! Lobt den Herren allzugleich Hoch

droben in dem himmelreich: Nun lobet
GOtt mit frohem ton Dort oben in dem
höchsten thron: Der engel schaar ihn lob
und ehre, Ihn lobt und preist, ihr himels
heere, Auch sonn und mond ihn lob und
preis, Die sternen alle gleicher weis.

2. Ihr himmel, lobt GOtt überall, Darzu ihr wasser wolcken all, Die ihr hoch an dem himmel schwebt, Lob, ehr des HErren namen gebt: Dañ er durch seins worts macht und stärcke Geschaffen hat all diese wercke, Bevestigt so beständiglich, Daß sie auch bleiben ewiglich.

3. Er hat gegeben ziel und maß, Das halten sie ohn unterlaß. Ihr wallfisch samt der tief im meer, Rühmt hoch des HErren lob und ehr: Dampf, feuer, hagel, schnee samt eise, Die grose macht des HErren preiset, Darzu ihr grausamen sturmwind,

Die

Die ihr thut sein geheiß geschwind.

4. Ihr berg und hügel und ihr thal, Ihr frucht-bäum, und ihr cedern all, Ihr wilden thier, du zahmes vieh, Ihr vögel, würm auf erden hie, Darzu ihr kön'ge, gros auf erden, All völcker die gefunden werden, Ihr fürsten, und durch die der welt Amt und regierung ist bestellt.

5. Jüngling, jungfrauen, jung und alt, Das lob des HErren nicht verhalt: Dañ seines namens herrlichkeit Geht über erd und himmel weit. Seim volck hat er das horn erhoben, Die heil'gen all ihn sollen loben, Die kinder Israel ich mein, Die er für sein volck hält allein.

Nutz-Anwendung.

Weil jede creatur dich preist, Und mich dich auch zu loben heisst, Mich, dem du dich hast offenbart, So lobt sie dich nach ihrer art: O gib! daß ich auf bessre weise Dich, o mein GOtt und Heyland! preise: Dir dienen ist der beste ruhm, So rühmet dich dein eigenthum.

Der CXLIX. Psalm. 149.

Der Kinder Zions Freude über ihren König, der auch Wohlgefallen hat an seinem Volck. v. 1-2. Und ihm Sieg verleihet. v. 3-5.

Nun

SIngt singet frölich GOtt dem Herren
Ein neues lied zu lob und ehren: Singt
GOtt in der gemein der frommen, Sein
lob lasst vor ihm komen: Es freu sich Isra-
el in GOtt, Der ihn gemacht, ihr trost
in noth; Sich freuen ihres königs thron,
Die kinder von Zion.

2. Lobt auf den flöten seinen namen, Mit paucken, harfen schlagt zusammen, Und sonst mit andern saitenspielen, Um seiner ehre willen: Dann GOtt sein liebs volck wohlgefällt, Welches er ihm hat auserwählt. Den elenden er hülfe thut, Und gibt was ihnen gut.

3. Die GOttes heiligen und frommen, Die werden eine lust bekommen: In ihrem lager sich erfreuen, Und GOttes lob verneuen: Sie werden führen alle stund Des

HEr-

HErren lob in ihrem mund: Ihr hände werden seyn bewehrt Mit zwey schneidigem schwerd.

4. Damit die heyden die hoch pochen, Dadurch werden von ihm gerochen, Die völcker zu der straf genommen, Auch ihren lohn bekommen, Daß ihre kön'ge gros von macht, Endlich in ketten werden bracht, Und ihre fürsten auch damit Behaft und angeschmidt.

5. Man wird das recht an ihnen üben, Welchs man findt wider sie beschrieben: Dargegen werden alle frommen Nur lob und ehr bekommen.

Nutz-Anwendung.

Dein volck das dir, HErr, wohlgefällt, Das sich hinwieder an dich hält, Dem wird doch endlich sieg geschafft, Durch deines wortes kraft.

2. O gib! daß ich für andern allen An dir, mein könig, hab gefallen, Bey dir der seelen rettung finde, Und durch dich überwinde: Gib mir zum schmuck das weise kleid Des heyls und der gerechtigkeit, So wird dein lob bey mir verneut, Und du bleibst meine freud.

Der

Alles was Athem hat soll GOTT loben.

LObet GOtt im himmelreich, Jn sein'm heiligthum zugleich, Lobt ihn in dem firmament, Da sein mächtig regiment Jst zu sehen mannigfaltig: Lobet seine wunderthat, Draus man zu vernehmen hat Seine majestät gewaltig.

2. Lobt ihn mit posaunen klang Und mit frölichem gesang, Psalter harf und was noch mehr Dienen mag zu GOttes ehr, Lasst zu seinem lob erschallen; Paucken, flöten und was sonst Pfeifen ist und orgel-kunst, Klingen lasst GOtt zu gefallen.

3. Lobt des HErren gütigkeit, Durch der cymbeln lieblichkeit: Lobt und preist ihn überall Durch der cymbeln hellen schall. Lobt des HErren werthen namen, Seine hoheit, macht und rath. Alles was da athem hat, Lob den HErren ewig, Amen.

Nutz-Anwendung.

O wie klingt das lob so wohl! Wann ichs bringe wie ich soll, Wann die stimme, zung und mund, Zeugen von des hertzens-grund, Wann dich meine seele preiset: HErr, bereite mich darzu, Daß ich deinen willen thu, Wie der engel chor mir weiset.

* * *

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lobwasser, Ambrosius, 1515-1585

Neu-Verbessert- und vermehrt- Pfaltz-Zweybrückisch-Reformirtes Gesangbuch In sich haltend die Psalmen Davids. Mit vorgesetzem Inhalt und angehängten Nutz-Anwendungen versehen. Nebst 359 auserlesenen alten und neuen Liedern, Zu offentlichem Kirchen-Gebrauch und besonderer haus-Andacht heraus gegeben. Wozu als ein Anhang kommen (1. die Hermonische Passions-
Bd.: [1]

Zweybrücken 1748

Liturg. 1449 x-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10593363-4
VD18 80094198-001